

C. XXIV. 19. b.

14.



44

exegnetisches Handbuch

Neuer Testament

Dr. W. M. L. de Wits

Erster Bandes zweiter Theil

Verlag von W. M. L. de Wits

Th. M. L. 352
2

Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. W. M. L. de Wette.

Ersten Bandes zweiter Theil.

L e i p z i g,
Weidmannsche Buchhandlung.
1836.

K u r z e

E r k l ä r u n g

der

E v a n g e l i e n

des

Lukas und Markus.

Von

Dr. W. M. L. de Wette.



L e i p z i g,

W e i d m a n n s c h e B u c h h a n d l u n g.

1836.

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint stamp or bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint stamp or bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint stamp or bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint stamp or bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint stamp or bleed-through from the reverse side of the page.

Zur Einleitung in die Evangelien des Lukas und Markus.

1.

Bei der kritischen Beurtheilung des Evang. des Luk. hat man ausser den Zeugnissen der kirchlichen Ueberlieferung, welche ein sehr geringes Gewicht haben, auf Gründe von dreierlei Art zu achten.

1) Die in die Augen springende Verwandtschaft desselben mit dem Evang. Matthäi fordert zu Vergleichen auf, deren Ergebnisse ein bedeutendes Licht auf dessen Entstehungsweise und dessen Verhältniss zur erzählten Geschichte (dessen Ursprünglichkeit oder abgeleitete, mittelbare Beschaffenheit) werfen. In dieser Hinsicht liefert die exegetische Behandlung im Commentare, entsprechend den in der *Einleit. ins N. T.* aufgestellten Ansichten, folgende Ergebnisse, auf welche wir hier vorläufig hinweisen wollen.

a. Lukas theilt mit Matth. im Wesentlichen denselben Erzählungskreis (Beschränkung der Lehrthätigkeit Jesu auf Galiläa, einmalige Reise nach Jerusalem) und denselben Plan. Letzterer tritt in seiner charakteristischen Bedeutung am bestimmtesten in Matth. hervor (s. zur Einl. ins Ev. Matth. §. 1.); in Luk. hingegen sind theils durch Umstellung der Stücke, theils durch Abkürzung, theils durch Einschaltung wesentliche Züge verwischt. Z. B. die Sendung Johannes d. T. ist zu früh erzählt; die Strafrede an die Pharisäer ist durch frühere Anführung eines Theiles derselben geschwächt; die Katastrophe des Schicksals Jesu, welche durch seine Reise nach Jerusalem herbeigeführt wird, ist dadurch gleichsam gelähmt, dass diese Reise durch die sonderbare Einschaltung 9, 51 — 18, 14. verzögert und in die Länge gezogen wird. Vgl. die einleit. Anm. z. diesem Abschn. Diese Einschaltung ist in jedem Fall etwas dem ursprünglichen Plane Fremdes, und beweist, dass Luk. etwas ihm Zugekommenes bearbeitet und erweitert hat.

b. Luk. zeigt sich als Bearbeiter des ihm zugekommenen evangelischen Stoffes auch im Einzelnen. Er fügt Chronologie hinzu (3, 1 f.); pragmatisirt, aber nicht gerade glücklich (4, 16 ff. 7, 21. 22, 35 ff.); berichtigt (3, 7. 19 f.), aber auch nicht immer glücklich (4, 5. 5, 33.); gibt der Erzählung hie und da mehr Haltung, Umständlichkeit und Anschaulichkeit (5, 19. 7, 3 ff. 8, 27 ff. 44. 49.), aber auch mehr Wunderbares (22, 10 ff. 43 f.). Einer mehr oder weniger willkürlichen Bearbeitung ist wohl auch die Vertheilung des Stoffes der Bergpredigt, der Instructionsrede an die Apostel, der Strafrede an die Pharisäer, der Weissagung von Jesu

Zukunft zum Gerichte zuzuschreiben. Eben so die veränderte Anordnung des Abschnittes von J. Wirksamkeit in Galiläa, aus welchem sogar ein Stück (11, 14 ff.) in den Reisebericht versetzt ist. Die Weglassung der Erzählungsreihe Matth. 14, 22—16, 12. hingegen, sowie vielleicht die der einzelnen Stücke Matth. 9, 27 ff. 17, 24 ff. 19, 1 ff. 20, 1 ff. 21, 17 ff. 25, 1 ff. 27, 1 ff. und die Ersetzung anderer durch verwandte und ähnliche, als 4, 16 ff. 5, 1 ff. 7, 36 ff. 10, 25 ff. 14, 16 ff. 19, 11 ff. 22, 24 ff. (vgl. Matth. 20, 20 ff.) hat in der Quellen-Benutzung ihren Grund. Endlich liefert Luk. bedeutende Zusätze, als 4, 31 ff. 7, 11 ff. 19, 1 ff. 21, 1 ff. 22, 31 ff., Mehreres im Reise- und Auferstehungsberichte.

c. Luk. gibt Manches richtiger, als Matth. (6, 6. 11, 29. 23, 2.), Manches und Mehreres aber entstellt und verstümmelt (6, 20 ff. 9, 20. 22. (vgl. Matth. 16, 16 ff. 21 ff.) 48. 17, 1 ff. (vgl. Matth. 18, 3 ff.), in falschem oder keinem Zusammenhange (8, 16 f. 11, 33 ff. (vgl. Matth. 5, 15. 6, 22 f.) 12, 1—12. 49—59. 13, 18—21. 34 f. (vgl. Matth. 23, 37 ff.) 14, 34 f. (vgl. Matth. 5, 13.) 16, 16—18. 22, 24—30. (vgl. Matth. 20, 25. 19, 28.). Vgl. Einl. ins N. T. §. 93. Einl. z. Matth. S. 4.

d. Einige Abweichungen und Zusätze tragen den Charakter einer spätern Zeit (21, 12. 25. 28. 6, 20 ff. 12, 22. 32. 18, 1 ff.), wie denn auch die evangelische Ueberlieferung zuweilen als erweitert und mehr ausgebildet erscheint (5, 1 ff. 19. 7, 3 ff. 8, 27 ff. 44. 49. 22, 43 f.).

2.

2) Luk. hat im Proömium zum Evang. selbst Einiges darüber angedeutet, in welcher Stellung er zur evang. Geschichte gestanden und wie er gearbeitet hat. Er zählt sich nicht zu den Augenzeugen der Geschichte, sondern zu denen, welche diese von jenen überliefert erhalten haben; er nennt evangelische Vorarbeiten, von denen er zwar nicht ausdrücklich sagt, dass er sie benutzt habe, was man aber doch annehmen muss, weil die Unterlassung sich nicht mit der Sorgfalt vertragen haben würde, mit welcher er Alles verfolgt und erforscht haben will; eine grosse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er das Evang. Matth. mit unter jenen Vorarbeiten begriff (denn sein Evang. ist ja mit demselben verwandt); die Sorgfalt aber, welche er sich beilegt, wandte er unstreitig auf eine solche Bearbeitung und Vervollständigung des evangelischen Stoffes, wie wir sie vorhin nachgewiesen haben: so dass also die Andeutungen des Evang. sich durch die Beschaffenheit seiner Arbeit selbst rechtfertigen. Die Abweichungen von Matth., die wir verwerflich finden, lassen sich bei einer unmittelbaren Benutzung des Matth. durch Luk. nicht mit jener Sorgfalt in Einklang bringen, und daher ist eine mittelbare wahrscheinlich. Vgl. Einl. ins N. T. §. 93.

3.

3) Das Evang. des Luk. bildet mit seiner Apostelgeschichte ein Ganzes, und der Kritiker muss bei Beurtheilung des erstern auf

die Beschaffenheit der letztern Rücksicht nehmen. Es ist unleugbar, dass der Vf. der AG. der Geschichte des Apostels Paulus nahe steht, und sie grösstentheils in sehr geschichtlicher Farbe darstellt (AG. 13 — 28.), ja in den Bericht von dessen apostolischen Reisen seine eigenen Denkwürdigkeiten oder die eines andern Begleiters einfließt (16, 10 — 17. 20, 5 — 15. 21, 1 — 17. 27, 1 — 28, 16.). Man würde aber zu rasch hiervon auf einen ähnlichen Charakter des evangelischen Berichts schliessen; denn der erste Theil der AG. selbst trägt nicht ganz das geschichtliche Gepräge des zweiten und nähert sich je weiter aufwärts desto mehr dem Charakter einer schwankenden, sagenhaften Ueberlieferung.

4.

Von den kirchlichen Nachrichten über den Vf. des dritten Evang. bewährt sich die, dass er Schüler Pauli gewesen und unter dessen Einflüsse geschrieben habe (Einl. ins N. T. §. 101.), in so weit, dass der Bericht von der Einsetzung des Abendmahls (22, 19 ff.) mit dem paulinischen (1 Cor. 11, 23 ff.) Verwandtschaft hat, und dass ein Paar Gleichnisse (17, 7 ff. 18, 9 ff.) in die paulinische Rechtfertigungslehre einschlagen.

5.

Was das Evang. des Mark. betrifft, so bewährt sich dem kritischen Exegeten die Griesbachische, von *Schleiermacher*, *Saunier*, *Fritzsche* u. A. angenommene Hypothese, dass es aus denen des Matth. u. Luk. zusammengeschrieben ist, vollkommen, selbst bis ins Einzelne des Textes hinein, welcher fast immer den Charakter eines combinirten, öfters eines erweiterten und modificirten, zuweilen eines epitomirten hat. Zwei wesentliche Abweichungen Mark. 3, 20 — 35. 11, 13 f. 19 f. sind wahrscheinlich für willkürlich zu halten, (ungewiss, ob auch die ganz verschiedene Darstellung 12, 28 — 34.), so wie sich auch sonst in theils abweichenden, theils hinzugefügten Nebenumständen die freie Verfahrungsart des Evang., besonders seine Liebe zur Umständlichkeit und Ausmalerei zeigt (6, 18 ff. 7, 24 ff. u. a. St., vgl. Einl. ins N. T. §. 96.). — Merkwürdig und noch nicht genug aufgeklärt ist der schwankende kritische Zustand des Textes des Markus, wovon eine Ursache in dessen combinirter Beschaffenheit liegen mag. Vgl. *Griesbach's* Comment. crit. in text. gr. Evang. Marci in comment. crit. in text. gr. N. T. Part. II. 1811. p. 65 sqq.

6.

Besondere exegetische Hülfsmittel z. Luk. u. Mark. (Die allgemeinen u. zugleich den Matth. mit umfassenden s. in d. Einl. z. Erkl. d. Matth.) *Ambrosii* expositio Evang. Lucae, Opp. ed. Bened. T. II. — *Jo. Agricolae* Comm. in Luc. 1525. 8. — *Erasm. Sarcerii* in Lucae ev. justa scholia. 1539. 8. Ejusd. scholia in Marc. 1539. 8. — *Car. Segaar* observatt. philolog. et theol. in ev. Lucae capp. IX. priora. 1766. 8. — *Mori* praelectt. in ev. Luc. ed. *Donat.* 1795. 8. — *Bolten* Bericht des Marcus etc. 1795. Bericht des Luk. etc.

1796. — *Schleiermacher* krit. Vers. üb. d. Schriften des Luk. 1. Th. 1817. 8. — *Fr. Aug. Bornemann* Schol. in Luc. Evang. ad sup-
plendas reliquorum interpretum commentt. 1830. 8. — *G. Fr. Heupelii*
Marci evang. notis grammatico-historico-criticis illustratum. 1716.
8. — *Jac. Elsneri* Comm. crit. phil. in ev. Marci. 3 Voll. 1773. 4.
— *Van Willes* spec. hermeneut. de iis, quae ab uno Marco sunt narrata,
aut copiosius et explicatius ab eo, quam a ceteris evangg., exposita.
1811. 8. — *A. Fritzsche* quat. evangg. rec. et cum comm. perpet. ed.
1830. 8.

Evangelium des Lukas.

Evangelium des Lukka.

Vorrede an Theophilus.

Cap. I, 1—4.

Nach vielen vorhergegangenen Versuchen habe der Vf. auch eine schriftliche Erzählung der christlichen Geschichte zum Unterrichte des Theophilus geben wollen. — V. 1. ἐπειδήπερ] volltönder als ἐπειδή b. Joseph. B. J. prooem., quoniam quidem, *sintemal*, da. πολλοί] an die weit spätern apokryphischen Evv. des Thomas, Matthias, Nicodemus kann man nicht denken; eher an das Ev. der Hebräer; mit ziemlicher Sicherheit an Matth. ἐπεχείρησαν] *unternommen haben*, aggressi, conati sunt, nicht überflüssig (*Kuin.*), sondern, wenn auch nicht das Anmassliche, Vergebliche apokryphischer Versuche im Gegensatz der kanonischen Evv. (*Orig. Ambros. Theoph.*), so doch das Schwierige und Missliche des Unternehmens bezeichnend (vgl. Joseph. c. Ap. I, 2.). ἀνατάξασθαι] ordinare, concinnare. διήγησιν] eine *Erzählung* (2 Makk. 2, 32. Euseb. H. E. III, 24. 39.). Es scheint nach V. 3. eine schriftliche gemeint. τῶν πεπληροφορημένων] *geschehenen, vor sich gegangenen* = πεπληρωμένων (AG. 19, 21.: ὥς ὃ ἐπληρώθη ταῦτα); πληροῦν aber = πληροφορεῖν, vgl. AG. 12, 25.: πληροῦν διακονίαν, 2 Tim. 4, 5.: πληροφορεῖν διακονίαν. So *Vulg.*: quae in nobis completa sunt (?), *Luth. Hammond, Paul. Bretschn.* Dagegen *Syr. Theoph. Erasm. Bez. Lightf. Grot. Wahl, Kuin.*: quae satis atque abunde nobis probata sunt. Man sagt sonst πληροφορεῖσθαι von Personen *voll überzeugt seyn* (Röm. 4, 21. 14, 5.), aber nicht von Sachen; indessen ist die Annahme einer solchen Verwechselung des guten Sinnes und des ἐν ἡμῖν wegen vielleicht zu rechtfertigen; denn zu der ersten Erklärung passt dieses nicht so gut, es sei denn, dass man bei „den unter den Christen geschehenen Dingen“ zugleich an die AG. denke. — V. 2. καθώς] sowie, auf den Stoff der διήγησις zu beschränken. παρέδοσαν] *überliefert haben* mündlich (1 Cor. 11, 2.), indem das ἀνατάξασθαι davon unterschieden ist, und auch wohl, wenn schriftlich, γραφῇ (Euseb. H. E. III, 24.) hinzugesetzt worden wäre. οἱ — τοῦ λόγου] Bezeichnung der Ueberliefernden als *Augenzeugen* im Gegensatze mit den Schriftstellern, welche es nicht waren; da nun der Vf. sich an die letztern anschliesst, so war er nicht Augenzeuge, was ohnehin in dem παρακολουθεῖν ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς V. 3. liegt. ἀπ' ἀρχῆς] *vom Anfange an*, näml. der christlichen Geschichte; deren Anfang aber ist der erste Auftritt Jesu (Joh. 6, 64. 15, 27. 16, 14.): schwerlich die Geburt Jesu, worauf das ἐπηρέται

nicht bezogen werden kann; auch begann die evangelische Geschichte gew. mit dem Auftritte des Täufers und Jesu (Mark. 1, 1.). Die *αὐτόπται*, *Augenzeugen* (passiv) und *ὑπηρέται*, *Beförderer*, thätig Mitwirkende (vgl. *αὐτοῦργοι πράξεων*, *Joseph. c. Ap. I, 10.*), τοῦ λόγου (= *πράγματος*), der erzählten Sache, der *Geschichte* (*Erasm. Grot.*), nicht: des *Wortes*, Evangeliums — sind dieselben, die Apostel (z. B. Paulus AG. 26, 16.: *ὑπηρέτης καὶ μάρτυρ*). — V. 3. *καὶ μοι*] *auch mir*, wie jenen πολλοῖς, mit denen er also auf Einem Standpunkte steht, mithin nicht *αὐτόπτης* und *ὑπηρέτης* ist. *παρηκολούθηκότι κτλ.*] *nachdem ich Alles von Anbeginn sorgfältig verfolgt und in Erfahrung gebracht*. Von *παρηκολουθεῖν*, das zugleich erforschen und in Erfahrung bringen heisst, = *assequi*, Belege bei *Kypke*. *παῖσιν* als Masc. und *παρὰ* in der Bedeutung *begleiten* zu nehmen (*Syr.*), oder beide Sinne: Luk. habe die Sachen genau erforscht und sei zugleich Begleiter der Augenzeugen gewesen, zu verbinden (*Paul.*) ist unstatthaft. *ἄνωθεν*] = *ἀπ' ἀρχῆς*, AG. 26, 5. Jedoch nimmt es Luk. h. in einem weitem Sinne, als oben *ἀπ' ἀρχῆς*: er erforschte die Geschichte über den eigentlichen Anfangspunkt hinaus, weiter, als es dafür Augenzeugen gab. *καθεξῆς*] vgl. AG. 11, 4. *κράτιστε*] könnte optime heissen, so dass er ihn als seinen Freund anredete (einfach AG. 1, 1.: *ὦ Θεόφιλε*); aber nach AG. 23, 26. 24, 3. 26, 25., *Theoph.*: *κράτιστος*, ἐπὶ τῶν ἀρχόντων καὶ ἡγεμόνων, wahrsch. ein Titel. *Θεόφιλε*] nicht Nom. appell. oder fingirter Name; wer aber der Mann gewesen, kann nicht ausgemittelt werden. Weder die Meinung, dass es der Hohepriester Theophilus (*Joseph. Antt. XVIII, 5, 3. XIX, 6, 4.* — *Theod. Has. in Bibl. Brem. Class. 4. fasc. 3. diss. 4.*), noch dass er ein vornehmer Alexandriner gewesen (*Jac. Has. in Bibl. Brem. IV, 6. 4. Schmidt. hist. can. p. 467. Castelli Lex. heptagl. p. 3859.*), verträgt sich wohl mit der in den Stellen AG. 28, 12. 13. 15. vorausgesetzten Bekanntschaft mit Italien, wogegen Luk. 1, 26. 4, 31. 24, 13. AG. 1, 12. 16, 12. 27, 8. 12. 16. anderweitige geographische Erläuterungen gegeben werden, und wornach *Eichh.* Einl. I, 593. *Hug* Einl. II. §. 35. einen Italiener in ihm vermuthen. Vgl. *Kuin.* prolegg. ad Luc. §. 4. *Win.* Real-Wörthb. Art. *Theoph.* Sicherer ist, dass er ein Christ oder doch ein Freund des Christenthums war. — V. 4. *ἵνα ἐπιγνῶς*] *ut agnoscas*, *inne werdest* (*Erasm. Bez.*): sonst (V. 22.) bloss *erkennen*. *περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν*] *Attraction*, st. *τὴν ἀσφάλειαν τούτων τῶν λόγων*, *περὶ ὧν κατηχήθης*. — *κατηχ.*] ob zufällig durch das Gerücht (AG. 21, 21.) oder durch den mündlichen Unterricht eines christlichen Lehrers (AG. 18, 25.)? wahrsch. das letztere, wenn man auch nicht an einen förmlichen Katechumenen-Unterricht im spätern Sinne zu denken hat: ein schriftlicher Unterricht ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen. *τὴν ἀσφάλειαν*] *die Zuverlässigkeit*, Gewissheit; *Vulg. Bez.*: *veritatem*. Der bisherige Unterricht gab noch Zweifeln Raum.

Erster Theil.

Cap. 1, 5—2, 52.

Vorgeschichte.

Cap. I, 5—25.

Verkündigung der Geburt des Johannes.

Luk. geht weiter in der Vorgeschichte zurück, als Matth., bis auf den Ursprung des Täufers Joh., des Vorläufers des Messias. Dass auch dessen Ursprung durch wunderbare Umstände ausgezeichnet ist, bringt die Analogie mit sich. — Den hebraisirenden Styl des Folg., der vom gut griechischen der Vorrede absticht, erklären *Paul.* u. *A.* daraus, dass Luk. einen vorgefundenen Aufsatz einrückte oder auszog: allein gegen das übrige Ev. gehalten, ist kein Abstich bemerkbar, und die eigenthümliche Schreibart des Luk. zeigt sich auch hier. Vgl. Einl. ins N. T. §. 91. Not. a. *Gersd.* Beitr. S. 162 f. Auffallender dagegen ist die stark judaisirende Fassung der Messias-Hoffnungen (z. B. 1, 70.), welche man für früher als J. Tod zu halten versucht seyn könnte. Allein diese dauerte auch noch nach J. Tode fort (AG. 1, 6.), und flüchtete sich nachher in den Chiliasmus.

V. 5. ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου] vgl. Matth. 2, 1. ἱερεὺς τις] *Priester*, nicht *Hohepriester*, vgl. *Kuin.* ἐφημερία] *Hesych.* ἡ τῆς ἡμέρας λειτουργία; dann λειτουργία τῆς ἐβδομάδος; h. *Priesterklasse* (הַקָּהָל, LXX διαίσεις, *Joseph.* de vita §. 1. ἐφημερίς). Es gab solcher vier und zwanzig, welche mit dem Wochendienste abwechselten (1 Chron. 24. *Joseph.* Antt. VII, 14. 7.), und die des Abia war die achte (V. 10.). Ueber die Unsicherheit der auf den Turnus der Priesterklassen gegründeten Berechnungen der Zeit dieses Factums (*Scaliger* Emendat. temp. append. p. 59. *Bengel* ord. tempp. p. 231.) s. *Paul.* z. d. St. ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών] aus priesterlichem Adel, der bei den Juden viel galt; *Joseph.* de vita §. 1. Ἐλισάβετ] = אֵלִישֶׁבֶת (deren Eid Gott ist), Name des Weibes Aarons 2 Mos. 6, 23. LXX Ἐλισαβέθ. — V. 6. δίκαιοι ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ] gerecht (fromm) vor Gott, im Urtheile Gottes, vgl. 1 Mos. 7, 1. πορευόμενοι ἐν πάσαις κτλ.] = הֹלְכִים בְּכָל-מִצְוַת מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן, vgl. 1 Kön. 8, 62. Ezech. 11, 20. u. a. St. Das Adject. ἀμειπτοιστ. des Adverb., vgl. 21, 34. AG. 12, 10. Mark. 4, 28.

Win. §. 58. 2. 435. — V. 7. προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν] ähnlich בְּיָמֵם בְּבִימֵם 1 Mos. 18, 11., LXX: προβεβηκότες ἡμερῶν.

V. 8. ἐγένετο ἐν τῷ ἱερατεύειν] Nachahmung des hebr. יִהְיֶה בְּכִהֲנֹה, eine bei Luk. häufige Wendung. Das damit zu verbindende Verb. ἔλαχε steht h. ohne καί, wie V. 23. 41. u. ö., sonst 5, 1. 12, 17. u. ö. mit καί. — V. 9. κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἱερατείας] *nach der Gewohnheit des Priesteramtes* — gehört zum Folg.: ἔλαχε (τὸν κλῆρον) τοῦ θυμιᾶσαι *traf ihn das Loos zu räuchern*, jedoch so, dass es sich auf die in diesem Satze eingeschlossene Vorstellung, dass man durch das Loos bestimmt habe, wer da räuchern sollte (*Tr. Tamid* V, 2. b. *Wetst.*), nicht auf die, dass Zach. das Loos gezogen habe, bezieht. Das Geschäft des Räucherns galt als besonders ehrenvoll. Joh. Hyrkan erhielt dabei eine göttliche Offenbarung, *Joseph. Antt.* XIII, 10, 3. εἰσελθὼν] h. bezeichnet das Partic. aor. eine erst folgende Handlung, vgl. 9, 22. 20, 20. AG. 19, 29. *Viger. Herm.* p. 774. *Win.* §. 46. Anm. 1. S. 327. εἰς τὸν ναόν] in das sogen. Heilige, לְיְהוָה. — V. 10. κ. πᾶν τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ ἦν] Die LA. κ. π. τ. πλ. ἦν τοῦ λαοῦ hat bedeutende Zeugen und viele ähnliche Beispiele für sich (AG. 7, 56. 17, 29. 22, 3. Röm. 4, 11. 13. u. a. m.), und hätte nicht sollen von *Gersd.* bezweifelt werden. Während des Räucherns wurde gebetet, und es galt als Symbol und gleichsam Vehikel des aufsteigenden Gebets, Apok. 8, 3. — V. 11. ὥφθην] nicht in Ekstase, sondern wie Matth. 17, 3., und andere Engelererscheinungen. ἐκ δεξιῶν τοῦ θυσιαστηρίου κτλ.] Die rechte Seite galt als glückweissagend. Der Rauchaltar stand am Vorhange in der Mitte, nördlich der Schaubrodttisch, südlich der Leuchter. — V. 12. φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν] vgl. 1 Mos. 15, 12. Dan. 10, 8. — V. 13. μὴ φοβοῦ] vgl. Dan. 10, 12. εἰσηκούσθην κτλ.] beruht auf der Voraussetzung, dass Zach. um einen Sohn gebeten hat. καὶ καλέσεις κτλ.] vgl. Matth. 1, 21. Ἰωάννης = יְהוֹנָתָן, יוֹנָה, LXX *Ιωανάν* 1 Chron. 3, 24., *Ἰωνά* 2 Kön. 25, 23., *Ἰωάνης* 1 Chron. 28, 2. — V. 14. γεννήσει] mehr bezeugte LA. γενέσει, die Bedeutung gleich; nicht: das ganze Werden und Dasein (*Paul.*), vgl. Matth. 1, 18. — V. 15. μέγας ἐνώπιον κυρίου] vgl. V. 6. 1 Mos. 10, 9. καὶ οἶνον κ. σίκερα οὐ μὴ πίῃ] er wird die Enthaltksamkeit eines Nasiräers, und zwar eines lebenslänglichen, beobachten, vgl. 4 Mos. 6, 3. Richt. 13, 4. σίκερα = יַכְרֵשׁ, aram. נַכְרֵשׁ. πνεύματος ἁγίου] der auch den Nasiräer Simson schon früh trieb Richt. 13, 25. ἔτι ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ] *noch von Mutterleibe an; noch st. schon*, durch Verwechslung des ἐν κοιλίᾳ (*Syr.*) mit ἐκ κοιλίας, oder der Vorstellung der frühesten Jugend mit dem Anfange derselben. Beispp. b. *Kypke.* — V. 16. ἐπιστρέψει] *wird bekehren*, vom Abfalle zurückwenden. — V. 17. καὶ αὐτός] diess Pron. dient zur Hervorhebung des Subj. im Verhältniss zu dem vorhergehenden κύριος, vgl. V. 22. — προελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ] *wird vorherkommen* (vorherauftreten, etwas anders προπορεύσθαι, V. 76.) *vor ihm* (Gott), d. h. dem Tage des Herrn, der messianischen Revolution, vgl. Mal. 3, 24. *Kuin. Win.* u. A. beziehen αὐτοῦ auf den vorher nicht genannten Messias; grammatisch wohl möglich, aber dem Zusammen-

hange nach nicht nöthig, da bei Maleachi Gott selbst als der wirkende gedacht ist und auch im N.T. was der Messias thut, Gott zugeschrieben wird. ἐν πνεύματι καὶ δυνάμει] *im Geiste und in der Kraft* (das letztere erklärt oder bestimmt das erstere: Geist ist Kraft), damit ausgerüstet. Ἡλίου] nach Mal. 3, 24. u. Matth. 17, 12. ἐπιστρέψαι κτλ.] vgl. Mal. 3, 24.: „er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern:“ davon ist nur das erste Glied beibehalten, die Herstellung der im Sittenverderbnisse untergegangenen Elternliebe, und das zweite ist umschrieben durch κ. ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων] *und die Ungehorsamen* (Söhne? oder Ungehorsame überhaupt, wozu das Folg. besser stimmt) *in der* (st. *zur* [εἰς], Verwechslung des zu erreichenden Zieles mit dem Zustande des erreichten Zieles, vgl. Matth. 1, 23. 10, 16. 1 Cor. 7, 15. Bez.) *Gesinnung Gerechter*. ἐτοιμάσαι κυρίῳ λαὸν κατεσκευασμένον] *um zu bereiten* (nicht: *sammeln*, *Kuin.* um den angeblichen Pleonasmus zu vermeiden) *dem Herrn ein zugerichtetes* (für seine Ankunft empfängliches) *Volk*.

V. 18. κατὰ τι] = תַּחַת 1 Mos. 15, 8., in der ganz gleichen Frage Abrahams. κατὰ sonst von der Regel, h. vom Merkmale. Die Frage des Zach. gründet sich auf denselben Zweifel, den auch Abraham im ähnlichen Falle hegte. προεσβύτης] der Levit diente bis zum 50. Jahre (4 Mos. 4, 3. 8, 24.), der Priester, wie es scheint, länger. Chol. f. 24, 1. b. Wetst. — V. 19. Der Engel beglaubigt sich als göttlichen Gesandten. Γαβριήλ] גַּבְרִיֶּל, *Mann Gottes*, Dan. 8, 16. 9, 21. ὁ παρῆσθηκώς ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ] *welcher vor Gott*, d. h. näher bei ihm, als andere, *steht*, vgl. Matth. 18, 10., einer der sieben Thronengel, Tob. 12, 15. *Stehen*, עָמַד von Dienern 1 Kön. 10, 8. 12, 6. 17, 1. — V. 20. σιωπῶν κ. μὴ δυνάμενος λαλῆσαι] kein reiner Pleonasmus: das erste bezeichnet das Factum, das zweite den Grund. Man wundert sich mit Recht über diese Strafe, welche im gleichen Falle Abraham und Sara nicht erfuhren. Vgl. Strauss L. J. I, 84 f. ἄχρι ἧς ἡμέρας] vgl. Matth. 24, 38. ἀνθ' ὧν, *dafür dass*, עַל כֵּן Richt. 2, 20. οἵτινες] *ut qui*, einen Grund angehend. Luk. braucht übrigens ὅστις oft als blosses Relat. (2, 4. 10, 8, 26.), wie auch die Griechen (*Matthiä* gr. Gr. II. §. 483.). εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν] *auf ihre Zeit*, st. *zu* (ἐν) *ihrer Z.*; Verwechslung der Vorstellung der erwarteten Erfüllung mit der eintreffenden (vgl. V. 17.). — V. 21. ἐθαύμαζον ἐν] wie χαίρειν ἐν τινι 10, 20. Es war nicht Sitte, dass der räuchernde Priester lange verweilte (*Lightf.*) — V. 22. ἐπέγνωσαν] *sie erkannten*; nach welcher Regel? ἣν διανεύων αὐτοῖς] *er winkte ihnen zu*, gab ihnen dasselbe, was sie schon erkannt, durch Zeichen zu verstehen. — V. 23. καὶ ἐγένετο ὡς ἐπλήσθησαν] *eigenthümliche Wendung des Luk.*, V. 41. 2, 15. 11, 1. 19, 29. Der Aor. h. Plusquampf. Win. §. 41. 5. 251. — V. 24. περιέκρυβεν ἑαυτήν] *sie verbarg sich*, hielt sich verborgen, eingezogen, um erst ihrer Schwangerschaft gewiss zu werden und dann sich öffentlich zeigen zu können. μῆνας πέντε] nicht die letzten fünf M. (*Heum.*), sondern die ersten (vgl. V. 26.), während deren die Schwangerschaft noch ungewiss, auch Zufällen ausgesetzt ist. λέγουσα] *Ausdruck ihrer*

noch stillen Freude. — V. 25. ὅτι] nimmt *Bornem.* für *denn*, als Angabe des Grundes, warum sie zu Hause blieb (?). ἐν ἡμέραις αἷς] nicht: für ἐν ἡμ. ἐφ' αἷς und diess mit ἐπεῖδεν zusammengenommen (*Paul.*), sondern, ohne dass ἐν vor αἷς supplirt zu werden braucht, einfache Angabe der Zeit, *wo* er es gethan; es sind mehrere Tage genannt, weil er es an mehreren Tagen gethan, da er den Engel gesendet u. s. w. ἐπεῖδεν] *hergeblickt hat*, nicht zu ergänzen: ἐπ' ἐμέ (vgl. AG. 4, 29.), sondern in Verbindung mit dem folg. Inf. in der Bedeutung: *hat beliebt, gnädig beschlossen*; welcher Gebrauch freilich bei dem sonst entsprechenden ἔρχομαι nicht Statt findet, vgl. aber ἐπισκέπτεσθαι V. 68., διαβλέπειν Matth. 7, 5. τὸ ὄνειδος μου] ἡ ἡμέρα 1 Mos. 30, 23. Bekannt ist, wie schimpflich die Unfruchtbarkeit der Frauen unter den Hebräern war. ἐν ἀνθρώποις] es fehlt der Artikel, wie oft, vor dem bestimmenden Zusatze.

Mit dem exegetischen Ergebnisse stehen allein in Einklang die alte wundergläubige Ansicht, nach welcher die Erscheinung des Engels objectiv und real ist, und die mythische, nach welcher eine solche zwar nicht wirklich Statt gehabt, aber doch erzählt und geglaubt worden ist. (*Schleiermach.* über d. Luk. S. 24 f. *Horst* in Henke's Mus. I, 4. S. 702 ff. *Strauss* I, 97 ff., deren Ansicht noch verschieden ist von der halb erklärenden in *Henke* Mag. V, 1. 162 ff. *Bauer* hebr. Mythol. II, 220 ff.). Die natürlichen Deutungen (*Paul. Kuin.*) entstellen mehr oder weniger den Sinn der Erzählung, und schieben ihr falsche Vorstellungen unter. Sie sind vollständig beseitigt durch *Strauss* S. 89 ff. Man liest die Erzählung im biblisch alterthümlichen Sinne, wenn man dabei an die Parallelen von Isaaks, Simsons und Samuels Geburt und die daraus gezogene Beobachtung im Evang. de nativitate Mariae denkt (*Fabric.* cod. apoc. N. T. I, 22. 59. *Thilo* I, 322.): Deus cum aliqujus uterum claudit, ad hoc facit, ut mirabilius denuo aperiat, et non libidinis esse, quod nascitur, sed divini muneris cognoscatur.... Crede — dilatos diu conceptus et steriles partus mirabiliores esse solere; und religiös betrachtet man sie, wenn man darin den wahren Gedanken findet, dass der Ursprung des Christenthums göttlich ist. Das Urtheil über die geschichtliche Wahrheit des Erzählten hängt theils von der kritischen Ansicht der Quelle, theils von der Verstandesbildung, theils endlich von Beantwortung der Frage ab, ob es zum christlichen Glauben gehöre, an solche Wundergeschichten zu glauben.

Cap. I, 26—38.

Verkündigung der Geburt Jesu.

V. 26. ἐν δὲ τῷ μηνὶ τῷ ἔκτῳ] der Schwangerschaft der Elisabeth. Ναζαρέτ] Maria und Joseph wohnen nach Luk. gleich anfangs in N.; anders nach Matth. 2, 23. ἐξ οἴκου Δαβὶδ] gehört zu Ἰωσήφ, welcher, und nicht Maria, Davids Nachkomme war. Cap. 2, 4. wird nur gesagt, Joseph sei aus davidischem Geschlechte gewesen, wo so leicht Maria mit eingeschlossen werden konnte. *Theoph. Oecum. Bez.* dehnen es auch auf Maria aus, weil sonst J. nicht wahrer Nachkomme Davids wäre; so dachten aber die Evangg. nicht. Vgl. 35. —

V. 28. Gegen ὁ ἄγγελος sprechen nicht hinreichende Zeugen; fiele es aber weg, so wäre nicht der Sinn: „Ein Hereingekommener sagte ihr,“ (*Paul.*), sondern: „Eingetreten sagte er zu ihr.“ χαῖρε] der griechische Gruss. κεχαριτωμένη] von Gott (V. 30.) *begnadigte*. ὁ κύριος μετὰ σοῦ] sc. ἐστίν, vgl. Richt. 6, 12. εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν] *du bist gesegnet unter den Weibern, vor d. W.*, eine Art von Superlativ, vgl. Jer. 49, 15. Hohesl. 1, 8. Diese Worte haben beinahe dieselben Zeugen, wie vorher ὁ ἄγγ., gegen sich. — V. 29. BDL u. einige and. Zeugen lesen: ἡ δὲ ἐπὶ τῷ λόγῳ διαταράχθη (od. ἐταράχθη), mit Weglassung von ἰδοῦσα, wofür Vulg. Pers. cum audisset setzen, wahrsch. um das Anstössige, das in der Verbindung zweier Gründe des Erschreckens (Sehen und Hören) liegt, zu entfernen. Man darf aber ἰδοῦσα nicht mit *Kuin.* durch cum audisset geben, als wenn die Sinne des Sehens und Hörens verwechselt würden, wogegen *Bornem.* ποταπός] h. = ποῖος, 7, 39. Der Optativ, wie 3, 15. 8, 9. 17, 11. 18, 36. 15, 26. *Win.* §. 42. b. 4. c. S. 275. — V. 31. καὶ καλέσεις κτλ.] vgl. Matth. 1, 21. — V. 32. υἱὸς ὑψίστου] h. offenbar im sittlichen Sinne, wie das vorherg. μέγας und die folg. messianischen Prädicate zeigen; V. 35. hingegen im ontologischen Sinne. κληθήσεται] vgl. Matth. 5, 19. J. wird als König Israels, aber durch das Merkmal: *in Ewigkeit* etc. (aus Jes. 9, 6. Dan. 7, 14.) als ein übermenschlicher König bezeichnet. — V. 35. ἄνδρα οὐ γινώσκω] *mit keinem Manne in vertrautem Umgange lebe*. Vgl. Matth. 1, 18. πνεῦμα ἅγιον] = δύναμις ὑψίστου, vgl. Matth. 1, 18. ἐπελεύσεται ἐπὶ σε] ist nicht aus dem Hebr. הָיָה לְךָ רוּחַ קֹדֶשׁ zu erklären, sondern wie AG. 1, 8. von der Einwirkung des heil. Geistes zu verstehen. ἐπισκιάσει σοι] nicht euphemistische Beschreibung des Beischlafes (*Paul.*), nicht Bezeichnung des göttlichen Schutzes (*Kuin.*), sondern der Einwirkung des heil. Geistes. Metapher nicht von einem Vogel (*Grot.*), sondern von einer Wolke (9, 34.). τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται] nicht: *das heilige Geborne* (*Kuin.*), eher: *das geborne Heilige*, sanctum illud quod nascitur (*Grot.*), ἅγιον als Subst. genommen; was aber nicht angeht, weil die Vorstellung *heilig* erst durch διό gefolgert ist. Das Adject. ist h. nicht Beiwort, sondern Prädicat, und steht daher ohne Artikel. *Matthiä* ausführl. gr. Gr. II. §. 277. Es ist nicht nöthig mit *Bornem.* ὄν zu ergänzen. Sinn: *das Geborne wird als heilig genannt werden* etc. Das in C and. Codd. Verss. und KVV. eingeschaltete ἐκ σοῦ ist schwerlich aus dogmatischen Gründen ausgelassen (*Paul.*), sondern nach Matth. 1, 20. eingeschaltet worden. — Der Sinn der Antwort des Engels ist, in Gemässheit der Frage Maria's: sie werde ohne Zuthun eines Mannes (also zunächst Josephs) schwanger werden. Dass ihr Sohn gleichwohl Sohn Davids genannt wird, welche Abstammung nur durch Joseph vermittelt ist, erklärt sich durch die Bemerk. z. Einl. v. Matth. 1, 1—17. — V. 36. ἡ συγγενής σου] Elisabeth war aus Aarons Geschlecht: man muss daher annehmen, dass zwischen diesem und Maria's Familie eine Verschwägerung Statt gefunden, oder vielleicht, dass M. aus priesterlichem Geschlechte war. So lässt der Vf. der Test. XII Patr. Simeon 7. den Messias aus dem Stamme Juda und Levi entspringen

(Wetst.). συνειληφνῖα] das Partic. für das Verb. finit. vgl. Matth. 2, 18. γήρα] die jonische Form γήρει ist mehr bezeugt. οὗτος μὲν ἔκτος ἐστὶν αὐτῇ] das Pron. demonstr. ist h. Subj., vgl. 21, 22. 24, 44. Win. §. 17. 9. 109. — Die Schwangerschaft der E. ist ein Versicherungsgrund für die der M. geschehene Verkündigung und ein Erfahrungsbeweis für den Satz, dass *bei Gott* (= seiner Macht, Matth. 19, 26.) *nichts unmöglich* sei, vgl. 1 Mos. 18, 14. Das Fut. ἀδυνατήσει sogenannter Potentialis (Röm. 3, 20.), wogegen Bornem. — V. 38. ἰδού] st. ἰδοὺ ἐγώ = יְהוָה. — Ueber den dogmatisch-historischen Gehalt dieses Stücks s. d. Schlussanmerk. z. Matth. 1, 18 — 25. Es zeichnet sich übrigens durch hohe Einfalt und Anmuth der Darstellung aus, sowie es denn auch der Malerei einen unerschöpflichen Stoff dargereicht hat.

Cap. I, 39 — 56.

Maria's Besuch bei Elisabeth.

V. 39. ἀναστῶσα δέ] = יָקָם. εἰς τὴν ὄρεινὴν] sc. χώραν, näml. ins Gebirg Juda (V. 65.). εἰς πόλιν Ἰούδα] in eine Stadt Juda's, unbestimmt, und vielleicht absichtlich unbestimmt gelassen. Jerusalem ist es nicht nach 2 Chron. 25, 28. עִיר יְהוּדָה = 1 Kön. 14, 20. עִיר דָּוִד; denn so dürfte der Artikel nicht wohl (vgl. jedoch 2, 4.) fehlen; auch wird die Umgegend von Jer. sonst nicht *das Gebirg* genannt; endlich wird der Geburtsort des Johannes der Wüste nahe gedacht. *Hebron*, die Priesterstadt im Gebirge Juda, kann es seyn, ist aber nicht geradezu bezeichnet. Die Conjectur Ἰοῦτα = יוֹטָה Jos. 15, 55. 21, 16. ist überflüssig. — V. 41. Die Wortstellung im *Lachm. T.* ὡς ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας ἡ Ἐλισάβετ ist durch 2, 15. empfohlen. τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας] nicht: den Gruss des Engels an Maria (*Stolz*), um zu erklären, wie Elisabeth Alles weiss; auch darf man nicht mit *Paul. Kuin.* annehmen, Maria habe inzwischen der Elisabeth Alles eröffnet: diese weiss es durch höhere Offenbarung. ἐσκίρτησε κτλ.] nicht ein gewöhl. Phänomen, das der Mutter erst später bedeutsam wurde (*Paul.*), sondern Ausdruck der Huldigung, welche der ungeborne Messias-Vorläufer der Mutter des Messias entgegenbringt (V. 44.). Nach *Sohar* Exod. fol. 23. c. 91. fol. 25. c. 99. priesen die Kinder im Mutterleibe Gott am rothen Meere. — V. 43. πόθεν μοι τοῦτο] *woher kommt mir dieses* (diese Ehre)? ἵνα nach dem Demonstr. wie 1 Joh. 4, 17. Joh. 15, 8. Win. §. 45. 9. 314. — V. 44. Elis. legt ihre Freude über die Ankunft der M. dar, indem sie anführt, dass selbst ihr Kind in Mutterleibe frohlockt habe. γάρ setzt den Gedanken voraus: diese deine Ankunft ist ein erfreuliches Ereigniss. — V. 45. μακαρία] Belobung. ἡ πιστεύσασα ὅτι] gehört zusammen: *die du* (die dritte Pers. für die zweite) *geglaubt hast, dass*; nicht: *denn* (*Luth. Bez. Kuin.*), vgl. AG. 27, 25. — V. 46. Nun nimmt erst M. das Wort, und spricht sich ebenfalls in heil. Begeisterung aus. Ihr Hymnus ist eine Nachahmung des Lobgesangs der Hanna 1 Sam. 2. und anderer lyrischer Stücke des A. T. — V. 47. ἡγαλλίασε] = γִבַּח 1 Sam. 2, 1., auch

in Ansehung des Temp. τῷ σωτῆρί μου] *meinem Heilande*, h. allgemein: Wohlthäter, gnädigen Gott, der mich erhoben hat. — V. 48. ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ] = כִּי יִתְבַּח בְּיָדָי, 1 Sam. 1, 11. ἐπιβλέπω wie ἐπείδω V. 25. *gnädig ansehen*. — V. 49. μεγαλεῖα] = מְלִיכָה Ps. 71, 19. ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ] *verehrungswürdig ist sein Name*, vgl. 1 Sam. 2, 2. יְיָ הֵיכָה שְׁדִיךְ. — V. 50. καὶ τὸ ἔλεος κτλ.] vgl. 2 Mos. 20, 6. τοῖς φοβουμένοις] nimmt man gew. als Dat. comm., es kann aber auch nach 2 Mos. 20, 5 f. Nachbildung des mit ἡ umschriebenen zweiten Genit. seyn. — V. 51. ἐποίησε] bezieht sich mit dem Folg. nicht auf den vorliegenden Fall, sondern ist allgemein, wie 1 Sam. 2, 4 ff.: *er hat gethan und thut*. κράτος = כֹּחַ oder לִיכָה Ps. 118, 15. διεσκόρπισεν] = פָּרַץ Ps. 89, 11. ὑπερήφανους διανοία καρδίας αὐτῶν] = לִבֵּי בִּיְרִי, Symm. ὑπερήφανοι τὴν καρδίαν. Die Construction wie in πτωχοὶ τῷ πνεύματι Matth. 5, 3. — V. 52. καθεῖλε] destruxit, eig. destruxit, wie Sir. 10, 14.: θρόνους ἀρχόντων καθεῖλεν ὁ κύριος. Es ist dabei nicht an den Sturz des Herodes zu denken (*Paul.*), sondern der Satz drückt, wie der vorherg. und die folg. und der ähnliche 1 Sam. 2, 8., eine allgemeine Erfahrung aus. ὑψωσε ταπεινούς] Sir. 10, 14.: καὶ ἐκάθισε πραεῖς ἀντ' αὐτῶν. — V. 53. ἐνέπλησεν ἀγαθῶν] = כִּי כִּי נִשְׂבַּח Ps. 107, 9. ἀγαθὰ Güter, Lebensmittel, 12, 19. ἐξαπέστειλε κενούς] *leer fortgeschickt*, wie 20, 10., vgl. 1 Sam. 2, 5. — V. 54 f. Diess bezieht sich allerdings auf den vorliegenden Fall: *er hat sich Israels angenommen* dadurch dass er den Messias geboren werden lässt. μνησθῆναι] *indem er gedachte*. Der Inf. ist wie der hebr. mit ἡ als Gerund. gebraucht. τῷ Ἀβραάμ] nicht Citat der Verheissung: „*dem Abraham* etc.“ näml.: soll diess Land eigen seyn u. dgl. (*Paul.*); auch nicht mit ἐλάλησε zu verbinden (*Erasm. Bz. Kuin.*); sondern es gehört zu μνησθῆναι ἐλέους: *gegen Abraham* etc. vgl. Ps. 98, 3.: ἐμνήσθη τοῦ ἐλέους τῷ Ἰακώβ; Cyrop. 1, 4, 12. (*Bornem.*). εἰς τὸν αἰῶνα] mit μνησθῆναι, nicht mit ἐλάλησε (*Paul.*), zu verbinden. Die von *Griesb.* aufgenommene LA. ἕως αἰῶνος (CFS, viele Minusce. — Dagegen ADK) verdient schwerlich vor der gewönl. den Vorzug.

Cap. I, 57 — 80.

Johannes Geburt und Beschneidung.

V. 57. ἐπλήσθη] *ward voll*, eig. von einem Zeitraume, h. und 2, 21. 22. von einem Zeitpunkte: *kam heran*, vgl. 1 Mos. 25, 24. τοῦ τεκεῖν αὐτήν] = נָחַלָּה. — V. 58. ὅτι ἐμεγάλυνε κτλ.] כִּי יִתְבַּח בְּיָדָי, vgl. 1 Mos. 19, 17. — V. 59. Bessere LA. ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ, vgl. V. 26. 18, 33. AG. 7, 8. ἐκάλουν] das Impl. von der unvollendeten Handlung (Matth. 3, 14. *Win.* §. 41. 3.). Die Knaben benannte man bei der Beschneidung, die Mädchen bei der Entwöhnung. *Witsius* Miscell. s. I, 498. *Kuin.* (?) — Man benannte die Kinder wohl auch bei der Geburt, vgl. 1 Mos. 25, 25 f. 1 Sam. 4, 21. ἐκάλ. ἐπί] vgl. Nehem. 7, 63. — V. 60. Elisabeth war von Zacharias unterrichtet worden; schriftlich? oder ist diess eine Incon-

sequenz der Erzählung? — V. 61. Statt ἐν τῇ συγγενείᾳ lesen ABCL u. a. Zeugen ἐκ τῆς συγγενείας. — V. 62. Dass man mit Zacharias durch Zeichen spricht, setzt nicht voraus, dass er taubstumm gewesen (*Chrys. Lightf. Grot.*): man redet mit Stummen so (*Paul.*). τὸ τί κτλ.] τό dient dazu die Aufmerksamkeit auf den folg. Satz zu lenken, welcher gleichsam als ein Subst. behandelt ist. *Win.* §. 20. 3. Vgl. 9, 46. 19, 48. 22, 2. u. ö. τί Acc. des Prädicats. — V. 63. λέγων] = ܠܝܬܝܢ 2 Kön. 10, 6., auch im Chald. und Syr. (*Gesen. in Rosenm. Rep.* I, 134 f.) und bei *Joseph.* Antt. XI, 4, 7. — V. 64. ἀνεώχθη] ward aufgethan, nicht durch seinen eignen Willen (*Paul.*). καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ] Zeugma; nicht Nom. absol.: und was seine Zunge betrifft (*Paul.*). εὐλογεῖν] = ܠܡܠܝܚܐ preisen 2, 28. 24, 53. — V. 65 f. unterbricht sich der Erzähler durch eine Bemerkung, welche der Geschichte vorgreift. Der Lobgesang des Zach. V. 67—79. sollte gleich auf V. 64. folgen. φόβος] religiöse Furcht, Verwunderung, wie oft ܡܠܚܐ. τὰ ῥήματα τ.] diese Dinge = ܡܠܚܐ ܕܡܬܝܬܝܢ, vgl. 2, 19. 51. διελαλεῖτο] wurden weiter gesprochen = διεφημίσθη Matth. 28, 15. — V. 66. τίθεσθαι ἐν τῇ καρδίᾳ] mente reponere, ähnlich ܠܡܠܝܚܐ, Acht haben, συντηρεῖν 2, 19.; etwas anders AG. 5, 4. τί] nicht = τίς (*Kuin.*); „was wird aus dem Kinde werden?“ vgl. AG. 12, 18. καὶ χεῖρ κυρίου ἦν μετ' αὐτοῦ] Bemerkung des Evang., wie das folg. einlenkende ὁ πατήρ αὐτοῦ zeigt; nicht Zusatz zur Rede der Leute (*Storr, Kuin.*), in welchem Sinne der *Lachm.* T. καὶ γὰρ liest; denn wenn die Leute die wunderbare Geburt des Kindes hätten bezeichnen wollen, so hätten sie sich anders ausdrücken, oder wenn sie, was die Worte am natürlichsten sagen, das wunderbare Gedeihen desselben gemeint hätten, so hätten sie das Praes. setzen müssen.

V. 67. kehrt zu V. 64. zurück. Fälschlich nimmt *Kuin.* an, Zach. habe später gesprochen: er spricht in prophetischer Begeisterung, wie Elisabeth V. 42., und προφητεύειν hat h. die Nebenbedeutung der Enthüllung der Zukunft (V. 76.). — V. 68. ἐπεσκέψατο] vgl. V. 25. λύτρωσιν] = σωτηρίαν V. 71. — V. 69. ἡγεῖρε κέρασ σωτηρίας ἡμῖν] bekannt ist einem ein Horn erhöhen, sprossen lassen 1 Sam. 2, 10. Ps. 132, 17. 148, 14. d. h. einem Kraft geben; Metapher von gehörnten Thieren, nicht vom gehörnten Helme (*Nös-selt Opusc.* I, 31.), nicht vom gehörnten Altare (*Paul.*) hergenommen (vgl. addit cornua pauperi *Horat.*); Sinn: er hat einen starken Retter aufstehen lassen. — V. 70. Der Art. nach ἁγίων fällt auf, und ist in BL etc. ausgelassen; was *Gersd.* S. 207. billigt. *Bornem.* nimmt τῶν ἁγίων substantive, was aber den wunderlichen Sinn gäbe: der Heiligen, seiner Propheten von Alters her. Mir scheint derselbe durch das eingeschaltete ἀπ' αἰῶνος herbeigeführt zu seyn, das eig. ans Ende gehört, wo es D liest, und dem Gedanken nach eig. Adverb. ist. — V. 71. σωτηρίαν] Apposition und Erklärung von κέρασ σωτηρίας V. 69. Die Rettung ist politischer Art, jedoch nach V. 74 f. ein frommes Leben ab Zweckend, gemäss den theokratischen Ideen des A. T. — V. 72. ποιῆσαι] wie μνησθῆναι V. 54. μετά] = ܡܝܬܐ, wie V. 58. — V. 73. ὄρκον] Attraction st. ὄρκου, vgl. 20, 17.

λίθον ὃν κτλ. AG. 10, 36. — V. 74. τοῦ δοῦναι ἡμῖν — ὁυσθεν-
 τας λατρεύειν] Es könnte ὁυσθεῖσι stehen, wie 9, 59. und wie Mt. d.
 liest; es folgt aber die gewöhl. Construction des Acc. c. inf., wie
 AG. 27, 3. *Win.* §. 45. 1. τοῦ δοῦναι] abhängig von V. 71.; δοῦ-
 ναι wie יתן *verleihen, gestatten*, vgl. Matth. 20, 23. ἀφόβως] *ohne*
Furcht vor den Feinden. Welche Störungen hatten die Macedonier,
 besonders Ant. Epiphanes, und die Römer den Juden in Ausübung ihres
 Gottesdienstes verursacht! — V. 75. τῆς ζωῆς] fehlt im *Lachm. T.*,
 und *Gersd. Schulz* verdammen es, weil es sonst, V. 7. 18. AG. 13, 41.,
 nicht vorkomme; aber eben weil es sonst nicht vorkommt, begreift
 man nicht, wie diese ächt hebräische und h. in ihrer Nachdrücklich-
 keit passende Redensart eingehoben seyn soll. — V. 76. καὶ οὐ] *δέ*
nach ABCDL u. a. Luk. liebt καὶ δέ, vgl. 2, 35. AG. 5, 32. 22, 29.
 25, 25. Matth. 10, 18. und die Anm. dazu. προπορεύσῃ] *wirst vor-*
hergehen, vgl. V. 17. — V. 77. γινώσιν σωτηρίας] *Erkenntniss*
des Heils, das in der Busse (und Taufe) zu suchen ist. ἐν ἀφέσει
 ἁμαρτιῶν αὐτῶν] nicht = εἰς ἄφεσ. *zur Vergebung der Sünden*
(Grot. Kuin.); auch nicht: per remissionem pecc. (*Bez.*); sondern:
 welches Heil besteht *in Verg. d. S. (Beng.)*. Die Schwierigkeit,
 dass der Artikel τῆς fehlt, lässt sich durch Beispiele heben (*Win.* §.
 19. 2.), oder dadurch dass man die Formel zum ganzen vorigen Satze
 bezieht: *um Erkenntniss des Heils zu geben in Verg. d. S.*, um sie
 in und mit derselben zu geben. — V. 78. διὰ σπλάγχνα κτλ.] geht
 auf alles Vorherg.: diess wirst du thun *vermöge* (Matth. 27, 18. vom
 Beweggrunde, h. vom objectiven Grunde) *der erbarmenden Gnade*
(vgl. σπλάγχνα οἰκτιρῶν Col. 3, 12.). ἐν οἷς ἐπεσκέψατο ἡμᾶς
 ἀνατολὴ ἐξ ὕψους] gehört zusammen: es ist nicht nach ἐπεσκέψατο
 (sc. Θεός) ein Punkt zu setzen und mit ἀνατολή ein neuer Satz anzu-
 fangen (*Paul.*). ἀνατολή mag eine Anspielung an Jer. 23, 5. Zach.
 3, 8. 6, 12. LXX, wo der Messias ἀνατολή = πῦξ (Spross) ge-
 nannt wird, seyn, heisst h. aber s. v. a. φῶς ἀνατέλλον, ἡγ, auch
 ein messianisches Prädicat Jes. 49, 6. vgl. 60, 1. 2. Joh. 8, 12.
 ἐξ ὕψους] nicht Bestimmung von ἀνατολή, so dass ἡ fehlte, son-
 dern Adverb. — V. 79. τοῖς ἐν σκότει κτλ.] vgl. Jes. 9, 1. Matth.
 4, 16. Dass dieses von geistiger Finsterniss zu verstehen sei, zeigt
 τοῦ — εἰρήνης] womit der Messias als Führer und Lehrer des Heils
 bezeichnet ist.

V. 80. Eine kurze Andeutung über die Entwicklung des wun-
 derbaren Kindes; ähnlich, und gewiss aus derselben Feder 2, 40. 52.
 ἦν ἐν τοῖς ἐρήμοις] soll wohl bloss seine einsame beschauliche Lebens-
 art anzeigen. Seine Vaterstadt lag in oder in der Nähe der Wüste,
 wohin sich der junge Nasiräer oft begab. Dass die Essener, die in
 der Nähe am todten Meere wohnten (*Plin. H. N. V, 17.*), auf ihn
 einen gewissen Einfluss ausüben konnten, ist möglich; es hätte aber
 bloss ein allgemein religiöser, anregender gewesen seyn können, weil
 die Ansicht und Richtung des Täufers theokratisch, nicht die der esse-
 nischen Ordensbrüder war. ἀναδείξας αὐτοῦ] *seines öffentlichen*
Auftrittes; eig. ist ἀνάδ. öffentliche Darstellung eines Beamten,
 Königs (*Wetst.*), vgl. 10, 1.

Cap. II, 1 — 7.

Jesu Geburt.

V. 1. ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις] geht auf die Geburt des Joh. zurück. ἐξῆλθε] = נִצַּח Dan. 2, 13. δόγμα] Befehl, Edict, AG. 17, 7. Καίσαρος Αὐγούστου] Caesaris Octaviani Augusti, vgl. Matth. 22, 17. ἀπογράφεσθαι] pass.: in tabulas referri; med. nomen profiteri: ἀπογραφή, *Aufschreibung* der Namen nebst *Schätzung* des Vermögens (*Joseph. Antt. XVIII, 1, 1.*) = census. Ein Census wurde vorgenommen, wenn ein Land in eine römische Provinz verwandelt wurde. πᾶσαν τ. οἰκουμένην] nicht: Judäa, sondern unbestimmt und hyperbolisch: *die ganze Welt*, wie *Joseph. Antt. VIII, 13, 4.* = כָּל הָאָרֶץ Jes. 10, 23. LXX ἐν τῇ οἰκουμένῃ ὅλῃ. — V. 2. αὕτη ἡ ἀπογραφή κτλ.] *diese erste Schätzung* (oder vielmehr, da πρώτη ohne Artikel nachsteht: *diese Sch., welche die erste war*, vgl. 1, 35.) *geschah, als Quirinus Statthalter von Syrien war.* Diess unstreitig der einzig richtige Sinn. Durch das Prädicat *erste* wird sie von der bekannten, auch von Luk. AG. 5, 37. erwähnten, 11 oder 12 Jahre später nach Archelaus Absetzung geschehenen (*Joseph. Antt. XVII. z. E. XVIII. z. Anf.*) unterschieden. *Paul.* liest und erklärt: αὕτη ἡ ἀπογρ. κτλ.: *die erste Aufzeichnung selbst geschah, als Qu. etc.* Allein πρώτη kann nicht geradezu Adject. seyn. Das Ordnungszahlwort steht zwar auch sonst ohne Artikel nach dem Hauptworte, aber so dass dieses selbst den Art. nicht hat (Luk. 23, 44. AG. 10, 9.). Daher modificirt *Gersd. S. 214.* diese Erklärung (unter Geltendmachung des Grundes für die Aenderung αὕτη, dass sonst bei Luk. das Pron. demonstr. nachstehe, s. aber 22, 20. AG. 10, 30. u. a. Beispp. bei ihm selbst S. 449 f.) so: *die Aufz. selbst geschah erst, als Qu. etc.* Dagegen erklären *Cleric. Storr, Kuin.:* *diese Aufz. geschah früher* (πρώτη st. προτέρα) *als da Qu. Statthalter war.* Die meisten Ausll. nehmen das Factum einer frühern, von der AG. 5, 37. und bei *Joseph.* erwähnten verschiedenen Aufzeichnung an. Diejenigen, welche eine der letztern Erklärungen befolgen (und auch *Olsh.*, der wie wir erklärt, und nur eine irrthümliche Verwechslung der frühern mit der spätern Aufzeichnung durch Qu. zugesteht), nehmen an, dass eine solche vor dem Proconsulat des Qu. durch einen Andern vorgenommen worden; dagegen wollen *And. (Usser. ann. ad a. 5. ante aer. Dionys. Sanclemente de vulg. aerae Dionys. emend. Rom. 1793. Ideler Handb. d. Chron. II, 394.)* den gewöhnl. Sinn der Stelle wenigstens halb dadurch rechtfertigen, dass sie vermuthen, Qu. habe noch vor seinem syrischen Proconsulat in Auftrag des Augustus einen Census in Judäa vorgenommen. Man beruft sich darauf, dass August nach *Tacit. Ann. I, 11. Sueton. Aug. c. 101.* ein breviarium totius imperii (ein statistisches Verzeichniss) hatte, und nach den Tafeln von Ancyra im J. d. St. 746., 7 J. a. aer. Dionys., einen Census im Reiche anordnete, und vermuthet, er habe einen solchen auch in Judäa noch vor Herodes I. Tode anstellen lassen, vielleicht weil er dessen Söhnen weniger Gewalt lassen wollte, vielleicht in einer Anwendung von Unwillen (vgl. *Joseph. Antt. XVI, 9, 3.*); und weil die Sache nicht zur vollkommenen Aus-

führung gekommen, auch keine eigentliche Schätzung damit verbunden gewesen, so habe Niemand darauf geachtet und kein Schriftsteller derselben Erwähnung gethan. Allein jede Massregel der Art würde für Herodes I. sehr kränkend und für die Juden beunruhigend gewesen seyn, *Joseph.* hätte davon nicht schweigen können, und die Aufregung, welche der bekannte Census nach Archelaus Absetzung bewirkte (Judas Gaulonites), hätte schon früher Statt finden müssen. Man wird sich also entschliessen müssen, den historischen Fehler des Luk. ganz und unumwunden anzuerkennen. Dass er diesen Census, der der Geschichte nach nur Judäa betraf, auch auf Galiläa ausdehnt, ist eine Folge des Hauptfehlers, durch welchen er ihn in die Zeiten Herodes I. setzt. Aber zugleich hat er von der Art, wie der Census geschehen, falsche Nebenvorstellungen, s. V. 3 ff. ἡγεμονεύοντος] *propraetore, proconsule.* Κυρηνίου] *P. Sulpic. Quirino*, wie bei *Sueton. Tib. c. 49.*, auf Münzen und Steinen und bei *Tacit. Ann. III, 48.* (ed. *Ryck, Walth.*; *Bekk.* dagegen *Quirinius*); *Dio Cass. Strab. Joseph. Κυρήνιος* nach griechischem Gebrauche. — V. 3 ff. Es wird nach jüdischer Ansicht vorausgesetzt, dass die Aufzeichnung in genealogischer Art geschehen und ein jeder an seinem Stammorte aufgezeichnet worden sei; der römische Census aber richtete sich nach dem Wohnorte (s. Stellen b. *Wetst. Paul.*). Unwahrscheinlich ist die zur Rechtfertigung dieses Umstandes aufgestellte Hypothese, dass Joseph eigentlich zu Bethlehem gewohnt (was allerdings Matth. angibt, der aber einer ganz andern Ueberlieferung folgt) und sich nur der Maria wegen nach Nazareth gewendet habe (*Paul.*); denn er hatte dort nicht nur kein Haus, sondern fand nicht einmal bei einem Verwandten ein Unterkommen. Ein so Unansässiger hätte sich gar nicht wegen des Census von Galiläa nach Judäa zurückzubegeben gebraucht; und ohnehin war die davidische Familie wohl längst von Bethlehem abgelöst. Auf der andern Seite ist der Umstand, dass Joseph sich mit seinem Weibe soll haben aufschreiben lassen (fälschlich trennt *Paul.* σὺν Μαρίας von ἀπογράφασθαι und bezieht es auf ἀνέβη zurück), wider die jüdische Sitte. Dass Maria eine Erbtöchter gewesen und desswegen sich dem Census habe unterwerfen müssen (*Michael. Olsh.*), ist bei der Armuth derselben ganz unwahrscheinlich. εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν] in seine Geschlechtsstadt. — V. 4. ἀνέβη] diess Wort sonst von der Reise nach Jerusalem (V. 42. Matth. 20, 17.), h. von der nach Judäa. πατριᾶς] wahrsch. synonym mit οἶκον; bei den LXX = מִשְׁפָּחָה und בֵּית אָב. — V. 6. Vgl. 1, 57. — V. 7. ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτῇ] ἡμέραι unbestimmt für χρόνος, vgl. 1, 57. πρωτότοκον] vgl. Matth. 1, 25. τῇ φάτνῃ] der Krippe, 13, 15., schwerlich: Stall (*Paul.*), wozu ἀνακλίνειν nicht wohl passt. Ist der Art. ächt, so ist die bestimmte im Stalle befindliche Krippe gemeint. Die alte Angabe, dass J. Geburtsort eine Höle gewesen (*Justin. M. Orig.*), liesse sich wohl mit Luk. Bericht vereinigen, da man in Gebirgs-gegenden Hölen als Ställe braucht, und Bethlehem am Berge liegt, wenn nicht der Verdacht obwaltete, dass sie aus der prophetisch betrachteten Stelle Jes. 33, 6. geschöpft worden (*Casaub. exercitt. II, 1. Gersd. Strauss.*). ἐν τῷ καταλύματι] in der Herberge (22, 11.),

h. wahrscheinlich eine öffentliche, πανδοχεῖον 10, 34.; denn wäre von einer in einem Privathause die Rede, so müsste es heissen: weil sie keine Herberge gefunden hatten; oder: weil für das Kind kein Raum in d. H. war.

Die Bedeutung dieser Erzählung ist, dass der Messias nach Mich. 5, 1. in Bethlehem geboren ist, worin auch Matth. übereinstimmt, davon aber nichts weiss, dass die Eltern desselben durch besondere Umstände dahin geführt wurden. Dass der Mess. in solcher Niedrigkeit geboren wird, deutet an, dass sein Reich nicht von dieser Welt seyn wird; hingegen wird, in dieser Niedrigkeit, seine Geburt durch himmlische Erscheinungen verherrlicht zum Zeichen, dass er in geistigem Glanze strahlen und zur himmlischen Herrlichkeit erhoben werden wird.

Cap. II, 8—20.

Engel verkündigen Hirten die Geburt des Messias.

V. 8. ἦσαν ἀγραυλοῦντες] gehört zusammen: *waren im freien Felde*, eig. waren auf dem Felde in der Hürde (αὐλή). — φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτός] = מִשְׁמָרֵם מִן הַלַּיְלָה, hielten Nachtwachen. ἐπὶ] vgl. Matth. 9, 9. Luk. 5, 27. — V. 9. ἐπέστη] kommt allerdings von Engeln vor (24, 4. AG. 12, 7.), aber auch und häufiger von Menschen, 2, 38. 4, 39. 10, 40. 20, 1. AG. 4, 1. u. ö. δόξα κυρίου] göttlicher Lichtglanz, 9, 31. AG. 12, 7.: φῶς, 22, 11.: δόξα τοῦ φωτός, 26, 13.: φῶς. — κυρίου fehlt in abendl. Zeugen; in Vulg. u. a. Ueberss. dafür Θεοῦ, wahrsch. aus dem Grunde, weil es doch nicht die Erscheinung Gottes selbst ist; aber der Genit. bezeichnet h. nur die Abkunft der δόξα. — V. 10. μὴ φοβεῖσθε] vgl. 1, 30. — V. 11. σωτήρ] wohl nicht *ein Heiland*, sondern nachlässig st. ὁ σωτήρ. — ὅς ἐστι Χριστὸς κύριος] da Χριστὸς κύριος sonst nirgends vorkommt, so will Gersd. mit Syr. Hieros. ὁ Χριστὸς κυρίου lesen, vgl. V. 26. 9, 20.; allein 23, 2. findet sich Χριστὸν βασιλέα, AG. 2, 36. κύριον καὶ Χριστόν. — V. 12. τοῦτο ὑμῖν τὸ σημεῖον] τοῦτο ist das Subj., vgl. 1, 36. Das gegebene *Wahrzeichen* (2 Mos. 3, 12.) war unsicher: wie sollten sie das Kind finden? Olsh. nimmt einen geheimen Zug des Geistes, der sie leitete, zu Hülfe. — Hier ist der Art. vor φάτιν noch zweifelhafter als V. 7. — V. 13. πλῆθος] ist dem Luk. geläufig, 1, 10. 6, 17. u. ö. στρατιᾶς οὐρανόου] 'שְׁכֵן צְבָא, *himmlischer Heerschaaren*, Engelschaaren, 1 Kön. 22, 19. αἰνούντων] der Plur. mit dem Collect. construirt, 1, 21. 9, 12. 19, 37. 23, 1. 2. AG. 21, 30. u. ö. Der Engel Geschäft ist Gott zu loben Jes. 6, 3. Ps. 29, 1. 103, 20. — V. 14. Ein kurzer Lobgesang Gottes, nicht des Messias (*Bornem.*), in drei Sätzen, von denen aber der letzte, nach dem Gesetze des hebräischen Parallelismus, dem zweiten untergeordnet ist (Nösselt exercitatt. p. 172.), um so mehr, da er eine Apposition zum zweiten bildet, wesswegen auch das Copulat. fehlt. Man kann sehr wohl zu allen drei Gliedern ἐστὶ suppliren, welches am besten zu den beiden letzten passt, aber auch nach 1 Petr. 4, 11.: ᾧ ἐστὶν ἡ δόξα, zu dem ersten. Sinn: Gott in der Höhe (Matth. 21, 9.) gebührt *Ehre*, Ruhm, als dem,

welcher den Messias hat geboren werden lassen und der Erde Frieden gibt; *und* (*καί* verbindend, was mit und neben einander ist, und somit gewissermassen den Grund angehend) *auf Erden* ist *Friede*, näml. durch den gebornen Messias: (dieser ist der Friedensbringer, *σωτήρ* — *εἰρήνη* im weitesten Sinne genommen, wie *שלום*, Friede mit Gott, der Welt, mit sich selbst, Wohlergehen im vollen und höchsten Sinne); *Wohlgefallen an den Menschen*, Gnade gegen die Menschen; der Grund des Vorherg.: der Erde wird Friede zu Theil, weil Gott wohlwollend gegen die Menschen ist. Die LA. *εὐδοκίας* in AD Vulg., von Bez. Beng. Nösselt u. A. gebilligt, bringt diese Verbindung mit sich: *und Friede auf Erden unter den von Gott begnadigten Menschen*. Aber weder ist die LA. genug bezeugt, noch die dadurch gegebene Construction durch Natürlichkeit empfohlen. *εὐδοκία* von Gott 2 Thess. 1, 11. (?) Eph. 1, 5. 9. Phil. 2, 13.

V. 15. *ὡς ἀπῆλθον*] *als sie weggegangen waren*, vgl. 1, 23. *ἀπέρχεσθαι* von Engeln 1, 38. AG. 10, 7. *καί*] = *ו*, Zeichen des Nachsatzes: zwar bei Luk. sonst nach der Wendung *κ. ἐγένετο ὡς* nicht üblich, ausser mit *ἰδοὺ* 7, 12. AG. 10, 17. (was jedoch im Wesentlichen nichts ändert), aber wohl nach der ähnlichen *κ. ἐγένετο ἐν* mit Inf., oder letzterem allein, oder einer Zeitbestimmung 2, 28. 5, 1. 17. 8, 1. 22. 9, 28. 51. 10, 38. 14, 1. 17, 11. 19, 15. 24, 4. 15.; nach *καὶ ὅτε* 2, 21. und nach *ἀφ' οὗ* 13, 25. Gersd. hält es h. nach BL Vulg. u. a. Z. sammt dem folg. *οἱ ἄνθρωποι* für ein Einschiesel, muss es aber desswegen auch nach D Vulg. u. a. wenigen Zeugen V. 21. streichen. Die Ueberss. sind h. keine Zeugen, da sie diese hebräisch-artige Construction nicht ausdrücken konnten. *οἱ ἄνθρωποι οἱ ποιμένες*] nicht: *die Hirtenleute* (Grot. Paul.) nach dem Hebraismus; vgl. Matth. 13, 45. 18, 23. (da aber ohne Artikel); sondern zur Unterscheidung von den Engeln. *διέλθωμεν*] dieses Wort (von einem Ort zum andern gehen) findet sich bei Luk. oft, auch mit *ἕως* nach 24, 50. AG. 9, 38. 11, 19. 22. u. ö. *δὲ*] = *נ* AG. 13, 2. 15, 36. *ἰδωμεν* — *γεγονός*] ähnlich 8, 35. AG. 13, 12., vgl. AG. 10, 37. — V. 17. *διεγνώρισαν περὶ*] *gaben Kunde von*. — V. 18. *ἐθαύμασαν περὶ*] ebenfalls ungewöhl. Construction, vgl. V. 33. 1, 21. 4, 22. 7, 9. — V. 19. *συνετήρει*] = *סִתְּרָה* 1 Mos. 37, 11. *τὰ ῥήματα*] *Dinge*, wie 1, 65. 2, 51. *συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς*] nicht: *mentem eorum probe assecuta in animo suo* (Elsn., vgl. Joseph. Antt. II, 5, 3.), sondern *animo volvens, überlegend*. — V. 20. *ὑπέστρεψαν*] die gewöhl. LA. *ἐπέστρεψαν* ist ein Druckfehler der Steph. Ausg. v. 1550.

Die natürliche Erklärung dieser Engellerscheinung durch ein Irrlicht (Paul.) ist nicht nur unwürdig, sondern auch durch die Voraussetzung, dass die Hirten etwas von der Hoffnung Maria's, den Messias zu gebären, gewusst, textwidrig. Man muss die Erzählung im Geiste des Alterthums, besonders des jüdisch christlichen auffassen. Wie bei Matth. der neugeborne Messias von den Boten fremder Völker anerkannt wird, so hier von geringen Leuten aus dem Volke (*πτωχοῖς*), zu deren Bestem er ja gekommen, und zwar von Hirten, deren Lebensart durch die Patriarchen, Mose und David geheiligt und eben-

falls durch Gottes- und Engelsonscheinungen verherrlicht war. (Für die Vorstellung, dass die Landleute vorzüglich für Gottes-Erscheinungen empfänglich seien, s. Belege b. *Wetst.* z. V. 10.). Wie bei Matth. ein Stern erscheint, so hier, wie bei Mose's Geburt (*Sota* 1, 48. *Wetst.*), ein himmlischer Lichtglanz.

Aus dem Umstande, dass bei der Geburt J. Hirten auf dem Felde bei ihrer Heerde sind, lässt sich schliessen, dass dieselbe nach der Vorstellung des christlichen Alterthums nicht im December Statt fand; denn in Palästina wurden die Heerden von Ostern bis zum October auf die Weide getrieben (*Lightf. Paul.* z. V. 8.). Da nun *Clem. Alex.* nur unsichere Vermuthungen über den Geburtstag Christi kennt, und die in Rom aufgekommene, erst im 5. Jahrh. allgemein gewordene Geburtsfeier am 25. Dec. auf keiner Ueberlieferung, sondern auf der römischen Feier dieses Tages als natales invicti beruht: so darf und muss man wohl die Sache im Dunkeln lassen. Vgl. *Hase* L. J. §. 35.

Cap. II, 21 — 40.

Beschneidung und Darstellung des Kindes.

V. 21. *Und als acht Tage um waren*, (die Zeit,) *wo er beschnitten werden sollte*, eine ungenaue Ausdrucksweise, vgl. 1, 57. 2, 7. τὸ παιδίον] l. αὐτόν, freie Construction. — Um καί nicht als Zeichen des Nachsatzes zu nehmen, erklärt es *Kuin.* und nach ihm *Bornem.* künstlich durch *auch*, als wenn es hiesse: οὐ μόνον περιεμήθη, ἀλλὰ καὶ ἐκλήθη. Noch unstatthafter wird V. 28. καί für *auch* genommen. τὸ κληθέν κτλ.] vgl. 1, 31. Matth. 1, 21.

V. 22. ὅτε — αὐτῶν] Nach dem Gesetze 3 Mos. 12, 2 ff. war die Gebärerin eines Knaben sieben Tage lang unrein (gleichwie zur Zeit der monatlichen Reinigung), und musste dann noch 33 Tage daheim bleiben, bis die Tage ihrer Reinigung (LXX: αἱ ἡμέραι καθάρσεως αὐτῆς) voll waren. Dann sollte sie ein Brand- und Sündopfer bringen, damit sie der Priester versöhnte und sie rein würde von ihrem Blutflusse. Hier nach ist der Sinn zweideutig, entweder: *als die Tage ihrer* (natürlichen) *Reinigung* (καθάρσεως) *um waren* (1, 23.); oder: *als die Tage ihrer* (gottesdienstlichen, vgl. 5, 14.) *Reinigung gekommen waren* (1, 57. 2, 21.); letzteres ist die gewöhl. Erklärung, und ihr ist am meisten gemäss, κατὰ τὸν νόμον M. zu τοῦ καθ. αὐτ. zu ziehen (*Grot.*), so dass man freilich den Art. τοῦ suppliren muss. αὐτῶν] dehnt die Reinigung auch auf das Kind aus: dieser Fehler wird aber durch die abendl. LA. αὐτοῦ verstärkt; wesswegen und weil es anstössig seyn konnte, dass das Kind einer Reinigung bedurft habe, könnte man mit *Paul.* vermuthen, letzteres sei die ursprüngliche LA.; allein hätte eine Ueberlegung dieser Art Statt gefunden, so hätte man αὐτῆς gesetzt, (welche LA. im Cod. 76. vorkommt): αὐτοῦ scheint eine grammatische Correctur, oder ein durch den Zusammenhang veranlasster Irrthum zu seyn (*Kuin.*); die gewöhl. LA. ist aber gewiss ursprünglich, weil sie auf der vom Evang. begangenen Vermischung zwei verschiedener Gebräuche: des Reinigungsopfers der Kindbetterin und der Darbringung des Erstgeborenen, beruht. παραστῆσαι] 2 Mos. 13, 12.

steht **הַעֲבִיר**, das sonst von den Molochsopfern gewöhnlich ist: von der Statt findenden Lösung mit 5 Sekeln schweigt der Evang., vgl. 4 Mos. 18, 16. — V. 23. **καθὼς γέγρα.**] 2 Mos. 13, 2. **διανοῖγον μήτραν]** **פֶּטֶר רֶחֶם.** — V. 24. **τὸ εἶρημ.**] 2 Mos. 12, 8. Das ist aber nur das Opfer, das den Armen gestattet war.

V. 25. **Συμεών]** Der Vermuthung, dass dieser eine Person sei mit Rabban Simeon, dem Sohne Hillels, Vater Gamaliels, der um das J. 13 n. Chr. Geb. Präsident des Synedriums wurde (*Lightf.* ad Matth. 2, 1. Luk. 2, 25. *Othonis* lex. rabb. s. v. Simeon, *Wolf* cur. ad h. l. *Bibl. Hebr.* II, 862. *Wetst. Paul.* z. d. St., der aber den Schammai mit ihm verwechselt), steht die Zeitrechnung (vgl. *Lightf.*) entgegen, indem dieser S. bei J. Geburt ein lebenssatter Greis soll gewesen seyn. (Anders freilich urtheilen *Alting* Schilo p. 299. nach *Gans* in *Zemach* u. A.). Der Sameas des *Joseph. Antt.* XIV, 9, 4. XV, 1, 1. 10, 4. gehört gar nicht hieher. **προσδεχόμενος παράκλησιν]** ähnlich V. 38. **λύτρωσιν**, vgl. Matth. 5, 4. Eine rabbinische Bethueuerungsformel: *ita videam consolationem = vitam aeternam* (*Wetst.*). **πνεῦμα ἦν ἅγιον]** die LA. ist sehr stark bezeugt und der Schreibart des Luk. gemäss, vgl. V. 19. 3, 19. 14, 2. 15, 8. 16, 1. Matth. 1, 20. Diese Begeisterung ist ein Vorspiel der christlichen; denn nach den Juden war seit Maleachi der Geist von Israel gewichen, bibl. Dogm. §. 143. **ἦν αὐτῷ κεχορηματισμένον]** vgl. Matth. 2, 12. **ἰδεῖν θάνατον]** Ps. 89, 49. Joh. 8, 51. Hebr. 11, 5. **τὸν Χριστὸν κυρίου]** den Gesalbten des Herrn. — V. 27. **ἐν τῷ πνεύματι]** im Zustande der Begeisterung, Matth. 22, 43. — V. 28. **καί]** wie V. 21. *Auch* (*Vulg. Erasm.*) kann es nicht heissen, da nicht vorausgesetzt werden kann, dass ein Anderer vor ihm es gethan (*Bez.*). **εὐλόγησε]** vgl. 1, 64. — V. 29. **ἀπολύεις]** entlässest, das Praes., weil es als nahe bevorstehend und gewiss eintretend gedacht wird (Matth. 3, 10.), vgl. Tob. 3, 13. **ἀπολύσαι με ἐκ τῆς γῆς.** — **δέσποτα]** AG. 4, 24. Apok. 6, 10. **ἐν εἰρήνῃ]** **בְּשָׁלוֹם** 1 Mos. 15, 15. von einem ruhigen, heitern Tode, vgl. AG. 16, 36. — V. 30. **τὸ σωτήριόν σου]** vgl. AG. 28, 28., nicht gerade, wie man sagt, st. τ. σωτήρα; die Sache, nicht der Urheber wird ins Auge gefasst, vgl. 1, 71. — V. 31. **κατὰ πρόσωπον πάντων τῶν λαῶν]** nicht gerade: für alle Völker (*Kuin.*), sondern im Angesichte aller Völker, dass sie es sehen und zur Theilnahme veranlasst werden. *Olsh.* vergleicht Jes. 11, 10., wo der Messias heisst: **צִמְצֻם לְגִם עַמִּים**, als Zeichen der Sammlung für die Völker. — V. 32. **φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν]** Apposition zu **σωτήριον**: ein Licht zur Offenbarung für die Völker (vgl. 6, 7.: **κατηγορία αὐτοῦ** AG. 4, 9.: **εὐεργεσία ἀνθρώπου**); nicht: zur Erleuchtung d. V. (*Kuin.*): man denke an Jes. 42, 6. 49, 6. **δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ]** ebenfalls Apposition zu **σωτήριον**, das wodurch die Herrlichkeit Israels herbeigeführt wird; And. setzen es mit **ἀποκάλ.** in Verbindung: zur Verherrlichung Israels.

V. 33. **Ἰωσήφ κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ]** aus Aengstlichkeit entstandene LA. st. **ὁ πατήρ αὐτοῦ κ. ἡ μήτηρ**, wofür die meisten und besten Zeugen. Die Verwunderung der Eltern beweist gegen die Annahme, dass S. vorher etwas von Maria's Hoffnungen vernommen habe. — V. 34.

κεῖται] *ist bestimmt*, Phil. 1, 17. 1 Thess. 3, 3. εἰς πτώσιν κ. ἀνάστασιν πολλῶν] *zum Falle* (zur Veranlassung des Falles) der Grossen, Mächtigen (1, 52.) und Weisen (1 Cor. 2, 6.) und *zum Aufstehen*, zur Erhebung der Niedrigen, Demüthigen, Armen; jenes durch Unglauben, dieses durch Glauben. Vielleicht Anspielung an den λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου Jes. 8, 14. Röm. 9, 33. (Bretschn. erklärt ἀνάστασις durch mentis perturbatio [?]). εἰς σημεῖον ἀντιλεγόμενον] *zu einem Zeichen* (er selbst wird ein Zeichen seyn, 11, 30., wie ein solches Jes. 8, 18. Ezech. 12, 11. waren) *dem widersprochen wird*, dem die einen Glauben beimessen, die Andern nicht; nicht: erit insigne exemplum rejectionis (Kuīn.). ἀντιλέγειν auch von thätigem Ungehorsam und Widerstand, Joh. 19, 12. Jes. 65, 2., parall. Röm. 10, 21. — V. 35. καὶ σοῦ δέ — ῥομφαία] Dieser Satz bildet eine Parenthese. αὐτῆς macht den Gegensatz mit dem vorigen Subj., vgl. 1, 17. 22.; etwa: *was dich aber betrifft* (über καὶ δέ vgl. 1, 76.), *so wird deine Seele etc.* ῥομφαία, Bild des mütterlichen Schmerzes der „mater dolorosa.“ ὅπως — διαλογισμοί] mit σημεῖον ἀντ. zu verbinden: *damit sich vieler Herzen Gesinnungen offenbaren*, gute und böse, Empfänglichkeit für das Gute und Verstocktheit. — V. 36. προφητις] Auch sie hatte den Geist und die Gabe der Weissagung (nicht gerade der Vorhersagung): h. beweist sie dieselbe in dem Preise des Herrn V. 38., wovon indess der Ref. nichts erwähnt, da nichts unterscheidendes von dem, was Simeon gesagt, zu berichten war. Es wird an ihr gerühmt, dass sie nach kurzer Ehe 84 J. im Wittwenstande gelebt habe, weil die Vermeidung der zweiten Ehe im ganzen Alterthume als ein Beweis von Enthaltbarkeit geachtet wurde. LB. d. Sittenl. §. 252. Da sie 7 Jahre in der Ehe, 84 im Wittwenstande gelebt hatte und sich frühestens im 12. Jahre verheirathet hatte: so wird ihr wenigstens ein Alter von 103 Jahren zugeschrieben. — V. 37. Die Wendung mit αὐτῇ, welches als Subj., προβεβηκυῖα und χήρα dagegen als Praed. zu nehmen, findet sich auch AG. 9, 36. 16, 16 f. — V. 38. ἀνθρομολογεῖτο τῷ κυρίῳ] vgl. Ps. 79, 13. הָלַלְתָּ לַיהוָה, LXX: ἀνθρομολογησόμεθά σοι. — περὶ αὐτοῦ] τοῦ παιδίου. — V. 39. εἰς τὴν πόλιν αὐτῶν Ναζαρέτ] nicht: zuvor wieder nach Bethlehem und dann erst nach N. (Kuīn. um den Bericht des Matth. damit zu vereinigen). — V. 40. schliesst gerade wie 1, 80. πνεύματι] fehlt im Lachm. T. und ist wahrsch. dorthier entlehnt. Durch das was folgt, wird dieses Kind über jenes erhoben. πληρούμενον σοφίας] *indem es sich erfüllte mit Weisheit.* χάρις θεοῦ] die wirkende Ursache des Vorhergehenden. Vgl. AG. 7, 10.

Es finden sich in der Vorgeschichte Widersprüche zwischen Matth. und Luk., deren Ausgleichung man nicht auf Kosten des geraden Wahrheitssinnes versuchen darf, wie leider so oft geschehen. Die Sache Christi verschmäht jede unlautere Hülfe. Die Widersprüche sind diese.

1. Nach Matth. wohnt Joseph anfangs zu Bethlehem. Diess sagt er zwar nicht ausdrücklich, aber indem er berichtet, dass Jos. bei der Rückkehr aus Aegypten durch eine göttliche Warnung bestimmt

worden, nicht nach Judäa, sondern nach Galiläa zu gehen und in Nazareth sich niederzulassen, setzt er es deutlich voraus. Es ist eine fast unverzeihliche Verdrehung, wenn *Olsh.* behauptet, Matth. schweige von den Ortsverhältnissen und bemerke nur ganz beiläufig Einiges darüber. — Nach Luk. hingegen wohnt Joseph in Nazareth, kommt nur zufällig nach Bethlehem, und kehrt nach seinem Wohnorte zurück. Hier ist jede Vereinigung unmöglich, und es fragt sich nur, auf welcher Seite die Wahrheit sei. Dass J. überall als Nazarethaner gilt, und selbst seine Anhänger Nazarethaner heissen, dass N. seine Vaterstadt πατρις genannt wird (Matth. 13, 54.), entscheidet, streng genommen, nichts. Der Umstand, dass er auch nicht ein einziges Mal nach Bethlehem geht, da er doch das unwürdige Nazareth besucht, kann einen uns unbekannten Grund haben. Aber die Geburt J. zu Bethlehem selbst unterliegt dem Zweifel, weil Joh. berichtet, dass sich Manche an seiner galiläischen Abkunft stiessen und sich darauf beriefen, dass der Messias aus der Davidsstadt Bethlehem kommen müsse (Joh. 7, 42.) und dieser Evang. nichts dagegen bemerkt (vgl. 1, 46 ff.): und somit entsteht die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachricht von J. Geburt in Bethlehem sammt dem frühern Aufenthalte Josephs daselbst (nach Matth.), und der Reise desselben dahin wegen der Schätzung (nach Luk.) sich erst in der christlichen Ueberlieferung aus dem Glauben, der Messias müsse nach Micha 5, 1. daselbst geboren werden, gebildet habe. Vgl. *Strauss* I, 265 ff.

2. Der bethlehemitische Kindermord und die Flucht nach Aegypten finden in der Erzählung des Lukas durchaus keine Stelle. Setzt man, wie gewöhnlich, die Darstellung im Tempel vor den Besuch der Magier, so muss man annehmen, dass die Eltern J. von Jerusalem wieder nach Bethlehem gegangen seien; diess widerspricht aber ausdrücklich der Angabe des Luk. 2, 39., dass sie von Jer. nach Nazareth zurückgekehrt seien. Auch ist diese Rückkehr an sich selbst unwahrscheinlich, da sie in Bethlehem nichts mehr zu thun hatten. Dazu kommt, dass die Scene im Tempel eine gänzliche Sorglosigkeit vor Herodes voraussetzt, und verräth, dass Luk. ganz und gar nichts von dessen blutdürstigem Argwohn gegen den neugebornen Messias weiss. Da an keine Hebung dieser Widersprüche zu denken ist, so haben *Schleierm. Schneckenb.* u. A. den Bericht des Matth. als irrig aufgegeben; richtiger findet man in beiden Evangg. Ueberlieferungen, welche die christliche Wissbegierde über die unbekannte Geburtsgeschichte J. mehr im dogmatischen, als geschichtlichen Sinne zu befriedigen suchten. Vgl. *Hase* L. J. §. 32.

Cap. II, 41—52.

J e s u s l e h r t i m T e m p e l.

V. 41. Die Männer sollten nach 2 Mos. 23, 14 ff. drei Mal, die Weiber, nach Hillels Schule, ein Mal zum Feste, zum Passah, reisen. — τῇ ἑορτῇ] nicht: *wegen des Festes (Win.)*, sondern: *am Feste*, Dat. temp., 12, 20. Matth. 24, 20. Gr. T. Mark. 6, 21. — V. 42. Mit dem 12. Jahre fingen die Juden an ihre Söhne mit zum Feste zu

nehmen (*Lightf. Wetst.*). Man nannte einen 12jährigen Knaben בן יונה. εἰς Ἱεροσόλυμα] fehlt in BDL etc., kann fehlen und ist wahrsch. Glossem (*Wassenbergh*). — V. 43. ἔγνω—αὐτοῦ] wahrsch. ächte *Lachm.* LA.: ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ. — V. 44. συνοδία] Man zog in Karawanen, Psalmen singend und jubelnd (*Paul.*). ἦλθον ἡμέρας ὁδόν] kamen sie eine Tagereise weit; oder ἔρχεσθαι steht h. wie Matth. 16, 5. AG. 9, 17. in der Bedeutung gehen, reisen. ἐν τοῖς γνωστοῖς] ἐν fehlt im *Lachm.* T., wie auch AG. 1, 8. 7, 22. 10, 39., doch nicht überall nach gleichviel Zeugen, und vielleicht der griechischen Eleganz zu Liebe. Die nicht zu leugnende Nachlässigkeit der Eltern wird verschieden beurtheilt, s. *Olsh. Hase* L. J. §. 33. *Strauss* I, 280. — V. 45. μὴ εὐρόντες αὐτόν] αὐτόν fehlt im *Lachm.* T. und kann entbehrt werden, wie 15, 5. 8. 9. AG. 11, 25. (*Lachm.* T.). ἵνα ζητοῦντες] so der *Lachm.* T. st. ζητοῦντες. Das Partic. bezieht sich entweder schon auf den Weg nach Jerusalem, oder steht von dem, was sie im Begriff sind zu thun, vgl. 4, 2. — V. 46. μεθ' ἡμέρας τρεῖς] Man rechnet 1 Tag Hinreise, 1 T. Rückreise und 1 T. in Jer. (*Grot. Paul.*); das natürliche aber ist, dass sie ihn drei Tage in Jer. suchen. *Beng.* findet h. eine Anspielung an die drei Tage, die er im Grabe zubrachte. ἐν τῷ ἱερῷ] In der östlichen Halle war eine Synagoge (*Reland* Antt. I, 8, 6.). καθεζόμενον] Nach *Megill.* f. 21, 1. *Lightf.* soll erst nach dem weit spätern Tode des R. Gamaliel die Sitte aufgekommen seyn, dass die Rabbinenschüler sassen, während sie bis dahin hätten stehen müssen; allein diese Ueberlieferung scheint falsch zu seyn (*Vitring.* de synag. vet. I, 167. *Kuin.* ad h. l.), und das blosse Sitzen ist nichts besonderes; wohl aber das ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων, da die Schüler zu den Füßen des Lehrers sassen, d. h. auf der Erde (AG. 22, 3. *Lightf.* z. u. St.), und zwar Eines Lehrers. Das Kind erscheint h. also in einem consessu disputirender Rabbinen. ἐπερωτῶντα] Frage der Lehrer, Antwort der Schüler und auch Gegenfrage der letztern war bei den Juden gewöhnlich (*Lightf. Wetst.*); h. aber ist es das Fragen eines wissbegierigen und sich in die Unterredung mischenden Gastes. — V. 47. ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ] über seine Einsicht und seine Antworten, d. h. die Einsicht, die er durch seine Antworten bewies. — V. 48. πρὸς αὐτόν — εἶπε] *Lachm.* T.: εἶπε πρὸς αὐτόν ἡ μήτηρ αὐτοῦ, wovon *Gersd.* zu zeigen sucht, dass es allein der Schreibart des Luk. angemessen sei. Vgl. aber AG. 12, 15. — V. 49. τί ὅτι] st. τί ἐστιν, ὅτι, vgl. Mark. 2, 16. Joh. 14, 22.; es kommt auch AG. 5, 4. 9. vor. ἐζητεῖτε] näml. anderswo, vergeblich. ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου] im Hause meines Vaters (*Syr. Pers. p. Arm. Orig. Theoph. Erasm.* u. A.), vgl. εἰς τὰ τοῦ ἀδελφοῦ, *Lys.* p. 392. u. a. Beisp. b. *Lamb. Bos* de ellips. p. 332. *Lobeck* ad Phrynich. p. 100.; besser aber wegen des vollern und von den Eltern nicht verstandenen Sinnes: in den Angelegenheiten meines Vaters (*Wolf, Loesn. Bornem.*). εἶναι ἐν τινι 1 Tim. 4, 15. — V. 51. κατέβη] Gegensatz von ἀναβαίνειν V. 42. καὶ ἦλθεν] wird in CDF Verss. ausgelassen, gehört aber zur Fülle der Rede. καὶ ἡ μήτηρ] Mehrere Codd., auch Copt. Cant. haben ἡ δέ, aber wahrsch. durch Besserung. Uebri-

gens vgl. V. 19. — V. 52. ἡλικία] *Statur* (*Bez. Grot.*); besser *Alter* (*Vulg. Erasm.*): das eine versteht sich wie das andere; aber Wachsthum an Alter ist die Bedingung des Wachsthums an Weisheit, und der Gedanke ist eig.: er wuchs, so wie an Alter, so an Weisheit. χάριτι] das eine Mal *Gnade* und Ursache des Wachsens, das andere Mal *Beifall* und Wirkung desselben; vgl. 1 Sam. 2, 26. — Ohne hinreichende Gründe stellt *Strauss* auch diese Erzählung unter die mythische Ansicht.

Zweiter Theil.

Cap. 3, 1—4, 13.

T a u f g e s c h i c h t e

oder

Weihe und Prüfung des Messias.

Cap. III, 1—20.

Auftritt und Wirksamkeit Johannes des Täuflers.

Parallel Matth. 3, 1—12. — V. 1 f. Hier zeigt sich jenes παρακολουθεῖν unsres Evang., indem er das ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις des Matth. chronologisch genau bestimmt. τῆς ἡγεμονίας] der *Regierung*, imperii (*Joseph. Antt. XVIII, 2, 2.*) kann auch die Mitregentschaft des Tiberius mit einschliessen, doch ist es natürlicher, seine Alleinherrschaft zu verstehen seit Augusts Tode, d. 19. Aug. d. J. 14. aer. Dionys.: Tibers 15. Regierungsjahr lief daher vom 19. Aug. 28—29 aer. Dionys. *Καίσαρος*] als *Cäsars* oder *Kaisers*; h. ist *Καίς*. Amtsname. ἡγεμονεύοντος] genauer wäre ἐπιτροπεύοντος (LA. des Cod. D), weil Pilatus nicht Proprätor, sondern bloss Procurator war. P. kam nach Palästina im J. 27. oder 28.; denn im Todesj. des Tiberius († im März d. J. 37.) trat er ab, nachdem er 10 Jahre in Judäa gewesen war (*Joseph. Antt. XVIII, 4, 2.*) τετραρχοῦντος] s. Matth. 14, 1. τῆς Γαλιλαίας] auch über Peräa herrschte er. Ἡρώδου] sc. Ἀντίπα, Matth. 14, 1. Φιλίππου] vgl. Matth. 2, 22. τῆς Ἰουδαίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας] Nach *Joseph. Antt. XVII, 8, 1.* beherrschte er Gaulonitis, Trachonitis, Batanäa u. Panias, nach Cap. 11. §. 4. Bat., Trach. u. Aulonitis nebst einem Theile des Gebietes des Zenodorus. Ituräa kommt vor bei *Joseph. Antt. XIII, 11, 3.*, Ituräer bei *Plin. H. N. V, 23.* als Bewohner von Cölesyrien, bei *Strab. XVI. p. 755.* als Bewohner des Antilibanus, 1 Chron. 5, 19. LXX (hebr. יִטְיָר) als eine mit den jenseitigen israelitischen Stämmen kriegführende, von Ismael (1 Mos. 25, 15. 1 Chron. 1, 31.) abstammende Völkerschaft. Vgl. *Münter de rebus Ituraeorum. Hafn. 1824. 4. Rosenm. Alterth. R. II, 2. S. 5 ff.* κ. Ἀνσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετραρχοῦντος] An der LA. ist mit *Vales. ad Euseb. Michael. Schneckenb. (Stud. u. Krit. 1833. IV. 1064.)* nicht zu ändern: τετραρχοῦντος fehlt im Cod. L „ut videtur,“ auch wäre das Ἀνσανίου τῆς Ἀβ. in solcher Verbindung ungrammatisch. Der Sinn ist nicht: und als Philippus über das Abilene des Lysanias tetrarchirte

(*Paul.*), was ganz gegen die Grammatik ist; sondern: *als L. über Abilene tetrarchirte*. Abilene, Landschaft um Abila, einer Stadt in Syrien (bei *Ptolem.* V, 18. *Joseph.* Antt. XIX, 5, 1. Abila des Lysanias genannt), 18 röm. Meilen nordwestlich von Damaskus, 38 M. südlich von Heliopolis, auf der Ostseite des Libanon gelegen. Der Lysanias aber, Tetrarch dieser Landschaft und von Chalcis (*Joseph.* Antt. XIX, 5, 1. XX, 7, 1. XIV, 13, 3. 7, 4.), den die Geschichte kennt, ist viel älter, als dieser Zeitpunkt: er wurde 30 J. v. Chr. von Antonius auf Befehl der Cleopatra getödtet (*Joseph.* XV, 4, 1.). Nach seinem Tode erhielt sein Land (οἶκος τοῦ Ἀνσανίου genannt) Cleopatra, dann pachtweise nebst Trachonitis, Batanäa, Auranitis Zenodorus (*Joseph.* B. J. I, 20, 4. Antt. XV, 10, 1.); dessen Länder erhielt Herodes d. Gr. (erst Trachonitis etc. *Joseph.* 11. c., dann einen andern Theil später beim Tode des Z. Antt. XV, 10, 3.), und nach diesem erhielt Philippus einen Theil davon (*Joseph.* XVII, 11, 4.: „σὺν τινὶ μέρει οἴκου τοῦ Ζηνοδώρου λεγομένου — B. II, 6, 3.: καὶ μέρος τινὸς τοῦ Ζήνωνος οἴκου τὰ περὶ Ἰάμνιαν“). Dass damals ein jüngerer Lysanias den übrigen Theil der Länder des Z., namentlich Abilene, besessen habe, ist eine durchaus unwahrscheinliche Vermuthung (*Casaub.* exercitt. c. Baron., *Krebs* Observatt. Flav., *Süs-kind*, *Kuin.*, vergeblich gegen *Schneckenb.* vertheidigt von *Süs-kind* d. Sohn in Stud. u. Krit. 1836. II. 431 ff.); denn wenn *Joseph.* später bei den Ländervergebungen an Agrippa I. (Antt. XVIII, 6, 10. B. II, 11, 5.) und Agrippa II. (Antt. XX, 7, 1. B. II, 12, 8.) von einer Tetrarchie oder Herrschaft des Lysanias redet, so kann man unter diesem nur den früher erwähnten verstehen. Auch erklärt sich, warum Philippus nur *einen Theil* erhielt, dadurch, dass Salome Jamnia (welches wahrsch. dazu gehörte) bekam (*Paul.*) *Joseph.* XVII, 11, 5. Es findet sich also h. ein historischer Irrthum. ἐπ' ἀρχιερέων] sehr stark bezeugte LA.: ἐπὶ ἀρχιερέως, die aber *Kuin.* als Correctur ansieht, weil man an zwei Hohenpriestern Anstoss genommen; auch haben Vulg. It. u. a. Lat. sub principibus sacerdotum. Luk. nennt ungenau diese zwei Hohenpriester (da es doch immer nur Einen gab), weil der von Quirinus (*Joseph.* XVIII, 2, 1.) eingesetzte Annas (Ananus bei *Joseph.*), nachdem ihm (durch die Willkür des Procurators Valerius Gratus) Ismael, diesem Eleasar, Sohn des Annas, diesem Simon, und diesem Joseph, mit dem Beinamen Kaiaphas, Schwiegersohn des Annas, gefolgt war, sich fortwährend in Einfluss erhielt und besonders in der christlichen Geschichte wirksam war (Joh. 18, 13. 14. AG. 4, 6.). Möglich, dass er die Stelle eines Statthalters ἡγεμὼν bekleidete. ἐγένετο ὄψιμα ἐπὶ Ἰωάννην] vgl. Jer. 1, 2. Hiermit gibt Luk. dem Auftritte des Täufers eine göttliche Veranlassung. ἐν τῇ ἐρήμῳ] vgl. 1, 80. — V. 3. εἰς πᾶσαν τὴν περίωρον τ. Ἰωρδάνου] Joh. taufte nach Joh. 3, 23. auch weiter oben in Samarien, hielt sich also nicht immer in der untern Jordan-Gegend auf. Vgl. Matth. 3, 5. βάπτισμα μετανοίας] die Sinnesänderung war nach Matth. 3, 11. Zweck der Taufe. Dieser ist nun auch h. durch den Genit. bezeichnet (vgl. ἀνάστασις ζωῆς = εἰς ζωὴν Joh. 5, 29.), aber dem höhern Zwecke der Sündenverge-

bung, welche durch Sinnesänderung bedingt ist, untergeordnet. (Ob dieser Zusatz nicht aus späterer christlicher Ansicht geflossen ist?) — V. 4—6. Luk. führt die Stelle des Jesaja 40, 3., welche der Täufer auf sich anwandte, als blosse prophetische Parallele an, und fügt noch V. 4. 5. hinzu, nach den LXX, jedoch nicht genau. λέγοντος fehlt im *Lachm.* T. Die Futura sind im Sinne des Propheten Jussive, und können auch h. so genommen werden (V. 10.), aber auch als reine Fut. (*Bornem.*). φάραγξ, *Schlucht* = נַחֲלִית, Thal. πληρωθήσεται = נִשְׁבְּרָה, *erhoben werden*. τὰ σκολιά (ausgel. πάντα der LXX, was nicht im Hebr.), das *Krumme*, obliqua, tortuosa = הַרְבֵּעִי *Hügel*, Anhöhe, richtiger Jes. 42, 16. = מַעֲרֵבִים. αἱ τραχεῖαι (LXX ἡ τραχεῖα), die *rauh* Wege, scabrosa, = מַעֲרֵבִים, loca ligata, defilés. εἰς ὁδοὺς λείας] zu *glatten Wegen*, LXX εἰς πεδία, = מַעֲרֵבִים. — V. 6. ausgel. καὶ ὁφθήσεται ἡ δόξα κυρίου. — τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ Zusatz der LXX.

V. 7. οὖν] Anknüpfung der nun folg. bestimmteren Anführung des κήρυγμα des Joh. (V. 3.), vgl. Matth. 3, 7. — V. 8. μὴ ἄρξῃσθε] nachdrücklich: *fangt* (mir) *nicht an*; lasst es euch nicht einfallen (Matth. 3, 9.). Vgl. *Fritzsche* ad Matth. 16, 21. — V. 9. Vgl. Matth. 3, 10.

V. 10. τί οὖν ποιήσομεν] *was sollen wir nun* (V. 8. zufolge) *thun?* oder: was werden wir thun müssen? In ähnlichem Falle steht auch sonst das Praes. indic. (Joh. 11, 47.). Der Conjunct., den viele Codd. (auch *Lachm.* T.) haben, wäre wie Matth. 23, 33. deliberative gebraucht. — V. 11. μεταδότη] *theile mit*, absolute (Röm. 12, 8.). — V. 12. δὲ καὶ] vgl. Anm. z. Matth. 3, 10. τελῶναι] vgl. Matth. 5, 46. μηδὲν πλέον] exactiones illicitae vermöge jener immodestia publicanorum, worüber das Volk klagte (*Tacit.* Ann. XIII, 50., vgl. *Cicer.* in Verr. III, 78. *Caes.* B. C. III, 32. *Paul.*). τὸ διατεταγμένον] *das Verordnete, Festgesetzte* durch den Census. πρόσσετε] *exigite, ziehet ein*, (19, 23.). — V. 14. στρατευόμενοι] *Kriegsdienst thuende*, stipendia merentes, (1 Cor. 9, 7. 2 Tim. 2, 4.) ungef. s. v. a. στρατιῶται, *Kriegsleute*, die aber wirklich Kriegsdienst thaten. διασεῖν] *concutere, ängstigen* (Hiob 4, 14.), durch Furcht Geld von Jemand erpressen (3 Makk. 7, 21.), vgl. ἐπανασεῖν b. *Joseph.* Antt. XIX, 1, 16. συκοφαντεῖν] eig. *den Angeber machen*, h. u. 19, 8. = ὀψῶν *bedrücken, übervorthen*. τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν] *stipendiis vestris, an Geld u. Lebensmitteln*.

V. 15. Luk. gibt h. eine Veranlassung der bei Matth. u. Mark. unveranlasst gegebenen Erklärung des Täufers über sich u. sein Verhältniss zum Messias; eine andere gibt Joh. 1, 25. Vgl. Anm. z. Matth. 3, 11. προσδοκῶντος τοῦ λαοῦ] *Vulg.*: existimante populo, wo es dann mit μήποτε zu verbinden ist; besser *Bez.*: quum populus in expectatione esset. — V. 16. οὗ — αὐτοῦ] letzteres Pron. überflüssig nach hebräischer Art, aber auch nicht ohne Beispiele im Griechischen. *Win.* §. 22. 4. Vgl. Mark. 7, 25. — V. 18. μὲν οὖν] hat Luk. oft, AG. 16, 18. 2, 41. 5, 41. 8, 4. 9, 41.; es dient theils dem Schlusse einer Rede 2, 41. 9, 41., theils nimmt es auf und führt fort. εὐαγγελίζεσθαι] h. in weiterm Sinne = κηρύσσειν.

V. 19. Vgl. Anm. z. Matth. 4, 12. Ἡρώδης] vgl. V. 1. ἐλεγχόμενος κτλ.] vgl. Matth. 14, 3 f. καὶ περὶ πάντων κτλ.] Zugabe des Luk. — V. 20. προσέθηκε — πᾶσιν] καί ist überflüssig, indem es schon in dem προστιθέναι liegt. Unter πᾶσι hat man sich eben jene Uebelthaten, zunächst den Ehebruch zu denken.

Cap. III, 21 — 38.

Jesu Taufe und Geschlechtsregister.

Matth. 3, 13—17. — Luk. erzählt h. summarisch und durchaus nicht im gewöhnl. Evangelien-Tone. — V. 21. ἐν τῷ βαπτισθῆναι] *als getauft wurde*; der Aor. bezeichnet die vorübergehende Handlung. καὶ Ἰησοῦ] *auch Jesus*. προσευχομένου] Zusatz des Luk., wie 9, 29., und wie er sonst häufig das Beten J. erwähnt 5, 16. 6, 12. 9, 18. 11, 1. Die Construction des ἐγένετο mit Acc. u. Inf., bei Luk. häufig (6, 1. 16, 22. AG. 4, 5. u. ö.), ist der von συνέβη bei den Griechen nachgebildet. Win. §. 45. 2. Für das Uebrige und V. 22. vgl. Anm. z. Matth. 3, 16 f. λέγουσαν fehlt im Lachm. T. und ist wahrsch. aus 9, 35. Matth. 3, 17. entlehnt. — V. 23. αὐτός] wie Matth. 3, 4. ἦν ὥσει ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος] *war ungefähr dreissig J. alt, als er anfang* näml. zu lehren (vgl. AG. 1, 22.). So Calov. Cleric. Wolf, Beng. Griesb. (in Velthus. Samml. I, 358.) Kuin. u. A. Falsch Bez.: *er fing an ungefähr dreissig J. alt zu seyn*; denn man kann wohl sagen ἀρχεσθαι ἔτους τριακοστοῦ, aber nicht ἀρχ. ἐτῶν τριάκοντα, auch wäre ὥσει sinnwidrig. Grot. will Bez.'s Fehler vermeiden, indem er ὦν zu ἀρχόμ. zieht, weil man zwar nicht ἀρχομαι ἐτῶν τριάκ., aber wohl ἀρχ. ὦν ἐτ. τρ. sagen könne. Paul. verbindet ἀρχόμενος mit ὦν in dem Sinne: „*als er anfang*.“ Aber eine solche Verbindung des Partic. ὦν mit einem andern Partic. ist nur möglich, wenn dieses die Natur eines Subst. oder Adject. hat (Bornem.). Diese Zeitrechnungsangabe rechtfertigt sich in ihrer Unbestimmtheit leicht. Im 15. Regierungsj. des Tiberius trat der Täufer auf: das war das Jahr 28. oder 29. aer. Dionys. Wenn nun J. im Todesjahr Herodes I, 3 J. ante aer. Dionys., geboren wurde, so war er damals 31 — 32 Jahre alt. Verzichtet man aber auf den historischen Gehalt von Matth. 2. (Hase), so kann man J. Geburtsj. mit Dionysius als das erste unsrer Zeitrechnung setzen, und Luk. Angabe erscheint noch bestimmter gerechtfertigt. ὦν, ὡς ἐνομίζετο, υἱὸς Ἰωσήφ] *wie man dafür hielt, Sohn J.'s*. Das Partic. ὦν dient zur Verbindung des nun folg. genealogischen Prädicats mit dem Vorigen. Die Erklärung der Worte ὡς ἐνομ.: *wie es üblich war* (Paul.) hängt mit obiger falscher Construction des ὦν zusammen, gibt auch den unpassenden Sinn: es sei üblich gewesen im 30. J. aufzutreten, da eine solche Sitte für ein freies Lehramt, wie J. seines war, nicht bewiesen werden kann. Der Levit trat nach 4 Mos. 8, 24. im 25., nach 4 Mos. 4, 3. 47. 1 Chron. 24, 2. 3. im 30. J. in Dienst. (Das 30. J., in welchem Ezechiel aufrat [Ez. 1, 1.] war nicht sein 30. Lebensj., wie Paul. meint.) Nach alten kanon. Bestimmungen darf Niemand vor dem 30. J. zum Priester, nach spätern zum Bischoff, ordinirt werden.

Was nun das folg. Geschlechtsregister betrifft, so unterscheidet es sich von dem bei Matth. ausser der aufwärts steigenden Richtung und dem Zurückgehen bis auf Adam in folgenden Punkten: 1) *Joseph* ist h. Sohn *Eli's* (bei Matth. *Jakobs*), und zwar auch, wie bei Matth., Nachkomme *Serubabel's* (V. 27.), aber durch ganz andere Zwischenglieder, indem ausser dem Vater auch der Grossvater und alle übrigen Vorväter verschieden sind; auch führt Luk. 17 Zwischenglieder, Matth. nur 9 auf; 2) *Serubabel* ist auch h. (V. 27.) Sohn *Salathiel's*, aber dieser ist Sohn *Neri's* (nicht, wie bei Matth., *Jechonia's*) und Nachkomme von Davids Sohne *Nathan*, nicht, wie b. Matth., von *Salomo*.

Den ersten Punkt anlangend, so hat man zwei Wege der Vereinigung oder vielmehr der Rechtfertigung eingeschlagen. 1) *Julius Africanus* (*Euseb. H. E. I, 7.*), *Ambros. Schleierm.* Luk. S. 53. nehmen eine Leviratsehe, *Augustinus* (de cons. evangg. II, 3.) hingegen ein Adoptionsverhältniss an, so dass das eine Ev. den natürlichen, das andere den gesetzlichen Vater Josephs aufführe, und zwar haben *Jul. Afr.* und *August.* bei Matth. den natürlichen, *Ambros.* und *Schleierm.* hingegen den gesetzlichen gefunden. Aber die Auführung des natürlichen Vaters wäre ganz gegen die jüdische, gesetzlich bestimmte Sitte. Dazu kommt, dass, da in beiden Genealogieen nicht nur der Vater Josephs, sondern auch die übrigen Ascendenten bis auf Serubabel verschieden sind, diese Hypothese nicht hinreicht, und man daher die zweite noch damit verbinden muss, dass *Jakob* und *Eli* bloss Halbbrüder gewesen und verschiedene Väter und Vorväter gehabt haben (*Jul. Afr. Schleierm.*). Endlich ist das Zusammentreffen beider Genealogieen in Serubabel und Salathiel mit der Abweichung in Ansehung des Vaters des letztern (s. vorher Nr. 2.) ein lästiger Umstand, welcher noch zu einer dritten und vierten Hypothese nöthigt, dass nämlich Neri und Jechonia, der eine der natürliche, der andere der gesetzliche Vater Salathiels und beide Halbbrüder gewesen seien.

2) *Spanheim*, *Surenh. Lightf. Michael. Paul. Kuin. Olsh.* nehmen an, Luk. gebe die Genealogie der Maria (*Eli*, der Vater der Maria, werde als Vater Josephs aufgeführt), und Manche verbinden damit die von *Epiphan.* und *Grot.* gemachte Annahme, dass Maria eine Erbtöchter gewesen und ihr Gatte nach ihrem Namen genannt worden sei (nach Neh. 7, 63.). Allein τοῦ Ἑλί kann nicht Schwiegersohn Eli's heissen; auf die weibliche Linie nahm man in jüdischen Genealogieen keine Rücksicht (*Juchasin* f. 55, 2. *Wetst.*); und dass die unbegüterte Maria als Erbtöchter verheirathet worden, ist um so unwahrscheinlicher, als zu J. Zeit die Abtheilung der Stammgüter schwerlich mehr bestand. Endlich ist auch bei dieser Hypothese das Zusammentreffen beider Stammtafeln in Serub. und Salath. lästig. *Paul.* zerhaut den Knoten, indem er die Identität dieser Personen leugnet. Es muss daher entweder die eine von beiden Genealogieen als unrichtig, oder beide als unhistorisch angesehen werden, welches letztere bei der Dunkelheit der frühern Geschichte J. das wahrscheinlichere ist. Vgl. *Win. Real-WB.* Art. *Jes. Strauss* L. J. I. S. 115 ff.

Cap. IV, 1—13.

Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht.

Matth. 4, 1—11. — V. 1. πνεύματος ἁγίου πλήρης und ἐν τῷ πνεύματι (vgl. 2, 27.) bezeichnet den geistigen Zustand J. nach Massgabe von 3, 22. und somit indirect die Ursache seines Gehens in die Wüste. Falsch geben *Vulg. Bez.* ἐν τ. πν. durch a spiritu, *Erasm.* per sp. Vgl. Anm. z. Matth. 4, 1. εἰς τὴν ἔρημον] Die *Lachm. LA.* ἐν τῇ ἐρήμῳ gibt den leichten Sinn: *er ward vom Geiste getrieben in der Wüste vierzig Tage lang, und versucht* etc.; allein sie ist eben zur Erleichterung erfunden. ἡμέρ. τεσσ. V. 2. mit *Vulg. Syr.* nach der gewöhnl. *LA.* zum Vor. zu ziehen, geht nicht an; denn der Sinn: *er ward vom Geiste in die Wüste getrieben vierzig Tage lang*, ist ungereimt. Wenn man nun ἡμ. τεσσ. πειραζ. ὑπὸ τοῦ διαβόλου verbinden muss, so entsteht einmal die Schwierigkeit, das Partic. praes. von der Zukunft zu nehmen (vgl. jedoch 1, 9.), sodann fällt die Vorstellung einer vierzigtägigen Versuchung auf, welche nicht nur der Darstellung des Matth., sondern auch scheinbar des Luk. selbst widerspricht, indem die Versuchung erst nach dem langen Fasten eintritt; es scheint aber, dass Luk. dieses Fasten selbst als eine Folge von teuflischen Anfechtungen betrachtet und vielleicht noch andere dergleichen vorausgesetzt hat (*Fr. ad Marc.* 1, 13.). ὕστερον] fehlt im *Lachm. T.* und ist wahrsch. aus Matth. herübergenommen worden. — V. 3. τῷ λίθῳ τούτῳ] anschaulicher und concreter als Matth. 4, 4. — Der Art. vor ἄνθρωπος ist h. wahrsch. unächt. — V. 5. ὁ διάβολος] hätte *Lachm.* nach BDL Minusec. Copt. Arm. Sahid. Cant. eben so gut, als das folg. εἰς ὄρος ὕψ. nach BL Sahid. Copt. Sax. *Vulg. It.* etc. einklammern können. Beide Weglassungen aber sind wenig wahrsch. ἐν στιγμήν χρόνου] in puncto temporis; ähnlich ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ 1 Cor. 15, 52., nicht nach und nach, wie man sonst schaut. — V. 6. ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται κτλ.] Zusatz des Luk., zur Färbung der Darstellung dienend, indem es die Rede prahlerischer macht, zugleich aber auch zur Erklärung für diejenigen, welche mit den Vorstellungen der Juden vom Satan nicht ganz bekannt waren. — V. 7. πάντα] ist wahrsch. aus Matth. herübergenommen: mehr bezeugte *LA.* πᾶσα. — V. 8. ὕπαγε κτλ.] fehlt in mehreren alten Zeugen, auch *Vulg.*, und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt: somit fällt auch das folg. γάρ. — Die Wortstellung im *Lachm. T.* κύριον — προσκυνήσεις ist dem Matth. und den LXX angemessen und daher schwerlich ursprünglich. — V. 9. ὁ vor υἱός ist nach sehr vielen Denkmälern zu streichen. — V. 11. ὅτι] hat viele Zeugen gegen sich, und fehlt in LXX und Matth., ist aber doch ächt (der *Lachm. T.* hat es): es scheint, wie das vorhergehende, nicht müssiges recitativum zu seyn. μήποτε] *Bornem. Lachm.* schreiben μή ποτε, ne unquam; aber es entspricht dem hebr. *יֵשׁ*. — V. 13. ἄχρι καιροῦ] bis zur gelegenen Zeit, oder bis zu einer gewissen Zeit: wahrsch. ist das Leiden gemeint, das der Satan J. durch den Verrath des Judas bereitete.

Dritter Theil.

Cap. 4, 14—9, 30.

Geschichte der Wirksamkeit Jesu in Galiläa.

Cap. IV, 14—30.

J. Auftritt in Galiläa und in Nazareth insbesondere.

V. 14 f. betrachtet *Schleierm.* Luk. S. 50. als den Schluss eines Aufsatzes, welcher die Taufe J., sein Geschlechtsregister und seine Versuchung enthalten habe. Aber die Unwahrscheinlichkeit solcher kleiner evangelischer Aufsätze bei Seite gesetzt, so geben diese VV. offenbar eine einleitende Uebersicht von J. Auftritt und Wirksamkeit in Galiläa, wie Matth. 4, 12—17. 23—25. und Luk. 4, 31 f. 8, 1—3. — ἐν τῇ δυνάμει τ. πν.] = πνεύμ. ἁγ. πλήρης, ἐν τῷ πν. 4, 1. κ. φήμη ἐξῆλθε κτλ.] vorausgreifend: das Folg. gibt erst die Ursache dieses Rufes an. καὶ ὅλης κτλ.] über die ganze Umgegend hin. ἐν ταῖς συν. αὐτῶν] = Matth. 4, 23. δοξαζόμενος] indem er gepriesen wurde, wegen seines Lehrens. Die Construction nähert sich der 4, 2.

V. 16. Die folg. Erzählung ist der Matth. 13, 53 ff. ähnlich, und stellt wahrsch. denselben Vorfall, nur etwas verschieden, dar. Denn hätte J. späterhin nochmals einen Versuch in N. gemacht (Annahme der Aeltern und *Paul.*): so würden die Nazarethaner sich nicht gerade so, wie h. V. 22 f., vgl. Matth. 13, 54 ff., geäußert haben. Auch liegt in V. 23. die Voraussetzung, dass J. schon in Kapernaum gewirkt habe (*Schleierm.* Luk. S. 53. *Kern* Urspr. d. Ev. Matth. S. 67.). Es erhellet zugleich, dass der Vorfall h. zu früh gestellt ist, und zwar that Luk. diesen Missgriff in dem Bestreben zu erklären, wie es gekommen sei, dass J. sich nach Kapernaum gewendet habe (V. 31., vgl. Matth. 4, 13.): ein Beweis, dass Luk. die evangelische Ueberlieferung später, als Matth., bearbeitete. Anders *Schneckenb.* Beitr. S. 216. τήν] fehlt im *Lachm.* T., entsprechend 2, 51. und der Bemerkung, dass mit Präpos. der Art. vor geograph. Namen gew. nicht steht, *Win.* §. 17. 7. κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ] vgl. AG. 17, 2. καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι] Man las in der Synagoge stehend (*Lightf. Wetst.*); doch h. scheint das *Aufstehen* J. das Zeichen seiner Anerbietung zum Lesen zu seyn (*Lightf. Beng.*); denn dass er vom Synagogen-Vorsteher

oder sonst Jemandem aufgefordert worden (vgl. AG. 13, 15. *Vitring.* syn. vet. II, 980.), ist nicht gesagt, und das Buch wird ihm erst nach seinem Aufstehen gebracht. (Anders *Paul.*). — V. 17. Nach der Regel ging die Lesung des Gesetzes der der Propheten vorher; auch musste man wenigstens 21 Verse aus einem Propheten lesen, fand sich hingegen ein Ausleger, so genügten einige Verse (*Lightf. Vitring.* l. c. 988.). βιβλίον Ἡσαΐου τ. πρ.] Eine Haphtharen-Rolle hatte man damals noch nicht. Warum man ihm den Jesaja brachte? Nach *Lightf.* war an diesem Sabbath gerade die Reihe an einem Lesestücke aus dem Jesaja; allein J. bindet sich nicht an eine vorgeschriebene Ordnung, scheint auch nicht zu *suchen*, sondern *findet* beim Aufschlagen (das βιβλίον war eine Rolle) gleich die passende Stelle, und der Evang. will, scheint es, Alles als von Gott so geordnet, damit die Weissagung erfüllt würde (V. 21.), darstellen. — V. 18. Die Stelle ist Jes. 61, 1 f. frei nach den LXX angeführt. Man muss mit *Lachm. Griesb.* nach vielen Zeugen εἶνεκεν und εὐαγγελίσασθαι (beides nach den LXX, letzteres auch grammatisch passender) lesen, dagegen ἰάσασθαι τοὺς συντετρ. τὴν καρδίαν (LXX) weglassen. ἀποστεῖλαι — ἀφείσει ist aus Jes. 58, 6. Statt κηρύξαι V. 19. haben die LXX καλέσαι. Bei Jes. spricht der Prophet von seiner Sendung, und stellt sich als begeistert dar. οὐ εἶνεκεν] *wesswegen* ist falsche Uebers. von כִּי *weil*: der Geist ist auf ihm, *weil* ihn Gott gesalbt (geweiht, zum Prophetenberufe bestimmt) = gesendet hat. εὐαγγ. πτωχοῖς] *den Armen, Elenden* (vgl. Matth. 5, 3.) *gute Botschaft zu bringen*. αἰχμαλώτοις specieller als πτωχοῖς: ihnen wird ἀφείσεις, *Freilassung*; den τυφλοῖς, ebenfalls eine besondere und bildliche Bezeichnung der πτωχοί, wird ἀνάβλεψις, *das Sehendwerden*, verkündigt; ἀποστεῖλαι ist ebenfalls ein *Entlassen* in der Verkündigung, und dazu gehört ἐν ἀφείσει = יְשַׁלַּח; die τεθροασμένοι = יְצַרְצָרִים, *Gedrückte*, eig. *Zermalmte*, sind ebenfalls eine Art der πτωχοί. — ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν] *angenehmes Jahr* = שָׁנָה רַצוֹן, *Gnadenjahr des Herrn*, d. i. das Jahr, die Zeit, wo d. H. gnädig ist. Es ist auf J. Auftritt zu beziehen, aber nicht so ängstlich, als habe er nur Ein Jahr gelehrt (*Clem. Alex. Strom. I, 407. Orig. de Princ. IV, 5. 160.*). — V. 20. τῷ ὑπηρέτῃ] = יָדָי, *Vitring.* l. c. 895. ἀτενίζεν nur bei Luk. und 2 Cor. 3, 7. 13. — V. 21. ἤρξατο] vgl. Matth. 11, 7. πεπλήρωται] *ist erfüllt*, näml. indem ich unter euch auftrete. In welchem Sinne? Es reicht hin anzunehmen, dass J. sich als den Propheten bezeichnete, der das, was jener gethan, in höherem Sinne thue. Wahrsch. erklärte er sich näher über seine Sendung, und Luk. hat diess weglassen. Möglich, dass er im Jes. eine bestimmte Weissagung auf sich fand. Vgl. Anm. z. Matth. 1, 22. — V. 22. ἐμαρτύρουν αὐτῷ] *zeugten für ihn, lobten ihn* (11, 48.). τοῖς λόγοις τῆς χάριτος] vgl. Eph. 4, 29. Col. 4, 6. καὶ ἔλεγον] Ergänze nicht *τινές*, obschon gerade nicht alle zugleich und alle dasselbe sagen mochten. Diese letztere Rede folgte nicht unmittelbar auf den Ausdruck der Bewunderung, und war vermittelt durch die bei Matth. 13, 54.: πόθεν οὕτως ἡ σοφία αὕτη, wie sie der dortigen V. 55. entspricht. — V. 23. πάντως] *omnino, utique, haud dubie*, AG. 28, 4. Ausdruck der sichern

Erwartung. παραβολήν] *Sprüchwort*. Ein ähnliches weisen *Wetst. Lightf.* bei Griechen, Römern und Juden nach. J. wendet es frei an nach der folg. Erklärung, in dem Sinne: hilf deinen Landsleuten, nicht: erlöse dich selbst von deiner Armuth (*Olsh.*). ὅσα — γινόμενα] Es sind Heilungs- und andere Wunder gemeint. ἐν τῇ] der *Lachm. T.* εἰς, and. Codd. ἐν ohne τῇ: jenes = ἐν (vgl. Matth. 1, 23. AG. 8, 40. 18, 21. Mark. 1, 39.), nicht: *für, zum Besten* (*Olsh.*) — V. 24. J. gibt den Grund an, warum er nicht in seiner Vaterstadt gewirkt habe. Bei Matth. 13, 58. sagt er Aehnliches in Beziehung auf seine jetzige Aufnahme, und letzteres ist offenbar passender. Bei Luk. ist die Darstellung durch die falsche chronologische Stellung verwirrt worden. — V. 25 — 27. Diese Rechtfertigung der Ausschliessung Nazareth's von J. heilsamer Wirksamkeit aus alttest. Parallelen hat für die Hörer viel Erbitterndes, wie auch der Erfolg zeigt, und man erkennt darin die Milde und Klugheit J. nicht. Da nun dieser Erfolg von Matth. ignorirt und vielmehr von ihm vorausgesetzt wird, J. sei nach einem unwirksamen Aufenthalte ruhig aus N. geschieden (Matth. 13, 58.): so wird man nicht umhin können, die Erzählung des Luk. als unwahrsch. zu betrachten. Die Wahrheit, die in V. 25 — 27. liegt, mochte J. anderwärts ausgesprochen haben. — V. 25. ἐπ' ἀληθείας = ἀληθῶς, 20, 21. AG. 4, 27. Mark. 12, 14. 32. vgl. *Bretschn.* ἐπὶ ἔτη τρία καὶ μῆνας ἑξ] Jak. 5, 17. wie h.; nach 1 Kön. 17, 1. 18, 1. aber dauerte die Dürre nur bis ins dritte Jahr, welche Differenz falsch mit *Benson* und *Olsh.* dadurch gehoben wird, dass man das 3. Jahr 1 Kön. 18, 1. von der Flucht Elia's nach Sarepta 1 Kön. 17, 9. an rechnet, natürlicher dadurch, dass man vor 17, 1. ein halbes Jahr, wo kein Regen gefallen, hinzudenkt (indem es zwei Regenzeiten in Palästina gibt); richtig aber ist allein die Anerkennung einer Ungenauigkeit, die durch die Gewohnheit, nach Dan. 12, 7. eine Unglücksperiode als 3½ J. dauernd zu denken, veranlasst ist. ἐπὶ c. acc. von der Zeitdauer (18, 4. AG. 13, 31.). — V. 27. ἐπὶ Ἐλισσαίου] zur Zeit *Elisa's* (3, 2.), vgl. 2 Kön. 5, 14. — V. 29. ἕως τῆς ὀφρύος] τῆς fehlt in mehreren Zeugen und kann fehlen, *Win.* §. 18. 2. b. ἕως *hin zu* (2, 15.). ὀφρύς supercilium, collis prominens. ἐφ' οὗ] *auf, an*. Dieser Ausdruck und die Schicklichkeit, dass sie Jesum an einen Abhang des Berges, auf oder an dem man sich oben befand, geführt, macht die Nachricht des *Phocas* (*Reland Palaest. p. 907. Wolf*), dass N. im Thale gelegen, zweifelhaft; es müsste denn die Stadt unten am Fusse, die Synagoge aber oben auf dem Berge gelegen haben. εἰς τό] *Lachm. LA.*: ἄστε, von derselben Bedeutung (9, 52. vgl. Anm. z. Matth. 15, 33.). — V. 30. Der Evang. will unstreitig ein wunderbares Entkommen J. andeuten (*Olsh.*).

Cap. IV, 31—37.

Heilung eines Dämonischen in Kapernaum.

Nur Mark. 1, 21 ff. hat noch diese Geschichte. — V. 31. κατήλθεν] *kam hinab*. Kapernaum lag am See. Parallel ist Matth. 4, 13. — V. 32. ἐν ἑξουσίᾳ ἣν ὁ λόγος αὐτοῦ] εἶναι ἐν τινι, mit

etwas versehen seyn (Eph. 6, 2. 2 Thess. 2, 9.). ἐξουσία wie Matth. 7, 29. — V. 33. πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου] einziger und auffallender Ausdruck: daher *Morus* und *Schleusn.* die wenig bezeugte LA. δαιμόνιον ἀκάθαρτον für die ursprüngliche gehalten haben. πνεῦμα ist die Bezeichnung der geistigen Kraft, die den Menschen besitzt, δαιμόνιον der Persönlichkeit des Besitzenden. ἀκαθ. ist gewissermassen müssig, weil im N. T. die Dämonen geradezu als unreine Geister gedacht werden; bei den Griechen aber ist es eine vox media. — V. 34. ἔα] nicht: *lass* (*Vulg. Syr.*), sondern griech. Interjection: ah! vah! (und zwar Naturlaut, nicht jener Imperat., wie *Fr.* annimmt.). Uebrigens vgl. Matth. 8, 29. Luk. 8, 28. ἤλθες — ἡμᾶς] ist nicht, wie die ähnliche Rede in der Parallelst., als Frage zu nehmen (*Grot.*), da h. der Dämon als Wissender spricht. ὁ ἅγιος τ. θεοῦ] *der Geweihte Gottes* (Joh. 6, 69.) = ὁ ἅγιος παῖς τοῦ θεοῦ AG. 4, 27. = Χριστός. Falsch erklärt *Grot.* den Ausdruck durch Verweisung auf die Stelle Dan. 9, 24., wo מְשִׁיחַ מֶלֶךְ nicht Bezeichnung des Messias ist. — V. 35. ἐπετίμησεν] vgl. Matth. 8, 26. 17, 18. Falsch *Kuin.*: infregit potestatem ejus. ἐξ αὐτοῦ] Die *Griesb. Lachm. LA.* ἀπ' entspricht der Schreibart des Luk. (V. 41. 5, 8. 8, 2. 29. 38. 46. 9, 5. 11, 24. 17, 29.), während Mark. (1, 25. 26. 7, 29. 9, 25.) ἐξ liebt. εἰς τὸ μέσον] gemäss 5, 19. 6, 8. Matth. 14, 6. Mark. 3, 3. 14, 60. (h. jedoch fehlt es in vielen Zeugen) und der Grammatik: daher die Weglassung des Art. in DEFGHKS und vielen Minuscc. nicht richtig ist. — V. 36. τίς ὁ λόγος οὗτος] am einfachsten *Grot. Kuin.*: *was ist das für eine Sache?* (AG. 15, 6.); *Euthym. Fr.*: *was ist das für eine Rede?* (V. 35.); aber theils wäre diess pleonastisch, theils würde, wenn die Rede der Gegenstand der Bewunderung wäre, das Folg. sich darauf beziehen, deren *Wirkung* bezeichnen und etwa heissen: ὅτι τὰ ἀκ. πν. ἀκούουσιν αὐτῷ, während da der Redende Subj. ist, und die kräftige Art seiner Rede hervorgehoben wird. ἐν ἐξουσίᾳ κ. δυνάμει] *mit Macht und Kraft* (Matth. 21, 23.); nicht: *in* (*Win.*), denn die Vorstellung des Zustandes passt h. nicht, wie V. 14.

Cap. IV, 38 — 44.

Heilung von Petri Schwiegermutter.

Matth. 8, 14 ff. bald nach der Bergpredigt, zunächst nach der Geschichte vom Hauptmann zu Kapern. Beide Evangg. folgen verschiedenen Combinationen. — V. 38. Dieser Uebergang ist durch die Stellung herbeigeführt; anders verbindet Matth. ἐξ] h. hätte *Lachm.* wie V. 35. ἀπό setzen sollen; denn dieselben und noch mehr Zeugen sind dafür. Doch beweist die von *Schulz* angeführte Parallele 22, 45. nichts. ἡ vor πενθερά fehlt im *Lachm. T.* — V. 39. ἐπάνω αὐτῆς] *über sie hin*, sich hinbeugend (*Bez.*). J. bedräuet das Fieber wie einen Dämon; bei Matth. heilt er es durch Berührung. — V. 40. ἀσθενούντας κτλ.] b. Matth. δαιμονιζομένους, doch sind auch andere Kranke dabei, so wie b. Luk. V. 41. auch Dämonische. Hier hat nun Luk. das Heilen durch Handauflegen, während Matth. das Austreiben durchs Wort. — V. 41. ὁ Χριστός] fehlt im *Lachm. T.* λαλεῖν ὅτι ᾗδεισαν] nicht: *sagen*,

dass (*Kuin.*), sondern: *reden, weil sie wussten*. Ueber dieses Wissen der Dämonen s. V. 34. Matth. 8, 29.; über das Verbot s. Matth. 8, 4.

V. 42—44. Zusatz des Luk. und Mark. Aus dieser schnellen Entfernung J., welche vorher bestimmt und bekannt gewesen, soll sich nach *Schleierm.* (Luk. S. 67.) das häufige Herbeibringen der Kranken V. 40. erklären. Matth. verschweige die Abreise, wodurch die gehäuften Heilungen ganz unverständlich seien. Allein das Herbeibringen der Kranken erklärt sich durch den Eindruck, den die Heilung von Petri Schwiegermutter macht; und auch nach Matth. bleibt J. nicht in Kapernaum, geht aber nicht in die Wüste, sondern ans jenseitige Ufer. ἐζήτουν] *Griesb. Lachm. T. ἐπεζήτουν.* — ἕως] zu, V. 29.

Cap. V, 1—11.

Petri Fischzug und Berufung.

Diese Erzählung schliesst die b. Matth. 4, 18 ff. Mark. 1, 16 ff. von der Berufung des Petrus und seiner Genossen aus. Denn man mag die eine oder die andere Berufung früher setzen, so erscheint immer die spätere überflüssig oder die frühere erfolglos. Insbesondere könnte sich J. nicht in der Bildrede Matth. 4, 19. Luk. V. 11. wiederholt haben. Eben so schliesst unsre Erzählung das aus, was Joh. 1, 40 ff. von einem frühern Verhältniss Petri mit J. erzählt: P. erscheint h. in einer ziemlich gleichgültigen Bekanntschaft mit J. (*Strauss I, 537.*; anders *Schleierm. S. 72.*). Endlich erlaubt sie nicht den Vorgang der Heilung der Schwiegermutter Petri, durch welche dieser einen Eindruck empfangen haben müsste, der h. V. 8 f. nicht vorausgesetzt wird (*Schleierm.*). — V. 1. καὶ αὐτός κτλ.] könnte noch zum Vorder- oder Umstandssatze gehören (vgl. 2 Sam. 1, 1.), so dass καὶ εἶδε den Nachsatz bildete (καί wie 2, 15.): *Es geschah aber, als und er am See G. stand; so sah er etc.*; allein 9, 18. folgt ein Umstand offenbar im Nachsatze ohne καί, und man wird so verbinden müssen: *Es geschah aber, als, dass er stand (oder: da stand er) und er sah etc.* ἦν ἐστώς] Umschreibung des Impf. (24, 32.). — V. 2. ἀποβάντες ἀπ' αὐτῶν] BCDL lesen ἀπ' αὐτῶν ἀποβ., was *Lachm.* nicht aufgenommen; hingegen schreibt er ἐπλυνον st. ἀπέπλυναν, was nicht viel mehr bezeugt, aber (als Impf.) grammatisch richtiger ist, wenn nur nicht die Codd. zwischen ἐπλυνον und ἐπλυναν schwankten. — V. 3. ἐπαναγαγεῖν] *hinaufzufahren* in die hohe See: Gegentheil κατάγειν V. 11. — V. 4. ἐπαύσατο λαλῶν] vgl. Matth. 11, 1. *Win. §. 83.* ἐπανάγαγε sagt J. zu Petrus als Steuermann, χαλάσατε zu Allen, weil sie alle dabei zu thun hatten (*Bornem.*). — V. 5. ἐπιστάτα] *Vorgesetzter*, Meister, ein auch bei den Griechen üblicher (*Kypke*) Titel, der nur bei Luk. J. ertheilt wird, auch von solchen, die nicht seine Jünger waren (17, 13.). ἐπὶ τῷ ῥήματι σου] *auf dein Wort*, ἐπί von der Veranlassung (1 Cor. 8, 11.). ἰχθύων πλῆθος] *Griesb.* nach ACEFKLS und vielen Minuscc. πλῆθος ἰχθύων, aber die gewöhnl. LA. haben BD, vgl. AG. 28, 3. διεῖρε ῥήγνυτο] wie nachher βυθίζεσθαι übertreibend. — V. 7. Den Art. nach μετόχοις haben nicht BDL Mt. a Verc.; er würde aus Nachlässigkeit

fehlen. — V. 8. Den Art. vor Ἰησοῦ hat *Griesb.* obelisirt, *Lachm.* weggelassen nach *BHKS* u. a. *Codd.* (aber nicht *DL*): mit Unrecht: denn *Luk.* schreibt gew. den Artikel, zumal im Ev. — Der reiche Fischfang ist ein Wunder entweder des Wissens oder Wirkens (wie letzteres *Olsh.* in *J.* denkt, vernichtet es dessen Menschheit), und offenbar ein symbolisches, die reiche apostolische Wirksamkeit vorbildend.

Cap. V, 12—16.

Heilung des Aussätzigen.

Matth. bringt diese Geschichte Cap. 8, 1 ff. gleich nach der Bergpredigt: *Luk.* setzt sie in eine unbestimmte Zeit und an einen unbestimmten Ort, worin er der rhapsodischen Weise des Evangelien-Vortrags folgen mag. — V. 12. καὶ ἐγένετο] Construction wie *Matth.* 8, 10., nur dass statt der Genitt. absol. der Inf. mit ἐν steht, welcher mit ἐγένετο zusammenzufassen und nicht durch ein Komma (*Schulz*) zu trennen ist. πλήρης λέπρας] voll von Aussatz, soll nicht die Heilbarkeit (*Paul.*), sondern die Grösse des Uebels bezeichnen. Man braucht nicht ἦν zu suppliren, durch ἰδοὺ wird es nicht vertreten, aber unnöthig gemacht, weil der Gegenstand vor die Anschauung gestellt ist. Das Uebrige bis V. 13. Ende wie b. *Matth.* *), bis auf das bestimmtere: ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ zur Bezeichnung der wirklichen augenblicklichen Heilung. — V. 14. Uebergang aus der indirecten Rede in die directe, vgl. *AG.* 1, 4. 23, 22. *Win.* S. 451. Beispiele aus and. Schriftst. b. *Kypke.* προσένεγκε] opfere, absol. (*Hebr.* 5, 3.). περὶ καθαρισμοῦ σου] wegen deiner Reinigung, bezeichnet den nächsten Zweck des Opfers; εἰς μαρτ. αὐτ. den entfernten. — V. 15 f. Zusatz des *Luk.* und *Mark.* διήρχετο] kam aus, weiter, wie sonst ἐξέρχασθαι (4, 14.). ὑπ' αὐτοῦ] fehlt im *Lachm. T.* ἦν ὑποχωρῶν] pflegte zu entweichen. ἐν ταῖς ἐρήμοις] vgl. *Matth.* 10, 16. προσευχόμενος] vgl. 3, 21.

Cap. V, 17—26.

Heilung des Gichtbrüchigen.

Matth. 9, 1 ff., bei welchem die Stücke: Hauptmann zu Kapern., Heilung von Petri Schwiegermutter, Stillung des Sturmes, Gergesensche Besessene, dazwischen liegen. — V. 17. abgerissen, wie V. 12., und ohne bestimmte Zeitangabe (dieselbe Formel ἐν μιᾷ τ. ἡ. kommt noch vor 8, 22., und man kann ἐκείνων, wie 20, 1., wo es jedoch kritisch verdächtig ist, hinzudenken); wogegen *Matth.* verbindet. Die Construction wie V. 1. — *Luk.* malt h. alles aus, und so stellt er die Scene vor Augen, welche *Matth.* V. 3. nur voraussetzt; aber er möchte leicht zu viel sagen, da er die Pharisäer aller Orten her zusammenkommen lässt: (es stimmt diess freilich zu den vorhergehenden Bemerkungen V. 15. 4, 42. 37. 14.); er vergisst dagegen zu sagen, dass *J.* sich in einem Hause befand, was *Mark.* 2, 1. bemerkt. καὶ δύνα-

*) Hinfüro überlassen wir den Benutzern des Comment. selbst das Parallele mit *Matth.* zu bemerken, und beschränken uns auf das Abweichende und Eigenthümliche.

μὴ κυρίου ἦν κτλ.] Luk. nennt J. oft κύριος (7, 13. 10, 1. 11, 39. u. ö.), und er weiss von einer δύναμις, die von ihm ausgeht (6, 19. 8, 47 f.): in sofern könnte man mit *Olsh.* erklären: J. Heilkraft war wirksam. Aber *Euthym. Kuin. Paul.* verstehen κύριος von Gott; dass der Art. nicht steht, ist kein Grund dagegen (*Olsh.* vgl. 1, 11. 38. 58. 66. 2, 9. 13. u. ö.), und diese Beziehung ist die natürlichste (vgl. V. 26.): *die Kraft Gottes war* (in Jesu) *da*, wirksam, *um sie zu heilen*, eig. *zum Heilen*. Für die Construction vergleicht *Beng.* Ps. 119, 173. LXX: γενέσθω ἡ χεὶρ σου τοῦ σῶσαί με; vgl. auch 2 Cor. 7, 3. αὐτούς unbestimmte Beziehung, wie Matth. 12, 15. 19, 2.; denn auf V. 15. kann es sich nicht beziehen. (Aehnlich 6, 19.). — V. 18. Die Construction wie V. 12. ἦσαν h. zu ergänzen, wäre unpassend, da es mit dem Partic. verbunden, die Vorstellung einer dauernden Handlung gäbe. παραλελυμένος] = παραλυτικός Matth. εἰσενεγκεῖν] ins Haus, wo J. war. — V. 19. διὰ ποίας] kürzer und hinreichend ποίας nach einem Uebergewicht von Zeugen: es ist ὁδοῦ ausgelassen, was einige Codd. hinzusetzen, vgl. 19, 4. ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα] entweder von der Strasse aus, von wo eine Treppe hinaufführen mochte, oder von einem andern Hause her. διὰ τῶν κεράμων] nicht: durch die *Brustwehr* (*Faber, Jahn, Köster*), so dass J. im Hofe sitzend zu denken wäre; vielleicht = διὰ τοῦ δώματος (so die Griechen, und die Lateiner: per tegulas, vgl. *Kypke*), und diess von der Treppe zu verstehen, welche vom Dache hinab ins obere Zimmer führte (*Strauss*), oder mit der Modification, dass man die schon vorhandene Thüre durch Wegheben einiger Ziegeln erweiterte (*Lightf. Kuin. Olsh.*); allein in diesem Falle würde Luk. wohl einen andern Ausdruck gebraucht haben; wahrsch. wie es Mark. deutlich sagt: *durch die weggehobenen Ziegeln*, mit welchen die Decke belegt war (*Paul. Win. Real-WB. Art. Dach.*). εἰς τὸ μέσον] nicht: *in den Hof*, sondern *in die Mitte* der Versammlung (4, 35.). — V. 20. αὐτοῦ] Einschiebsel: es fehlt im *Lachm. T.*; and. LA. τῷ παραλυτικῷ. — V. 21. ἤρξαντο] vgl. 3, 8. 4, 21. διαλογίζεσθαι] *denken*, nach V. 22. und nach Mark.: διαλ. ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν. Ueber λέγοντες vgl. Anm. z. Matth. 16, 7. — V. 23. ἔχειν] Die *Griesb. LA.* ἔγειρε ist Schreibfehler (vgl. Anm. z. Matth. 9, 5.). *Fr. z. Mark.* 2, 9. vertheidigt sie durch die Analogie von ἄγε und die Bemerkung, dass ἐγείρομαι Passiv sei, welche indess falsch seyn möchte. — V. 25. ἐφ' ᾧ] Andere ziemlich bezeugte, aber der Stelle AG. 9, 33. nicht entsprechende LA. ἐφ' ᾧ. — V. 26. ἔκστασις] vgl. AG. 3, 10. Mark. 5, 42. φόβος] vgl. 1, 65. παράδοξα] *Hesych. θαυμαστά, ἀπροσδόκητα; Aqu. = תִּשְׁחָזְקוּ*. Es geht nicht bloss auf das Sündenvergeben (*Paul.*), sondern auf das ganze Factum.

Cap. V, 27 — 39.

Levi's Berufung.

Matth. 9, 9 ff. — V. 29. Der Art. fehlt vor Λευίς im *Griesb. Lachm. T.* — V. 30. αὐτῶν] fehlt in wenigen Codd. und vielen Ueberss., wahrsch. weil man es unpassend fand. Es ist construiert wie

4, 15. Sinn: *die dortigen* Schriftgel. τῶν vor τελωνῶν ist ziemlich stark bezeugt (*Lachm. T.*), doch vielleicht aus Matth. und Mark. herübergenommen. — V. 33. Vgl. Anm. z. Matth. 9, 14. — V. 35. Ist καί ächt (es fehlt in CFL u. a. Codd. — Verss. zeugen h. nicht sicher), so heisst es *nämlich* oder *und zwar* (*Bornem.*). — V. 36. ἔλεγε δὲ καί] vgl. 12, 54. 14, 12. 16, 1. ἐπίβλημα ἱματίου καινοῦ] Die LA. in BDL, einigen Minuscc. und Ueberss. (?) ἐπίβλ. ἀπὸ ἱμ. κ. ist ein gutes Glossem aus dem nachherigen τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ, wozu noch dieselben Zeugen zum Theil hinzufügen: σχίσας. Den Flicklappen denkt sich Luk. von einem neuern Kleide genommen; Matth. von einem neuen Stücke Tuch. εἰ δὲ μήγε] h. wie V. 37. Matth. 9, 17. bloss den entgegengesetzten Fall anzeigend. καὶ — καινοῦ] Die Rede wird dadurch holperig, dass dasselbe Subj. doppelt und zwar verschieden bezeichnet ist: τὸ καινόν = ἐπίβλημα τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ. (Diess vermeidet *Kypke*, indem er erklärt: *man reisst das Neue entzwei*, näml. indem man den Lappen davon nimmt; aber σχίζει kann diess schwerlich heissen, auch ist die Constr. impers. schwierig und die Stellung des τὸ καινόν dagegen.). Letzteres wäre auch richtiger mit dem Art.: τὸ ἐπίβλ. τό, wie CL und mehrere Minuscc. haben; im Cod. D steht es nach: τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ ἐπίβλ.; in vielen andern fehlt es, und es scheint ein späterer Zusatz zu seyn. καί — καί sowohl — als, theils — theils setzt zwei Fälle: im schlimmsten *macht das Neue einen Riss* (σχίζει absol. oder scindit se a veteri *Beng.*); ausserdem aber *passt es nicht zum Alten*. — V. 38. βλητέον] als Gerund. mit dem Acc. construirt. Vgl. *Matthäi* ausf. Gr. §. 447. Falsch suppl. *Paul. φασί*, und nimmt den Acc. mit ausgel. Inf. an. καὶ — συντηροῦνται] fehlt in BL, einigen Minuscc. und Copt. καὶ, wie bei Matth. Parall., consecutivum. — V. 39. Dieser V. scheint aus dem Vergleichungspunkte herauszufallen, indem vorher der neue Wein Christi Lehre entspricht, jetzt der alte bessere; und desswegen vielleicht haben abendl. Zeugen ihn ausgelassen. *Kuin.* glaubt, dieser Spruch, den Luk. in seiner Quelle vorgefunden, sei zu einer andern Zeit gesagt worden: h. drücke er nur im Allgemeinen das Unpassende aus. Am natürlichsten findet man mit *Calov. Beng. Paul. Olsh.* darin den ironischen oder entschuldigenden Gedanken: an der neuen Lehre finde man keinen Geschmack. Das ὁ παλ. χρηστ. ἐστίν ist bloss als Meinung der dem Alten Anhängenden zu fassen. Freilich steht dieser Erklärung entgegen, dass der alte Wein wirklich besser ist und allgemein dafür galt (*Wetst.*) und gilt.

Cap. VI, 1—5.

Die Jünger pflücken Aehren.

Matth. 12, 1 ff. Zwischen dem vor. und diesem Stücke liegen bei Matth. die von Jairi Tochter und dem blutflüssigen Weibe, von den zwei Blinden und einem Stummen, von der Aussendung der Zwölfe, von Joh. Botschaft. — V. 1. ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ] Die Auslassung des letzten Wortes in BL, einigen Minuscc. und Verss. billigt *Schulz* de cod. Red. disp. p. 43., indem er es aus zwei Glossen ableitet. Vielleicht schrieb es Jemand hinzu, um diesen Sabbath vom

folgenden zu unterscheiden. Die wahrscheinlichste Erklärung ist: *am ersten Sabbath nach dem zweiten Tage des Passah* (Scalig. emend. tempp. VI, 557. Kuin. u. A.). Vom zweiten Tage des Passahs nämlich zählte man nach 3 Mos. 23, 15. sieben Sabbathe, und der erste soll h. gemeint seyn: die Zeit ist passend; denn damals stand das Getreide in Aehren und am 2. Tage des Passahs wurde die Erstlingsgarbe dargebracht. Bez. Paul.: an einem der an einem Feste (h. dem Passahfeste) zusammentreffenden zwei Sabbathe; Wetst. Storr: am ersten Sabbath des 2. Monden. Credner Beitr. z. Einl. I, 357. braucht zur Erklärung eine Stelle des *κῆρυγμα τοῦ Πέτρου* bei Clem. Alex. Strom. VI, s. p. 361. Pott., wo gesagt ist, dass die Juden den Sabbath bei vollem Mondlichte *πρῶτον* (dem Range nach) nennen: hiernach wäre *σάββ. δεύτερον* ein geringer geachteter Sabbath beim Neumonde; allein der Ausdruck *δευτερόπρωτον* bleibt unerklärt; denn der Grund, dass man damit nicht einen zweiten S. der Zahl (was sonst *δύτερον* hiess), sondern dem Range nach habe bezeichnen wollen, genügt nicht. — Ueber *ἐγένετο* mit Acc. u. Inf. s. 3, 21. — V. 2. *αὐτοῖς*] hat einige Zeugen des Lachm. T. gegen sich. — V. 3. *πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς*] Die Lachm. LA. *ὁ Ἰ. εἶπεν πρ. αὐτ.* hat allerdings die Analogie der meisten Stellen für sich. Gersd. S. 268. *οὐδέ*] h. 23, 40. Mark. 12, 10. in der Frage; nicht: *nicht einmal* (Bornem. ad 23, 40. Fr. ad Marc.), sondern: *aber nicht*, eine Erwiderung und einen Gegensatz einführend. — *ὁπότε*] Lachm. LA. *ὅτε*; aber so haben Matth. und Mark. — V. 4. *ὥς*] Nach CL und einigen Minuscc. Lachm.: *πῶς*, wie Matth. und Mark. *ἔλαβε καὶ*] fehlt in DK u. ein. and. Zeugen; Lachm. hat nach BCL Syr. Copt. Theoph. *λαβὼν* (offenbare Correctur und vom abendl. Zeugnisse verlassen) aufgenommen. *οὗς* — *ἱερεῖς*] h. ist *ἔξεστι* mit dem Acc. c. inf. construiert (Beispiele b. Bornem.); in den Parall. und sonst mit dem Dat. — V. 5. erscheint bei Luk. sehr abgerissen.

Cap. VI, 6—11.

Heilung der verdorrten Hand.

Matth. 12, 9 ff. — V. 6. *καὶ*] lässt Lachm. nach nicht hinreichenden Zeugnissen aus: es fehlt das von D Vulg. Luk. liebt es zu Anfang der Stücke und bei Anfügung von Aehnlichem, vgl. 5, 36. 18, 9. *εἰς τὴν συναγωγὴν*] in die bestimmt gedachte, aber nicht bezeichnete Synagoge: bei Matth. ist es die an demselben Orte, wo das Vorige geschehen. — V. 7. *παρετήρουν*] Lachm. T. *παρετηροῦντο*, wie 14, 1., und ohne *αὐτόν*, das aber nicht alle dieselben Zeugen (namentlich nicht BD) weglassen, und das 14, 1. steht. *θεραπεύσει*] Nach BDL und wenigen Minuscc. Lachm.: *θεραπεύει*. — V. 8. J. lässt den Menschen in die Mitte treten, um Theilnahme für ihn zu erwecken. *ἐγείραι*] vgl. 5, 23. *ὁ δέ*] Lachm. T. *καί*; jenes ist schickliche Correctur. — V. 9. *εἶπεν οὖν*] Lachm. T. *εἶπεν δέ*. — *ἐπερωτήσω ὑμᾶς τι ἔξεστιν κτλ*] erlaubt zwei Constructionen: 1) *Ich will euch etwas fragen: Ist es erlaubt etc.?* 2) *Ich will euch fragen: Was ist erlaubt?* so dass *ἀγαθοποιῆσαι κτλ.* eine neue Frage

bildet. Aber die LA. schwankt sehr; die *Lachm.* lautet: εἰ ἔξεστιν κτλ. (indirecte Frage), und *Schulz* stützt sie durch Hinweisung auf 23, 6., wo dieses Verb. auch bei indirecter Frage steht; aber dagegen fragt es auch oft direct, bei Luk. mit dem Partic. λέγων, bei Mark. oft ohne dasselbe (5, 9. 7, 5. 8, 4. 9, 16. 21.). Die indirecte Frage ist nach meinem Gefühle schleppend, und die Stelle am besten nach Nr. 1. parallel mit Matth. 21, 24. Luk. 7, 40. zu fassen. τοῖς σάββασι] *Lachm.* T. τῷ σαββάτῳ. -- ἀπολέσαι] *Griesb.* nach einer Menge von Zeugen, aber nicht den ältesten: ἀποκτεῖναι, was aus Mark. herübergenommen zu seyn scheint, wo es aber selbstzweifelhaft ist; indess spricht die Härte des Ausdrucks für die Ursprünglichkeit desselben an einer Stelle. Was den Gedanken betrifft, so erscheint er am leichtesten, wenn man mit *Erasm. Bez.* u. A. ἀγαθοποιῆσαι (wie καλῶς ποιεῖν Matth. 12, 12., εὖ ποιεῖν Mark. 14, 7.) von Wohlthätigkeit und κακοποιῆσαι vom Unterlassen derselben versteht, wozu sich die folg. Parallelen gut schicken: ἀπολέσαι ist näml. s. v. a. dem Leben Gefahr bringen durch Aufschub der Heilung. *Fr. Olsh.* nehmen ἀγαθοπ. (wie καλῶς ποιεῖν b. Matth.) im Sinne von Pflichtmässighandeln; aber so wäre die erste Frage zu allgemein, und erlaubte die Antwort: eben weil man seine Pflicht thun muss, darf man am Sabbath nichts thun. — V. 10. τῷ ἀνθρώπῳ] *Griesb. Lachm.* T. αὐτῷ. — ἐποίησεν οὕτως] letzteres hat *Griesb.* nach einer Menge Zeugen (worunter aber nicht BD) ausgeschieden, *Lachm.* aber beibehalten, und *Schulz* verweist auf den Gebrauch des Luk. (9, 15. 12, 43.), der aber keineswegs eigenthümlich ist. — Die *Lachm.* LA. h. und in der Parall. ἀπεκατεστάθη ist die spätere Form mit dem doppelten Augment (*Win.* §. 12. S. 69.). ὥς ἡ ἄλλη] wird in BL etc. Vulg. etc. ausgelassen. — V. 11. ἀνοίας] *Unsinn, Verkehrtheit* (2 Tim. 3, 9.) passt h. nicht; 2 Makk. 15, 33. ist ἄνοια s. v. a. *Verruchtheit, Gottlosigkeit*; h. s. v. a. insania, furor (*Thucyd.* III, 48.) *Kuin. Wahl.*

Cap. VI, 12 — 49.

Auswahl der Zwölfe und Berg- (Feld) predigt.

Luk. und Mark. (nicht Matth.) erzählen die Auswahl der Apostel, und verbinden damit das bei Matth. 10, 2 ff. gegebene Verzeichniss: ersterer fügt daran eine mangelhafte Darstellung der Bergpredigt (Matth. 5, 1 — 7, 27.). Da er in dieser nicht ursprünglich ist, so ist er es auch schwerlich in jener Combination, welche wahrsch. durch die bei Matth. 5, 1. scheinbare Voraussetzung, dass zur Zeit der Bergpredigt schon die Apostel erwählt gewesen, veranlasst ist. — V. 12. ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις] Da V. 6 ff. abgerissen steht, so ist diese Zeitbestimmung nicht nur vag, sondern eig. sinnlos. εἰς τὸ ὄρος] vgl. Matth. 5, 1. ἐξῆλθεν] Die LA. ἐξελεῖν αὐτόν ist nicht genug bezeugt und hat keine innere Nothwendigkeit (*Schulz*): Luk. hat beide Constructionsarten, vgl. 1, 8. 3, 21. προσεύξασθαι] vgl. 3, 21. — V. 13. τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ] seine *Schüler* im weitern Sinne (V. 17. Matth. 5, 1.). καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα] will *Schleierm.* Luk. S. 84. nicht von einer Auswahl, sondern bloss von

einem „Zusammenholen“ verstehen. Dass Mark. 3, 14. es von jener versteht, darf nur als ein untergeordneter Grund gelten. Aber ἐκλ. steht gew. von der Auswahl der Apostel (AG. 1, 2. Joh. 6, 70. 13, 18. 15, 16.) oder in ähnlichem Sinne (AG. 6, 5.). Dass Luk. diesen wichtigen Act in einem Partic. ausdrückt und im Vorbeigehen anführt oder „einklemmt,“ kann nicht als hinreichender Grund für *Schleierm.*'s Erklärung gelten. οὗς καί] *welche auch*, ist zu stark ausgedrückt: Luk. liebt καί nach dem Relat., um etwas hinzukommendes zu bezeichnen (V. 14. 16. 10, 30. 39. AG. 1, 3. 11.); stärker ist die Bedeutung 7, 49. 8, 25. ἀποστόλους ὠνόμασε] *Schleierm.* will dieses οὗς — ὠνόμασε in eine andere Zeit setzen, was möglich, aber nicht nothwendig ist. Allerdings hat J. die Zwölfe damals gewiss nicht Apostel genannt, sondern, wenn er es gethan, hat er es erst bei ihrer Aussendung gethan; aber wahrsch. will Luk. Auswahl und Benennung, beides in diesen Zeitmoment setzen, obgleich nicht ohne Verdacht der Willkür. — V. 17. ἐπὶ τόπον πεδινῶ] *auf einem ebenen Platze* (vgl. ἡ πεδινή Jos. 9, 1. *die Ebene*); falsch *Paul. Kuin.*: auf dem Berge über der Ebene (denn J. ist ja herabgestiegen). *Tholuck* setzt diesen ebenen Platz auf den Berg selbst; allein auf diese Vorstellung würde man nicht kommen, wenn man nicht einen Seitenblick in Matth. thäte; denn Luk. meldet einfach das Herabsteigen. Der unbefangene Wahrheitssinn wird eben h. eine verschiedene Darstellung von der bei Matth. finden und dabei stehen bleiben. καὶ ὄχλος κτλ.] Die Rede zerfließt wegen ihrer Fülle in Formlosigkeit: ergänze: μετ' αὐτοῦ, oder ἣν σὺν αὐτῷ (vgl. 7, 12.). τῆς παραλίου] Subst. *Meeresküste* (*Joseph. c. Ap. 1, 12. τὴν παράλιον Φοινίκης*); als Adject. genommen (*Joseph. B. J. III, 9, 1. τὴν παράλιον Καισάρειαν*) wäre es müssig. οἱ ἦλθον] *welche gekommen waren*, wie oft der Aor. als Plusquamperf. steht. καὶ οἱ ὄχλούμενοι] Auch diess reiht sich an obige Subjecte an; denn die Weglassung von καί vor ἐθεραπ. im *Lachm. T.*, wodurch ein unabhängiger Satz entsteht, ist erleichternde Aenderung. Für ἀπό st. ὑπό sprechen etwas mehr Zeugen; es scheint aber nach AG. 5, 16. und nach der Grammatik (vgl. jedoch 8, 35.) ὑπό richtiger. — V. 19. ist eine durch das Vorige herbeigeführte Abschweifung. ἐξήρχετο] Ansicht des Luk. von J. Wunderwirksamkeit, vgl. 8, 46.

Ueber Zweck und Geist der Bergpredigt b. Luk. s. die Einl. zur Bergpr. b. Matth.; er spricht sich schon in der *Ansprache* V. 20—26. aus, worin den Leidenden Trost, den glücklichen Weltmenschen Strafe verkündigt wird. — V. 20 f. πτωχοί (ohne das τῷ πνεύματι b. Matth. 5, 3.) sind *Arme, Leidende* in irdischem Sinne = πεινῶντες νῦν (ohne den Zusatz τὴν δικαιοσύνην, Matth. 5, 6.), *Hungrige dieser Zeit* (im Gegensatze der zukünftigen Welt), = κλαίοντες νῦν, *Weinende dieser Zeit*, worunter unstreitig die gedrückten Christen gemeint sind (vgl. 12, 32. 18, 7.). Luk. steht auf einem spätern Standpunkte als Matth.: er hat nicht, wie Matth., die Jünger und Zuhörer J., sondern die spätern Christen im Auge. Die geistigern Begriffe πραεῖς, ἐλεήμονες, καθαροὶ τῇ καρδίᾳ u. s. w. sind weggelassen. Der Trost: χορτασθήσεσθε, γελάσετε deutet auf blosse

Glückseligkeit ohne hinzugefügte sittliche Bestimmung des Begriffs. *Tholuck* (Bergpred. S. 69.) sucht diese Differenz aufzuheben, indem er daran erinnert, dass das äussere Leiden das Weckungsmittel des innern (der Busse) sei; allein eine gewisse Differenz und Einseitigkeit der Auffassung bei Luk. bleibt immer stehen. — V. 22 ff. = Matth. 5, 11 f. ἀφορίσωσιν] *ausgeschlossen haben*, näml. aus der Synagoge (Joh. 16, 2.). ἐκβάλωσι — — πονηρόν] Am einfachsten nehmen *Kypke* und *Wahl* ἐκβάλλειν als aspernari, cum contemptu rejicere (s. die Belege bei ihnen): ὄνομα ist Name, als Bezeichnung des Charakters, Glaubens (nicht gerade auctoritas *Kypke*); *Bez. Olsh.* nehmen den tautologischen Sinn: *ausstreichen* aus den jüdischen Namensregistern, an; *Grot. Beng.* erklären es falsch nach 5 Mos. 22, 19. LXX: ἐξήνεγκεν ὄνομα πονηρόν ἐπὶ παρθένον, vom Ausbringen eines bösen Rufes (es heisst ja τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρόν!). — ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ] wenn sie euch diess gethan haben. κατὰ ταῦτα] Die von *Bez. Casaub. Schulz* gebilligte LA. ταῦτά oder τὰ αὐτά hat wenige Zeugen für sich, und ist wenigstens nicht nothwendig; denn *diesem* gemäss ist passend; ja, *diesem selben* gemäss pleonastisch. Eben so 17, 30. — Der Gegensatz, das Wehe über die Reichen und Glücklichen V. 24. 25., bestätigt die falsche Auffassung des Luk. vom Proömium bei Matth. Er hat das auch sonst (11, 41. 12, 33. 16, 19 — 31.) bei ihm vorkommende Vorurtheil für die Armuth und gegen den Reichthum hineingetragen. ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν] ἀπέχ. wie Matth. 6, 2. [παράκλ. Trost s. v. a. Glückseligkeit, vgl. 16, 25. — V. 26. Gegensatz von V. 23. Gegen πάντες stimmen viele, aber nicht alle die ältesten Zeugen: daher es *Lachm.* hat stehen lassen.

V. 27—38. scheint den Zweck zu haben, den gedrückten Christen ihr Verhalten gegen die Feinde vorzuzeichnen. Luk. hat h. die beiden Gesetzes-Verbesserungen Matth. 5, 38—48. in einander gezogen, als unabhängige Sittenvorschriften dargestellt und noch V. 31. = Matth. 7, 12. und V. 37 f. = Matth. 7, 1 f. angereiht. — V. 27. ἀλλ'] Gegensatz mit dem Gedanken, dass die Christen leiden müssen: sie sollen darum doch ihre Feinde lieben. — V. 28. ὑμᾶς st. ὑμῖν ist stark bezeugt und der sonstigen Construction im N. T. und bei den LXX gemäss. — V. 29. κωλύειν] h. *zurückhalten*, denegare, wie AG. 10, 47. 1 Mos. 23, 6. = כָּלָא מְנָע. *Bornem.* nimmt unnöthiger Weise eine Vermischung zweier Constructionen an. — V. 31. passt schlecht hieher; denn für Christen, die eine solche Selbstverleugnung beweisen, bedarf es dieser Regel nicht; und da sie Niemanden gewaltthätig behandeln, so kommen sie nie in den Fall eine solche Gegenseitigkeit zu verlangen. — V. 32. χάρις = μισθός Matth. 5, 46. — V. 33 f. sind Parallelsätze, ähnlich Matth. 5, 47., vgl. 42. καὶ γάρ] *denn auch* mit vorhergehender stillschweigender Verneinung. δανείζετε] viele und gute Codd.: δανείζετε, wie auch Röm. 14, 8. die vor. ἀποθνήσκουμεν (*Win.* §. 42. S. 271.); *Lachm.* nach 2 Codd. δανείσητε (?). — τὰ ἴσα] *das Gleiche*, was sie geliehen haben. Gedanke: man soll leihen, ohne um die Rückgabe besorgt zu seyn, wie V. 35. μηδὲν ἀπελπίζοντες, *nichts zurückhoffend*,

nihil inde sperantes (*Vulg. Bez. Salmas. Grot. Kuin.*), = μηδὲν ἐλπίζοντες ἀπ' αὐτῶν; *Elsn. Bretschn.*: nach der gewöhl. Bedeutung: nihil desperantes, um nichts bekümmert. — V. 36. = Matth. 5, 48. οὐν fehlt im *Lachm.* T. und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt. — V. 37 f. = Matth. 7, 1. 2. empfiehlt im Zusammenhange des Luk. die Milde und Versöhnlichkeit gegen Fehlende. κρίνειν nimmt er stärker, als Matth., wie der Parallelismus zeigt. ἀπολύετε] vgl. Susann. 53. ἀπολύων τοὺς αἰτίους. — καί] ist in allen drei Sätzen consecut., vgl. Matth. 5, 15. — V. 38. Ausführung des ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε κτλ. b. Matth., indem Matth. 7, 7. sich in die Erinnerung mit hineinmischte: (δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν = Matth. αἰτεῖτε καὶ δοθ. ὑμῖν), und mit der Modification, dass die Vergeltung, wie sie es gew., besonders im Bösen, ist, als wuchernd bezeichnet wird. εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν] In den Sinus, den Bausch des Mantels, konnte man Manches aufnehmen und darin forttragen (*Horat. Serm. II, 3. 171. Liv. XXI, 18. u. a. St. b. Wetst.*).

V. 39 f. Falsche Vermischung aus Matth. 15, 14. 10, 24., und zwar letzteres Sprüchwort in anderer Beziehung, nicht auf Verfolgungen, sondern auf Lehre und Gesinnung gefasst, und es lässt sich kein Zusammenhang herstellen. πεσοῦνται] *Lachm.* nach BDL u. a.: ἐμπεσοῦνται, vgl. 14, 5. 10, 36. κατηρτισμένος] nicht perfectus, wie *Vulg. Syr. Bez. Grot.*, welche so construiren, als wenn πᾶς κατηρτ. Subj. und ἔσται ὡς κτλ. Prädicat wäre: perfectus autem omnis erit, si sit sicut magister ejus; etwas besser *Theoph.*: jeder ausgebildete (Schüler) wird seyn wie sein Lehrer; sondern es heisst comparatus, instructus, und bildet nebst ἔσται ὡς κτλ. das Prädicat zu πᾶς: ein jeglicher wird gebildet seyn wie sein Lehrer, wird die gleichen Ueberzeugungen und Gesinnungen haben (*Kuin.*). — V. 41 f. Nach dieser Unterbrechung kehrt Luk., offenbar in irrem gedächtnissmässigem Gange zu Matth. 7, 3 f. zurück. — V. 43 f. = Matth. 7, 16 — 20., vgl. Matth. 12, 33. 34., nur allgemeiner und sprüchwörtlich gehalten: daran schliesst sich V. 45. durch Aehnlichkeit Matth. 12, 35. — V. 43. hat *Lachm.* πάλιν nach οὐδὲ aus BL u. and. wenigen Zeugen in Klammern eingeschaltet, und so auch V. 45. die Weglassung von ἄνθρωπος und θησαυροῦ τῆς καρδίας αὐτοῦ, welche in mehreren Zeugen, auch in der *Vulg.* fehlen, angedeutet. Der letztere Satz, gewöhl. T. ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ, lautet bei ihm: ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας τὸ στόμα αὐτοῦ λαλεῖ, wofür ich die Beweise vermisste, indem *Griesb.* und *Scholz* nur die Weglassung von τοῦ, τῆς und αὐτοῦ belegen. — V. 46. kehrt wieder zu Matth. 7, 21. zurück. — V. 47 — 49. Schluss der Rede = Matth. 7, 24 — 27. ὑποδείξω ὑμῖν τίνι] vgl. 12, 5. ἔσκαψε κ. ἐβάθυνε] hebräischartig st. ἔσκ. βαθέως. *Win.* §. 58. 5.

Cap. VII, 1 — 10.

Der Hauptmann zu Kapernaum.

Matth. 8, 5 ff. auch nach der Bergpredigt. — V. 1. ἐπλήρωσε] = συνετέλεσε Matth. 7, 28., vgl. AG. 19, 21.: ὡς δὲ ἐπλη-

ρωθῇ ταῦτα. — εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ] in die Gehöre (Ohren Mark. 7, 35.) des Volkes, vgl. AG. 17, 20.: εἰσφέρειν εἰς τὰς ἀκοὰς. — V. 4. οἱ δέ] diese aber, näml. die Aeltesten: das folg. παραγερόμενοι ist davon zu trennen und ins Verb. finit. aufzulösen. ἄξιός ᾧ] dignus est cui; sonst ἵνα (V. 6. Joh. 1, 27.). παρέξει] Lachm. T. παρέξη. Win. §. 13. 2. παρέχεσθαι AG. 28, 2. 19, 24. in der Bedeutung des Activi.

Cap. VII, 11—17.

Erweckung des Jünglings zu Nain.

Dem Luk. eigenthümlich. — V. 11. ἐν τῇ ἐξῆς] Gegen die LA. ἐν τῷ ἐξῆς bemerkt *Schulz* richtig, dass Luk. gew. τῇ (ἡμέρα) mit ἐξῆς (9, 37. AG. 21, 1. 25, 17. 27, 18.), hingegen τῷ (χρόνῳ) mit καθεξῆς verbinde (8, 1.). *Schleierm.* zieht τῷ aus historischen Gründen vor: J. werde Kapernaum nicht so schnell verlassen haben. ἐν τῇ ἐξῆς gehört zu ἐγένετο (6, 12. 5, 12.). — Nain kommt sonst in der Bibel nicht vor (*Joseph. B. J. IV, 9, 4. κώμην τὴν καλουμένην Νάιν*), nach *Euseb.* 2 Meilen südlich vom Thabor, nach *Joh. Phocas* hingegen 12 Stadien nördlich von diesem Berge, *Reland* p. 904. ἱκανοί] fehlt in den gewönl. Lachm. Zeugen; er klammert es aber bloss ein (?). Das Adject. ist h. nicht Beiwort und daher ohne Artikel (1, 35.). — V. 12. τεθνηκώς] fehlt in A 54. Lachm. hat es eingeklammert (?). τῇ μητρὶ αὐτοῦ] vgl. Tob. 3, 15. Der Dat. steht nicht für den Genit. (*Kuin.*), sondern drückt mehr aus (vgl. 9, 38.). καὶ αὕτη χήρα] Lachm. nach CL, mehreren Minusce. Vulg. etc. (aber Verss. beweisen h. nicht sicher): κ. αὕτη ἦν χ. Bez. nach Minusce. αὐτῇ χήρα. *Knapp* nach Minusce. αὐτὴ χήρα. Das Pron. demonstr. steht analog den Stellen 16, 1. 19, 2. ἦν] hat Lachm. ausgelassen, ohne das Zeugniß von BCDL (?). — V. 14. τῆς σοροῦ] Bahre, offen, nicht geschlossener Sarg. σοὶ λέγω] ich sage, befehle, dir (5, 24.), vergl. 8, 55.: Beschwörungsformel, theurgisches Machtgebot. — V. 16. φόβος] vgl. 5, 26. ἅπαντας] richtiger als πάντας (DGRMS), vgl. 5, 26. 9, 15. 17, 27. ἐπεσκέψατο] vgl. 1, 68. — Das doppelte ὅτι recitativum fällt auf, und *Bornem.* will beide für dass nehmen, indem er ergänzt: δοξάζομεν θεόν (?). — V. 17. ἐν ὅλῃ κτλ.] ἐν ist nicht = εἰς (vgl. 4, 14.), sondern bezeichnet die Sphäre, in welcher das Gerücht auskam. — Die natürliche Auffassung dieser Todtenerweckung (*Paul.*) ist gegen die Darstellung des Evang., hat aber an der Sitte der Juden ihre Todten schnell zu begraben, einen gewissen Halt. Vgl. *Strauss II, 140 ff.*

Cap. VII, 18—35.

Sendung des Täufers an Jesum.

Matth. 11, 2 ff. in ganz anderer Stellung. — V. 18—21. Vgl. Anm. z. Matth. 11. τὸ βλέπειν] Lachm. lässt nach ABE etc. τό aus; aber D, welcher liest: καὶ τυφλοὺς ἐποίει βλέπειν, zeugt nicht dafür. 2 Makk. 3, 31.: τὸ ζῆν χαρίζεσθαι. — V. 22. ὁ Ἰησοῦς]

fehlt im *Lachm.* T. *πρὸς τοὺς ὄχλους*] Die LA. *τοῖς ὄχλοις* ist aus Matth. — V. 25. *ἐξεληλύθατε*] ABD u. viele and. Codd. *ἐξήλθατε* oder *ἐξήλθετε*; nachher V. 26. eben so BKM u. a., und hier- nach (?) *Lachm.* — V. 27. *ἐγώ*] fehlt im *Lachm.* T. — V. 28. *προφήτης*] fehlt im *Lachm.* T. u. mehreren and. Zeugen; doch hat es Vulg., und es für einen Zusatz zu erklären, hält mich der Umstand ab, dass es bei Matth. in keinem Cod. vorkommt: eher kann es der Gleichförmigkeit mit Matth. wegen ausgelassen worden seyn. Für die Auslassung von *τοῦ βαπτιστοῦ* sind die Zeugnisse auch nicht hinreichend. — V. 29 f. weicht von Matth. 11, 12. ab, und hat den Zweck V. 31 ff. einzuleiten; es ist aber nicht eine Bemerkung des Evang. (wie neuerlich wieder *Bornem.*), sondern gehört zur fortlaufenden Rede J., obschon in sie vom Evang. eingeschaltet. *ἐδικαίωσαν τὸν θεόν*] *gaben Gott Recht*, erkannten seinen Rathschluss (V. 30.), vermöge dessen er Johannes gesendet, als gerecht und weise an = *ἐδόξασαν*. — *βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα*] vgl. *Win.* §. 32. 5. *τὴν βουλὴν τ. θ. ἠθέτησαν*] ähnlich Gal. 2, 21.: *ἀθετεῖν τὴν χάριν τ. θ.* — *εἰς ἑαυτούς*] *in Beziehung auf sich selbst* (*Paul. Bornem.*); *sich zum Nachtheil* (*Kuin. Win.*), ist eig. eins.

V. 31. *εἶπε δὲ ὁ κύριος*] hat überwiegende Zeugnisse gegen sich, ist aber nicht von denen hinzugesetzt worden, welche V. 29 f. für die Anmerkung des Evang. hielten (*Kuin.*), sondern durch die Evangelistarien hereingekommen. *οὖν*] ist dem Zusammenhange bei Luk. gemäss, wie *δέ* bei Matth. — V. 33. *ἄρτον ἐσθίων — οἶνον πίνων*] *Lachm.* nach BL *ἐσθ. ἄρτ. — π. οἶν. (?)*. — V. 34. *τελωνῶν φίλος*] *Griesb. Lachm. φίλ. τελ.* — V. 35. Für die Weglassung von *πάντων* stimmen nicht B Vulg., dennoch hat es *Lachm.* nicht aufgenommen (?).

Cap. VII, 36—50.

Salbung Jesu durch ein Weib.

Dem Luk. eigenthümlich. — V. 36. *ἀνεκλίθη*] BDL etc. *Lachm. κατεκλίθη*. — V. 37. Die nur durch B Barb. 1. und einige Verss., auch Vulg. bezeugte *Lachm.* LA.: *ἥτις ἦν ἐν τῇ πόλει ἁμαρτωλός* ist entweder zu erklären: *welche in der Stadt Sünderin war* (ein sündiges Gewerbe trieb, oder für eine S. galt), oder *ἥτις . . . πόλει* ist zwischen das Subst. und Adject. eingeklemmt: *ein sündiges Weib, welches in der Stadt war*. Gew. nimmt man *ἦν* als Plusquamperf. (AG. 4, 13.). *ἁμαρτωλός* ist unstreitig von unzüchtigem Lebenswandel zu verstehen (*Wetst.*). — Ohne Grund sich auf das Vorhergehen der Auferweckung des Jünglings zu Nain berufend, hält man diese Stadt für Nain. *ἀνάκειται*] *Lachm.* T. *κατάκειται*. Ueber dieses häufig vorkommende Praes. vgl. *Bornem. Win.* §. 41. 2. c. *ἀλάβαστρον μύρου*] vgl. Matth. 26, 7. *παρὰ — ὀπίσω*] *Griesb. Lachm.* T. *ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ*. J. lag auf den linken Arm gestützt, mit dem Kopfe gegen den Tisch gewendet, auf einem Polster, und seine Füße waren hinterwärts gekehrt, wo die Diener standen; dabei waren sie nackend, da er die Sandalen abgelegt hatte (*Wetst.*). Das Weib umfasste in inniger Verehrung seine Füße und küsste sie,

wie man Rabbinen zu thun pflegte (*Wetst.*); dabei vergoss sie in reuigem Gefühl so häufige Thränen, dass sie dieselben wieder mit ihren Haaren abtrocknen zu müssen glaubte; und endlich verrichtete sie die Salbung. — V. 42. δέ] fehlt in den *Lachm.* Zeugen, kann aber kaum entbehrt werden, daher er es bloss eingeklammert hat. Vgl. übrigens Matth. 18, 25. εἰπέ] fehlt im *Lachm.* T. — V. 43. δέ] wie oben. — V. 44. ὕδωρ ἔδωκας] Diess forderte die Sitte, vgl. 1 Mos. 18, 4. Richt. 19, 21., und es ist diese, wie die übrigen Unterlassungen (die des Kusses ausgenommen) nicht genügend zu erklären. κεφαλῆς] fehlt im *Griesb. Lachm.* T.: es ist aus V. 38. hereingezogen. — V. 45. φίλημα κτλ.] vgl. 1 Mos. 33, 4. 2 Mos. 18, 7. εἰσῆλθον] Die LA. εἰσῆλθεν hat nicht hinreichende Zeugen für sich und scheint eine Correctur zu seyn, weil man sich daran stiess, dass das Weib später gekommen war als Jesus. Allein sie mochte eben gleich nach seinem Eintritte gekommen seyn, und ἀνάκειται oben kann heissen, dass er sich zu Tische legen werde. Es ist der Gegensatz nicht zwischen φίλημα und καταφιλεῖν (*abküssen*) annehmen (*Bornem.*), sondern zwischen Kuss (auf den Mund) und Küssen der Füsse. Allerdings ist μύρον etwas Besseres als ἔλαιον (*Grot. Bornem.*). V. 45. und 46. liest *Lachm.* τοὺς πόδας μου; aber in der ersten Stelle finden sich dafür nur Codd. 122. 435. als Zeugen (?), in der andern hingegen weit mehrere. — V. 47. λέγω σοι] ist in Kommata einzuschliessen (13, 24.), so dass οὐ χάριν zu ἀφείωνται gehört. Dieses *desswegen* bezieht sich auf das, was das Weib gethan hat V. 44—46., und wird dann durch ὅτι ἡγ. π. erklärt. *Desswegen—weil sie viel geliebt* (mir viele Liebe bewiesen) — *sind* (in diesem Augenblicke, durch diese meine sogleich zu gebende Erklärung) *ihr viele Sünden* (oder genauer: *ihre Sünden, deren viele sind*) *vergeben* (vgl. 5, 20.). Der Grund der Sündenvergebung war die Liebe (1 Petr. 4, 8.), welche den Glauben an J. einschloss (V. 50.): wogegen (zumal da wir jetzt über den polemischen Gegensatz gegen die katholische Werkheiligkeit hinaus sind) nichts einzuwenden ist (*Olsh.*). Aber so hinkt die Anwendung des Gleichnisses: in diesem ist die Liebe die Dankbarkeit für den Erlass, h. aber in Ansehung des Weibes macht sie den Grund desselben aus. Um diese Schwierigkeit zu vermeiden und den Katholiken keinen Vorwand zu lassen, hat man verschiedene Auswege gesucht. *Grot.* fasst οὐ χάριν finaliter: Gott habe dem Weibe die Sünden vergeben, *damit* sie viel lieben solle; nach *Calov* ist ὅτι nicht causal, sondern rational zu nehmen (?); nach *Schleusn.* soll ὅτι = διό seyn. *Paul.* und *Kuin.* nehmen an, J. habe vorher beide, das Weib und den Pharisäer geheilt, jene von einer schwerern, diesen von einer leichtern Krankheit; und ersterer legt in J. Worte einen Doppelsinn: „*desswegen* sage ich dir: ihr sind und bleiben die vielen Sünden vergeben (was ich ihr schon in medicinischer Hinsicht erklärt habe, und nun nochmals im allgemeinen und moralischen Sinne erkläre, und zwar letzteres darum), weil sie viel geliebt hat.“ Letzterer fasst J. Rede nur als Erklärung, dass, *weil* das Weib durch viele Liebeserweisung sich dankbar gezeigt, ihr die vielen Sünden (früher) ver-

geben seien; der Pharisäer könne aus ihrer Dankbarkeit schliessen, dass sie nicht mehr, wie er gewöhnt, eine Sünderin sei, sondern Sündenvergebung erlangt habe. Allein der einfache exegetische Sinn wird alle solche Verdrehungen und Voraussetzungen verwerfen (nach Luk. kommt offenbar das Weib zum ersten Male mit J. in Berührung, und ihre Thränen sind Thränen der Wehmuth und Heilsbedürftigkeit), und man muss bei der *Umkehrung* der Gleichniss-Anwendung stehen bleiben, worin auch keine so grosse Schwierigkeit liegt. Die Liebe ist immer dieselbe vor- und nachher, und die liebende Dankbarkeit ist nicht ohne die liebende Empfänglichkeit. Man kann auch, wenn man will, zu ἡγάπησεν hinzudenken καὶ ἀγαπᾷ (*Grot.* will den Aor. zeitlos oder als Praes. fassen!). ὃ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπᾷ] ist ein allgemeiner Satz, daher das Praes. — aber auf den Pharisäer zu beziehen, hingegen nicht auf seine Heilung, sondern auf seinen tugendstolzen Wahn, dass er keiner Vergebung bedürfe (*wenig* = nichts). — V. 48. Wiederholung der Erklärung, an das Weib selbst gerichtet. — V. 49. Vgl. 5, 21. — V. 50. ἡ πίστις κτλ.] Diese Erklärung, die sich sonst (8, 48.) auf Heilung bezieht, bezieht sich h. auf das geistige Heil. πορεύου εἰς εἰρήνην] = לְךָ לְשָׁלוֹם 1 Sam. 1, 17. u. ö., *gehe hin*, um *in Frieden* = glücklich, zu seyn; Glückwunsch an Weggehende. Vgl. 8, 48. Mark. 5, 34. Gleichbedeutend: πορεύεσθε εἰς εἰρήνην AG. 16, 36. vgl. Jak. 2, 16. 'לְךָ בְּשָׁלֵם' *gehet hin in Fr.*, so dass ihr in Fr. seid. — Eine ziemlich verbreitete Meinung ist, dass dieses Weib eine Person mit der Maria Magdalena sei. Dass von dieser Luk. gleich nachher 8, 2. redet, steht entgegen, obgleich *Paul.* gerade darin einen Beweis dafür findet. Vgl. *Deyling* Observatt. III, 227 sqq. *Wolf* ad h. l. — Eine andere Frage ist, wie sich diese Salbungsgeschichte zu der bei Matth. 26, 6 ff. Mark. 14, 3 ff. Joh. 12, 1 ff. verhalte. Der Umstand, dass bei beiden der Wirth *Simon* heisst, und der Grund, dass, wenn J. schon früher einmal eine Salbung billigend angenommen hätte, späterhin die Jünger sich nicht missbilligend hätten äussern können, sprechen für die Einerleiheit (*Schleierm.* Luk. S. 111.); allein sonst ist Alles verschieden. Diese Verschiedenheit aus dem Missverständnisse des mittelbaren Berichterstatters zu erklären (*Schleierm.*), geht nicht; eher und in Analogie mit andern evangelischen Erzählungen kann man eine freie Umbildung in der Ueberlieferung annehmen (*Strauss*).

Cap. VIII, 1—3.

Jesu Umherziehen in Galiläa.

Aehnlich 4, 14 ff. — V. 1. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθ' ἑξῆς] vgl. 6, 12. 7, 11. κατὰ πόλιν κ. κώμην] *von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf* (AG. 15, 21.). — V. 2. Μαρία κτλ.] vgl. Matth. 27, 56. ἐπιτρόπου] vgl. Matth. 20, 8. 'Ἡρώδου' Ἀντίπα (?). — διηκόνουν] *Dienste, Unterstützung leisteten, Nahrung reichten* (Matth. 4, 11. 8, 15., vgl. διακονία 1 Cor. 9, 1.). — Eine Menge Zeugen (abendl. und byzant.) lesen αὐτοῖς, Jesu und den Jüngern, st. αὐτῷ. — ἀπό] *Lachm. T. ἐκ.*

Cap. VIII, 4—18.

Das Gleichniss vom Sämann.

Matth. 13, 1 ff., bei welchem zwischen diesem Stücke und der obigen Sendung Joh. d. T. (die beiden Sabbathsheilungen (Luk. 6, 1—11.), das Stück vom Teufelaustreiben durch Beelzebul (Luk. 11, 14 ff.), und der Besuch der Mutter und Brüder J. (Luk. 8, 19 ff.) liegen. — V. 4. καὶ τῶν κατὰ πόλιν ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν] Falsch ergänzt *Kuin.* συνιόντων; *Bornem.*: cum autem convenirent multi homines etiam eorum (turba?), qui in singulis oppidis habitantes inde ad eum accederent; einfacher *Bez.*: et cum civitatum incolae adventarent ad eum. Der Sinn ist nicht: mit dem Landvolke kamen auch die Städtebewohner zu ihm (*Bornem.*), sondern der zweite parallele Satz gibt nur die Beschreibung des Zusammenkommens. διὰ παραβολῆς] *Gleichnissweise.* Luk. liefert nur eine Parabel, daher er nicht sagen kann: ἐν παραβολαῖς, wie Matth. — V. 5. καὶ κατεπατήθη] Dieses Zertretenwerden des Samens ist unpassend: der Weg ist vielmehr als zertreten zu denken, so dass der Same nicht in die Erde fällt. Vgl. die Erklärung V. 12. Matth. V. 19. und daz. d. Anm. — V. 8. ἐπὶ] *Griesb. Lachm. T.* εἰς, *in.* — Luk. nennt nur den höchsten Grad der Fruchtbarkeit.

V. 9. ἐπηρώτων] Dieses Impf. setzt die Handlung des Fragens als relativ (AG. 1, 6. Mark. 7, 17. 10, 17.). λέγοντες] fehlt im *Lachm. T.* und scheint auch bei indirecter Rede nicht stehen zu können, vgl. 23, 6. Mark. 8, 23. τίς εἶη] *welche* (von welcher Bedeutung) *wäre* (AG. 10, 17. Joh. 10, 6.). — V. 11. ἔστι δὲ αὕτη ἡ παραβολή] *es ist aber das Gleichniss* (diess ist das Subj.) *dieses* (Prädicat), von dieser Bedeutung. — V. 12. οἱ — ὁδόν] nicht: *σπαρέντες* (Matth. V. 19.), sondern *die* (der Same) *am Wege*, selbst ohne zu ergänzendes ὄντες; V. 13. οἱ ἐπὶ τῆς πέτρας: nicht: *die auf den Felsen*, sondern *die auf dem F.*; V. 15.: *das in dem guten Lande.* — V. 12. οἱ ἀκούοντες] *die es* (bloss) *hören*, ohne es zu verstehen (Matth.). — V. 14. καὶ — συμπνίγονται] Vermischung der Vorstellungen des Samens und der Zuhörer (V. 12. Matth. V. 19.): falsch nimmt es *Kypke* medial.: suffocant sc. τὸν λόγον. — πορευόμενοι] *hingehend, hinlebend*, nicht gerade: vom Zuhören weg hin zu den weltlichen Angelegenheiten (*Elsn.*), auch nicht den Begriff: allmählich bezeichnend (*Kuin.*), sondern malerisch. μεριμνῶν καὶ πλούτου κ. ἡδονῶν τ. βίου] nicht statt: curis divitiarum et voluptatum (*Kypke, Kuin.*), sondern jedes für sich: *Sorgen* beziehen sich auf die Armen: *πλοῦτος*, der Reichtum, insofern er geliebt wird, ungef. s. v. a. Geiz, Habsucht, bei Mark. ἀπάτη τ. πλούτου, bezieht sich auf die Reichen, so wie ἡδον. τοῦ βίου *Lüste des weltlichen Lebens* (2 Tim. 2, 4.). — V. 15. τὸ — γῆ] nicht: *πεσόν* (*Kuin.*), denn sonst hiesse es wohl εἰς τ. κ. γ., vgl. Anm. z. V. 12. ἐν καρδίᾳ — κατέχουσι] *die mit einem guten* (καλός = ἀγαθός) *Herzen das Wort hören und bewahren* (*Bornem.*); besser: *das gehörte Wort bewahren.* κατέχειν muss mit ἐν καρδίᾳ verbunden werden. ἐν ὑπομονῇ] *in Beharrlichkeit*, im Gegensatz von ἀφίστασθαι V. 13., vgl. Röm. 2, 7.

V. 16. = Matth. 5, 14. Luk. 11, 33. — V. 17. = Matth. 10, 26. h. in dem undeutlichen, aber aus V. 18. erhellenden Zusammenhange: die Jünger sollen recht hören, damit sie Andern ihr Licht leuchten lassen können; denn (V. 17.) das Ev. sei nun einmal dazu bestimmt offenbar zu werden. Ersterer Spruch kommt wieder vor 11, 33., und letzterer 12, 2.: zum Beweise, dass solche Sprüche in der Ueberlieferung lose umliefen. καὶ εἰς φανερόν ἔλθῃ] Der ungewöhl. Wechsel des Conj. mit dem Indic. fut. nach dem Relat. ist durch die LA. der Codd. BL: ὁ οὐ μὴ γινώσκῃ vermieden, aber wahrsch. ist sie aus grammatischer Aenderung entstanden. Da οὐ bei dem Conj. nicht stehen kann, so muss man in Gedanken μὴ dafür setzen (*Bornem.*). — V. 18. βλέπετε] *sehet zu*, seid auf eurer Hut. πῶς ἀκούετε] *wie*, mit welchem Nutzen, *ihr höret*. Hieran schliesst sich nun, was Matth. V. 12. hat, καὶ ὁ δοκεῖ ἔχειν] Hiermit wird die Unsicherheit, die Verlierbarkeit dessen was er hat, angedeutet: nach *Kypke* steht es überflüssig, wogegen *Bornem.* und *Win.* §. 67. 4.

Cap. VIII, 19—21.

Besuch der Mutter und Brüder Jesu.

Matth. 12, 46 ff. — V. 20. *Lachm.* T. ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ· ἡ μήτηρ καὶ; aber DL setzen hinzu ὅτι, und somit zeugen sie nicht ganz für diesen Text, der übrigens wohl dem Bestreben, den impersonalen Genit. absol. (1 Kön. 16, 16. 1 Chron. 17, 24. LXX, vgl. *Kypke*, *Bornem.*) zu entfernen, seine Entstehung verdankt. — V. 21. εἶπεν πρὸς αὐτούς] *Lachm.* liest αὐτοῖς, wofür *Scholz* bloss Cod. 127. anführt (?). — Nach ποιοῦντες ist αὐτόν wahrsch. zu streichen.

Cap. VIII, 22—25.

Stillung des Sturmes.

Matth. 8, 23 ff. bald nach der Bergpredigt. — V. 22. Vgl. 5, 17. — V. 23. κατέβη] vgl. Matth. 7, 25. συνεπληροῦντο] Vermischung der Vorstellung der Schiffenden mit der des Schiffes (Beispiele b. *Kypke*). — V. 24. Die Verdoppelung h. Ausdruck der Aengstlichkeit, im Allgemeinen der Lebhaftigkeit (*Bornem.*). — V. 25. *Lachm.* hat (aber bloss nach alex. Zeugen) ἐστὶν weggelassen. Diese Rede geht bei Matth., etwas verändert, der Beschwörung des Sturmes vorher.

Cap. VIII, 26—39.

Teufelaustreibung bei den Gadarenern.

Matth. 8, 28. — V. 26. Γαδαραηνῶν] *Lachm.* T. nach BD Vulg. etc. Γερασηνῶν; mehrere Zeugen haben auch h. Γεργεσηνῶν. — V. 29. παρήγγειλε] dient zur Erklärung des Vorigen, ist mithin (wie εἰσῆλθεν V. 30.) als Plusquampf. gedacht (*Win.* §. 41. 5.). Zur Begründung (der Nothwendigkeit und Heilsamkeit) des Befehls J. dient der zweite Satz mit γάρ, der zugleich ein Nachtrag zu V. 27.

ist, wohin Mark. alles zur Beschreibung des wahnsinnigen Zustandes Gehörige gezogen hat. πολλοῖς χρόνοις] Dativ der Zeitdauer (ἐκ χρόνων ἱκανῶν V. 27.), wie AG. 8, 11. Röm. 16, 25. Falsch Grot. πολλάκις. — συνηρπάκει] hatte er ihn ergriffen, war in ihn gefahren. AG. 6, 12. steht das Wort vom Gefangennehmen. — V. 31. παρεκάλει] Stark bezeugte (*Lachm.*) LA. παρεκάλουν sc. τὰ δαιμόνια, die aber Correctur nach V. 32. und Matth. 8, 31. und wegen des αὐτοῖς zu seyn scheint. παρεκάλουν möchte *Bornem.* den Jüngern zutheilen, was durchaus nicht angeht (vgl. V. 32.): αὐτοῖς nöthigt, wie *Bornem.* selbst einsieht, nicht dazu (V. 32. *Win.* §. 22. 5.). — V. 32. Die *Lachm.* LA. βοσκομένη ist offenbar aus Matth. und Mark. entlehnt, und die folg. παρεκάλεσαν aus Mark. — V. 33. εἰσῆλθον st. εἰσῆλθεν ist noch stärker als παρεκάλουν V. 31. bezeugt, doch fehlt auch h. das Zeugniß von B. Die gewöhl. LA. kann nicht aus Vermeidung der grammatischen Anomalie der Construction des Neutr. plur. mit dem Plur. des Verbi, welche bei belebten Wesen keine ist (V. 32. *Win.* §. 47. 3.), erklärt werden. — V. 34. *Griesb. Lachm.* T. γεγονός st. γεγενημένον und ausgel. ἀπελθόντες, welches aus Matth. und Mark. geflossen ist. ἀπήγγ. εἰς τ. π. κτλ.] meldeten es in die Stadt etc. — V. 35. ἐξῆλθον] näml. ἅπαν τὸ πλῆθος κτλ. V. 37. Der nunmehrige Zustand des Besessenen, wie er h. geschildert wird, ist der eines geheilten Wahnsinnigen. — V. 36. Die Wendung mit δὲ καί ist bei Luk. häufig (3, 9. vgl. d. Anm. z. Matth. 3, 10.), und somit die *Lachm.* LA. δέ schwerlich die richtige. — V. 38 f. Dem Luk. und Mark. eigen. Als Grund der Bitte des Dämonischen bei J. zu bleiben, sieht *Theoph.* die Furcht an, er möchte fern von ihm wieder der Gewalt der Dämonen anheimfallen. ἀπέλυσε] entliess, schickte ihn weg, wahrsch. aus dem Grunde, weil er es dem Zustande des Geheilten zuträglicher fand zu Hause zugehen. Der Befehl den Seinigen seine Heilung bekannt zu machen (vgl. Matth. 8, 4.) sollte ihn wohl anweisen, sich wieder im dankbaren Gefühle der Wiederherstellung an die Seinigen anzuschliessen.

Cap. VIII, 40—56.

Erweckung der Tochter des Jairus; Heilung des blutflüssigen Weibes.

Matth. 9, 18 ff., bei welchem die Heilung des Gichtbrüchigen und die Berufung des Matth. dazwischen liegt. — V. 40. *Lachm.* T.: ἐν δὲ τῷ ὑποστρέψαι, wie V. 42., aber ohne das Zeugniß von D und Vulg. (?). Gew. fangen die Stücke bei Luk. mit ἐγένετο an; vgl. aber 9, 57. (*Lachm.*) 11, 37. Nach Matth. 9, 1. kehrt J. nach Kapernaum zurück: h. fehlt diese Bestimmung. — V. 42. ἀπέθνησκεν] wollte sterben, eig. starb, war im Sterben begriffen (vgl. *Krebs, Bornem.* ad h. l.): so erklären wir nicht dem Parallelismus, auch nicht bloss der Zusammenstimmung der Erzählung (V. 49.) zu Liebe, sondern das Impf. fordert diesen Sinn und macht den Aor. oder das Plusquampf. obierat (*Fr.* ad Matth. 9, 18.) unmöglich. — V. 43. οὓσα ἐν] sich darin befindend (23, 40. Röm. 4, 10.):

ähnlich das griechische εἶναι ἐν νόσῳ, in morbo esse. προσαναλώσασα] cum insuper absumsisset, d. h. ausser ihrem Leiden auch noch dazu aufgewendet hatte (*Bornem.*?). εἰς ἰατρούς] sehr stark bezeugte LA. ἰατροῖς, welche auch grammatisch richtiger ist (*Kuin. Bretschn.*). τὸν βίον] Lebensunterhalt, Vermögen (15, 12. 30. 21, 4.). — V. 45. οἱ μετ' αὐτοῦ] *Griesb. Lachm. T.*: οἱ σὺν αὐτῷ. — V. 46. ἔγνω δύναντα ἐξελεῖσθαι] vgl. *Win.* §. 46. 1. — V. 47. αὐτῷ nach ἀπήγγειλεν lässt der *Lachm. T.* aus. — V. 48. πορεύου κτλ.] vgl. 7, 50. — Deutlich sieht man, wie zwischen die mit Matth. parallelen Worte V. 44. und V. 48. das dem Luk. Eigenthümliche eingeschoben, und der Bericht des Matth. der einfachere und ursprünglichere ist.

V. 49. μὴ σκύλλε] *Lachm.* μηκέτι nach D Syr. p. c. ast. Cant.; denn B mit der LA. μὴ μηκέτι zeugt nur indirect (?). — V. 50. καὶ] consecut. (6, 37.). — V. 51. εἰσελθόν] So stark bezeugt die LA. ἐλθόν ist, so scheint sie doch eine Correctur zu seyn: man stiess an das zweideutige εἰσερχεσθαι und bedachte nicht, dass das zweite sich auf das Gemach, wo die Gestorbene lag, bezieht (vgl. Matth. 9, 25. Mark. 5, 40.); auch zeugen viele abendl. u. alex. Codd. für die gewöhl. LA. — Statt οὐδένα *Lachm. T.*: τινὰ σὺν αὐτῷ; sodann: Ἰωάννην κ. Ἰάκωβον, welches letztere, sonst noch stark bezeugt, *Griesb.* aufgenommen. — V. 52. Statt οὐκ *Lachm. T.*: οὐ γάρ, wahrsch. nach Matth. — V. 54. ἐκβαλὼν ἔξω πάντας] lässt *Lachm.* nach BDL Vulg. etc. weg; C liest ἔξω nicht; AKS u. viele and. Codd. setzen letzteres nach πάντας: dieses Schwanken lässt auf Einschlebung der Worte schliessen nach Matth. und Mark.; doch ist es auffallend, dass man das dort nicht befindliche ἔξω setzte. Sollte es aus AG. 9, 40. entlehnt seyn? (*Bornem.*). Aber diese entlegene Parallele möchte eher für die Aechtheit sprechen. ἡ παῖς ἐγείρου] vgl. 7, 14. Anm. z. Matth. 9, 25. — V. 55. ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτῆς] ist nach dem Evang. wahrsch. von Wiederbelebung einer wirklich Todten zu verstehen; vgl. jedoch die entsprechende Redensart 1 Sam. 30, 12. — V. 56. Vgl. über dieses Verbot Matth. 8, 4.; Matth. 9, 26. bemerkt gerade, dass das Gerücht davon sich verbreitet habe.

Cap. IX, 1—6.

Aussendung der Zwölfe.

Matth. 10. — V. 1. τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ] *Griesb.* lässt μαθ. αὐτ. aus nach ADKMS u. vielen and. Codd. Syr. Sahid. Arm. Slav., und wirklich schreibt Luk. fast immer nur οἱ δώδεκα V. 12. 8, 1. 18, 31. 22, 3. 47. AG. 6, 2. (*Schulz*); auch lesen Lu. a. Codd. Verss. ἀποστόλους, ein Verdachtsgrund, dass das eine oder andere hinzugesetzt sei. *Lachm.* gibt gegen D und Vulg. die gewöhl. LA. (?). καὶ νόσους θεραπεύειν] ebenfalls von δύν. κ. ἔξουσ. abhängig (1 Cor. 9, 5.); nach *Bornem.* von ἔδωκεν (Joh. 5, 26. Matth. 13, 11. *Xenoph.* Anab. I, 2, 27.). — V. 2. τοὺς ἀσθενοῦντας] *Lachm.* nach ADL ἀσθενεῖς (?). — V. 3. ῥάβδους]

Griesb. Lachm. T. ῥάβδον. — μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν] Nach *Win.* §. 45. 7. findet eine Vermischung zweier Constructionen Statt, indem der Evang. gleich anfangs hätte schreiben können: κ. εἶπε πρὸς αὐτοὺς μηδὲν αἶρειν; nach *Bornem.* hat man ὥστε ὑμᾶς zu ergänzen: das einfachste ist den Inf. im Sinne des Imperat. zu nehmen, wie Röm. 12, 15. Phil. 3, 16. Uebrigens gehört unser Satz zu der Specification μήτε — μήτε, und ist nicht dem ersten μηδὲν αἶρετε zu coordiniren. Sinn: ihr sollt nicht je zwei Unterkleider, eins zum Tragen, und eins in Vorrath, haben. — V. 5. ὅσοι ἂν] vgl. Anm. z. Matth. 10, 14. εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς] zum Zeugnisse gegen sie (Mark. αὐτοῖς, für sie), und diess in dem Sinne, dass sie erkennen, die Gemeinschaft sei mit ihnen aufgehoben, der Versuch sie zu belehren, aufgegeben. Vgl. AG. 13, 51.

Cap. IX, 7 — 9.

Herodes hört von Jesu.

Matth. 14, 1 f. — V. 7. ὑπ' αὐτοῦ] hat *Lachm.* trotz seiner gewöhl. Zeugen (nur *Vulg.* fehlt) nicht wegzustreichen gewagt: es steht 13, 17. — V. 8. ὅτι προφήτης κτλ.] ist aus 9, 19. = Matth. 16, 14. hierher gezogen. — V. 9. ὁ vor Ἡρώδης lässt der *Griesb. Lachm. T.* weg. — Der Gedanke des Herodes ist: des Johannes habe ich mich entledigt; nun kommt ein Anderer, von dem ich gar solche Wunder höre: was habe ich von diesem zu denken, zu fürchten etc.?

Cap. IX, 10 — 17.

Speissung der Fünftausend.

Matth. 14, 13 ff. — V. 10. bezieht sich auf V. 6. εἰς τόπον — Βηθσαϊδά] Hier schwankt die *LA.* sehr und *Lachm.* ist bei der gewöhl. geblieben. Unter diesem Bethsaida verstehen *Paul.* u. A. Bethsaida-Julias in Gaulonitis (*Joseph. B. J. III, 10, 7.*), weil bei den andern Evangg. die Speissung jenseit des See's geschieht. Allein man liest es in Luk. (zunächst aus Mark. 6, 32. τῷ πλοίῳ) hinein, dass J. zu Schiffe nach B. gegangen sei. Nach 8, 37. 40. ist er ans westliche Ufer zurückgekehrt; denn das ὑπέστρεψε kann nicht von einer Fahrt nach Bethsaida-Julias verstanden werden, und die Scene von 8, 40 — 56. = Matth. 9, 18 — 26. ist unstreitig Kapernaum oder dessen Umgegend. Wenn also der Ort der Speissung bei Luk. derselbe wie bei den andern Evangg. seyn soll, so muss man eine Ueberfahrt oder eine Reise zu Lande nach dem jenseitigen Ufer gezwungener Weise in unsre Stelle hineinlegen. Wahrsch. aber folgt Luk. einer andern Vorstellung und meint das westliche B. (*Win. Real-WB.*). — V. 12. ἀπελθόντες] *Griesb. Lachm.:* πορευθέντες. — καταλύσωσι] einkehren (19, 7.). — V. 13. *Griesb. Lachm. T.* ἰχθῦες δύο. — πλεῖον ἢ] mehr als, constructionslos (*Lobeck ad Phryn. p. 410.*). εἰ μήτι ἀγοράσωμεν] über diesen Conj. s. *Win.* §. 42. S. 270. — V. 14. κατακλίνει

αὐτοὺς κλισίας] Accus. des entfernten Objects (Mark. 6, 39. Matth. 13, 30. Var. *Win.* §. 32. 6.). Der *Lachm.* T. schiebt ὡσεὶ vor ἀνὰ πεντήκ. ein. — V. 17. κλασμάτων] zieht *Lachm.* mit 2 Codd. zu κόφινοι, schwerlich richtig, vgl. Matth.; indess verbindet Mark. so.

Cap. IX, 18—27.

Petribekennntniss.

Matth. 16, 13 ff. — V. 18. προσευχόμενον] vgl. 3, 21. Den Ort bestimmt Luk. nicht. — V. 19. Ἰωάνν. τ. βαπτ.] Ausgelassen ist οἱ μέν (vgl. Matth.), wie bisweilen auch bei den Griechen (*Bornem.*). — V. 21. εἰπεῖν] *Griesb. Lachm.*: λέγειν. — V. 22. εἰπὼν] *in-*dem er sagte (vgl. 1, 9.). ἀποδοκιμασθῆναι] nicht contumelia affici, weil er ja schon vorher verworfen worden (*Kuin.*); es ist h. von der gleichsam officiellen Verwerfung die Rede. Luk. hat noch 17, 25. diesen Ausdruck, der vielleicht durch die Gleichnissrede 20, 17. Matth. 21, 42. veranlasst ist. ἀπό] vgl. 7, 35. Matth. 11, 19. Statt ἐγεροθῆναι liest *Lachm.* vielleicht richtiger ἀναστῆναι, wie in den Parallelst. 18, 33. 24, 7. — V. 23. Die nun folg. sittliche Ansprache erscheint bei Luk., da er nicht hat, was Matth. 16, 22 f. liefert, etwas unmotivirt. πρὸς πάντας] scheint einen weitem Zuhörerkreis als den der Jünger zu bezeichnen (so hat es Mark. 8, 34. verstanden); allein es ist nicht gesagt, dass J. sich aus der Einsamkeit V. 18. hinwegbegeben habe. Entweder also heisst πρὸς in *Beziehung auf* (12, 41. 20, 19.), oder es ist im Gegensatz gegen Petrus gesagt und also was Matth. 16, 22 f. erzählt ist, herausgefallen. ἐλθεῖν] *Griesb. Lachm.*: ἔρχεσθαι. — ἀπαρνησάσθω] *Griesb. Lachm.*: ἀρνησάσθω: jenes aus Matth. und Mark. καθ' ἡμέραν] streichen *Griesb. Lachm.*; doch sind ABKL u. a. alte Zeugen dafür, und wenn Glossem, so ist es alt. — V. 25. ἐαυτόν] sein besseres Selbst = τὴν ψυχὴν αὐτοῦ (Matth. Mark.). — V. 26. Vgl. Matth. 10, 32 f. ἐπαισχύνεσθαι (c. accus. Röm. 1, 16.) = ἀρνεῖσθαι b. Matth. ἐν τῇ δόξῃ — ἀγγέλων] in seiner Herrlichkeit, welche eine von Gott ertheilt ist und in der Begleitung der Engel besteht. Die Genitt. sind von ungleicher Beziehung. — V. 27. ἀληθῶς] Uebersetzung von ἀμήν, das Luk. nicht so oft hat, wie die and. Evangg. (12, 44. 21, 3.). ἐστηκότων] *Griesb. Lachm.*: ἐστῶτων, und γεύσονται st. γεύσονται. — τὴν βασιλ. τοῦ θεοῦ] unbestimmterer Ausdruck als bei Matth.

Cap. IX, 28—36.

Jesu Verklärung.

Matth. 17, 1 ff. — V. 28. μετὰ τοὺς λόγ. τούτ. ἡμέραι ὀκτώ] vgl. über die Construction d. Anm. z. Matth. 15, 32., (*Kuin.* construirt falsch ἡμέραι ὀκτώ mit ἐγένετο, welches absolute steht), und über die Differenz mit Matth. 17, 1. die dort. Anm. προσεύξασθαι] vgl. 3, 21. — V. 29. λευκός] das Adject. als Adv. (AG. 14, 10. Mark. 4, 28. *Win.* §. 58. 2.). — V. 32. Das Schlafen der Jünger hat man für die Erklärung des Wunders als eines halb traumartigen

Vorgangs benutzt und den Bericht des Luk. hierin als ursprünglicher gepriesen (*Schleierm. Schulz, Köster*); aber das Schlafen bezeichnet bloss die geistige Stumpfheit der Jünger, wie Matth. 26, 40. und Parall. (*Strauss II, 258.*). — V. 33. Luk. motivirt die Rede Petri dadurch, dass er die Männer sich zum Weggehen anschicken lässt. κ. ποιήσωμεν] und (weil es so schön ist) so wollen wir etc. *Griesb. Lachm.*: μίαν Μωσεῖ. — V. 35. Die alex. LA. ἐκλεγμένος oder ἐκλεκτός würde zu 23, 35. stimmen und als seltner sich empfehlen, wenn sie mehr bezeugt wäre.

Cap. IX, 37—43.

Heilung des Mondsüchtigen.

Matth. 17, 14 ff. — V. 38. ἐπιβλεψον] bei *Wetst. Griesb. Scholz* findet sich die ziemlich bezeugte LA. ἐπιβλεψαι (Imperat. Med.); da aber das Med. befremdlich ist (anders ist περιβλέπεσθαι, προβλέπεσθαι), so darf man wohl mit *Bornem.* an dieser LA. zweifeln und dafür das auch aufgeführte ἐπιβλέψαι (Inf.) lesen nach der AG. 25, 3. vorkommenden Construction, wogegen AG. 21, 39. auf δέομαι der Imperat. folgt. ἐστί μοι] *Lachm. T.*: μοί ἐστιν, vgl. 8, 42. — V. 39. κράζει] Subj. kann der Sohn seyn nach üblichem Wechsel des Subj. (vgl. *Win. §. 65. 7.*); aber nach 4, 41. Mark. 1, 26. 9, 26. nimmt *Bornem.* schicklicher den Geist als Subj. συντροῖβον αὐτόν] indem er ihn aufreißt (*Kypke, Bornem.*) oder zerschlägt; And. verwundet. — V. 40. ἐκβάλλωσιν] *Griesb. Lachm.*: ἐκβάλλωσιν. — V. 41. ὥδε τὸν υἱόν σου] And. sehr stark bezeugte LA.: τὸν υἱόν σου, ὥδε. — V. 42. ἔτι κτλ.] indem er eben herzukam, noch darin begriffen war zu kommen. καὶ ἀπέδωκεν κτλ.] vgl. 7, 15.

Cap. IX, 43—45.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Matth. 17, 22 f. — V. 43. Luk. will einen Gegensatz machen zwischen der Bewunderung, welche J. fand, und seinem nahen Falle: desswegen lässt er auch die Jünger zur Aufmerksamkeit auffordern. Nach *Bornem.* will er dadurch ihre weltlichen messianischen Hoffnungen niederschlagen. ἐποίησεν] *Griesb. Lachm.*: ἐποίει, quae faciebat; jenes: quae fecerat. — V. 44. τοὺς λόγ. τούτ.] nicht die Reden des Volkes (*Kuin.*), deren keine angeführt werden, sondern die folg. Reden J. (*Bornem.*). γάρ ist h. nur anführend (Matth. 1, 18. *Bornem.*). — V. 45. καὶ ἦν παρακαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν] näml. durch eine höhere Macht (vgl. Matth. 11, 25.), daher auch das teleologische ἵνα.

Cap. IX, 46—50.

Rangstreit der Jünger.

Matth. 18, 1—5. — V. 46. εἰσῆλθε διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς] *Bez. Grot.*: incidit disceptatio inter eos, nach Mark. 9, 33., der

aber eine ganz andere Darstellung gibt; besser *Vulg. Erasm. Kypke, Kuin.*: intravit cogitatio in eos (vgl. V. 47.): εἰσέρχεσθαι wie ἀναβαίνειν 24, 38. vom Aufsteigen der Gedanken: ἐν αὐτ. für εἰς αὐτούς (5, 16.). τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν] bezieht sich nicht, wie bei Matth., auf den Vorzug im Reiche Gottes, sondern auf die Geltung bei J. in der Gegenwart (*Theoph.*). Ueber τό vgl. 1, 62. — V. 48. Ueber die sich h. findende Lücke s. Anm. z. Matth. 18, 5. τοῦτο τὸ παιδίον] dieses Kind ist unpassend, da man nach den andern Evangg. und der Natur der Sache einen allgemeinen Satz erwartet. Nach *Bornem.* steht τοῦτο f. τοιοῦτον (?). Diese ganze Rede bei Luk. ist ohne Haltung: denn κ. ὅς ἐάν ἐμὲ δέξηται κτλ. ist Reminiscenz aus Matth. 10, 40. und ὁ γὰρ μικρότερος κτλ. sollte, wie bei Mark., zu Anfang der Rede stehen. Nur bei Matth. ist Zusammenhang und Klarheit. ἔσται] *Lachm. T.*: ἐστι, wahrsch. aus Matth. entlehnt.

V. 49 f. ist dem Luk. und Mark. eigenthümlich. Diese Frage des Johannes sieht man so an, dass sie durch ein halbes Missverständniss der Rede J. veranlasst sei (*Schleierm. Olsh.*): wirklich passt sie zum Vorigen nur durch das ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου. Aber eben so gut wird es erlaubt seyn, die Anreihung derselben durch eine falsche Reminiscenz des Luk. zu erklären. Wahrsch. lief diese Anekdote vereinzelt um. Aehnliche Exorcisten, wie dieser, kommen AG. 19, 13. vor. τὰ vor δαίμονια lässt der *Lachm. T.* aus, vgl. Mark. 9, 38.: unpassend ist der Art. nicht. ἀκολουθεῖ μετ' ἡμῶν] uns nachfolgt, gute griechische Construction (*Lobeck ad Phryn. p. 353. Bornem.*). — V. 50. Nach alten und vielen Zeugnissen ist mit *Lachm. Griesb. Scholz* ὑμῶν zu lesen, wodurch aber der Sinn nicht verändert wird. Das Sprüchwort ist, wie das entgegengesetzte Matth. 12, 30., ungenau gebraucht, indem dieser Teufelaustreiber nicht nur nicht gegen Jesum, sondern für ihn war, seinen Namen brauchte, also ihn bekannte, nur nicht im rechten Glauben.

Vierter Theil.

Cap. 9, 51 — 21, 38.

Bericht über Jesu Reise nach Jerusalem.

Erster Abschnitt.

Cap. 9, 51 — 18, 14.

Eigenthümlicher Bericht des Lukas.

Deutlich lässt Luk. Jesum sogleich 9, 51 f. nach Jerusalem aufbrechen und das Gebiet von Samarien betreten; allein da die Reise dahin in wenigen Tagen gemacht werden konnte, so fällt auf, dass J. 10, 1 ff. die Aussendung von siebenzig Sendboten unternimmt, und deren Rückkehr abwartet, was schwerlich in Samarien geschehen konnte; wie denn im Folg. so manche Reden, Heilungen und andere Vorgänge Statt finden, deren Scene nicht in Samarien gewesen seyn kann (vgl. 11, 37. 13, 10. 14, 1. 15, 2.). Nach 13, 22. zieht J. auf dem Wege nach Jerusalem durch manche Städte und Dörfer und 17, 11. durch Galiläa und Samarien, so dass er sich, wo nicht rückwärts, doch nicht vorwärts zu bewegen scheint. Wie unklar der Bericht ist, erhellet daraus, dass 10, 38. die Scene in Bethanien bei Jerusalem ist, ohne dass der Ref. dieses ahnt. Dazu kommt, dass viele Reden offenbar nur zusammengeschoben sind (vgl. Anm. z. 11, 31. 33. 12, 10. 39. 54. 57. 13, 18. 24. 30. 34. 16, 13. 16. 17, 3 f. 7. 22.). Wir werden also in dem ganzen Abschnitte eine unchronologische und unhistorische Zusammenstellung zu erkennen haben, die wahrsch. dadurch veranlasst ist, dass Luk. manchen evangelischen Stoff vorfand, den er sonst nicht einzureihen wusste, und daher h. zusammenwarf. Ein Gewebe von Unwahrscheinlichkeiten und Willkürlichkeiten ist die Hypothese *Schleierm.'s* von zwei Reiseberichten, die h. zusammengeschoben seien, von welchen der eine J. Reise nach Jerusalem zum Enkänien-Feste, der andere seine letzte Passahreise betreffen soll. Sie hat bei *Olsh.* Beifall gefunden, weil sie einen Schein dafür leihet, den Joh. mit Luk. vereinigen zu können. Aber sie fällt schon durch die Bemerkung zusammen, dass Luk. 18, 18. sich in den synoptischen Gang fügt und keineswegs aus einer besondern Quelle stammen kann. Auch wird sie durch die damit verbundene Annahme, dass der Samm-

ler vieles nicht dahin Gehörige eingeschaltet habe (von 10, 25. an bis 18, 31.), wieder so gut als ganz aufgehoben. Nicht viel besser ist die Annahme von *Marsh, Kuin.* u. A., dass Luk. diesen Abschnitt aus einer Gnomologie geschöpft habe. Sie entspricht der offenbar compilerischen Natur mehrerer Stücke (Cap. 12. 16, 16—18. 17, 1—10.); aber warum sollte der Sammler vorzugsweise dasjenige, was sich auf J. Reise nach Jerusalem bezieht, aufgenommen, und den Inhalt durch einen losen und sonderbar verschlungenen Reise-Faden verknüpft haben?

Cap. IX, 51—56.

Ungastlichkeit der Samaritaner.

V. 51. συμπληροῦσθαι] AG. 2, 1. = πλήθεσθαι 1, 57. ἀναλήψεως] Aufnahme in den Himmel, vgl. AG. 1, 11. ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν. — τὸ πρόσωπον αὐτοῦ (diess hat *Lachm.* eingeklammert[?]) ἐστήριξε] vgl. פָּנֵי שְׁרָרָא Jer. 21, 10. Ezech. 6, 2. LXX wie h.; Jer. 42, 15. LXX δοῦναι τὸ πρόσωπον; 1 Mos. 31, 21. LXX ὁρμᾶν, von der *Richtung*, nicht bloss dem *Vorhaben* einer Reise (*Gesen.* in *Rosenm. Rep.* I, 135.). — V. 52. Der gerade Weg (von drei Tagreisen) von Galiläa nach Jerusalem ging durch Samarien, und die Galiläer pflegten auf den Festreisen diesen Weg zu nehmen (*Joseph. Antt.* XX, 6, 1. *Vit.* §. 52., vgl. *Lightf.* ad Joh. 4, 4.). ὥστε] um zu (4, 29.). ἐτοιμάσαι] näml. Quartier, Speise etc. 22, 8 f. — V. 53. τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον] Man vergleicht 2 Sam. 17, 11. LXX: καὶ τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον ἐν μέσῳ αὐτῶν, wo aber τὸ πρόσω. = פָּנֵי den Begriff: *selbst, persönlich*, ausdrückt, während h. ein solcher Nachdruck nicht darauf liegt. — V. 54. Θέλεις εἰπῶμεν] vgl. Matth. 7, 4. ὥς καὶ Ἡλίας ἐποίησε] fehlt in BL Vulg. etc.; *Lachm.* hat es aber doch aufgenommen (?). Beziehung auf 2 Kön. 1, 10. 12. — V. 55. καὶ εἶπεν bis σῶσαι fehlt im *Lachm.* T. nach ABCEGHLS u. a. Codd., auch mehreren Verss. (aber nicht Vulg.); D hat bloss das letztere ὁ γὰρ υἱὸς κτλ. nicht: das Ganze scheint ein sehr alter Zusatz, und das letztere nach Matth. 18, 11. gebildet zu seyn. οὐκ οἴδατε, οἷον πνεύματος ἔστε ὑμεῖς] wird gew. und richtig erklärt: *wisset* (erinnert ihr euch) *nicht, wessen Geistes ihr seid* (d. h. seyn sollt vermöge der Belehrung durch mich)? *Bornem.* mit *Grot.* u. A.: nonne perpenditis (eher, wie Matth. 20, 22., non intelligitis, ohne Frage, um die Unbewusstheit ihres Handelns zu bezeichnen), quali animo vos sitis? i. e. qualem vos tam atrociam Samaritanis imprecando animum prodatis — schwerlich richtig; denn πνεύματος εἶναι kann nicht wohl von einem schlimmen Geiste verstanden werden; auch ist die Verbindung mit dem Folg. natürlicher nach der ersten Erklärung.

Cap. IX, 57—62.

Anforderungen Jesu an seine Nachfolger.

Vgl. Matth. 8, 19 ff. u. d. Anm. — V. 57. πορευομένων ἐν τῇ ὁδῷ] nicht vom Aufbruche zur Reise (*Schleierm.*), sondern von

der Fortsetzung derselben (durch Samarien) zu verstehen. κύριε] fehlt im *Lachm.* T. — V. 59. ἀπελθόντι πρῶτον] *Lachm.* liest: πρῶτον ἀπελθεῖν, nach welchen Zeugen? Cod. 1. Vulg. It. *Orig.* lesen πρ. ἀπελθεῖν καί, wie Matth. 8, 21.; AK u. a. ἀπελθεῖν πρῶτον. Der Dat. ἀπελθόντι ist durch Attraction gesetzt (AG. 15, 25. [var. l.] 2 Petr. 2, 21. *Win.* §. 45. 1. S. 293.). — V. 60. ὁ Ἰησοῦς] Mehrere Zeugen des *Lachm.* T. lassen es weg. — V. 61. δὲ καὶ] vgl. 6, 6. 8, 36. τοῖς εἰς τὸν οἶκόν μου] *meine Hausgenossen*, εἰς f. ἐν (*Grot.*). Andere: renuntiare (14, 33.) rebus domesticis; allein zum Entsagen bedurfte es keiner Zeit (*Grot.*); *Paul.* sprachwidrig: sich durch gemachte Einrichtungen losmachen. — V. 62. Bildliche Rede, vom Pflügen entlehnt, die halbe Aufmerksamkeit, Theilnahme, Widmung bezeichnend. Aehnlicher Spruch der Pythagoräer aus *Epictet.* b. *Wetst.* εὐθετός ἐστιν εἰς] *geschickt für*.... vgl. 14, 35.

Cap. X, 1—24.

Aussendung der Siebenzig und deren Erfolg.

Vgl. Matth. 9, 35 — 10, 42. an mehreren St., 11, 20—27. — Die Thatsache der Aussendung dieser Jünger beruht allein auf dem Zeugnisse des Luk., welches offenbar nicht hinreicht sie zu verbürgen, da sonst keine Spur davon vorkommt (vgl. *Strauss* I, 567 f.). Die ganz unpassende chronologische Stellung dient nicht dazu die Glaubwürdigkeit zu erhöhen. — V. 1. μετὰ ταῦτα] nicht: *ausserdem* (*Schleierm.*), vgl. 5, 27. 18, 4. Freilich ist der terminus a quo kaum zu finden; denn einen solchen gibt die Anekdotensammlung 9, 57—62. nicht ab. Wahrsch. gehört diese Nachricht gar nicht hieher, und μετὰ ταῦτα ist eine willkürliche Verknüpfung. ἀνέδειξεν] Das Wort kommt von Königen, Gr. Esr. 1, 34., von Beamten, 2 Makk. 10, 11., vor. ὁ κύριος] *Schleierm.* bemerkt, dass in diesem Reiseberichte κύρ. anstatt ἐπιστάτης üblich sei: dieses kommt jedoch 17, 13. vor, und jenes ist früher in Anreden häufig, aber auch sonst nicht selten, 5, 17. 7, 13. 31. (?). καὶ ἑτέρους] bezieht sich schwerlich auf die ἀγγέλους 9, 52. (*Schleierm.*), sondern auf die zwölf Apostel (*Kuin.*). Es ist nicht unmittelbar mit ἐβδομήκοντα zu verbinden, vgl. 23, 32.: καὶ ἑτέρους δύο κακούργους, worin nicht der Sinn liegt, dass J. auch ein Uebelthäter gewesen. Die Zahl 70 ist eben so bedeutungsvoll als die Zahl 12: 70 waren der Aeltesten 4 Mos. 11, 16., 70 (71) der Mitglieder des Synedriums, 70 (72) der Völker der Erde, 70 der griechischen Dolmetscher, und dieser Sendboten-Kreis scheint sich auf die Verkündigung des Ev. unter den Heiden beziehen zu sollen. οὓ] im N. T. und bei den LXX st. οἱ; vgl. Matth. 28, 16. — V. 2. οὓν] *Lachm.* T. δέ, wie 6, 9. ἐκβάλλη] *Griesb. Lachm.* ἐκβάλλη, wie in der Parall. Matth. 9, 38. — V. 3. = Matth. 10, 16. — V. 4. erste Hälfte ähnlich 9, 3. Matth. 10, 9. κ. μηδένα — ἀσπάσηςθε] scheint die Eile der Reise anzeigen zu sollen; denn die damaligen Begrüßungen waren sehr umständlich (*Archäol.* §. 265.), vgl. 2 Kön. 4, 29. — V. 5. = Matth. 10, 12. Ueber die Construction h. u. V. 8. s. Anm. z. Matth. 10, 14. εἰσερχησθε] *Lachm. Griesb.* h. u. V. 8. εἰσέλθητε;

aber V. 8. ist die rec. ohne Widerspruch (?). — V. 6. μέν streichen *Griesb.* und *Lachm.*, und es scheint aus der Parallelst. Matth. 10, 13. entlehnt zu seyn. ὁ υἱὸς εἰρηῆνης] = ἄγιος bei Matth. Den Art. lesen *Griesb.* und *Lachm.* nach ACDEFLS etc. *Orig.* nicht, und er ist auch lästig, aber nicht unpassend, wenn man ihn auf die bestimmten Bewohner des Hauses bezieht. — V. 7. aus Matth. 10, 11. (Luk. 9, 4.) 10. zusammengesetzt und erweitert. ἐν αὐτῇ τῇ οἰκίᾳ] nicht: in dem nämlichen (eadem) Hause, wofür ἐν τῇ αὐτῇ οἰκίᾳ stehen müsste; aber auch nicht: in ipsa domo (*Bornem.*), sondern in dem Hause, von dem die Rede war (V. 21.). τὰ παρ' αὐτῶν] nicht = τὰ παρατιθέμενα V. 8. (*Bretschn.*), sondern was sie haben (Mark. 5, 26. und daz. *Fr.*): παρὰ umschreibt bloss den Genit. (*Fr.*), nach *Win.* §. 63. S. 484. findet bei Mark. Attraction Statt. — V. 8. δέ] streicht *Lachm.*, und es ist lästig; V. 10. Matth. 10, 21. steht es ohne καί, und vielleicht ist es von da hereingekommen. — V. 9. ἐφ' ὑμᾶς] Matth. 12, 28. — V. 10 f. = 9, 5. Matth. 10, 14., aber erweitert. τὸν — πόλεως ὑμῶν] Zusatz guter Zeugen: εἰς τοὺς πόδας oder εἰς τ. π. ὑμῶν. — ἀπομασσόμεθα ὑμῖν] das ὑμῖν will gleichsam sagen: wir geben ihn euch zurück, oder s. v. a. εἰς μαρτύριον ἐφ' ὑμᾶς (9, 5.). ἐφ' ὑμᾶς] streichen *Griesb.* *Lachm.* — V. 12. = Matth. 10, 15. λέγω δέ] δέ streichen *Griesb.* *Lachm.* — V. 13—15. Falsche Reminiscenz, vgl. Anm. z. Matth. 11, 20. Als wehmüthiges Wort des Abschiedes aus dem bisherigen Wirkungskreise würde es schicklich seyn, aber nicht in diesem Zusammenhange. — V. 16. Aehnlich Matth. 10, 40.

V. 17 ff. *Rückkehr und Bericht der Siebenzig.* — V. 17. Ihr freudiges Erstaunen über ihr gelungenes Teufelaustreiben zeigt, dass ihnen J. diese Macht noch nicht ausdrücklich mitgetheilt hatte, wie den Zwölfen (9, 1.). — V. 18. ἐθεώρουν κτλ.] J. bestätigt hiermit diese Erfolge, indem er zu erkennen gibt, dass er davon Kunde gehabt habe. Das Impf. stellt sein „Schauen“ in die Zeit, wo sich ihre Gewalt über die Dämonen offenbarte. Er schaute (in Vision? wie AG. 7, 56. 10, 11. — eher mit Seherblick) den durch die Austreibung der Dämonen vorgebildeten Herabsturz des Satans aus dem Himmel (Apok. 12, 9.). *Bornem.* will das πεσόντα auch auf ἀστραπήν bezogen wissen (τ. σατανᾶν ἐκ τ. οὐρ. πεσόντα ὡς ἀστρ. ἐκ τ. οὐρ. πεσοῦσαν); allein in der Vergleichung mit dem Blitze liegt schon dieser Vergleichungspunkt implicite. — V. 19. J. gibt ihnen nun die Macht ausdrücklich, die sie schon ausgeübt haben. Schlangen und Skorpionen sind nach dem zoroastrischen Systeme die Geschöpfe des Ahri-man: h. werden sie wenigstens als die Werkzeuge des Teufels angesehen und zu dessen δύναμις gerechnet: denn das folg. ἐπὶ πᾶσαν δύν. κτλ. vollendet den Umfang des Begriffs dieser Macht. Mark. 16, 18. ist ähnlich, jedoch ohne die Beziehung auf den Satan; Ps. 91, 13. aber gehört nicht hieher, wo bloss die Idee des göttlichen Schutzes ausgedrückt ist. ἀδικήσει] wie 18, 7. 22, 34.; einige Codd.: ἀδικήσῃ, welches bei οὐ μή häufiger ist. — V. 20. ἐν τούτῳ] Vgl. 1, 21. μᾶλλον hat ein Uebergewicht von Zeugen gegen sich, und ist wahrsch. ein Einschiebsel, welches den Zweck hat die relative Geltung der Ver-

neinung herauszustellen. *ὀνόματα — οὐρανοῖς*] Bildliche Bezeichnung des himmlischen Bürgerrechts (Ps. 87, 6.), oder der Theilnahme am ewigen Leben (Buch des Lebens Ps. 69, 29. Apok. 20, 12.). Gedanke: man soll sich nicht eitel und herrschsüchtig der hienieden geübten Gewalt, sondern des ewigen Heils freuen. Die Verneinung ist der Sache nach nur relativ (vgl. Matth. 9, 13.), indem J. gewiss nicht eine in den gehörigen Schranken bleibende Freude am Erfolge der Wirksamkeit missbilligen will; aber diese Freude soll tief unter die andere gestellt werden, daher die scheinbar unbedingte Verneinung.

V. 21. 22. = Matth. 11, 25—27. — V. 22. *καὶ στραφεὶς — εἶπε*] fehlt in DL u. a. Codd., auch mehreren Verss., allein nicht in AB etc., und scheint wegen der baldigen Wiederholung V. 23. weggelassen zu seyn: Luk. hat eine ähnliche Wendung oft 7, 9. 44. 9, 55. 14, 25. 21, 61. 23, 38., auch unterbricht er gern die Rede auf diese Weise. — V. 22. *Griesb. Lachm. T.*: *μοι παρεδόθη.* — V. 23. 24. = Matth. 13, 16 f. h. in einem allgemeinen, auf das ganze christliche Heil bezüglichen Sinne. *βασιλεῖς*] David, Hiskia etc.

Cap. X, 25—37.

Frage des Gesetzgelehrten; vom barmherzigen Samariter.

Vgl. Matth. 22, 35 ff. u. d. dort. Anm. — V. 25. *τί ποιήσας κτλ.*] = 18, 18. Matth. 19, 16. — V. 26 f. *ἐν τῷ νόμῳ κτλ.*] zwei parallele Fragen; die zweite = *תנן קרני* der Rabbinen (*Lightf.*). *Bornem.* künstelt hier. — Dass der Fragende auf die Gegenfrage dieselbe Antwort, wie J. bei Matth., gibt, und somit das von J. anerkannte Princip des Gesetzes, die Liebe, nennt, womit er übrigens sich sogleich gefangen gibt, ist um so auffallender, als zwar die Stelle *ἀγαπήσεις — διανοίας σου* 5 Mos. 6, 5. zu dem oft gebeteten Keri Schema gehörte und auf den Phylakterien stand (*Kuin.* glaubt, J. habe auf das Phylakterium des Fragenden hingewiesen), die damit verbundene Stelle 3 Mos. 19, 18. *καὶ τὸν πλησίον κτλ.* aber auf eine freie Gedankenverknüpfung hinweist, wie sie gerade Matth. 22, 39. vorkommt: so dass die Vermuthung nicht unstatthaft zu seyn scheint, der Bericht bei Matth. liege dem unsrigen zum Grunde. Auch die weder dem Hebr. noch den LXX ganz entsprechende Anführung der Stelle enthält in den Worten *ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου* (noch deutlicher, wenn die LA. des Cod. D *ἐν ὅλῃ κτλ.* richtig wäre) eine Reminiscenz aus dem Texte des Matth., so wie vielleicht Mark. 12, 30. in dem *ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου* (was jedoch Cod. Oxon. der LXX liest) von Luk. abhängig ist. (Warum *Lachm.* gerade die LA. des Cod. B *ἐξ — καρδίας κ. . . διανοία σου* für den „im vierten Jahrh. verbreiteten“ Text gibt?). — V. 29. *δικαιοῦν*] *Lachm. T.* *δικαιῶσαι* (besser griechisch): *sich rechtfertigen* dadurch, dass er nicht eine überflüssige Frage gethan zu haben schiene; denn die weitere Frage hat den Zweck eine Schwierigkeit zu erheben. *καὶ πλησίον*] *καί* steht öfters bei Fragen in verschiedenem Sinne, aber immer anschliessend (18, 26. 20, 44. Mark. 4, 13. 12, 37. 1 Cor. 5, 2.): h. dient es der fortschreitenden Argumentation. *πλησίον* h. u. V. 36. ohne Art. als Adv.:

wer ist mir nahe? (*Win.* §. 18. S. 123. *Bornem.*); falsch: *wen habe ich für meinen Nächsten zu halten?* — Die Rabbinen verstanden unter „den Nächsten“ die Heiden nicht mit (*Lightf.*). — V. 30. ὑπολαμβάνειν] nicht: unvermerkt einen fassen (*Paul.*), sondern *das Wort nehmen, versetzen* = πρὸς. ἄνθρωπος τις] nach *Kuin.* ein Jude, wegen des Folg.; nach *Paul.* unbestimmt: erstere Annahme ist dem Zwecke des Gleichnisses sehr gemäss. ἀπὸ Ἱερουσ. εἰς Ἱερικῶ] Diese wüste (*Joseph. B. J. IV, 8, 3.*) Gegend, die sogenannte Wüste Quarantania, scheint damals unsicher gewesen zu seyn. Vgl. *Paul. περιπίπτειν*] AG. 27, 41. Jak. 1, 2. = ἐμπίπτειν V. 36. οἱ καὶ] vgl. 6, 13. ἐκδύσαντες κτλ.] das *Ausziehen* (Plündern) steht als das geringere voran; das Verwunden geschah früher bei der Vertheidigung des Mannes, steht aber als das Schlimmere nach. τυγχάνοντα] fehlt im *Lachm. T.* — V. 31. ἀντιπαρῆλθε] stärker als παρῆλθε: *ging angesichts* (so dass er ihn sah) *vorüber.* (*Anders Weish. 16, 10.*). — V. 32. γενόμενος] = παραγενόμενος 22, 40. κατὰ] von der Richtung wohin (*Phil. 3, 14. AG. 16, 7.*), *gegen hin* (V. 33.). ἐλθών] bezeichnet die nähere Ankunft und ist daher nicht überflüssig, wie es viele Ueberss. und Cod. D u. a. auslassen. — V. 33. Dem heiligen Priester und Leviten steht entgegen der von den Juden als halber Heide und Abgötter verachtete Samariter, Kuthäer. Vgl. Anm. z. Matth. 10, 5. — V. 34. Oel und Wein die beiden natürlichen Heilmittel für Wunden (vgl. Mark. 6, 13. Jes. 1, 6. *Plin. H. N. XXXI, 47. Theophr. hist. plant. IX, 12. u. A. b. Wetst. Paul.*). τὸ πανδοχεῖον] vgl. 2, 6. — V. 35. ἐπὶ] anders als 4, 25., wie AG. 3, 1. Mark. 15, 1., *an, zu.* ἐξελθών] lässt der *Lachm. T.* aus als lästig: es steht wie 9, 22.: *da er fortging.* δύο δηνάρια] zwei Tagelöhne (Matth. 20, 2.). — V. 36. οὖν] *Lachm. T.* in Klammern. δοκεῖ σοι πλησίον] *Griesb. Lachm. πλησίον δοκεῖ σοι,* eleganter. — V. 37. εἶπεν οὖν] *Griesb. Lachm. δέ,* vgl. 6, 9. 10, 2. πορεύου] vgl. Matth. 9, 13. Joh. 8, 11. καὶ σύ] gehört zum Folg., vgl. Joh. 8, 11.: *σύ* hebt mehr heraus. Der Sinn der Parabel: Man soll nicht grübelnd und dadurch das natürliche Gefühl der Theilnahme unterdrückend fragen: wer unser Nächster sei, sondern jeden ohne Unterschied dafür nehmen.

Cap. X, 38 — 42.

Martha und Maria.

Diese Anekdote gehört in die erste Zeit der Bekanntschaft J. mit den beiden Schwestern, also in eine beträchtlich frühere Zeit als Joh. 11., wo die Freundschaft schon längst bestanden zu haben scheint. Luk. setzte sie hieher, weil ihm nach dem synoptischen Ueberlieferungskreise keine frühere Reise J. nach Jerusalem bekannt war, als diese letzte. — V. 38. καὶ] fehlt in einigen Zeugen des *Lachm. T.* und kann fehlen (1, 8.). κόμην τινά] der Name Bethanien war dem Luk. unbekannt. — V. 39. Martha erscheint h. als Hausfrau, auch Joh. 12, 2. wartet sie auf. Sie war verheirathet oder Wittwe (vgl. Matth. 26, 6.). τῇδε] Dieses Pron. bezieht sich gew. auf das Folg.

(AG. 15, 23.), aber auch bei Luk. (16, 25. [?]) und bei den Griechen auf das Vorhergehende (*Matthäi* II. §. 470. *Bornem.*). ἡ καὶ] vgl. 6, 13. Maria setzte sich als Zuhörerin zu J. Füßen, sei es nun, dass er schon bei Tische sass, oder dass Martha erst das Essen zurichtete: letzteres ist das wahrscheinlichere, weil die Geschäftigkeit der Martha erst später erwähnt wird, auch das περισπᾶτο, curis distracta erat, V. 40., sich eher zu den Vorbereitungen der Tafel, als zur Aufwartung bei derselben schickt. ἵνα μοι συναντιλάβηται] *dass sie mir beistehe* (Röm. 8, 26.) = συλλάβηται (5, 7.). — V. 42. ἐνὸς δέ ἐστι χρεία] *Eins aber ist noth*, nicht: Ein Gericht (*Paul.*; LA. der Codd. BL etc.: ὀλίγων δέ ἐστι χρεία ἢ ἐνός; *Theoph.*); denn dieser eigentliche und gemeine Sinn passt nicht zum Folg., auch würde J., um ihn auszudrücken, gesagt haben: ὀλίγα ἀρκεῖ; auch nicht: Ein Mensch, Ein Aufwartender (*Nachtigall* in *Henke* Mag. VI, 355.); aber auch nicht gerade: τῆς ἀκροάσεως τῶν ἐμῶν λόγων (*Euthym.*), sondern allgemein: das Heil, die Sorge für die Seele: das „Eine“ ist dem „Vielen“ entgegengesetzt. Doch sind h. zwei Gegensätze: das „Eine“ und das „gute Theil“, und daher die Auslassung des ἐνός κτλ. in lat. Denkmälern beachtungswerth. *Das gute Theil* (nicht metaphorisch: *die gute Portion* [*Paul.*], sondern wie פֶּהַךְ Pred. 9, 9. *Lebensloos, Bestimmung*) ausschliesslich = das *beste*. ἀπό, welches Zeugen des *Lachm. T.* auslassen, scheint nach 16, 3. u. andern neutest. St. nicht entbehrt werden zu können.

Cap. XI, 1—13.

Vom Gebete.

Offenbar ist dieses Matth. 6, 9 ff. 7, 7 ff. parallele Stück zu spät gestellt: jetzt erst auf der Reise nach Jerusalem würden die Jünger nicht J. gebeten haben sie beten zu lehren. Auch ist das ἐν τόπῳ τινί sehr unbestimmt. Dadurch wird der angebliche historische Vorzug dieses Berichts gegen die Darstellung des Matth. 6, 9 ff. sehr zweifelhaft. Vgl. Einl. z. Bergpr. b. Matth. προσευχόμενον] vgl. 3, 21. — V. 3. 4. Vgl. Anm. z. Matth. 6, 9 ff. παντὶ ὀφείλοντι] grammatisch richtiger Cod. L Minusc. *Orig.*: παντὶ τῷ ὀφείλοντι; doch lässt sich erklären: *einem Jeden, der uns schuldet*. *Win.* §. 17. 10.

V. 5—8. Eine dem Luk. eigene Parabel, die in dem Zuge V. 8. mit den andern 16, 1 ff. 18, 1 ff. Aehnlichkeit hat. Die Construction ist der V. 11 f. = Matth. 7, 9. ähnlich, nur dass die erste Frage ungebührlich erweitert und dadurch die zweite weggeblieben, statt deren aber ein neuer und zwar kategorischer Satz eingetreten ist. Mit dem Fut. wechselt der Conj., der wohl sonst in Fragen steht (23, 31.), aber wenn sie deliberativer Natur sind, und derselbe durch *soll* ausgedrückt werden kann. Vgl. *Matth.* II, 1171. Hier muss er wohl durch eine Verwechselung des τίς mit ἐάν erklärt werden (vgl. V. 12.). Statt des ersten εἶπεν hat der *Lachm. T.* das Fut. ἐρεῖ. — εἰς τὴν κοίτην εἰσὶν] *sind zu Bette* (gegangen). — V. 8. εἰ καὶ οὐ δώσει αὐτῷ ἀναστάς] Das Partic. ist wie gew. aufzulösen, und die Negation dazu zu ziehen. διὰ γε] *doch wenigstens wegen*, vgl. 18, 5. — V. 9 f.

Parallel Matth. 7, 7 f. καὶ γὰρ] ungenau für: *und so* (16, 9.). ἀνοιγθήσεται] wie Matth. Parall. *Lachm. T. ἀνοιχθήσεται.* — V. 11—13. = Matth. 7, 9—11., nur erweitert durch ein drittes Gleichniss, und sonst verändert. ἢ καὶ ἐάν] h. geht die Construction mit τίς in die verwandte mit ἐάν über. ὁ ἐξ οὐρανοῦ] Attraction oder Vermischung st. ὁ ἐν οὐρανῷ b. Matth. (*Win. §. 63. S. 484.*).

Cap. XI, 14—36.

Verleumderische und versuchende Reden gegen J., dessen Antworten darauf; eine Anekdote; mehrere Reden Jesu.

Vgl. Matth. 12, 22—30. 43—45. — V. 14. κ. αὐτὸ ἦν κωφόν] nicht: *stumm machend* (*Bretschn.*), sondern man dachte sich den Geist, weil er stumm machte, selbst stumm (Mark. 9, 17.). ἐγένετο δέ κτλ.] vgl. Matth. 9, 33. — V. 15. ἄρχοντι] *Lachm. Griesb.* † τῷ, welches Matth. 12, 24. kein Cod. liest. — V. 17. καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει] *Vulg. Erasm. Bornem.*: et domus super domum cadit, als Ausführung der Vorstellung des Wüstewerdens; allein nicht sowohl der äussere Parallelismus mit Matth. und Mark., als der innere der Stelle selbst ist der Erklärung von *Euthym. Bez. u. A.*: καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον (διαμερισθεὶς) πίπτει, günstig. — V. 18. ὅτι λέγετε] ich sage diess in Beziehung darauf *dass ihr saget.* Vgl. 1 Mos. 21, 7. Mark. 3, 30. Joh. 8, 43.

V. 27. ἡ κοιλία κτλ.] Bezeichnung der Mutter, vgl. Matth. 13, 16. — V. 28. μενοῦνγε] *freilich, ja wohl* (Röm. 9, 20.). J. widerspricht dem gutmüthigen Weibe nicht wegen ihrer weiblich-natürlichen Liebe zu ihm: (diess wäre der Fall, wenn μενοῦνγε imo vero hiesse, wie Andere es nehmen); sondern sucht sie ohne Gegensatz zu einer höhern Liebe und Gesinnung zu erheben. Vgl. 9, 21. αὐτόν] streichen *Griesb. Lachm.*

V. 29. kehrt zu Matth. 12, 39. zurück. — τοῦ προφήτου] streichen *Griesb. Lachm.* — V. 31. steht h. in falscher Ordnung, vgl. Matth. 12, 40.

V. 33—36. = Matth. 5, 15. (Luk. 8, 16.) 6, 22 f. Der Zusammenhang, welchen man mit dem Vorhergehenden herzustellen sucht (*Paul. Olsh.*), beruht darauf, dass λύχνος V. 33. J. als Lehrer bezeichnen soll (?), so dass der Sinn von V. 33. wäre: J. Beruf sei es überall hin zu leuchten. V. 34—36. enthält dann die stillschweigende Warnung, dieses Licht nicht ungenutzt zu lassen, damit das eigene innere Licht sich nicht verdunkele. εἰς κρυπτήν] κρυπτή kann nicht für das Fem. anstatt des Neutr. nach hebräischer Art, auch nicht mit *Win. Bretschn.* für das griechische *bedeckter Gang* genommen werden; denn diess wird κρύπτη accentuirt; *Bornem.* vergleicht die Formeln: εἰς μακράν, εἰς μίαν, τὴν ταχίστην, wobei etwas wie ὁδόν zu suppliren ist. — V. 34. l. nach ὀφθαλμός mit *Griesb. Lachm. σου.* Im *Lachm. T.* fehlt οὖν, welches vielleicht aus Matth. entlehnt ist. καί] *auch.* — V. 35. ist eine dem Luk. eigenthümliche Warnung. μὴ] mit Indicat., wie Col. 2, 8. (aber dem Fut.). Die von *Win. (§. 60. 2.)* h. angewendete Bemerkung *Hermann's*: μὴ ἐστὶ verentis quidem est ne quid nunc sit, sed indicantis

simul putare se ita esse, ut veretur —, passt keineswegs hieher, wo eine reine, allgemeine Warnung ausgesprochen ist. — V. 36. Dieser ebenfalls dem Luk. eigene Spruch ist tautologisch, indem der Vordersatz das nämliche enthält, was der Nachsatz. Daher hat man theils die LA. ändern wollen (*Bornem.* will das erste ὅλον streichen), theils mit der Erklärung gekünstelt, wie *Vogel* de conjecturae usu p. 37. b. *Kuin.*, welcher so interpungirt: εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον, φωτεινὸν μὴ ἔχον τὸ μέρος, σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον: *wäre auch dein Körper, kein liches Theilchen habend, dunkel, so wird er ganz licht seyn.* Das einfachste ist die Tautologie anzuerkennen, doch so dass der Nachsatz, zumal durch die hinzugefügte Vergleichung, den Gedanken verstärkt.

Cap. XI, 37—54.

Jesu Tischreden gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Vgl. Matth. 23. u. die einleit. Anm. — V. 37. ἀριστήσῃ] eig. vom Frühstücke, prandium; h., wie ἄριστον Matth. 22, 4., von der Hauptmahlzeit. — V. 38. Vgl. Anm. z. Matth. 15, 2. — V. 39. Offenbar sind die nun folgenden Reden J. an diesem Orte und zu dieser Zeit unschicklich, und verletzen die Pflicht der Gastfreundschaft, wesswegen *Schleierm.* Luk. S. 181. annimmt, sie seien erst nach dem Gastmahle draussen unter dem Volke gesprochen worden, was aber ganz gegen den Sinn des Ref. ist. Daher ist es wahrsch., dass Luk. oder sein Gewährsmann im (richtigen oder unrichtigen) Gefühle, die Zusammenstellung bei Matth. sei unhistorisch, diese Reden an ein pharisäisches Gastmahl verlegte. — V. 39—41. = Matth. 23, 25. 26. νῦν] nimmt *Bornem.* in dem Sinne: eo nunc delapsi estis. Es scheint anknüpfend zu seyn und die Bedeutung auf der Grenze zwischen der zeitlichen und logischen zu liegen: *So ist es nun*, ihr reiniget etc. τὸ ἔσωθεν ὑμῶν] *Bez.* schlägt vor, τὸ ἔσωθεν vom Innern des Gefässes zu nehmen (was der Zusammenhang und Parallelismus mit Matth. zu fordern scheint), ὑμῶν aber zu den folg. Substantt. zu ziehen; und *Kypke, Kuin.* u. A. folgen ihm hierin; allein in dieser ohnehin harten Verbindung wäre dieses Pron. überflüssig. Es ist kein anderer Rath, als τὸ ἔσωθεν ὑμῶν vom Gemüthe zu verstehen, wozu auch πορνεία allein passt. — V. 40. Sinn: Gott ist Schöpfer und Herr sowohl des Aeussern als des Innern: mithin muss man aus Gehorsam gegen ihn das eine, wie das andere, rein halten. ποιεῖν *machen, schaffen* (Matth. 19, 4.). *Elsn. Kypk. Kuin.* u. A. nehmen ποιεῖν in der Bedeutung: *zurecht machen, reinigen* (vgl. 2 Sam. 19, 24. 5 Mos. 21, 12.) und erklären ohne Frage: *wer das Aeussere rein gemacht, hat darum nicht auch das Innere gereinigt* — offenbar unrichtig. — V. 41. πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην] *doch gebet den Inhalt* (der Gefässe) *als Almosen* (zu Almosen — zweiter Acc.): καὶ ἰδοὺ, πάντα καθαρὰ ὑμῶν ἔστιν] *und siehe* (καὶ consecut. 7, 37.) *Alles* (Aeusseres und Inneres, Gefässe und Gemüth) *ist euch rein.* Ein anstössiger Sinn, die

Werkheiligkeit begünstigend: daher *Erasm. Lightf. Paul. Kuin. Bornem.* u. A. Ironie annehmen: „nach eurer Meinung braucht ihr nur das Geraubte als Almosen wegzugeben, so seid ihr von Sünde rein.“ Aber diese Erklärung widerspricht dem Ideengange bei Matth., der doch unsrer Stelle trotz aller Abweichung zum Grunde liegt; auch wäre es eine schlechte Ironie, weil man sie vom Ernste nicht unterscheiden kann. Will man einen J. würdigen Gedanken finden, so muss man annehmen, dass er anstatt der Gesinnung der Raubsucht und Bosheit die der mittheilenden Liebe fordere (*Olsh.*); aber er hätte sich dafür sehr unglücklich ausgedrückt. Offenbar reiht sich unsre Stelle an die bei 6, 24 f. bemerkten an, und die ganze Rede ist nicht ächt überliefert.

V. 42. = Matth. 23, 23. ἀλλά] *aber*, gegensätzlicher Uebergang zu etwas Neuem (vgl. 6, 27.); gleichsam: „aber vergeblich ist diese Aufforderung an euch, die ihr nichts von Liebe u. dgl. wisset.“ δέ nach ταῦτα hat auch h. viele, doch etwas weniger Zeugen, als bei Matth., für sich. — V. 43. = Matth. 23, 6. 7. — V. 44. = Matth. 23, 27., doch etwas verändert. γραμμ. — ὑποκριταί] hat mehrere alte Zeugen gegen sich; *Lachm.* hat es eingeklammert: wahrsch. ist es aus Matth. entlehnt. μνημεῖα ἄδηλα] sind dem Boden gleich gemachte, bedeckte Gräber, womit die Heuchelei der Pharisäer schwächer bezeichnet wird, als bei Matth. — Der Art. vor περιπατοῦντες hat ziemlich viele Zeugen gegen sich und ist grammatisch unpassend; denn der Sinn: *indem sie darauf wandeln, wissen sie es nicht*, ist besser als: *die darauf wandeln etc.*

V. 45. τῖς τῶν νομικῶν] Dass diess kein Sadducäer gewesen sei (*Paul.*), zeigen die Umstände, die Gesellschaft in der er sich befindet, und der Vorwurf, den J. den Gesetzgelehrten macht, dass sie ebenfalls die Satzungen willkürlich vermehrten, was die Sadducäer nicht thaten. Wahrsch. sind solche Gesetzgelehrte gemeint, die sich nicht zu allen Secten-Grundsätzen der Pharisäer bekannten. Vgl. Anm. z. Matth. 22, 35. — Ueber den historischen Werth dieser einfallenden Rede vgl. Anm. z. 12, 41. — V. 46. = Matth. 23, 4. Ueber den doppelten Acc. s. *Win.* §. 32. 4. — V. 47 f. = Matth. 23, 29., doch einfacher und mit mehr hervorspringender Ironie; nämlich das Bauen von Grabmälern, das bei Matth. einen rechtfertigenden, entsühnenden Zweck hat, wird h. als Vollendung der Schuld betrachtet. αὐτῶν τὰ μνημεῖα] fehlt in BDL Copt. Cant. etc., in andern Codd. schwankt die LA., was ein Grund des Verdachts ist; aber kann οἰκοδομεῖτε allein stehen? — V. 49—51. = Matth. 23, 34—36. — V. 49. διὰ τοῦτο] hat h. keine richtige Beziehung, es sei denn, dass die προφητῆται καὶ ἀπόστολοι bloss von alttestamentlichen Lehrern zu verstehen wären; denn V. 47 f. ist bloss von solchen und deren Tödtung, bei Matth. hingegen (V. 32.) von dem Vollmachen der alten Schuld (durch neue Verbrechen) die Rede, worauf sich bei ihm διὰ τοῦτο bezieht. Auch in den Worten ἡ σοφία — εἶπεν ist ein Missverständniss oder eine Entstellung: ist eine Weissagung des A. T. gemeint, so findet sich keine solche; ist aber J. gemeint, so ist diess eine spätere dogmatisirende Bezeichnung, ähnlich dem λόγος

bei Joh., und passt nicht in den Mund des Redenden selbst. (Anders urtheilt *Olsh.*). πάντων τῶν προφητῶν] Zu denen wird im weitem Sinne auch Abel gerechnet. — V. 51. τοῦ vor αἵματος fehlt im *Lachm.* T. und kann fehlen (*Win.* §. 18. 2.). — V. 52. = Matth. 23, 14. mit dem Unterschiede, dass γινῶσις anstatt βασιλ. τ. οὐραν., ein Theil für das Ganze, und statt des Praes. der Aor. gesetzt, d. h. die Handlung als einmal geschehen gedacht ist, obschon sie fort dauert (vgl. Anm. z. Matth. 11, 19.). — V. 53. ἐνέχειν] sc. χόλον, *Herod.* 6, 119. *Hesych.* ἐνεῖχον· ἐχόλουν, ὠργίζοντο, vgl. Mark. 6, 19. — ἀποστοματίζειν] bei *Plato* memoriter recitare (*Ast lex. Plat.*), h. *ausfragen*. Der Text variirt h. sehr, doch ist bloss die Auslassung von καί vor ζητοῦντες bei *Griesb.* und *Lachm.* sicher.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jesu.

Meistens compilirt, nur V. 13—21. ist eigenthümlich. — V. 1. Aehnlicher Anfang 11, 29. ἐν οἷς] *indem*, unterdessen. προσέχετε κτλ.] vgl. Matth. 16, 6. — V. 2 f. Der Heuchelei wird entgegengesetzt die Freimüthigkeit (vgl. 8, 17. Matth. 10, 26 f.); doch ist, abweichend von Matth. 10, 27., V. 3. nicht eine Ermahnung zur Freimüthigkeit, sondern eine Verheissung des Erfolgs derselben.

V. 4—9. = Matth. 10, 28—33. mit kleinen Abweichungen. — V. 4. λέγω δέ κτλ.] ähnliche Formel wie 6, 27., zum Zusammenflicken dienlich. ἀποκτεινόντων] vgl. Matth. 10, 28. καὶ μετὰ ταῦτα] = μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι. — μὴ ἐχόντων] *nicht vermögend*, vgl. nachher ἐξουσίαν ἔχοντα. — V. 8. ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τ. Θεοῦ] Umschreibung des Gerichts, vgl. 9, 26. — V. 10. An die Verleugnung Christi schliesst sich in ungenauer Erinnerung die Sünde wider den heil. Geist, Matth. 12, 31 f. — V. 11 f. = Matth. 10, 19 f.

V. 13 ff. Diese Anekdote gehört schwerlich dem geschichtlichen, sondern dem Sach-Zusammenhange nach hieher: Luk. pflegt durch solche Zwischenreden seinen Compilationen Leben zu geben (vgl. V. 41.); sie ist aber nebst der Parabel höchst schätzbar. — V. 14. drückt in besonderer Beziehung den Gedanken aus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Statt τῆς πλεονεξίας ist wahrsch. nach vielen Zeugen mit *Lachm.* zu lesen πάσης πλ. — V. 15. ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινί κτλ.] *denn nicht* (οὐκ ist des Nachdrucks wegen vorangestellt und gehört zu ἐστίν), *wenn Jemand Ueberfluss hat* (περισσεύειν imperson., [Tob. 4, 16.: ὃ ἐὰν περισσεύσῃ σοι], vgl. dagegen 15, 17.), *ist das Leben* (nicht *Glückseligkeit* [*Kuin. Bornem.*], sondern = ψυχή V. 20. 23.) *von seinen Gütern*, ein Theil seiner Güter, d. h. er besitzt es nicht so sicher, wie diese; behält es darum nicht, weil er diese hat. Es ist diess der Hauptgedanke der folgenden Parabel, deutlicher von Jes. Sir. 11, 17—19. ausgesprochen; vgl. auch Ps. 49, 18. — V. 17. 18. beschreibt schön die weltliche, unruhige Geschäftigkeit; V. 19. die selbstische

Genussucht. οὐκ ἔχω ποῦ] Man muss nicht τόπον ergänzen; im Sprachgebrauche war das zu ἔχω zu ergänzende verwischt. τὰ γεννημένα] vgl. Matth. 26, 29. τῇ ψυχῇ μου] nicht Umschreibung der Person = *mir* (*Kuin.*), sondern ψυχή ist das Geniessende im Menschen, der Sitz der Begierden = שֵׁשֶׁת. ἀγαθά] 1, 53. — V. 20. ἀπαιτοῦσιν] das Passiv. durch das Imperson. ausgedrückt (V. 48. 14, 35. Ps. 49, 15.): *Paul. Bornem.* verstehen es persönlich von Räubern; aber für diese schickt sich nicht das Verb. *abfordern*, als etwas dessen Rückgabe man schuldig ist. ἃ δὲ ἡτοίμασας κτλ.] vgl. Ps. 49, 11. — V. 21. οὕτως] *also*, allgemeine und unbestimmte Gleichstellung; gleich diesem Reichen ist der ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ] *wer für sich selber*, mit Selbstsucht, *Schätze sammelt*; oppos. εἰς θεόν] nicht: = πρὸς θεόν, *bei Gott* (*Kuin.*), sondern *für Gott*, zu göttlichen Zwecken, wobei aber zugleich an die Materie des Reichthums für Gott, näml. geistliche Güter (V. 33.), zu denken ist.

V. 22 — 31. = Matth. 6, 25 — 33. — V. 22. εἶπε δέ κτλ.] Mit dieser und ähnlichen Formeln hilft sich Luk., um Compilationen an einander zu reihen (vgl. V. 54. 9, 59. 10, 23. 11, 5. 16, 1. 17, 1. 22. 18, 1. 9.); unter den μαθηταῖς aber denkt Luk. an die in Armuth und Druck lebenden Christen (vgl. V. 32., Bergpred., 18, 1—8. 21, 28.). ἑμῶν] fehlt in den Zeugen des *Lachm.* T. und könnte aus Matth. entlehnt seyn; aber Cod. B u. a. lesen es nach σώματι, so dass Luk. es doch das eine Mal scheint geschrieben zu haben. — V. 23. Die LA. ἡ γὰρ hält selbst *Lachm.* für seinen Text nicht gesichert genug. — V. 26. l. οὐδέ st. οὐτε nach BLQ etc. und der Grammatik (*Win.* §. 58. 6. S. 458.). — Der Schluss ist: Wenn ihr *nicht einmal* das Gerinste *für euer Leben* könnet, was sorgt ihr für das Uebrige? — V. 28. ἐν τῷ ἀγρῷ] gehört zu χόρτον: nach *Vulg. Bez.* zum Folg.; aber der Mangel des Art. τόν nöthigt nicht dazu, und der Parallelismus mit Matth. darf h. wohl leiten. — V. 29. μὴ μετεωρίζεσθε] *Vulg.*: nolite in sublime tolli, *Luth.*: *fahret nicht hoch her*; die erste und gewöhl. Bedeutung, durch deren Anwendung der Sinn entsteht: überlasst euch nicht allzu heftigen Begierden, überspannten Hoffnungen. *Bez. Kuin.*: ne suspenso animo estote, welche Bedeutung, mit der erstern durch den Begriff der Unruhe zusammenhangend, Letzterer in dem verwandten μετέωρος und beim Schol. z. *Soph. Oed. Tyr.* 914. *Eurip. Orest.* 1537. nachweist. — V. 31. *Lachm.* liest τ. βας. αὐτοῦ nach BDL Verss., jedoch ohne die *Vulg. πάντα*] hat auch mehrere Zeugen gegen sich, aber nicht Cod. D, noch *Vulg.*

V. 32. τὸ μικρὸν ποίμνιον] die kleine (arme, gedrückte, vgl. V. 22.) Christenheerde. Der Gedanke ist correlat mit dem vorhergehenden: wie das Reich Gottes das einzige Ziel des Strebens seyn soll, so soll auch die Hoffnung es zu besitzen, Sorglosigkeit einflössen. — V. 33 f. Der Verkauf der Habe fand in der ersten Kirche zu Jerusalem Statt (AG. 4, 34.), aber durch ein Missverständniss von Matth. 19, 21. 6, 19—21., dem wir auch diese Stelle anheimgeben müssen. Vgl. Anm. z. 6, 24 f. ἀνέκλειπτος] qui non deficit, vgl. 16, 9. 22, 32.

V. 35 — 48. gehört in eine andere Gedankenreihe, nämlich die

Erwartung der Zukunft des Herrn, vgl. Matth. 24, 42 ff., die aber bei Luk. mit der vorhergehenden, nach *seiner* Fassung (vgl. Anm. z. V. 22. 32.), zusammenhängt. V. 35 — 38. ist dem Luk. eigen, es spielt aber an die Parabel von den zehn Jungfrauen an. ἔστωσαν — περιεζωσμένοι] Man gürtete sich zur Reise und zum Dienste (vgl. V. 37. 17, 8. Joh. 13, 4. *Wetst.*): h. ist das letztere gemeint: die Diener sollen gerüstet seyn ihrem Herrn aufzuwarten. — V. 36. γάμων] vgl. Matth. 22, 2. Luk. 14, 8. ἐλθόντος — ἀνοίξωσιν αὐτῷ] man sollte erwarten ἐλθόντι — ἀνοίξωσι, aber die Genitt. absol. stehen öfter so (15, 20. 17, 12.), auch bei den Griechen. *Win.* §. 30. 8. S. 187. *Bornem.* z. 15, 20. — V. 37. περιζώσεται] *wird sich gürten* als Diener. παρελθόν] *hinzutretend* (17, 7.). Wahrsch. hat zu dieser Form des Gedankens, die sich an das Bild des messianischen Gastmahls (Matth. 8, 11. Apok. 19, 9.) anschliesst, das Fusswaschen J. (Joh. 13.) Anlass gegeben. Vielleicht wird dabei vorausgesetzt, dass der Herr von der Hochzeit Speisen mitgebracht hat, die er nun von seinen treuen Dienern verzehren lässt (*Kuin.*). An die Situation (*Grot.*) ist nicht zu denken, eher an die Sitte der Hebräer ihre Knechte zu heil. Mahlzeiten hinzuzuziehen (5 Mos. 12, 17 f. 16, 11 f.). — V. 38. ἐν τῇ δευτέρᾳ φυλακῇ κτλ.] d. h. später, als gewöhnlich; denn in der ersten Nachtwache kam man wohl gew. zurück. οἱ δοῦλοι] fehlt im *Lachm. T.*, doch ohne das Zeugnis der Vulg. — V. 39 f. = Matth. 24, 43 f., offenbar Reminiscenz daher, indem es nicht zum Vorigen passt (*Schleierm.* hält nur V. 39. für eingeschoben): bei Matth. geht die Rede vom Allgemeinen zum Bestimmten fort.

V. 41. Mit dieser Frage des Petrus (die sehr den Anschein historischer Wahrheit, aber doch eine auffallende Aehnlichkeit mit 11, 45. und andern Zwischenreden 11, 27. 12, 13. 14, 15. 17, 5. 37. hat und dadurch sammt allen diesen verdächtig wird) leitet Luk. die parabolische Rede V. 42 — 46. = Matth. 24, 45 — 51. ein, welcher er die Beziehung auf die Apostel (der οἰκονόμος repräsentirt sie) und somit die Bedeutung einer Antwort gibt, auch noch V. 47 f. etwas zur Antwort hinzufügen lässt. Man rühmt h. sehr die Ursprünglichkeit des Luk. (*Schleierm. Olsh.*); aber wenn nur nicht das ganze Cap. so sehr das Gepräge einer Zusammenschiebung trüge. πρὸς] in Beziehung auf (18, 9. 20, 19.) — V. 47. ἐκεῖνος ὁ δοῦλος] ist nicht gerade der zuletzt genannte οἰκονόμος (auf welchen das δαρήσεται πολλάς nicht passen würde, da ihm ja eine Todesstrafe angekündigt wird), sondern generisch zu nehmen, so dass an obige Knechte V. 36 — 38. und den οἶκον. zugleich zu denken ist. Die Beziehung auf die Apostel ist klar. ἐτοιμάσας] sc. ἑαυτόν, oder absol.: qui non praeparavit (*Vulg.*). δαρήσεται πολλάς] sc. πληγὰς vgl. *Win.* §. 32. 5. — V. 48. Die Zurechnung findet eig. nur bei vorhandener Erkenntniss Statt; aber eine unbewusste Erkenntniss der Pflicht kann immer vorausgesetzt werden. παντὶ ᾧ ἐδόθη πολὺ] In der Construction findet Attraction Statt. Das ἐδόθη ist natürlich von Anvertrautem, Aufträgen u. dgl., wie das ζητήσεται von Rechenschaft zu verstehen.

V. 49—53. Eine neue Gedankenreihe, die sich an V. 4—12. anschliesst, wie denn auch V. 51—53. = Matth. 10, 34—36. Die von *Olsh.* versuchte Nachweisung des Zusammenhangs ist gekünstelt. — V. 49. *πῦρ*] ähnlich wie *διαμερισμός* V. 51. und *μάχαιρα* Matth. 10, 34., das Princip des scheidenden und auflösenden, aber zugleich läuternden Kampfes mit dem Bösen, welcher J. in den Tod führte, und den Seinigen Verfolgung brachte. *εἰς τ. γῆν*] *ἐπὶ* ist sehr stark, auch von *Orig.*, bezeugt (*Lachm. T.*); doch scheint es aus Matth. geflossen zu seyn. *τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθῃ*] *wie wünsche ich, dass es schon angezündet wäre!* (*It. Syr. Theoph. Kuin. Bretschn.*). *τί* wie sehr (Matth. 7, 14.); *Theoph. πόσον.* — *εἰ* h. Wunschpartikel: *wenn doch* (vgl. 19, 42. 4 Mos. 22, 29. LXX), und in ungenauer Verbindung mit *θέλω*, wie mit Verbis der Verwunderung (Mark. 15, 44.). *Grot.: was will ich? möchte es doch schon entzündet seyn!* *Euthym. Bez. Bornem.: quid volo, si jam accensus est, i. e. cur ignem volo in terram conjicere, cum jam accensus sit; aber gegen den Parallelismus.* — V. 50. *βάπτισμα*] vgl. Matth. 20, 22. *πῶς συνέχομαι*] könnte heissen: *wie bin ich* von Furcht, Angst, gedrückt, gehalten (vgl. 8, 37.), nicht: quantopere constringar (*Praes. pro fut. Kuin.*); aber jenes würde in diesem Zusammenhange, obschon nicht an sich (vgl. Joh. 12, 27.), unschicklich seyn. Da nun Phil. 1, 23. das Wort offenbar von einer andern Gemüthsbewegung, als der Furcht, von einem Drange der Sehnsucht und des Verlangens, gebraucht wird: so kann die Erklärung: *wie drängt es mich*, (*Euthym.: ἀγωνιῶ, διὰ τὴν βραδυτήτα*) als gerechtfertigt angesehen werden. — V. 51. *ἀλλ' ἢ*] = *ἀλλά* bei Matth.; 2 Cor. 1, 13. nisi. — V. 52. *διαμεμερισμένοι*] vgl. 11, 17.

V. 54 f. = Matth. 16, 2 f. *Schleierm.* S. 190. vermisst h. mit Recht den Zusammenhang. Der Sammler selbst unterscheidet das Folg. als zum Volke gesprochen vom Vorherg. als zu den Jüngern gesprochen; aber *ὑποκριταί* passt nicht als Anrede an das Volk, hingegen wohl als Bezeichnung der Pharisäer (Matth. 16, 3.). Die Formel *ἔλεγε δὲ καὶ* erinnert an andere ähnliche, vgl. V. 22., und gibt keine historische Gewähr. Matth. hat offenbar die richtige Veranlassung dieser Rede, und weil Luk. sie nicht hat, so setzt er auch statt *σημεῖα τῶν καιρῶν* das unbestimmte *τὸν καιρὸν τοῦτον*.

V. 57—59. = Matth. 5, 25 f., erscheint trotz *Schleierm.*'s rechtfertigenden Bemerkungen und trotz der Verwandtschaft des Gedankens V. 57. (*κρίνειν* = *δοκιμάζειν*) als eine falsche Reminiscenz, eben durch diese Verwandtschaft herbeigeführt. *ἀφ' ἑαυτῶν*] *von euch selber* (21, 30.) d. h. ohne Richter. *δὸς ἐργασίαν*] *da operam.* *ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ*] *von ihm loszukommen*, frei von seiner Anklage zu werden durch gütliches Uebereinkommen (vgl. *Krebs*). *λεπτόν*] kleine Münze, nach Mark. 12, 42. $\frac{1}{2}$ Quadrans.

Cap. XIII, 1—9.

Von den hingerichteten Galiläern.

V. 1. *ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ*] gibt nicht mehr Gewähr für die ursprüngliche Verbindung mit dem Vorherg., als die ähnlichen Formeln

13, 30. Matth. 12, 1. 14, 1. παρῆσαν] = παρεγένοντο (AG. 12, 20.). ὧν — αὐτῶν] Sinn: welche Pil. bei ihrem Opfer hatte erschlagen lassen. Das Factum ist unbekannt: wir wissen nur, dass die Galiläer zum Aufruhr sehr geneigt waren (*Joseph. vit. §. 17.* — es ist nicht nöthig, gerade an Anhänger des Judas Gaulonites zu denken —), und dass an den Festen in Jerusalem häufig Unruhen vorfielen (*Joseph. Antt. XVII, 9, 3. 10, 2. Wetst.*) — V. 2. Diese Rede J. ist entweder durch eine vorgefallene Aeusserung im Sinne des gewöhl. Vergeltungsglaubens oder durch die Voraussetzung, dass man diesen auf den Vorfall anwenden werde, veranlasst: er widerspricht demselben nicht, gibt ihm aber die rechte Wendung auf die Selbstprüfung. παρὰ] = ἡ, Hebr. 1, 9.; doch auch so bei den Griechen (*Win. §. 36. 2. S. 218.*). μετανοῆτε] h. und V. 5. *Lachm. T.* nach AD etc.: μετανοήσητε; wahrsch. Correctur. — V. 4. ἐν τῷ Σιλωάμ] bei der Quelle *Siloa* = סִילּוֹא (Joh. 9, 7.) an der Südwestseite der Stadt. Das Factum ist unbekannt, vielleicht durch ein Erdbeben veranlasst. — V. 6. καρπὸν ζητῶν] *Griesb. Lachm.* ζητῶν καρπόν. — V. 7. ἵνατί καί] *warum auch noch* (ausser dass er keine Früchte trägt). — V. 8. κοπρίαν] *Griesb. Lachm.*: κόπρια (1 Makk. 2, 62. ed. Compl.). καὶ — καρπόν] Aposiopesis.

Cap. XIII, 10 — 17.

E i n e S a b b a t h s h e i l u n g.

V. 10. ἣν διδάσκων] vgl. 4, 31. 5, 17. ἐν μιᾷ κτλ.] vgl. 5, 12. — V. 11. καὶ ἰδοὺ] vgl. 2, 25. ἣν] nicht = παρῆν (*Bez.*), auch nicht mit ἔχουσα zu verbinden, sondern einfache Anzeige der Existenz. πνεῦμα ἁσθενείας] ein πν., welches ἁσθ. bewirkte (vgl. Mark. 9, 25.): dieses kann Krankheit überhaupt seyn (Matth. 8, 17.), wahrsch. aber h. Kraftlosigkeit, Lähmung. ἔτη κτλ.] Acc. der Zeitdauer, vgl. Matth. 9, 20. εἰς τὸ παντελές] = παντελῶς, *Joseph. Antt. III, 12, 1.* — V. 15. οὖν] *Lachm. T.*: δέ wahrsch. Correctur, weil man einen Gegensatz nöthig fand (vgl. 6, 9. 10, 2. 37.). Diese Sabbathsheilung hat mit den übrigen eine solche Verwandtschaft, zumal in der Rede J. (vgl. Matth. 12, 11 f. Luk. 14, 5.), und es fällt bei allen der Mangel jeder Rückbeziehung so sehr auf, dass man wenigstens mit *Schleierm.* annehmen muss, sie seien aus verschiedenen Quellen entlehnt, wo nicht, es liege allen dasselbe Factum zum Grunde. — V. 16. θυγατέρα Ἀβραάμ] volksthümlich beschränkter Begriff der Menschheit (vgl. 19, 9.). — V. 17. καὶ πᾶς ὁ ὄχλος κτλ.] Aehnlich 5, 26. 9, 43.

Cap. XIII, 18 — 21.

G l e i c h n i s s r e d e n.

V. 18. ἔλεγε δέ] Unbestimmte Anführungsformel, vgl. 20, 41. 22, 31. 35. Nach *Schleierm.* enthalten diese VV. = Matth. 13, 31 f. Erinnerungen von dem, was J. in den Synagogen gelehrt hatte; aber *Strauss I, 398.* bemerkt richtig, dass V. 17. nur Schlussfor-

mel ist, welche das Vorherg. vom Folg. absondert, und dass Luk. diese Parabeln auf ganz unbestimmte Weise hier anhängte.

Cap. XIII, 22—35.

Reden über das Himmelreich; über Herodes angebliche Nachstellung.

V. 22. ist eine Erinnerung an die Reise, auf der sich J. befindet, wie 9, 57. 10, 38., besonders wie 17, 11., und keine Ueberschrift (*Schleierm.*). Das Folg. V. 23 — 30. ist theils der Unbestimmtheit und Unklarheit von V. 22., theils der unbestimmten Anknüpfung durch $\delta\acute{\epsilon}$ wegen ohne alle Gewähr in Hinsicht auf Zeit und Ort. Die Frage V. 23. kann einmal Statt gefunden haben, wiewohl sie einem Typus entspricht, der sie etwas verdächtig macht (vgl. 17, 20. Anm. z. 12, 41.); dass aber die angeblich dadurch veranlassten Reden, die bei Matth. in anderem Zusammenhange vorkommen, h. ihre ächt historische Stelle haben, ist wenigstens nicht so sicher, als man gew. meint. Vgl. Anm. z. V. 24. 30. 34 f.

V. 23. $\epsilon\acute{\iota}$] vgl. Matth. 12, 10. Die Frage (ähnlich der 17, 20.) war wohl ironisch. — V. 24. Die Vergleichung mit Matth. 7, 13., wo das Bild vollständig und etwas anders gewendet ist, weckt kein günstiges Vorurtheil für die Ursprünglichkeit des Luk. $\pi\acute{\upsilon}\lambda\eta\varsigma$] aus Matth. entlehnt: *Griesb.* und *Lachm.* lesen $\theta\acute{\upsilon}\rho\alpha\varsigma$. — $\zeta\eta\tau\acute{\eta}\sigma\sigma\upsilon\sigma\iota\nu$] es ist nicht das strebende und kämpfende Suchen gemeint. $\iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\sigma\sigma\upsilon\sigma\iota\nu$] bezeichnet nicht das Unvermögen eingehen zu können, sondern die Unwürdigkeit. — V. 25. Falsch verbindet *Lachm.* auf *Bornem.*'s Vorschlag $\acute{\alpha}\varphi' \omicron\upsilon$ — — $\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\zeta\omicron\nu \eta\mu\acute{\iota}\nu$ mit dem Vorhergehenden; denn einmal passt die neue Wendung der Rede durch die 2. Pers. nicht zu dem $\omicron\upsilon\kappa \iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\sigma\sigma\upsilon\sigma\iota\nu$, sodann ist die Vorstellung des Ausschliessens erst mit V. 27. vollendet, und das draussen Stehen und Klopfen erlaubt noch die Möglichkeit zu denken, dass sie eingelassen werden könnten. Haben wir nun Vordersätze, so fragt sich, welches der Nachsatz sei: nicht V. 26. $\tau\acute{o}\tau\epsilon \kappa\iota\lambda.$ (*Vater, Bornem.*), denn diess bringt keine Entscheidung, sondern ist nur die Einleitung zu einer neuen Erklärung; auch muss man bei dieser Construction im Fut. $\epsilon\acute{\rho}\epsilon\iota$ einen Constructionswechsel (wie 14, 9.) annehmen; sondern $\kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\omicron\rho. \epsilon\acute{\rho}\epsilon\iota \eta\mu\acute{\iota}\nu$ (vgl. 2, 15.). $\epsilon\gamma\epsilon\rho\theta\eta$] bloss malerisch. $\kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\rho\zeta\eta\sigma\theta\epsilon \kappa\iota\lambda.$] Nach *Fr.* ad Matth. p. 541. bezieht sich $\acute{\alpha}\rho\zeta\eta\sigma\theta\epsilon$ auf $\kappa\rho\omicron\upsilon\epsilon\iota\nu$, und $\epsilon\acute{\xi}\omega \epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ ist = $\epsilon\acute{\xi}\omega \epsilon\sigma\tau\acute{\omega}\tau\epsilon\varsigma$; allein damit ist doch das $\acute{\alpha}\rho\zeta\eta\sigma\theta\epsilon$ nicht vom Verdachte der Ueberflüssigkeit (vgl. 14, 9.) ganz gereinigt, so wenig als das folg. $\acute{\alpha}\rho\zeta\epsilon\sigma\theta\epsilon$. — $\omicron\upsilon\kappa \omicron\iota\delta\alpha \eta\mu\acute{\alpha}\varsigma \pi\acute{o}\theta\epsilon\nu \epsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}$] *ich kenne euch nicht* (und weiss nicht), *woher ihr seid*, eure Abkunft, wohin ihr gehört, d. h. ich erkenne euch nicht als solche, die zu meiner Gemeinschaft gehören. Vgl. Matth. 7, 23.: $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\pi\omicron\tau\epsilon \epsilon\gamma\gamma\omega\nu \eta\mu\acute{\alpha}\varsigma$. — V. 26. Vgl. Matth. 7, 22., wo sie sich einer geistigen Gemeinschaft rühmen. — V. 27. = Matth. 7, 23. — V. 28. 29. Vgl. Matth. 8, 11. 12., wo die Rede weit bündiger ist. — V. 30. Vgl. Matth. 19, 30. 20, 16. Sinn: Es sind letzte (h. die Heiden), welche

erste seyn werden etc. Aber der Spruch möchte in der Beziehung bei Matth. ursprünglich seyn.

V. 31—35. Eine dem Luk. eigenthümliche Anekdote, deren Scene in Galiläa oder Peräa seyn muss: indessen passt ersteres nicht zu 9, 52.; letzteres nicht zu 17, 11. — V. 31. Die LA. ὥρα st. ἡμέρα hat selbst *Lachm.* in seinen Text nicht aufgenommen: sie scheint aus 7, 21. 10, 21. u. a. St. entlehnt zu seyn. Der scheinbar gute Rath der Pharisäer könnte von Herodes Antipas, welchem J. Nähe lästig war, veranlasst worden seyn, woraus sich die schneidende Antwort J. erklären würde (*Paul.*); vielleicht dass ihn die Pharisäer selbst loswerden wollten, und Herodes bloss vorschoben (*Euthym. Olsh.*); allein dass J. mit dem „Fuchse“ die Hinterlist der Pharisäer selbst habe bezeichnen wollen, ist unwahrscheinlich. — V. 32. ἐπιτελῶ, τελειοῦμαι sind nicht Fut. attica, sondern Praesentia (*Bornem. Fr. ad Matth. p. 65.*), von der zunächst bevorstehenden Sache gesetzt. τελειοῦμαι] *ich vollende*, nicht: *werde vollendet* (sterbe). — V. 33. Die Erklärung von *Paul.*: *Doch* (wenn es Herodes durchaus haben will) *muss ich heute und morgen und am folgenden* (nächsten AG. 20, 15., h. = τρίτη) *Tage reisen*, leidet an der Schwierigkeit, dass so nicht der (wegen πλήν) erwartete Gegensatz der beschleunigten Abreise entsteht; die gewöhl. (*Bez. Grot. Wolf, Kuin. Olsh.*), wornach πορεύεσθαι *umherwandeln*, seine Geschäfte verrichten, heissen soll, hat gegen sich die Unerweislichkeit dieser Bedeutung, und dass man den Nebenbegriff: *sicher*, unangetastet, hinzudenken muss, um den Gegensatz mit dem Vor. und den Zusammenhang mit dem Folg. zu gewinnen. Beide Erklärungen vereinigen *Euthym. Elsn.*, beziehen σῆμ. κ. αὐρ. auf das Wirken J., indem Letzterer ergänzt: ἐκβάλλειν δαίμ. κ. ἐπιτελεῖν ἰάσεις, und beschränken πορεύεσθαι auf τῇ ἐχομένῃ. Aber abgesehen von der Willkür, entsteht so nichts als eine Wiederholung. οὐκ ἐνδέχεται] *non convenit* (nur h.). Die sarkastische Rede (die aber hinkt, da ja kürzlich Joh. d. T. ausser Jerusalem getödtet worden war) ist gegen die Pharisäer gerichtet. — V. 34 f. Vgl. Matth. 23, 37 f. Selbst *Schleierm.* gesteht, dass diese Rede h. nicht schicklich stehe. ἔρημος] hat hinreichende Zeugen gegen sich, um als aus Matth. entlehnt zu erscheinen: ἀφίεται allein bezeichnet dasselbe. ἀμὴν δὲ λέγω] *Griesb. Lachm.* nach einer Menge von Zeugen: λέγω δέ. — ἕως ἂν ἴδῃ ὅτε] *bis es* (die Zeit) *kommt, wann*. Der Conj. εἶπητε ist durch den vorhergehenden herbeigeführt (*Win. §. 42. b. 3. S. 273.*). Da der Sinn: wenn ihr den Festbesuchern die Bewillkommungsformel entgegenruft (*Paul.*), unwahrsch. ist, und derselbe Sinn, wie bei Matth., Statt findet: so ist klar, dass der Ausspruch nicht hieher gehört, indem er damals unwahr gewesen wäre.

Cap. XIV, 1 — 24.

Eine Sabbathsheilung und Tischreden Jesu.

V. 1. Die Construction wie 5, 1. τινὸς τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων] gibt man gew.: *eines der Obern* (Synagogen - Obern oder Beisitzer des Synedriums) *von der Secte der Pharisäer*: wirklich

hatten auch die Ph. als Secte keine Obern; aber die Worte erlauben kaum einen andern Sinn, als diesen letztern, und vielleicht hatte Luk. diese Vorstellung. *Paul.:* einer der Oberrabbinnen der Ph.(?). παρατηρούμενοι] vgl. 6, 7. — V. 2. Dieser Wassersüchtige scheint sich vor der Mahlzeit dargestellt zu haben. — V. 3. εἰ hat *Lachm.* trotz dem Gegenzeugnisse von BDL nicht weggelassen; *Schulz* glaubt, es sei aus der Parallelst. Matth. 12, 10. entlehnt. — V. 5. = Matth. 12, 11. Aber st. ὄνος lesen die meisten Zeugen (jedoch nicht Codd. KL Vulg. u. a.) υἱός; Cod. D hat πρόβατον, wie bei Matth.

V. 7—14. Tischreden, eben so gegen die Urbanität verstossend, wie obige 11, 39 ff. — V. 7. πρὸς] einfach zu, obgleich die Anrede nur an einen gerichtet ist. *Euthym.:* πρὸς ἕκαστον αὐτῶν. *Kuin.:* für (12, 41.). παραβολήν] einen *Lehrspruch*. πρωτοκλισίας] vgl. Matth. 23, 6. — V. 8. γάμους] 12, 36. Matth. 22, 2. — V. 9. καὶ — ἐρεῖ] Constructionswechsel, vgl. Matth. 13, 15. — V. 12. ἔλεγε δὲ καὶ] vgl. 6, 6. Die Verneinung ist wie 10, 20. Matth. 9, 13. zu nehmen: J. verwirft scheinbar schlechthin die Einladung von Freunden etc., um desto mehr die von Armen zu empfehlen: übrigen wird noch durch den angegebenen Grund μήποτε κτλ., womit an die gewöhnlichen selbstsüchtigen Beweggründe der ersten Art von Einladungen erinnert wird, diese Verwerfung gehörig motivirt und somit beschränkt. Der allgemeine Gedanke ist: man soll für seine Handlungen nicht den Lohn in der äusserlichen, selbstischen Wechselwirkung, sondern in der höhern sittlichen Weltordnung suchen.

V. 15—24. Eine Parabel, veranlasst durch eine Zwischenrede (vgl. 12, 13. 41.), welche dadurch veranlasst ist, dass die Vergeltung bei der Auferstehung an das bekannte messianische Gastmahl (Matth. 8, 11.) erinnerte. φάγεται ἄριστον] Die LA. ἄριστον hat vorzüglich nur Zeugen der constantinop. Familie für sich, und ist sprachwidrig. ἄριστον brauchen die LXX zwar 1 Kön. 4, 22. für ἄρτιον, aber in der Bedeutung tägliche Speise. — V. 18. ἀπὸ μιᾶς] einmüthig; es scheint γνώμης ausgelassen (*Philo de legg. spec. II. p. 311. b. Wetst.:* ἐὰν δὲ ἀπὸ μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς γνώμης ἐπιθῶνται κτλ.); nach *Euthym.* συνθήκης; nach And. φωνῆς (*Diod. Sic. p. 515. D.:* ἀπὸ μιᾶς φωνῆς ἀνεβόησε.). — παραιτεῖσθαι] h. nicht: sich verbitten, sondern sich entschuldigen (*Joseph. Antt. VII, 8, 2.*), was allein in der Phrase ἔχε με παρητημένον, excusatum me habe, passend ist. ἡγόρασα] nicht: ich will kaufen, sondern habe gekauft; dass er ihn erst besehen will, ist nicht widersinnig: man kauft oft auf Empfehlung hin oder weil man den Werth sonsther kennen gelernt hat. — V. 20. καὶ διὰ τοῦτο κτλ.] Dieser Umstand schien ohne weiteres eine Entschuldigung darzubieten: ein Neuvermählter war auch gesetzlich vom Kriegsdienste befreit (5 Mos. 24, 5.). Aber alle diese Entschuldigungen waren unzeitig, weil die Einladung schon früher ergangen war. — V. 21. ἐκείνος] fehlt im *Lachm. T.* und ist wahrsch. Einschlebsel zur nähern Bestimmung. — V. 23. εἰς τὰς ὁδοὺς κ. φραγμούς] an die Landstrassen und Zäune, wo Wanderer und fremde Bettler sich lagern. φρ. soll nach *Kuin.* loca ipsa septis munita et cincta bezeichnen; *Bretschn.* versteht Wege zwischen den Zäunen (?).

ἀνάγκασον εἰσελθεῖν] *nöthige* (die dort Gelagerten) *hereinzukommen*. — Die Parabel versinnbildet, wie die verwandte Matth. 22, 1 ff., die Ausschliessung der Juden, und die Annahme der Heiden. Vgl. d. dort. Anm.

Cap. XIV, 25 — 35.

Ansprüche Jesu an seine Nachfolger.

V. 25. συνεπορεύοντο] auf der Reise nach Jerusalem, oder bei seinem Umherziehen? Es scheint das letztere. καὶ στραφεῖς] vgl. 10, 22. Diese angegebene Veranlassung der folg. Reden ist von der Art, dass sie jeder Sammler von sich aus hinzufügen konnte. — V. 26 f. Vgl. Matth. 10, 37 f. οὐ μισεῖ] starker Ausdruck st. *weniger als mich liebt*. ἑαυτοῦ] viele Codd. αὐτοῦ, vgl. Win. §. 22. 5. — V. 28—35. dem Luk. eigenthümlich und höchst schätzbar. — V. 28. γάρ] bezieht sich auf die im Vor. liegende Aufforderung zur Ueberlegung, ob man sich zu einer solchen Nachfolge fähig fühle. Θέλων] Bornem. zieht die LA. ὁ Θέλων vor, vgl. aber 15, 4. 8. 17, 7., wo der Artikel nöthiger wäre, und nicht steht. τὰ πρὸς ἀπαρτισμόν] BDL 225. haben bloss εἰς, so dass ἔχει, wie oft, absolute stände. And. LA. τὰ εἰς; Orig. hat die gewöhl., welche in AG. 28, 10. eine Analogie hat (τὰ πρὸς V. 32. ist anders). — V. 31. συμβαλεῖν ἐτέρῳ βασιλεῖ] congređi cum alio rege (2 Makk. 8, 23.). εἰς πόλεμον] = εἰς μάχην (Joseph. Antt. VI, 5, 3.). — V. 32. εἰ δὲ μήγε] sc. δυνατὸς εἶη. — τὰ πρὸς εἰρήνην] was zum Frieden gehört, Vertrag und Waffenstillstand. Falsch Kuin., es sei Umschreibung von εἰρήνη. — V. 33. Die Anwendung ist nicht genau; es sollte heissen: so überlege ein Jeder, dass er um mein Schüler zu seyn, Allem *entsagen* müsse, ἀποτάσσεσθαι, valedicere (9, 61.). — V. 34 f. Vgl. Matth. 5, 13. Sinn: Jünger, die nicht solcher Entsagung fähig sind, entsprechen ihrer Bestimmung Andere zu belehren und zu bessern, nicht.

Cap. XV.

Parabeln über die Gnade Gottes gegen bussfertige Sünder.

Eine Sammlung ähnlich der Matth. 13. Die Veranlassung V. 1. ist sehr vag und hat nicht das Gepräge des Individuellen, vgl. Matth. 9, 11. πάντες οἱ τελ. κ. οἱ ἁμαρτ.] *alle Zöllner und Sünder*, nicht: alle, die an dem bestimmten Orte waren, sondern generisch. συνεσθίει αὐτοῖς] bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Gastmahl, sondern drückt eine Gewohnheit aus.

Erste Parabel V. 4—7., vgl. Matth. 18, 12 f., wo die besondere Beziehung auf die zu rettenden Kinder. Bei Luk. ist der Gedanke der Freude Gottes an einem geretteten Sünder, lebhaft dargestellt, eigenthümlich. χαρὰ ἔσται — — ἡ] ἡ schliesst, wie das hebr. 72 (1 Mos. 38, 26.), das fehlende μᾶλλον in sich, (vgl. 18, 14. Matth. 18, 8.). Win. §. 36. 1. S. 218. Bornem. dagegen will durch eine Frage helfen. Der Gedanke selbst ist menschlich aufgefasst: der Mensch freut sich *für den Augenblick* mehr über das Wiedergewonnene, als

über das, was er ruhig besitzt. In der Anwendung auf Gott soll nur das Wohlgefallen desselben an der Bekehrung der Sünder recht stark herausgehoben werden. Die *δίκαιοι* sind wirklich, relativ genommen, Gerechte, die keiner solchen Busse, wie Zöllner u. dgl., bedürfen. Der üble Nebebegriff des Stolzes und der Härte gegen Andere tritt erst in der dritten Parabel hinzu.

Zweite Parabel V. 8—10., ganz der zweiten gleich. In der Lehranwendung ist die göttliche Freude (*ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τ. θεοῦ* = *ἐν τῷ οὐρανῷ*, vgl. 12, 8 f.) ohne Vergleichung gelassen.

Dritte Parabel V. 11—32. — V. 12. *τὸ ἐπιβάλλον*] *das zufallende, zukommende* (Tob. 3, 17.). Diese Forderung ist auffallend, und noch mehr die Erfüllung derselben. Das mütterliche Erbtheil kann nicht gemeint seyn, da der zurückkehrende keine Ansprüche mehr an das väterliche Vermögen machen zu können scheint; eher kann man an eine Art von Abfindung des jüngern Sohnes denken, indem der Erstgeborne bei den Hebräern ein bedeutend grösseres Erbtheil erhielt (5 Mos. 21, 17.). Da nun die Abfindungssumme vielleicht nicht zum Unterhalte hinreichte, so war der zweite Sohn veranlasst sein Glück anderwärts zu suchen; und man kann annehmen, dass der Vorwand, unter welchem er sein Erbtheil forderte, der war, in der Fremde Handel zu treiben, womit auch die sonst als unvorsichtig erscheinende Gewährung von Seiten des Vaters gerechtfertigt wird (*Paul.*). Ja dieser Umstand des Gleichnisses gewinnt so eine wichtige Bedeutung. Das Wegziehen des Sohnes in die Fremde, um sich eine selbstständige Existenz zu gründen, versinnbildet den Trieb des Menschen nach Freiheit, der (wie auch bei den ersten Eltern im Paradiese und bei so vielen Jünglingen) durch Missbrauch der Freiheit zur Sünde führt. — *διεῖλεν αὐτοῖς κτλ.*] *theilte unter sie das Vermögen* (*βίος*, wie 8, 43., nicht: den Lebensvorrath, *Paul.*), d. h. er zahlte dem jüngern Sohne sein Theil aus, das Uebrige aber blieb als künftiges Erbtheil des ältern in den Händen des Vaters. *Euthym.* deutet *τὸν βίον διελεῖν* durch *ἀντεξουσίους αὐτοὺς ἀπολύσαι*, erwähnt aber auch eine Deutung auf die Vertheilung der Geistesgaben. — V. 13. *μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας*] vgl. AG. 27, 14. 1, 5. *συναγαγὼν ἅπαντα*] *nahm alles* (was er bekommen) *zusammen*, zum Theil wohl auch in natura. *καὶ ἐκεῖ διεσχόρπισε κτλ.*] Die Erzählung eilt über die Umstände, unter denen er in dieses liederliche Leben verfiel, und über den Stufengang seines Falles hinweg, indem der Hauptzweck in der Busse und Wiederannahme des Gefallenen liegt. *λιμὸς ἰσχυρός*] *Lachm. T.* *ἰσχυρά*, nach dorischem Dialekt, in welchem man *ἡ λιμός* sagte (LXX Jes. 8, 21. u. ö.). *κατὰ τὴν χώραν ἐκ.*] *über jenes Land hin.* — V. 15. *ἐκολλήθη*] *hing sich an* — —, soll h. wohl die bedürftige und begehrlche Abhängigkeit bezeichnen, in die er sich begab; sonst, AG. 5, 13. 9, 26. 10, 28. 17, 34., *sich anschliessen, in Gemeinschaft und Umgang treten.* — V. 16. *γεμίσει τὴν κοιλίαν*] unedler Ausdruck für: den Hunger stillen. *ἀπό*] *von, mit* (16, 21.), nicht: *ausser*, mit etwas anderm als Schweinenfutter (*Paul.*). *κεράτια*] *cornicula, siliquae*, die Früchte des Johannisbrodbaumes, ein schlechtes Nahrungsmittel und Viehfutter. *καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ*]

und Niemand gab ihm davon. Man muss, um die Unwahrscheinlichkeit zu entfernen, annehmen, dass der Schweinhirt die Schweine bloss auf dem Felde hütete, nicht zu Hause fütterte, und dass man ihm zwar Nahrung reichte, aber eine noch schlechtere, als die Johannisbrodscoten, und nicht einmal in hinreichender Quantität, vielleicht weil der Verwalter, unter dem er stand, geizig und böswillig war. — V. 17. εἰς ἑαυτὸν ἐλθὼν] ad se reversus, zur Besinnung gekommen (vgl. *Wetst. Kypk. Kuin.*). ὥδε schieben *Lachm.* und *Griesb.* ein; doch Ersterer mit BL nach λιμῶ, Letzterer mit Da. Codd. Verss. KVV. nach ἐγὼ δέ. Zum Erweise der Aechtheit reichen die Zeugen, zumal bei diesem Schwanken, nicht hin. — V. 18. εἰς τὸν οὐρανὸν κ. ἐνώπιον σου] οὐρανός, die übersinnliche Welt, die göttliche Weltordnung (Matth. 3, 2.): statt Gott; εἰς bezeichnet die Richtung gegen den Gegenstand des Sündigens, ἐνώπιον (= פני 1 Sam. 20, 1.) das beleidigte Gefühl (Urtheil) desselben. Dass der Verirrte seine Sünde als Sünde gegen Gott betrachtet, beweist die Gründlichkeit seiner Reue. — V. 19. καί] fehlt h. und V. 21. in mehreren alten Zeugen (*Lachm. T.*); doch stimmen nicht alle in beiden Stellen zusammen. ποιήσόν με ὥς] *handle mich wie*, vgl. καλῶς ποιεῖν τινα Matth. 5, 44.; oder nach hebräischem Typus = הַיְשֵׁב, *gleich machen*, vgl. LXX 1 Mos. 45, 8.: ἐποίησέ με εἰς πατέρα Φαραώ. — V. 20. ἦλθε] ist, wo nicht *gehen* (vgl. 2, 44.), doch nicht das vollendete Kommen. ἔτι — — ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτόν] vgl. 12, 36. — V. 21. Dass der Sohn auch jetzt noch bei dem liebevollen Empfange des Vaters diese Sprache führt, beweist die Ernstlichkeit und Nachhaltigkeit seiner Reue. — V. 22. τὴν στολήν] τήν fehlt im *Lachm. T.*, also: ein *Kleid*, (langes Gewand, Talar) *das beste*; die Bestimmung ist nachgebracht (*Win. §. 19. 4. S. 131.*). — V. 23. τὸν μόσχον τ. σιτευτόν] *das gemästete Kalb*, das im Stalle ist. εὐφραίνεσθαι] *sichs wohl seyn lassen* beim Essen und Trinken (12, 19.). — V. 24. νεκρός — ἀνέζησε] nehmen *Theoph. Grot. Kuin. Bornem.* im sittlichen Sinne, wofür rabbinische (*Jarchi* ad Gen. 11, 32.), griechische und neutest. (Matth. 8, 22. 1 Tim. 5, 6.) Belege; dann ist auch ἀπολωλώς so zu nehmen. Obgleich dieser Sinn dem Lehrzwecke der Parabel entspricht, so ist doch dem poetischen Colorit angemessener *Paul.* Erklärung: *er war* (durch Wegziehen und liederliches Leben) *für mich todt und verloren*. καὶ — ἦν] gegen diese beiden Wörter finden sich Zeugnisse; doch mehrere gegen καί, indem manche (ABL) ἦν vor ἀπολωλώς stellen: wahrsch. ist beides unächt, und die Rede nach Art des hebräischen Parallelismus nicht nur asynthetisch, sondern auch elliptisch. V. 32. sind mehr Zeugen gegen ἦν als gegen καί. *Lachm.* liest h. ἦν ἀπολ., dort καὶ ἀπολ. — V. 25. συμφωνίας κ. χορῶν] concentum musicum et choro. Musik und Tanz, von Sklaven aufgeführt, gehörte zu den Gastmählern der Alten (Matth. 14, 6. *Wetst.*). — V. 26. τί εἶη ταῦτα] *was das wäre*, bedeutete (AG. 10, 17.). — V. 28. παρεκάλει αὐτόν] *Vulg. Erasm. Luth.*: *bat ihn* (etwa wie AG. 16, 15.); *Bez. Kuin.*: *rief ihn herbei* (AG. 28, 20.); besser: *redete ihm zu*, um ihn zu begütigen etc. Das ist die eigentliche Bedeutung des Wortes. — V. 29.

Hier spricht sich nun der Stolz des sonst wirklich unbescholtenen, *gerechten* Sohnes aus, und in sofern ist er Bild der selbstgerechten, unduldsamen Pharisäer. Dass der gütige Vater Bild Gottes sei, ist klar, und der milde Geist der, in ihrem Wesen von der Sündopfer-Vorstellung unabhängigen Versöhnungslehre des Christenthums spricht sich nirgends schöner aus, als in dieser Parabel.

Cap. XVI.

Zwei Parabeln und andere Reden Jesu.

V. 1. Eine Einleitungsformel, wie 12, 22. Die Versuche einen Zusammenhang mit dem Vorigen herzustellen (*Schleierm. Olsh.*), sind ganz künstelnd und verdrehen den Sinn der ersten Parabel. Nach Ersterem soll sie eine Vertheidigung der Zöllner bezwecken (desswegen darf aber *οἰκονόμος τῆς ἀδικίας* nicht zusammengefasst werden!); der Herr soll die Römer, der Haushalter die Zöllner, die Schuldner das jüdische Volk darstellen, und Christus soll sagen: Wenn die Zöllner in ihrem Beruf und mit dem was sie in demselben, immer also durch ein aufgedrungenes und unrechtmässiges Verhältniss, und mit Recht *μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας* genannt, erwerben, sich milde, erleichternd und wohlthätig (wie z. B. Zacchäus) gegen ihr Volk beweisen: so werden die Römer, die Feinde des Volkes, selbst sie in ihrem Herzen loben u. s. w. (!). Nach *Olsh.* bildet das ganze 16. Cap. eine Parallele zum 15.: „Was in diesem von der barmherzigen Liebe Gottes gelehrt war, wird im 16. Cap. auch als Aufgabe des Menschen in seinen Umgebungen dargestellt. Zu dieser Anwendung auf die menschlichen Verhältnisse veranlasste den Erlöser sehr natürlich die Stellung der Pharisäer und Zöllner. Jene waren in ihrer kalten Lieblosigkeit geizig (16, 14.); die Zöllner dagegen, obgleich gemeiniglich durch Ungerechtigkeit reich, übten in ihrer *μετάνοια* Barmherzigkeit, z. B. Zacchäus. Desshalb lehrt der Herr den rechten Gebrauch des irdischen Besitzes in den folgenden Parabeln.“ Von einer Wohlthätigkeit aber, die in der Busse ihren Grund hat, überhaupt von *Barmherzigkeit*, ist in der Parabel vom ungerechten Haushalter keine Spur; vielmehr lehrt sie die *Klugheit* im Gebrauche zeitlicher Güter. Diess dreht nun *Olsh.* so zusammen. „In der ersten Parabel wird die Darstellung so gefasst, dass die rechte Barmherzigkeit, welche sich in der Erscheinung als ein Durchbringen der Güter gestaltet (der richtige Gegensatz von dem falschen Durchbringen des Besitzes von Seiten des verlorenen Sohnes[!]) eben auch die wahre *Klugheit* sei, die Unbarmherzigkeit aber Dummheit(!).“ Auch *Kuin.* nimmt an, dass J. in der ersten Parabel die Pharisäer und Zöllner berücksichtige und im Verhalten des ungerechten Haushalters deren Thun und Treiben schildere. Aber diese Beziehung wäre immer doch nur eine sehr allgemeine, und deutlich heisst es ja V. 1., J. habe zu seinen *Jüngern* (im weitem Sinne, 6, 17.) gesprochen, während das Vorhergehende an die Pharisäer gerichtet war. Zwar hören sie nach V. 14. auch h. mit zu; aber sie drängen sich ja überall herbei, um J. zu belauern und zu bekritteln. Vgl. *Schulze*, unger. Haush. S. 39 ff.

Parabel vom ungerechten Haushalter V. 1—9. Wie über deren Zusammenhang, hat man auch über ihren Sinn viel gekünstelt. Die Litteratur der Auslegung bis 1803 s. in *Schreiter* hist. crit. explicationum parabolae de improbo oeconomio descriptio. Lips. 1803. Spätere Schriften: von *Bertholdt* 1814—19. in s. Opusce.; von *Dav. Schulz* 1821.; *Grossmann* 1823.; *Niedner* 1826. in *Rosenm. Commentt.* II, 1.; *Jensen* 1829. in theol. Stud. u. Krit. II, 4.; *Gelpke* 1829; *Hartmann* 1830. Man hat die doppelte Eigenthümlichkeit dieses Gleichnisses, dass etwas an sich Tadelnswerthes als Lehrmittel benutzt wird (ähnlich wie 11, 8. 18, 2 ff.), und dass es mehr, als andere, bedeutungslosen Schmuck trägt, auch eine starke Unwahrscheinlichkeit enthält, anstössig gefunden, und durch gezwungene Auslegung zu helfen gesucht. Aber der Ausleger muss die Sachen nehmen, wie sie liegen. — V. 1. ἄνθρωπος πλούσιος] ein Privatmann, welcher wegen seines Reichthums (seiner grossen Landgüter, vgl. V. 6 f.) einen Verwalter nöthig hat, οἰκονόμον, wie 12, 42., nur dass dieser h. in grössern Verhältnissen steht, nicht Vorgesetzter des Gesindes und des innern Haushaltes, sondern Verwalter der Einkünfte, Feldfrüchte etc., auch frei ist, da er sich hinwenden kann, wohin er will. (An einen Provinzstatthalter ist mit *Grossm.* nicht zu denken.). Der reiche Mann hat keine Bedeutung; denn weder kann er Gott vorstellen (*Euthym. Jensen*), da er nach V. 8. ein Kind der Welt ist; noch kann er auch Bild des κόσμος oder des ἄρχων τ. κόσμου seyn, so dass er Gott entgegengesetzt wäre (*Olsh.*). Dieser Gegensatz wird falsch auf V. 13. gegründet (vgl. die Anm. daz.) und lässt sich sonst nicht durchführen. Der Haushalter, welcher ihm anvertraute Güter verwaltet, erinnert an die Wahrheit, dass der Mensch seine Güter nicht als Eigenthum (jedoch gehört τὸ ἀλλότριον V. 12. nicht hieher), sondern als etwas Anvertrautes (vgl. V. 10.) besitzt und verwalten soll. Wollen wir aber, wie gew. geschieht, im Verhältnisse des Haushalters zu seinem Herrn das des Menschen zu Gott denken, so gerathen wir vermöge des Umstandes, dass gerade die *untreue* Verwaltung des Haushalters, wenigstens mittelbar, zur Nachahmung empfohlen ist, in eine schiefe Stellung. Desswegen nimmt *Olsh.* ein Doppelverhältniss an, das des Besitzers zum κόσμος und das zu Gott, und findet im Gleichnisse die Idee, dass wir eben gegen die Welt untreu seyn sollen mit Benutzung der weltlichen Güter, um Gott getreu zu seyn; aber auch diess geräth schief, einmal weil der Haushalter gerade wegen seiner Untreue gegen seinen Herrn ungerecht heisst, und sodann weil der Herr ihn deswegen lobt, (so dass also die Welt gerade das loben würde, was ihr zuwider ist); auch ist die Untreue des erstern nicht Treue gegen Gott oder gegen höhere Pflichten, sondern hat eine egoistische, weltliche Klugheit zum Beweggrunde. (Vgl. gegen *Olsh. Schneckenb. Beitr. N. V.*, mit dessen Auffassung selbst ich jedoch nicht zufrieden seyn kann.). Es lässt sich also die Vergleichung des Verwalters mit dem Menschen in Beziehung auf die Verwaltung seiner Güter nicht durchführen, und ist höchstens in der praktischen Behandlung als ein Anklang zu benutzen. διεβλήθη] ward angegeben, ob mit Grund oder nicht, liegt nicht in

dem Worte, das bloss das Heimliche und Feindselige des Anzeigers bezeichnet (*Nied.*): h. geschah es mit Grund, wie Dan. 3, 6. 6, 24. *Joseph. Antt.* VI, 10, 2. αὐτῷ] = πρὸς αὐτόν (*Joseph.* 1. c.). ὡς διασχορπίζων] als verschwende er, wahrsch. durch üppiges Leben (15, 13.). — V. 2. τί τοῦτο ἀκούω] nach *Bornem. Fr.* durch Zusammensetzung st. τί τοῦτο ἐστὶν ὃ ἀκούω. *Kuin.*: warum höre ich das, und diess möchte nach 2, 48. richtig seyn. ἀπόδος κτλ.] nicht um sich von dem Verdachte zu reinigen, sondern um das Geschäft niederzulegen: ob er im Stande sei Rechenschaft abzulegen oder nicht, daran wird nicht gedacht. οὐ γὰρ δυνήσῃ κτλ.] δυνήσῃ ist nicht überflüssig (*Kuin.*), es bezeichnet den festen Entschluss des Herrn ihm das Geschäft abzunehmen. — V. 3. τί ποιήσω] 12, 17. 20, 13. σκάπτειν] steht für jede Handarbeit. — V. 4. ἔγνων] ich habe erkannt, weiss: offenbar = ἔγνωκα, Aor. st. Perf., was *Win.* §. 41. S. 252. mit Unrecht ganz leugnet. Der Gebrauch von ἔγνων ist 19, 42. 44. 24, 18. in diesem Sinne nicht so entschieden, aber doch annähernd, besonders Joh. 16, 3. Röm. 11, 34. 2 Tim. 2, 19. Sonst ist der Aor. am natürlichsten als Perf. zu nehmen Matth. 8, 10. εἶρον, 9, 13. u. ö. ἦλθον, Mark. 11, 17. ἐποιήσατε, Luk. 19, 30. — ὅταν μετασταθῶ] wann ich werde entsetzt seyn. δέξονται κτλ.] sie (er denkt an die Schuldner V. 5.) mich aufnehmen in ihre Häuser; (dass οἶκος h. gerade Familie heisse [*Schulz*], lässt sich nicht beweisen). — V. 5. χρεωφιλῆται] der Wortbedeutung nach *Schuldner*, welche entlehnt haben (vgl. 7, 41. Spr. 29, 13. Gegensatz δανειστής): h. vielleicht Handelsleute, welche Früchte zum Verkaufe übernommen und noch nicht gezahlt haben; denn arm können wir sie uns nicht denken. — V. 6 f. Der Hergang ist so zu denken. Der Haushalter hat die Schuldscheine (γράμματα) der Schuldner in Händen: indem er sie hervorsucht, fragt er: wie viel jeder schulde, erlässt einen Theil und gibt den Schuldschein zurück, damit man einen andern schreibe. Sein Verfahren ist durchaus willkürlich und treulos. *Schulz* S. 99 f. will diess nicht zugeben, weil es allerdings unwahrscheinlich ist, dass der Herr diesen ihm bekannt gewordenen Betrug so hingehen lassen, ja gar noch gelobt habe. Allein *Sch.* hat nicht gezeigt, in wiefern diese Schulderrlassung als ein zweckdienliches und löbliches Verfahren gedacht werden könne, und die Unwahrscheinlichkeit muss sich der Ausleger eben gefallen lassen; jedoch kann sie durch die Annahme gemindert werden, dass der Herr erst dann von der Sache Kunde erhielt, als es zu spät war sie zu hintertreiben, und durch seinen Reichthum in Stand gesetzt war sie mit Heiterkeit anzusehen. — V. 8. ὁ κύριος] der Herr des Haushalters (V. 3. 5.), nicht Christus, so dass V. 9. ein beispielloser Uebersprung in die oratio directa Statt fände (vgl. *Nied.*). τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας] Dass diese Worte zusammen, und nicht letzteres zu ἐπήνεσε gehört (*Schleierm. Paul. Bornem.*), ist durch die Analogie von μαμ. τ. ἀδικ. (V. 9.) und κριτῆς τ. ἀδικ. (18, 6.) und durch das Unpassende des Gedankens, dass der Herr ihn wegen seiner Ungerechtigkeit gelobt habe, erwiesen. Der Ausdruck heisst einfach: der ungerechte Haushalter, wie κριτ. τ. ἀδικ. der ungerechte Richter (*Win.* §. 36. 2. b.): jener

war es durch seine Handlungen (V. 6. 7. 1.), dieser durch seine Gesinnungen (18, 6.) und seine Ungeneigtheit Recht zu schaffen (18, 4.). Anders *Schulz* S. 59 ff. *φρονίμως*] *klug*, im Sinne von Matth. 10, 16., weltklug, abgesehen von der dabei gehegten Gesinnung. *ὅτι* — *εἰσι*] *ὅτι* ist weder überflüssig, noch heisst es sane (*Kuin.*), sondern *denn*, und es bestätigt das Lob des Herrn: denn (es ist wahr) die Söhne dieser Welt sind klug — klüger als etc.; (vielleicht soll es auch erklären, wie der Herr trotz dem ihm geschehenen Unrechte die Klugheit lobt: „denn die Weltmenschen schätzen die Klugheit sehr hoch“); zugleich aber leitet diese Bemerkung die Nutzenanwendung ein, indem sie die Klugheit der Weltkinder über die der Kinder des Lichts setzt. *οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου*] *die Menschen dieser irdischen Welt* (20, 34.), h. diejenigen, welche der herrschenden sinnlichen Denkart und Lebensweise (= *κόσμος* 1 Cor. 1, 20.) angehören. *τοὺς υἱοὺς τ. φωτός*] *die dem Lichtreiche, dem Reiche der Wahrheit, Angehörenden* (Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. Eph. 5, 8.): der eigentliche Gegensatz wäre *υἱοὶ τοῦ σκούτου* (AG. 26, 18.). *εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἐαυτῶν*] gehört eben sowohl zu *υἱ. τ. αἰῶν. τ.* als zu *υἱ. τ. φ.*: *in Beziehung auf ihres Gleichen* (*γεν. Menschenart*, 11, 29. Matth. 12, 39.), s. v. a. in ihrer Sphäre: die einen in der Sphäre der Welt, die andern in der des Lichts. In jeder dieser Sphären findet die Klugheit ihren Spielraum; in ihrer Art aber sind die Weltkinder klüger, als die K. d. L. Und warum? weil die Mittel, welche die Klugheit handhabt, weltlich und somit dem Streben der K. d. L. fremd (V. 12.), und weil die Klugheit dem Verstande und der Welt Erfahrung angehört, während die K. d. L. im Geiste leben. Hier nun bietet sich der *erste allgemeine Vergleichungspunkt* in der Parabel dar, näml. die *Klugheit*; und dass J. sie an einem ungerechten Weltkinde zum Muster vorstellt, ist zwar paradox, aber doch eig. nicht mehr als die Empfehlung der Schlangenkugheit (Matth. 10, 16.), und zeugt von Tiefsinn; indem die Klugheit an sich von der sittlichen Gesinnung, welcher sie nur dienen soll, wohl zu unterscheiden ist. — V. 9. *καὶ γὰρ ὑμῖν λέγω*] vgl. 11, 9.: es bezeichnet die Anwendung der Parabel in dem *zweiten, besondern, eigentlichen Vergleichungspunkte*, welcher wieder in zwei zerfällt: 1) *ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας*] *machet euch*, wie der Haushalter that, *Freunde*, d. h. erwerbet euch, wie jener, die Liebe und Dankbarkeit Anderer, aber in höherer Art: und (was sich von selbst versteht) ohne dessen Ungerechtigkeit nachzuahmen, welche bloss als Sache der Kinder der Welt gedacht wird. *φίλος* einer der da liebt, in Gemeinschaft steht (vgl. 7, 34. 12, 4. von der Gemeinschaft J.). *ἐκ* vom Mittel AG. 1, 18. *μαμωνᾶ*] vgl. Matth. 6, 24. *τῆς ἀδικίας*] = *ἄδικος* V. 11. Der Reichtum heisst aber ungerecht, im ungenauen und weitem Sinne, weil er von den Meisten, auch von manchen Anhängern J., namentlich den Zöllnern, auf ungerechte Weise erworben und verwendet wird, auch, wenn ererbt, durch die irdische Liebe und den Geiz, die er einflösst (Matth. 13, 22.), zur Ungerechtigkeit, Hartherzigkeit etc. verleitet, nicht aber, weil nach J. Ansicht der Besitz selbst eine Ungerechtigkeit ist (*Olsh.*), welche halb

wahre Idee bei *Ambros. offic. 1, 28.* vorkommt. Falsch ist die Erklärung durch *ungewissen Reichthum (Kuin.)*, welche auf der gemissbrauchten Verwandtschaft der Begriffe: Gerechtigkeit und Wahrheit, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit und Lüge, beruht. Offenbar heisst nun sich mit dem Reichthum Freunde machen s. v. a. denselben zu Wohlthaten verwenden, deren Zweck immer seyn soll sich Liebe zu erwerben (LB. d. Sittenl. §. 239. 241.). 2) ἵνα — σκηναίς bezeichnet den Zweck des Freundeerwerbens, aber mit einem der Parabel entsprechenden bildlichen Ausdrucke: wie jener sich Freunde erwarb, um Aufnahme in irdischen Häusern zu finden, so soll man sich in höherer Art Freunde erwerben, *um in das Reich Gottes aufgenommen zu werden.* ὅταν ἐκλίπητε] Die LA. gleiches Sinnes ἐκλείπητε ist grammatisch unrichtig, indem (wie V. 4.) der Aor. allein schicklich ist: *wann ihr gestorben seid* (LXX 1 Mos. 25, 8. 49, 33. = מָוֹתָהֶם, eig. matt, ohnmächtig werden LXX 1 Mos. 25, 29.). Der *Lachm. T.*: ἐκλίπη sc. ὁ μαμωνᾶς, cum mam. defecerit, *wann es mit dem M. aus ist.* Aber, was auch *Schulz* sagen mag, die gewöhnl. LA. ist allein passend, indem der Gedanke: *wann ihr gestorben seid*, dem obigen ὅταν μετασταθῶ entspricht (*Nied. Olsh.*). εἰς τ. αἰών. σκ.] = εἰς τ. οὐρανόν, die ewige Seligkeit, bildlicher Ausdruck, entsprechend dem obigen εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν. — δέξονται] Das *Aufnehmen* ist nicht so zu fassen, als wenn es von ihnen abhinge die Aufnahme in den Himmel zu gestatten oder zu verweigern (wesswegen *Schulz* und *Olsh.* es auf Gott oder J. allein beziehen wollen!), sondern entweder ist das bewillkommende Aufnehmen gemeint, oder, was besser ist: sie, als dankbare Empfänger der Wohlthätigkeit, werden, der Vergleichung mit dem obigen δέχασθαι zu liebe, als die Vergeltung dafür ausübend gedacht, während diese Gott ausübt; oder, was dasselbe ist, ihre Dankbarkeit wird mit der göttlichen Vergeltung verwechselt. Diese Vergeltung wird als eine ewige gedacht, weil der Christ auf keine zeitliche rechnen soll (14, 14.); allein wie das ewige Leben schon hier beginnt, so auch diese Vergeltung; und der Grundgedanke ist: man soll die irdischen Güter zur Förderung des Reiches Gottes, aus Liebe und um die geistige Gemeinschaft zu heben und zu erweitern, verwenden. — Einen Anklang an die einseitige Ansicht des Luk. vom Reichthum und von der Wohlthätigkeit (vgl. Anm. z. 6, 24.) enthält die Parabel allerdings, aber mehr in der Form (μαμ. τ. ἀδικ., ἵνα δέξ. — — σκηναίς) als im Hauptgedanken.

So gefasst, behält die Parabel zwar etwas Paradoxes, bietet aber einen sehr wahren, Christi würdigen Gedanken dar. Die angebliche Schwierigkeit (*Bornem.*), dass ja J. sonst lehre, man solle die Güter weggeben, ist nicht vorhanden; denn der Gedanke ist ja eins, seine Habe verkaufen und den Armen geben und sich Freunde machen mit dem ungerechten Mammon; oder wenn ein Unterschied Statt findet, so ist es der, dass J. will, die Einen, die sich der Verbreitung des Reiches Gottes widmen, sollen sich mit einem Male und ganz der weltlichen Güter entschlagen, die Andern und Meisten sollen sie nach und nach zu Wohlthaten verwenden. *Bornem.*'s Vorschlag οὐ ποιήσετε zu lesen entbehrt jedes Scheines, und würde V. 10—12. ganz überflüssig machen.

V. 10—13. Diese Sprüche stehen in einer schiefen Stellung zur Parabel, und haben vorzüglich dazu gedient, die richtige Auffassung derselben zu verhindern. Dass V. 13. nicht hieher gehört, ist sehr wahrsch.; ob aber auch 10—12. durch falsche Reminiscenz hieher gekommen sind (Strauss I, 602.), ist die Frage. Vielleicht dass eine Rede ausgelassen ist, durch welche von der *klugen* Benutzung des Reichthums auf die *Treue* übergeleitet wurde. In jedem Falle darf dieser Begriff nicht auf die Vergleichung mit dem Haushalter bezogen und der Christ in Verwaltung des Reichthums nicht in dessen Stelle gesetzt werden. πιστός ist h. treu gegen Gott, welcher weltliche und geistliche Güter anvertraut. ἐν πολλῷ] = ἐν μεγάλῳ, in *Grossem*, Wichtigem. Die Gesinnung der Treue hängt nicht von der Wichtigkeit der Sache ab, die man besorgt und verwaltet, sondern hat im Pflichtgeföhle ihre Wurzel. V. 11 f. ist die Anwendung des allgemeinen Satzes, so dass also der Mammon ein ἐλάχιστον ist; aber unvermerkt treten an die Stelle der Begriffe *Gering* und *Wichtig* andere, zuerst: *Ungerecht* als Prädicat des Mammon, d. h. (wie oben V. 8.) mit Ungerechtigkeit, Sünde befleckt, nicht fallax (Bez. Kuin.), und das *Wahre*, d. h. nicht das Zuverlässige, Unvergängliche (Bez. Kuin.), auch nicht der *wahre Besitz* im Gegensatze des unrechtmässigen Besitzes weltlicher Güter (Nied.), sondern das *Wahre* im Gegensatze des Scheines und Truges (welcher Begriff dem des Ungerechten sich anschliesst), das *wahre Gut*, die wahren Güter des Geistes, Wahrheit, Geisteskraft und Geistesgaben (= Talente Matth. 25, 15.). So kommt ἀληθινός Joh. 1, 9. 15, 1. Hebr. 9, 24. vor. Sodann tritt an die Stelle des Geringen und Ungerechten das *Fremde*, auch ein Prädicat des Mammon, aber nicht in so fern er anvertraut ist (denn auch das Wahre wird anvertraut), auch nicht in so fern er verlierbar ist (Wetst.), sondern in so fern er der Liebe, den Zwecken der geistigen Natur der Christen fremd ist; und an die Stelle des Grossen und Wahren tritt das *Eure*, das wahre geistige Gut. — Der *zweite Spruch* V. 13. = Matth. 6, 24., gegen die Liebe zum Mammon, verdankt seine Stelle wahrsch. einer falschen Reminiscenz. Indessen wäre auch h. die Annahme möglich, dass ein Uebergang ausgelassen wäre. Die Liebe zum M. nämlich ist es, was an der treuen Verwaltung desselben hindert.

V. 14—18. Fernere Reden J. V. 14. 15. sind durch die vorhergehende Parabel veranlasst. Die Pharisäer, näml. die Reichen unter ihnen, verspotteten J. wegen seiner Forderung den Reichthum mit Freigebigkeit und Uneigennützigkeit anzuwenden, wahrsch., indem sie ihm vorwarfen, er, der Unbegüterte, habe gut reden (ein gewöhnl. Einwurf der Reichen). J. antwortet mit der allgemeinen Beschuldigung der Heuchelei, die aber die besondere der Hab- und Raubsucht (11, 39.) stillschweigend einschliesst. ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαι- οῦντες ἑαυτοὺς] *ihr seid es, die sich gerecht stellen*, den Schein der Gerechtigkeit annehmen, vgl. 10, 29. τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλόν] *das bei (unter, vgl. 1 Tim. 4, 15.) Menschen (d. h. dem Scheine nach, κατ' ὄψιν Joh. 7, 24.) hohe, viel Geltende, eben dieses scheinbar Gerechte*. Nach *Schleierm.* und *Paul.* soll darunter Herodes

Antipas gemeint seyn, dessen Ehebruch die Pharisäer gebilligt hätten (?). — V. 16—18. stehen abgerissen, jeder gemachte Versuch, den Zusammenhang nachzuweisen, ist verunglückt. V. 16. soll nach *Olsh.* den Pharisäern zu Gemüthe führen, dass es mit der alttest. Oekonomie und so auch mit ihrer Herrschaft aus sei, dass sie aber vermöge des Gesetzes eben so gut, wie die Zöllner (?), den Weg ins Reich Gottes hätten finden können. *Nied.* dagegen fasst V. 17. im Gegensatze gegen das im schlimmen Sinne genommene *βιάζεσθαι* (ähnlich wie *Schweizer*, vgl. Anm. z. Matth. 11, 12.), und findet den Gedanken, der Matth. 5, 17. ausgedrückt ist. V. 18. ist ihm ein Beispiel von J. strenger Gesetzesauslegung; *Olsh.* aber sieht sich genöthigt diesen V. allegorisch von der Ehe des Menschen mit dem Gesetze zu erklären (!). *Schleierm.* und *Paul.* finden darin die Beziehung auf die ehebrecherische Ehe des Herodes A. mit seines Bruders Weibe; aber diese war keine Entlassene, sondern eine Entlaufene: es passen also nicht einmal die Worte (*Olsh.*). Ich kann nur mit *Schulz* und *Strauss* in diesen Versen falsche Reminiscenzen aus Matth. finden (V. 16. = Matth. 11, 12.; V. 17. = Matth. 5, 18. *πεσεῖν* excidere = *παρελθεῖν*; V. 18. = Matth. 5, 31.); und dafür spricht sehr das dem Luk. fremde *ἀπὸ τότε*. Ein ganz gleicher Unzusammenhang findet sich bei Luk. sonst nicht, aber 11, 31. 33. 12, 10. 39. 54. 57. 13, 18. 24. 36. 17, 3 f. 7. sind doch auch sehr schlecht oder sehr lose, oder gar nicht verbunden, und 13, 34 f. hat eine falsche Stelle.

Die Parabel vom reichen Manne V. 19—31. hat mit der vorhergehenden eine scheinbare Verwandtschaft, die aber doch nur auf dem: „Es war ein reicher Mann“ beruht. Sie stellt den Gedanken: *Selig die Armen, Wehe den Reichen* (6, 20. 24.) dar, und lehrt deutlich, dass die Armen als solche (denn Lazarus ist nur als arm und leidend gezeichnet, V. 20 f.) selig, die Reichen hingegen (dieser Reiche wird nur als reich und üppig geschildert, V. 19.) verdammt werden, dass das Schicksal in jenem Leben sich nach dem Schicksale in diesem, nicht nach sittlichem Verdienste richtet (V. 25.). Ganz falsch ist die Auffassung, als sei der Reiche im Verhältniss zum Lazarus das Widerspiel der in der vorigen Parabel empfohlenen Wohlthätigkeit (*Olsh.*); denn davon findet sich V. 25. keine Spur, wo doch nothwendig darauf Rücksicht genommen seyn müsste. Eben so wenig findet eine Beziehung der Parabel auf die Pharisäer (V. 14.) Statt; denn diese lebten nicht üppig und in Freuden, konnten sich also nicht in dem Bilde des Reichen erkennen. Noch steht V. 31.: „Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören etc.“ in scheinbarer Beziehung auf V. 16.: „das Gesetz und die Propheten bis auf Johannes;“ und wenn jenes für die Pharisäer gesagt wäre, so könnte auch dieses für sie gesagt zu seyn scheinen (*Olsh.*). Allein dieser Menschenklasse hatte man keineswegs Nichtachtung, sondern Ueberschätzung und Missdeutung des Gesetzes vorzuwerfen. Die ganze Parabel und auch V. 31. ist gegen die in Sicherheit hinlebenden Weltmenschen gesagt. Sonach werden wir auf jede Verbindung derselben mit dem Vorigen Verzicht leisten, und erkennen müssen, dass sie durch blosse gedäch-

nissmässige Anreihung hieher gekommen ist. Der Mangel einer sittlichen Ansicht von diesem und jenem Leben in diesem Gleichnisse erweckt den Verdacht, dass in dem ersten Theil V. 19 — 26. das bekannte Vorurtheil des Luk. (oder seines Gewährsmannes) gegen den Reichthum und für die Armuth hineingetragen worden seyn möge. Dagegen trägt V. 27 — 31. ein sehr treues Gepräge.

V. 19. πορφύραν κ. βύσσον] *Purpur* (wollene Kleider, Obergewänder, mit der kostbarsten Farbe gefärbt) und *feine* (ägyptische) *Leinwand* (Unterkleider). εὐφραυνόμενος] vgl. 12, 19. 15, 23. 24. 29. 32. — V. 20. Die Auslassung von ἦν und ὅς im *Lachm. T.* hat nach AG. 5, 1. 10, 1. und wegen der dadurch hergestellten Kürze den Schein der Ursprünglichkeit. Dass der Name des Armen angeführt wird, ist in der parabolischen Gattung beisspiellos, daher man angenommen hat, J. erzähle h. eine wirkliche Geschichte. Ἀδάρας] nach *Olsh.* = חַלְפָּאס *hülfslos*, richtiger חַלְפָּאס *Gotthilf*, ist ein symbolischer Name; doch möchte irgend eine Vermischung mit dem bekannten Lazarus zu Bethanien vorgegangen seyn. ἐβέβλητο] nicht: *wurde hingelegt* (*Paul.*), sondern *lag* (Matth. 8, 6. 9, 2.). — V. 21. ἐπιθυμῶν κτλ.] gehört als Partic. zu ἐβέβλητο. Uebrigens vgl. 15, 16. Matth. 15, 27. Durch alles Bisherige soll nicht etwa die Hartherzigkeit des Reichen, dem nicht vorgeworfen wird, den Armen nicht gespeist zu haben, sondern nur der Gegensatz seiner elenden Lage mit der des Reichen bezeichnet werden. ἀλλὰ καὶ] *aber auch*; so bejammernswerth war er, dass sogar die Hunde Barmherzigkeit zeigten. *Euthym.*: so schwach war er, dass er sogar die Hunde nicht abhalten konnte. *Bornem.* ergänzt vorher: οὐ μόνον ἐχορτάσθη ἀπὸ τῶν ψυχίων κτλ.; aber so würde der falsche Gedanke erweckt, dass ihm Wohlthat widerfahren sei, während zwar nicht gesagt werden soll, dass diese ihm verweigert, aber auch nicht, dass sein Elend dadurch gelindert worden. Von dem, was gethan und nicht gethan worden, ist gar nicht die Rede, sondern bloss von einem Schicksale und Zustande. — V. 22. ἐγένετο κτλ.] vgl. 3, 21. ἀπενεχθῆναι — Ἀβραάμ] Ueber diese ganz jüdische Vorstellung vgl. Targ. Cant. IV, 12. u. a. St. b. *Schöttg. Wetst.* 4 Makk. 13, 16.: οὕτω γὰρ θανόντας ἡμᾶς Ἀβραάμ κ. Ἰσαὰκ κ. Ἰακώβ ὑποδέξονται εἰς τοὺς κόλπους αὐτῶν. — V. 23. Das Paradies und die Hölle sind an Einem Orte im Scheol unter der Erde (*Joseph. Antt.* XVIII, 1, 3. B. II, 8, 14. Vgl. *Wetst.* ad 23, 43.), und die Seligen können mit den Verdammten sprechen (*Lightf.*). Christlich didaktisches (*Olsh.*) ist in dem Allem nichts. ἐν τοῖς κόλποις] ein auch sonst bei den Griechen (*Win.* §. 27. 3.) gewöhnlicher Plural. — V. 24. βάψῃ ὕδατος] Ueber diesen Genit. vgl. *Win.* §. 30. 5. — V. 25. enthält die Hauptidee der Parabel, vgl. 6, 24. ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν. Lazarus ist nicht selig geworden, weil er fromm, sondern weil er arm war; der Reiche ist nicht verdammt, weil er gottlos, ungerecht und lieblos, sondern weil er reich gewesen ist und das Leben genossen hat: es ist nur vom Zustande in jenem Leben die Rede. Vgl. jedoch V. 27 ff. Vom alttest. jus talionis (*Olsh.*) ist keine Spur. Auch die von *Wetst.* und *Paul.* beigebrachte rabbinische

Idee, dass Gott an den Gottlosen jedes Gute in diesem Leben, an den Frommen hingegen in jenem Leben belohne, gehört nicht hieher. Das von *Griesb.* ausgelassene *οὐ* hat *Lachm.* beibehalten, wahrsch. weil das Zeugniß des Cod. B dagegen fehlt. Dieses Wort steht und fällt mit *ὅδε*, zu dem es den Gegensatz bildet, und statt dessen viele und bei weitem mehr Zeugen, als welche *οὐ* auslassen, auch *Lachm.*, *ὅδε* lesen. Letzteres möchte eine Correctur seyn, die darin ihren Grund hat, dass *ὅδε* nicht ganz regelmässig ist (vgl. Anm. z. 10, 39.), und dass man (wie *Bornem.*) einen Gegensatz mit *ἐν τῇ ζωῇ* für nöthig hielt, der aber schon nebenbei in *νῦν* liegt, während der Hauptgegensatz auf *παρακαλεῖται* und *ὀδυνᾶσαι* ruht. — V. 26. *ἐπὶ πᾶσι τούτοις*] was zu allem diesem hinzukommt (Eph. 6, 16.). *χάσμα*] hiatus, *Schlund, Kluft*. Wenn *χάσμα* bei den Griechen, *Hesiod.* u. A. (*Wetst.*) vom Tartarus vorkommt, so bezeichnet es nicht, wie h., einen Abgrund, der einen Zwischenraum macht, sondern Abgrund schlechthin. *ἐσθῆριται*] ist festgestellt (vgl. 1 Mos. 28, 12. LXX). *διαβῆναι*] transire (AG. 16, 9.). *ἐντεῦθεν*] *Griesb.* *Lachm.*: das seltnere *ἐνθεν* (gew. auch bei den LXX ist *ἐνθεν καὶ ἐνθεν*, von da und von dort). *οἱ ἐξεῖθεν*] durch Attraction oder Verwechslung st. *οἱ ἐκεῖ* (11, 13.).

V. 27—31. dient zur Beantwortung der Frage: wie kann man vermeiden dasselbe Schicksal zu haben? Es liegen darin zwei Gedanken: 1) das Mittel dazu ist, Busse zu thun und das Gesetz zu erfüllen. Nach dem synoptischen Christenthum ist diess hinreichend zum Reiche Gottes (Matth. 5, 19. Mark. 12, 34.). 2) Man erwarte keine ausserordentliche Anregung zur Busse. Dieser Gedanke schliesst sich an 5 Mos. 30, 11 ff. an, und bezieht sich wahrsch. auf Wunderforderungen wie Matth. 12, 38. Eine Beziehung auf J. Auferstehung (vgl. *Olsh.*) ist so gänzlich auszuschliessen, dass man die Reinheit der Ueberlieferung bewundern muss, welche sich von derselben, die so nahe lag, frei hielt. — V. 28. *διάμαρτύρηται*] vgl. AG. 2, 40. 20, 21. Hier und im Folg. wird allerdings vorausgesetzt, dass die Brüder des Reichen wie er selbst, unsittlich leben und der Busse bedürfen, dass also der Verdammte sein Schicksal *verdient* hat. Aber dieses in den ersten Theil zurückzutragen, ist schwerlich dem grammatisch historischen Ausleger, allenfalls dem praktischen Benutzer erlaubt. — V. 30. *οὐχί*] *Kuin.* ergänzt obtemperabunt; *Bornem.* *ἀκούουσι*; aber es verneint vielmehr die ganze Rede Abrahams: *Nein!* (das hilft nichts), und dient dazu den folgenden Gegensatz herauszuheben (vgl. 1, 60.). — V. 31. *οὐδέ*] *auch nicht* ist mit *πεισθήσονται* zu verbinden. *Bornem.* will ein Komma dahinter gesetzt wissen; allein das wäre pedantisch, und *Lachm.* schreibt nach ABD *οὐδ'*.

Cap. XVII, 1—10.

R e d e n J e s u.

V. 1. *εἶπε δέ τιλ.*] Eine bekannte Formel (12, 22.), ohne Gewähr für den Zeitpunkt der Rede, wie denn der ganze Abschnitt ohne

Zusammenhang ist. V. 1—4. hat in Matth. 18, 6. 7. 15. 21 f. seine Quelle, und das Unzusammenhängende von V. 3 f. erklärt sich aus dem dortigen Gedankengange. Vgl. Anm. z. Matth. 18, 15. ἀνένδεκτόν ἐστι] = οὐκ ἐνδέχεται 13, 33. ἀνάγκη Matth. 18, 7. μὴ ἐλθεῖν] hinreichend bezeugt ist † τοῦ: über diese Construction s. *Win.* §. 43. 4. S. 303. — V. 2. λυσιτελεῖ — ἦ] vgl. Anm. z. Matth. 18, 8. τῶν μικρῶν τούτων] erklärt sich nur aus Matth. 18, 6. — V. 3. Vgl. Matth. 18, 15. προσέχετε ἑαυτοῖς] *hütet euch*, näml. Aergerniss zu geben. ἐὰν δὲ ἁμαρτή] *wenn hingegen*, auf der andern Seite. Es lässt sich ein gewisser Zusammenhang herstellen, so dass dem Aergernissgeben das Verhalten gegen fremde Vergehung gegenübergestellt wird; doch ist diess gewiss nicht der ächte, der allein bei Matth. zu finden. Der *Lachm. T.*: ἐὰν ἁμαρτή (ohne εἰς σέ, das er aber doch in der zweiten Stelle hat), hebt den Zusammenhang der Form nach auf, und vielleicht ist δέ durch spätere Nachhülfe hereingekommen. Die LA. ἁμαρτήση, die sich in der ersten Stelle bei wenigeren, in der zweiten (V. 4.) bei mehreren Zeugen (*Lachm. T.*) findet, empfiehlt sich durch ihre Inconsequenz. — V. 4. Vgl. Matth. 18, 21. ἐπιστρέψῃ ἐπὶ σε] Die Zeugnisse sind theils gegen einen solchen Zusatz zum Verb. (selbst das des *Orig.*), theils für πρὸς σε, welches *Lachm.* aufgenommen hat (aber ist diess wohl als Bestandtheil des im 4. Jahrh. herrschenden Textes anzusehen?), theils für εἰς σε, und wahrsch. hat Luk. nichts der Art geschrieben. Der Sinn ist zweideutig: entweder *sich an dich wendet* (*Vulg. Bretschn.*), oder *zu dir zurückkehrt* (*Bez.* vgl. V. 31.), oder, ohne Zusatz, *zurückkommt*, oder *auf bessere Gedanken kommt* (*Paul.* nach 22, 32. AG. 3, 19.); und letzteres ziehe ich vor. Der Gedanke selbst, dass Einer sieben Mal im Tage sündigt und bereut, hat etwas Anstössiges (vgl. *Paul.*); denn ein solches Betragen wäre charakterlos; aber die Rede ist paradox und beruht wahrsch. auf einer Umbildung von Matth. 18, 21 f.

V. 5. 6. Die Rede Matth. 17, 20. vgl. 21, 21. wird h. durch eine Zwischenrede eingeleitet, wie dergleichen 12, 41. und öfter vorkommen. *Schleierm.* S. 213. erkennt h. einmal Abgerissenheit an; auch findet er die Formel εἶπον — τῷ κυρίῳ verdächtig; vgl. jedoch 22, 14. Die Rede bezieht sich auf die besondere Berufsthätigkeit der Apostel, wozu sie πίστις, Wundervertrauen, nöthig hatten. — ὑπήκουσεν ὑν] h. scheint der Aor. für das Impf. zu stehen; denn *er würde euch gehorcht haben*, ist doch nicht passend, vgl. Matth. 24, 43.

V. 7—10. hat keinen irgend wahrscheinl. Zusammenhang mit dem Vorigen; der von *Schleierm.* und *Olsh.* hergestellte ist erzwungen. — V. 7. Die Construction ähnlich wie 14, 5. ἐρεῖ εὐθέως] vgl. Anm. z. Matth. 3, 16. παρελθών] vgl. 12, 32. ἀνάπessαι] besser: ἀνάπessε, vgl. 14, 10. — V. 8. τί] vgl. Matth. 10, 19. ἕως φάγω κτλ.] *bis ich gegessen haben werde* (*Bez.*); *Win.* nach *Vulg.* donec edam, *so lange ich esse* (?). — V. 9. μὴ χάριν ἔχει] *Lachm.* nach BDL ἔχει χ. *Weiss er ihm denn Dank?* vgl. 1 Tim. 1, 12. 2 Tim. 1, 3. ἐκείνῳ streicht *Lachm.* nach etwas mehr Zeugen,

aber ohne das Zeugniß der Vulg. Sicherer dagegen ist die Auslassung von $\alpha\upsilon\tau\tilde{\omega}$. — $\text{o}\tilde{\upsilon}\ \delta\text{o}\chi\tilde{\omega}$] hat BL u. a. Zeugen gegen sich, und könnte auch ein späteres Einschiesel seyn. — V. 10. Das erste $\text{o}\tilde{\tau}\iota$ hat *Lachm.* nach AX (gegen BDL) *Orig.* u. A. gestrichen (?); das zweite (*denn*) ist allerdings für seinen Text und wohl überhaupt zu verwerfen. $\alpha\chi\text{ρ}\epsilon\tilde{\iota}\text{o}\iota$] wie Matth. 25, 30. als Ausdruck der Demuth, nicht *gering* nach 2 Sam. 6, 22. LXX = בְּיָזָו (*Kuin.*); jedoch beweist dieser Gebrauch, dass man das Wort in unbestimmterem Sinne zu nehmen pflegte. — Diese Anempfehlung der Demuth widerspricht der Stelle 12, 37. nur scheinbar, indem Christus das eine Mal ermuntern, das andere Mal demüthigen konnte. Aber gerade die Aeusserung der Jünger V. 5., indem sie von Misstrauen in sich selbst zeugte, dient nicht zur schicklichen Veranlassung.

Cap. XVII, 11—19.

Z e h e n A u s s ä t z i g e.

V. 11. Hier wieder, und zwar eine verwirrende Erinnerung an die Reise. Nach *Schleierm.* S. 213. ist es die ursprüngliche Anfangsformel, welche der Sammler stehen liess (?). Sie hat offenbar den Zweck zu erklären, wie unter den Aussätzigen sich ein Samaritaner befinden konnte. Vielleicht fand Luk. diese Anekdote bloss vor mit der Anfangsformel: καὶ διήρχετο κτλ. und setzte das übrige hinzu. $\text{διὰ μέσου]$ *mitten durch*, nicht: *an der Grenze hin* (*Wetst. Schleierm. Olsh.*), was ganz gegen die Sprache ist. Nach *Wetst.* wandte sich J. nach dem Vorfalle 9, 51 ff. gegen Osten, ging an der Grenze von Gal. und Sam. hin, und überschritt den Jordan bei Seythopolis. Weil aber Sam. zuerst genannt ist, so nimmt *Paul.* an, J. komme von Ephraim (Joh. 11, 54.) durch Samarien zurück (so auch *Olsh.*). An so etwas hat Luk. entschieden nicht gedacht bei den Worten $\text{ἐν τῷ πορ. αὐτ. εἰς Ἱερουσ.}$, und dergleichen Annahmen tragen den Charakter der Verlegenheit. Dass *Σαμαρείας* zuerst steht, hat wohl seinen Grund in dem vorhin angegebenen Zwecke. — V. 12. $\text{εἰσερχομένου — αὐτῷ]$ vgl. 12, 36. $\text{οἱ ἕστησαν πόρρωθεν]$ Ein Aussätziger musste sich 4 Ellen, nach Andern 100 Ellen entfernt halten, und hatte in der Synagoge einen besondern Platz (*Wetst. Paul.*). — V. 14. Vgl. 5, 13 f. Sie wurden während des Hingehens — durch J. indirectes Heilungswort — rein, nicht dadurch, dass sie sich auf seinen Rath den Priestern gezeigt und von ihnen ein Heilmittel empfangen hatten (*Paul.*). — V. 18. $\text{εὐρέθησαν ὑποστρέψαντες]$ vgl. Matth. 1, 18. $\text{δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ}] = \text{δοξάζειν τ. θεόν}$ V. 15. Die Dankbarkeit gegen Gott ist mit der gegen J. genau verbunden. Sie hätten zwar Gott im Tempel danken können; allein dieser Dank, mit Undank gegen den menschlichen Wohlthäter verbunden, wäre nicht der rechte gewesen. $\alpha\lambda\lambda\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma]$ Bezeichnung des Samaritaners seiner Abkunft nach, vgl. Anm. z. 10, 33. Matth. 10, 5. — V. 19. Bestätigung der schon geschehenen Heilung.

Cap. XVII, 20—37.

Reden Jesu über das Reich Gottes.

V. 20. Diese Frage erinnert an 13, 23. Die dadurch eingeleitete Rede J., eine köstliche Perle, hat uns Luk. allein aufbewahrt. μετὰ παρατηρήσεως] mit, unter Beobachtung, so dass Beobachtung dabei Statt findet (vgl. Mark. 9, 24. 10, 30. 1 Tim. 4, 14.), dass man es beobachten kann; nicht: μετὰ πολλῆς φαντασίας (Grot.); näher liegt: μετὰ περιφανείας ἀνθρωπίνης (Euthym.). Vgl. Elsner ad h. l. Fleck in Win. ex. St. I, 160. Es wird erklärt durch V. 21. οὐδὲ ἔροῦσιν κτλ. — ἐντὸς ὑμῶν] innerhalb euer (Xenoph. Anab. I, 10. 3. ἐντὸς αὐτῶν, näml. des Lagers), d. h. unter euch (Euthym. Grot. Wolf, Schöttg. Lightf. Paul. Fleck, Bornem.): der Sinn: in euerm Innern (Chrys. Theoph. Luth. Fritzsche in Rosenm. Repert. II, 154 f. Olsh.), ist wohl möglich, aber nach der Beziehung auf die Pharisäer nicht wahrscheinlich; vgl. 11, 20.

V. 22. Vgl. 12, 22. Für den Zusammenhang der folg. Reden ist weder eine äussere, noch innere Gewähr vorhanden: sie können, wie obige 13, 24 ff., bloss angereiht seyn, und zwar wegen des πότε ἔρχεται V. 20. und des wiederkehrenden ἰδοὺ, ὧδε V. 23. vgl. V. 21.; ja, es ist diess fast nothwendig anzunehmen, da der Gedanke: das Reich Gottes ist mitten unter euch, und die folg. Andeutungen über eine spätere Zukunft übel zu einander passen (was auch Olsh. fühlt, während Schleierm. beide entgegengesetzte Gedanken schief auffasst S. 216.). Was das Verhältniss dieser Reden zu den parallelen bei Matth. 24. betrifft, so sind wir es schon gewohnt, dass die neuere Kritik sich gegen letztern Evang. erklärt (Schleierm. S. 217. Olsh.). Dass V. 26—30., zum Theil = Matth. 24, 37—39., h. in einem bessern Zusammenhange stehen sollen, als bei Matth. (Schleierm.), ist so wenig wahr, dass eher das Umgekehrte behauptet werden kann. Diese VV. beschreiben die sorgenlose Unwissenheit der Weltmenschen bei der Zukunft Christi, und schliessen sich passend an den Gedanken Matth. 24, 36., dass Niemand die Zeit der Ankunft des Messias weiss. Hier fehlt dieser Anschliessungspunkt. Sie sind h. nicht etwa für die Pharisäer gesagt (Olsh.); auch nicht um eine Ermahnung zur Wachsamkeit für die Jünger einzuleiten, an welche die ganze Rede gerichtet ist. Eine solche Ermahnung findet sich nicht, dagegen nach einer Einschaltung V. 31. die an das Beispiel des Weibes Lots angeknüpfte (V. 32.) bekannte Warnung vor falscher Selbsterhaltung (V. 33.), so dass also jene VV. müssig dastehen und nur indirect benutzt werden. V. 34 ff. sind h. ebenfalls nicht ursprünglich, vgl. d. Anm. Die Einführung von V. 37. = Matth. 24, 28. durch eine Incidenzfrage hat eine verdächtige Farbe (vgl. 12, 41.). Auf die Frage: ποῦ ist doch das Sprüchwort ὅπου κτλ. eine gar sonderbare Antwort. — Die erste Rede V. 22. ist dem Luk. eigenthümlich und gewiss ächt, aber nicht in diesem Zusammenhange und in dieser Beziehung auf J. Zukunft. μία τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ. ist nicht die bekannte ἡμέρα (Olsh. Grot.), sondern einer seiner dahingeschwundenen *Lebenstage*, und der Gedanke ist dem Matth. 9, 15. ähnlich

(*Euthym. Bez. Cleric. Wolf, Beng. Kuin. Paul.*). — V. 23. = Matth. 24, 23. ἡ hat *Lachm.* trotz dem Zeugnisse von BDKL Vulg. ms. stehen lassen, vielleicht weil B ganz anders, näml. ἰδὸν ἐκεῖ, ἰδὸν ὧδε hat; aber ist die gewöhl. LA. die des 4. Jahrh.? *μηδὲ διώξητε*] *folget nicht, laufet nicht nach*, absolute, nicht ergänzt: αὐτούς, diejenigen, die so sagen (*Kuin.*) — V. 24. = Matth. 24, 27. ἐκ τῆς — — εἰς τήν, sc. χώρας, χώραν. — καί hat auch h., wie bei Matth., viele Zeugnisse, aber nicht das von BD gegen sich, daher es *Lachm.* bloss eingeklammert hat. — V. 25. = 9, 22., vgl. 11, 50. — V. 26. τοῦ Νῶε] *Griesb. Lachm.* lassen τοῦ nach hinreichenden Zeugen und nach der Analogie von V. 28. 1, 5. 7, 45. mit Recht weg. — Der Vortrag in diesem und dem folg. V. ist gegen den des Matth. paraphrasirend und daher schwerlich ursprünglich. — V. 28. ὁμοίως καὶ ὡς ἐγένετο] *ähnlich wie*. An dieser Wendung ist nichts auffallend (*Bornem.*), als die Weitschweifigkeit. ὁμοίως καὶ bezieht sich sonst auf das Folg. (5, 10. 33. 10, 32.); h. auf das Vorherg. Falsch *Paul.*: ὁμοίως καὶ sc. ἔσται: dadurch wäre ja V. 30. überflüssig gemacht. — V. 30. κατὰ ταῦτα] vgl. 6, 23. — V. 31. = Matth. 24, 17. ist unpassend hieher gekommen, denn es bezieht sich dort und kann sich allein beziehen auf die Zerstörung Jerusalems, nicht auf die Zukunft Christi, vor welcher man ja nicht fliehen kann. καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ] st. οὗ τὰ σκ. — V. 32. Lots Weib ist durch ihr Zurückschauen aus Anhänglichkeit an ihren bisherigen Wohnort (1 Mos. 19, 26.) ein Bild der falschen Selbstliebe und Selbsterhaltung. — V. 33. = 9, 24. Matth. 10, 39. ζητήσῃ — — σῶσαι] *ζητεῖν* wie θῆλειν 9, 24., vgl. 5, 18. 6, 19. u. ö. ζῶγονεῖν] = *ἡγῆσεν* LXX, AG. 7, 19. — V. 34 f. = Matth. 24, 40 f. ταύτῃ τῇ νυκτί] weil sonst der Messias mit einem Diebe in der Nacht verglichen wird, so wird h. seine Ankunft geradezu in die *Nacht* und darum auch die Scene *ins Bett* gesetzt; aber das folg. unpassende Mahlen (denn in der Nacht ruhen die Sklaven) ist aus Matth. stehen geblieben; ja, V. 36., den zwar *Lachm.* und *Griesb.* nach dem Zeugnisse von AB und vielen andern Codd., auch Verss., KVV. auslassen, der aber doch vielleicht ächt und bloss per ὁμοιοτέλετον ausgelassen ist, folgt selbst das noch unpassendere ἐν τῷ ἀγρῷ. — V. 37. Das räthselhafte Sprüchwort hat durch die Redaction des Luk. nicht an Deutlichkeit gewonnen, vgl. Matth. 24, 28. ποῦ] sc. ταῦτα ἔσται; nicht: quomodo (*Kuin.*).

Cap. XVIII, 1—14.

Z w e i P a r a b e l n.

V. 1. ἔλεγε δὲ καὶ = εἶπε δὲ καὶ V. 9., vgl. 12, 22. Die erste Parabel V. 2—8. schliesst sich der Sache nach an die vorige Rede an, aber nicht die zweite V. 9—14., welche nur angeschoben ist (*Olsh.*). πρὸς τό κτλ.] *in Beziehung* darauf dass, vgl. V. 9. 12, 41. ἐκκακεῖν] *müde werden*, näml. im Gebete, vgl. Gal. 6, 9.; And.: *muthlos werden*, vgl. 2 Cor. 4, 1. *Lachm.* liest nach AB DL ἐγκακεῖν.

Erste Parabel V. 2—8., ähnlich der obigen 11, 5 ff. — V. 2.

τὸν θεόν κτλ.] Beschreibung der Ruchlosigkeit, mehr in der Sprache der Griechen und Römer (vgl. *Wetst.*), als der Bibel. — V. 3. τις] streichen *Griesb. Lachm.* — V. 4. ἡθέλησεν] *Lachm.* ἡθέλεν, das Impf., besser nach dem Zusammenhange, vgl. *Win.* §. 41. 3. S. 245. ἐπί] vgl. 4, 25. Den Beweggründen des Richters wird eine Bewusstheit geliehen, wie sie die Dichter oft in Selbstgesprächen ihren Personen leihen der dichterischen Klarheit wegen, nicht nach gewöhnlicher Wahrscheinlichkeit. — V. 5. διὰ γε] vgl. 11, 8. εἰς τέλος] *bis ans Ende*, beständig, LXX = πᾶς. ὑπωπιάζῃ] *plage, quäle* (1 Cor. 9, 27.), vgl. *Kypk. Wetst.* — V. 6. ὁ κριτὴς τ. ἀδικίας] vgl. 16, 8. — V. 7. ὁ δὲ θεός κτλ.] Die gewöhnl. Erklärung als Frage (durch οὐ μὴ verstärkt, Joh. 18, 11.) steht fest, trotz dem dass *Bornem.* an ihr rüttelt: *Gott aber* (im Gegensatze des ungerechten Richters) *sollte nicht* etc.? Statt ποιήσει l. *Lachm.* mit BD u. a. Codd. ποιήσῃ, aber wenigstens nicht grammatisch nothwendig (vgl. 10, 19. *Win.* §. 60. 3. S. 473.). καὶ μακροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς] *auch wenn er langmüthig ist ihretwegen.* ἐπί bezeichnet den Gegenstand, vgl. Jes. Sir. 7, 33. 32, 22., welche letztere Stelle parallel ist: καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνη, οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει ἐπ' αὐτοῖς (sc. ταπεινοῖς aus V. 17.) ἕως ἂν συντρέψῃ ὁ σφύρην ἀνελεημόνων κτλ. — μακροθυμεῖν *langmüthig seyn*, bezieht sich zugleich auf die strafbaren Feinde der ἐχλεκτοί, gegen welche Gott seinen Zorn aufschiebt, und widerspricht nicht dem folg. ἐν τάχει, worin ein Fortschritt des Gedankens, eine lebhaftere Erregung der Hoffnung liegt. Bisher ist der Herr langmüthig gewesen: nun wird er bald helfen. Daher bedarf es nicht der Erklärung *Hassler's* (Tüb. Zeitschr. 1832.): *da er doch langmüthig gegen sie ist*, d. h. ihr Gebet geduldig anhört, nicht ungeduldig wird, wie jener Richter. Die LA. des *Lachm. T.*: καὶ μακροθυμεῖ (al. μακροθυμήσει) gibt den mit V. 8. scheinbar besser stimmenden Sinn: *und er sollte Langmuth haben ihretwegen?* Wäre aber der Gedanke, dass Gott verzögere, entfernt, so hätte die Parabel gar keinen Sinn; denn μακροθυμ. entspricht dem οὐκ ἡθέλεν ἐπὶ χρ. V. 4. (*Olsh.*). τὴν πίστιν] *den Glauben* (auch die Treue mit eingeschlossen), den er fordert. — Die Redaction der Parabel gehört wahrsch. in eine Zeit, wo die Hoffnung der Zukunft Christi etwas zu wanken anfang, vgl. 2 Petr. 3, 3 f.

Zweite Parabel V. 9 — 14. — V. 9. καί] hat einige Zeugen gegen sich, vgl. 6, 6. πρὸς] vgl. V. 1. τινὰς τοὺς κτλ.] vgl. *Win.* §. 17. 3. S. 101. Wer diese gewesen? nicht Pharisäer, weil es unfein gewesen wäre, in der Parabel selbst einen Pharisäer aufzuführen. Luk. gibt damit den Lehrgedanken der Parabel an, wie V. 1. — V. 11. πρὸς ἑαυτόν] kann nicht mit σταθεῖς verbunden heißen: *für sich*, seorsim (*Bez. Grot. Paul.*), sondern heisst *bei sich* (24, 12.) und gehört zu προσήνχ. (*Luth.*). οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρ. = οἱ λοιποὶ ἄνθρ. (Apok. 9, 20. 20, 5.). ἔρπαγες κτλ.] specificirende Apposition. *Raubsüchtig* ist specieller als *ungerecht* (durch Betrug u. s. w.). Der Zöllner wird dann als Concretum einer andern Klasse von Sündern genannt. Der Pharisäer beurtheilt sich nach dem gro-

ben Massstabe des Buchstabens des Gesetzes als negativ *gerecht*, und zwar mit Verachtung Anderer (V. 9.). V. 12. macht er seine positive Gerechtigkeit geltend, nach demselben groben Massstabe. δις τοῦ σαββάτου] *zweimal in der Woche* (Mark. 16, 9.). κτῶμαι] *einnehme*, was nur einkommt. Die Bedeutung *besitzen* (*Vulg. Bez. Kuin.*) hat das Praet. κέκτημαι; auch ist sie h. darum unpassend, weil man nicht den Besitz, sondern die Früchte, den Gewinn verzehntet, vgl. *Bornem. Win.* §. 41. S. 250. — V. 13. μακρόθεν] *von fern*, aus Bescheidenheit. ἔτυπεν κτλ.] Ausdruck des Schmerzes etc. (23, 48. vgl. κόπτεσθαι; Belege aus Griechen und Römern b. *Wetst.*). Der *Lachm. T.* lässt εἰς weg, was zu 23, 48. stimmt. — V. 14. ἢ ἐκεῖνος] vgl. 15, 7. Aber eine Vergleichung passt h. gar nicht; denn der Pharisäer war so wenig gerechtfertigt, dass er vielmehr in seiner Selbstgerechtigkeit verstockt blieb. Daher erklärt *Euthym.* ἢ ἐκεῖνος durch οὐκ ἐκεῖνος. *Kuin.* beruft sich auf die Gewohnheit der Hebräer durch die Vergleichung einen verneinenden Gegensatz auszudrücken; aber die Stellen 1 Mos. 38, 26. 1 Sam. 24, 18. beweisen diese Gewohnheit nicht, höchstens einen ungenauen Gebrauch der Vergleichung; eher beweist Ps. 52, 5. ἢ γὰρ, welches sehr viele Codd. lesen, ist ohne Beispiel, und kann nicht mit *Bornem.* als Frage genommen werden: *oder etwa jener?* Die *Lachm. LA.* παρ' ἐκεῖνον, empfohlen von *Grot. Gersd.*, ist unstreitig erleichternde Correctur. ὅτι πᾶς κτλ.] vgl. 14, 11. — Diese Parabel erinnert besonders durch das Wort δικαιοῦσθαι an die paulinische Rechtfertigungslehre, so wie dahin auch die obige 17, 7 ff. einschlägt.

Zweiter Abschnitt.

Cap. 18, 5 — 19, 28.

Synoptischer Reisebericht.

Cap. XVIII, 15—17.

Einsegnung der Kinder.

Vgl. Matth. 19, 13. Man merkt es an nichts, dass Luk. h. aus einer andern Quelle schöpft; die leichte, lockere Verbindung durch δὲ καί stellt dieses Stück in gleiche Linie mit dem vorhergehenden. Aber darum hat doch *Schleierm.'s* Hypothese, dass der angeblich von Luk. benutzte Reisebericht bis 19, 48. reiche, keine Wahrscheinlichkeit, weil bei Matth., der von hier an parallel geht, keine Spur von der Benutzung dieser angeblichen Quelle sich zeigt. — V. 15. τὰ βρέφη] *die Kinder*, die sie hatten. — V. 17. Luk. und Mark. bringen h. einen Gedanken dem ähnlich, welchen Matth. 18, 3 ff. hat, und den sie dort weglassen.

Cap. XVIII, 18 — 30.

Vom reichen Jüngling.

Vgl. Matth. 19, 16 ff. — V. 22. ἔτι ἐν σοὶ λείπει] entstellt die Rede J. und veranlasst zwei falsche Vorstellungen: erstens, er nehme es für wahr hin, was der Jüngling in seiner Anmassung behauptet, er habe alle Gesetze beobachtet; zweitens, es sei ein nothwendiges Stück zur Vollkommenheit seine Güter zu verkaufen. διάδος] *Lachm.* hat, nach ADLM δός, was Matth. und Mark. haben, aufgenommen, obgleich das Zeugniß von B fehlt, die LA. also schwerlich zum herrschenden Texte des 4. Jahrh. gehört. Da die gewöhl. LA. nicht aus der Parallele entlehnt ist, und die Zeugnisse dagegen nicht überwiegend sind, διαδίδωμι auch ein passendes Wort ist (AG. 4, 35.): so halte ich sie für ächt. — V. 24. τὰ χρήματα] die Güter dieser Welt. — V. 25. Die Zeugnisse für die LA. διελθεῖν reichen nicht einmal für den *Lachm.* T. hin, denn BL fehlen dafür. — V. 26. καί] vgl. 10, 29.; h. bezeichnet es eine Folgerung, vgl. Matth. 3, 14. — V. 28. ἀφήκαμεν πάντα καί] dafür BL ἀφέντες τὰ ἴδια, D τὰ ἴδια ἀφέντες, einige Minusc. πάντα τὰ ἴδια ἀφέντες, *Lachm.* T. wie BL. Die LA. empfiehlt sich durch Eigenthümlichkeit. — Bei Luk. fehlt die hinzugesetzte Frage: τί ἄρα ἔσται ἡμῖν, aber sie ergänzt sich von selbst.

Cap. XVIII, 31 — 34.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Vgl. Matth. 20, 17 ff. — Dem Luk. ist h. eigenthümlich die Beziehung auf die Weissagungen, vgl. aber Matth. 26, 24. τῷ νιῷ τ. ἀνθρ.] für den Menschensohn; vgl. Röm. 3, 19. Etwas anders *Win.* §. 31. 1. S. 189. Andere ziehen den Dat. zu τελεσθήσεται. — V. 32. Luk. läßt sogar das Anspeien vorhersagen! — V. 34. ähnlich wie 9, 45.

Cap. XVIII, 35 — 43.

Blinder zu Jericho.

Vgl. Matth. 20, 29 ff. Die Erzählung trägt trotz ihrer Verschiedenheiten (vgl. Anm. z. Matth.) denselben Typus, vgl. V. 38. = Matth. 30., V. 39. = Matth. 31., V. 41. = Matth. 32 f. — V. 36. τί εἶη τοῦτο] Einige alte Codd. fügen h. und 15, 26. ἄν ein; und Luk. hat es wirklich sonst geschrieben 9, 46. AG. 5, 24. 10, 17. u. ö. — V. 40. Die Construction wie 12, 36. — V. 43. Der Schluss wie 13, 17. 9, 43. 5, 26.

Cap. XIX, 1 — 10.

Der Zöllner Zacchäus.

Dem Luk. eigenthümlich. — V. 2. καὶ ἰδού, ἀνὴρ] vgl. 5, 12. Ζακχαῖος] = זכאי Esr. 2, 9. Neh. 7, 14. ἀρχιτελώνης] nur hier:

wahrsch. ein Unterpächter von Zöllen, welcher Einnehmer unter sich hatte; kein publicanus (römischer Ritter). καὶ οὗτος ἦν] weit-schweifig (so auch 20, 28.), daher mehrere Varianten. *Lachm.* liest nach BK Vulg. καὶ αὐτός. — V. 3. ἀπό] vor, wegen, 21, 26. — V. 4. προδραμῶν ἔμπροσθεν] *lief voraus*, Pleonasmus (*Xenoph.* Cyrop. IV, 2, 23.: προπορεύεσθαι ἔμπροσθεν). — δι' ἐκείνης] hinreichend bezeugte LA. ἐκείνης, vgl. 5, 19. — V. 5. J. macht sich auf dieselbe gebieterische Art Quartier, wie 22, 11. — V. 7. Vgl. 15, 2. 5, 30. παρὰ — ἀνδρί] *bei einem Manne*, ist mit καταλῦσαι zu verbinden. — V. 8. Ueber die Einkehr J. erstaunt, er bietet sich Z. zu dem, was von gänzlicher Sinnesänderung zeugte. Man schwächt die Geschichte, wenn man mit *Schleierm.* S. 238. annimmt, dass Z. dieses erst am Morgen der Abreise gesagt habe. τὰ ἡμίση] zusammengezogen aus ἡμίσεια, was BLQ lesen (*Joseph.* Antt. VII, 6, 1.). εἴ τίς τις κτλ.] Er hält es allerdings für möglich, dass er es gethan; er will nicht seine Unschuld bezeugen (*Paul.*). ἐσυκοφαντήσα] vgl. 3, 14., wo es aber absolute steht. τετραπλοῦν] die höchste Erstattung, welche der Gesetzgeber für Gestohlenes festgesetzt (2 Mos. 21, 37.). Wer seine Sünde selbst bekannte, gab nur die Summe selbst und ein Fünftheil (4 Mos. 5, 6 f.). — V. 9. πρὸς] vgl. 12, 41. καθότι — ἐστίν] *weil auch er* (obschon ein Zöllner und Sünder) ein *Sohn Abrahams* (vgl. 13, 16.) ist. — V. 10. Vgl. Matth. 18, 11. 15, 24.

Cap. XIX, 11—28.

Parabel von den anvertrauten Pfunden.

Vgl. Matth. 25, 14 ff. und die dort. Anm. In der Gestalt, welche die Parabel bei Luk. hat, und nach seiner ausdrücklichen Angabe V. 11., hat sie vorzüglich den Zweck, die einstweilige Entfernung und dereinstige Rückkehr des Messias zu lehren. — V. 11. Die Anknüpfung ist unklar. Wer sind die αὐτοί und wo hören sie? Es scheint im Hause des Z., wohin ja J. eingetreten ist, und dann kann man auch nicht viel mehr als die Zwölfe als Zuhörer denken. Aber es ist doch kaum glaublich, dass J. sogleich beim Eintreten ins Haus diese Parabel sollte erzählt haben. Nach *Paul.* und *Schleierm.* spricht er sie zum Volke, also, scheint es, im Freien, und dann wäre 12, 1. darin ähnlich, dass man auch dort nicht sieht, wie J. aus dem Hause unter das Volk kommt. Die Erwartung einer baldigen Erscheinung des Reiches Gottes soll nach Ersterem durch die Rede V. 10. veranlasst seyn (?). προσθεῖς εἶπε] ist ganz gut griechisch, vgl. *Polyb.* excerpt. legat. 104. p. 1294., b. *Schwarz* Comment. p. 1173.; aber die Construction προσέθετο πέμψας ist nicht bei den Griechen nachgewiesen und erinnert an יוֹסֵף לְדָבָר. ἐγγὺς — Ἱερουσαλήμ] AG. 1, 11. — V. 12. εὐγενής] *hochgeboren*, aus edlem Geschlecht z. B. ein Herodes. An einen solchen muss man h. denken, welcher seine Königswürde in Rom sucht (vgl. von Herodes I. *Joseph.* Antt. XIV, 14, 3 ff. XV, 6, 7., von Archelaus XVII, 9, 3.) — V. 13. δέξα μνᾶς] Eine attische Mine ist $\frac{1}{60}$ des Talents, 100 Drachmen nach

unsrem Gelde etwa 40 fl. Rhein., die Summe also sehr klein, zumal gegen die mehreren Talente bei Matth. Man erklärt diesen Umstand daraus, dass der Mann sein Geld für die Reise braucht, und also nicht viel zurücklassen kann. *πραγματεύεσθαι*] *negotari* = *ἐργάζεσθαι* Matth. 25, 16. *ἕως ἔρχομαι*] *bis ich wiederkomme* (1 Tim. 4, 13., das Praes. für das Fut.); *Lachm. T.*: *ἐν ᾧ ἔρχομαι*, während ich reise: *ἔρχομαι* wie Matth. 16, 5. AG. 9, 17., und *ἕως* = *so lange als*, durch *ἐν ᾧ* erklärt. — V. 14. Diess thaten die Juden gegen Archelaus (*Joseph. Antt. XVII, 11, 1.*). Es versinnbildet die Abneigung derselben J. als Messias anzuerkennen. *οὐ θέλομεν τοῦτον βασ. κτλ.*] soll nach *Markland* ad Lys. *Bornem.* stehen für *θέλομεν τοῦτον οὐ βασ.*, weil jenes zu anmassend sei, und sich nicht für Unterthanen und Bittsteller schicke; aber es soll die entschiedene Abneigung ausdrücken. — V. 15. *τίς τί διεπραγμ.*] *quis quid negotiando lucratus esset*; zwei Fragen zusammengezogen (*Mark. 15, 24. Win. §. 66. III. b.*). *διαπραγματεύεσθαι*, *erhandeln.* — V. 17. *ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων*] *sei ein Machthaber*, vgl. Matth. 5, 25. — V. 21. *αἶρεις ὃ οὐκ ἔθηκας*] *du nimmst* (forderst zurück) *was du nicht hingelegt* (anvertraut) *hast*; nicht: *du hebst auf* (eignest dir an) *was du nicht hingelegt*, in Anspielung auf das Verbot, Gefundenes sich anzueignen (*Joseph. c. Ap. II. §. 27. 30. Kypke*); denn das ist nicht Strenge, sondern Unredlichkeit. — V. 22. *ἐκ τοῦ στόματός σου*] = *ἐκ τῶν λόγων σου* Matth. 12, 37., nur mit dem Unterschiede, dass bei Luk. die Rede die Regel, bei Matth. den Grund der Verurtheilung abgibt. — V. 23. *ἔδωκας*] wird vom Geldanlegen gebraucht (*Kypke*). *ἔπραξα*] vgl. 3, 13. — V. 26. Der Herr lässt sich durch die Einrede nicht unterbrechen, sondern begründet seinen Befehl (*γάρ*) unabhängig von derselben. *Lachm.* nach BL etc. klammert *γάρ* ein; Vulg. drückt *δέ* aus; andere Verss. legen die Rede fälschlich J. bei, denn der Herr spricht ja V. 27. fort. — V. 27. Starkes Bild der an den Ungläubigen zu üübenden Vergeltung. *πλήν*] Uebergangspartikel (Matth. 26, 64.). Statt *ἐκείνους* haben BKL etc. *τούτους*, wovon *Lachm.* keine Notiz genommen hat, während es *Bornem.* empfiehlt, weil dieses Pronomen wohl von Abwesenden gesagt werden kann (20, 16.). — V. 28. *ἔπορεύετο ἔμπροσθεν*] *ging er* (den Jüngern) *voraus*, vgl. V. 4. (*Bez. Grot.*). *Kypk.*: *ulterius progrediebatur*, weil der Genit. fehle; allein dieser ist nicht nöthig, und für den von ihm angenommenen Sinn müsste es heissen: *εἰς τοῦμπροσθεν*.

Dritter Abschnitt.

Cap. 19, 29 — 21, 38.

J e s u s i n J e r u s a l e m.

Cap. XIX, 29 — 44.

Jesu Eingang in Jerusalem.

Vgl. Matth. 21, 1 ff. — V. 29. ἐλαιῶν] *Fr.* ad Marc. p. 794 sq. will h. und 21, 37. ἐλαιῶν gelesen haben, weil der Art. fehle (vgl. Matth. 21, 1.) und es heissen müsste: τὸ καλ. ὄρος τῶν ἐλαιῶν. Dass der Nomin. st. des Acc. steht (vgl. AG. 1, 12. ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος), ist nicht ohne Beispiel. Vgl. *Phrynich.* ed. Lob. p. 517. Die Nothwendigkeit leuchtet indess nicht ein. Vgl. *Win.* §. 29. 2. — V. 30. ἐφ' ὃν οὐδείς κτλ.] Dieser dem Luk. und Mark. eigenthümliche Zusatz erinnert an 23, 53., vgl. *Strauss* II, 291 ff. ἐκάθισε] Aor. st. Perf., welchen auch Mark. setzt, vgl. 16, 4. — V. 37. πρὸς τῇ καταβάσει] *beim Abhange* (so πρὸς mit Dat. Mark. 5, 11. Joh. 18, 16.); dann aber muss ἐγγίξειν in der Bedeutung *nahe seyn* genommen werden (*Win.* §. 52. S. 376.), was ich für schwieriger halte, als πρὸς von der Bewegung wohin zu nehmen (*Joseph. Antt.* II, 16, 1. *Bretschn.*). περὶ πασῶν ᾧν (durch Attraction st. ἅς) εἶδον δυνάμεων] erinnert an Joh. 12, 17 f. — V. 38. ὁ ἐρχόμενος βασιλεὺς ἐν ὀνόματι κ.] abnorme Wortstellung wie 23, 48. εἰρήνη ἐν οὐρανῷ] *Friede im Himmel*, soll nach *Kuin.* heissen: felicitas in coelo parata est, i. e. a Deo nobis continget felicitas. Aehnlich *Olsh.*: „im Himmel ist *Friede und Herrlichkeit*, und in dem ἐρχομένῳ (ἐκ τοῦ οὐρανοῦ) kommen diese Gaben des Höchsten auf die Erde herab.“ Aber die Formel δόξα ἐν ὑψίστοις kann nur heissen, was sie 2, 14. heisst: *Preis Gott in der Höhe*, vgl. αἰνεῖν τ. θεόν V. 37.; und die erste gibt den Grund dieses Lobes an: *Friede (Heil) ist im Himmel*, (und kommt daher auf die Erde); es wird das Heil, dessen man sich freut, in seinem Urquell angeschaut.

V. 39. 40. ist ähnlich Matth. 21, 15 f. οἱ λίθοι κεκράξονται] Sprüchwörtliche Redensart wie Hab. 2, 11. (andere Belege bei *Wetst.*) des Sinnes: meine Anerkennung muss ausgesprochen werden, es sei, von wem es sei; sie kann nicht unterdrückt werden.

V. 41 — 44. ein rührender Zug, ähnlich 23, 28 ff. — V. 41. ἐπ' αὐτῇ] *Lachm.* T. αὐτήν, vgl. 23, 28. καὶ σύ] *auch du*, wie meine Jünger. καί γε] *und zwar*; γε hebt heraus (AG. 2, 18. adeoque). *BDL Orig.* etc. lesen es nicht; *Lachm.* hat es bloss eingeklammert (?). σου fehlt in diesem Texte ebenfalls, auch das zweite Mal lassen es manche Zeugen aus. — V. 43. ὅτι ἥξουσιν κτλ.] verbinden *Lachm.* u. A. nach *Theoph.* mit dem Vorigen (*dass Tage kommen werden*), wodurch die Rede an Kraft verliert; besser: *denn es werden Tage kommen*, womit der Gegensatz des τὰ πρὸς εἰρήνην σου eingeführt

wird. καὶ περιβαλοῦσι] vgl. Matth. 26, 45. χάρακα] einen *Belagerungswall*, um von da aus die Mauern zu beschliessen, vgl. Jes. 29, 3. Wirklich liess Titus einen solchen Wall errichten (*Joseph. B. J. V, 6, 2.*); da aber die Juden ihn zerstörten, schloss er Jerusalem mit einer Mauer ein (V, 12, 2.). — V. 44. ἐδαφιοῦσι] LXX Jes. 3, 26. von einer Stadt, Ps. 137, 9. von Kindern. τῆς ἐπισκοπῆς σου] deiner *Heimsuchung*, vgl. 1, 67.

Cap. XIX, 45 — 48.

Die Tempelreinigung.

Vgl. Matth. 21, 12 f. — V. 45. ἐν αὐτῷ καὶ ἀγοράζοντας] fehlt in BL, bei *Orig.*, eine immer sehr bemerkenswerthe Auslassung. — Diese Reformation ist bei Luk. der Anfang zu J. Wirksamkeit im Tempel, welche nebst den Anschlägen seiner Feinde vorausangedeutet wird V. 47 f. Fälschlich hält *Schleierm.* diese VV. für die Schlussformel des angeblichen Reiseberichtes, den Luk. in den vorigen Capp. soll benutzt haben. — V. 47. Ueber die Wortstellung vgl. *Win. §. 65. 3. S. 509.* — V. 48. τό] vgl. 9, 46.

Cap. XX, 1 — 19.

Aus welcher Macht J. handle, nebst einer Parabel.

Vgl. Matth. 21, 23 ff. — V. 1. ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν ἐκείνων] Letzteres Wort fehlt im *Lachm. T.*, und dann ist vollkommene Gleichheit mit 5, 17. 8, 22. ἐπέστησαν] vgl. 2, 38. AG. 4, 1. u. ö. bei Luk., einige Mal bei Paul. — V. 2. ἢ] Matth. hat καί, vgl. Matth. 5, 17. τίς — σοι] *wer ist's, der dir gegeben hat.* — V. 3. ἐνα] fehlt bei *Lachm.* und ist wahrsch. aus Matth. entlehnt. — V. 5. Gegen οὖν sprechen h. etwas mehr Zeugen, als bei Matth.

V. 9. Luk. lässt diese Parabel zum Volke sagen, obgleich sie sich auf die Obern der Juden bezieht. Aehnlicher Wechsel 12, 54. ἀνθρώπος τις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα] Gegen τίς sprechen hinreichende Zeugnisse; aber worauf beruht *Lachm.'s*: ἀμπ. ἐφύτ. ἄνθρ.? — V. 10 f. δοῦλον] nicht so bezeichnend wie der Plur. bei Matth.; dagegen lässt Luk. V. 12. einen dritten senden. — V. 13. ἰδόντες] fehlt bei *Lachm.*, aber ohne das Zeugniß der Vulg. — V. 14. δεῦτε] ist wahrsch. aus Matth. herübergenommen, Luk. braucht es nie und *Lachm.* hat es gestrichen; aber DL *Orig.* sind dafür. — V. 17. τί οὖν κτλ.] οὖν bezieht sich auf die vorhergehende Verneinung; Gedanke: geschähe dieses nicht, so würde die Schrift Unrecht haben. — V. 19. καὶ ἐφοβήθησαν] *aber* (dem Sinne nach) *sie fürchteten.* ἔγνωσαν γὰρ κτλ.] gibt den Grund des ersten Satzes κ. ἐζήτησαν κτλ. an. πρὸς] *in Beziehung* (12, 41.).

Cap. XX, 20 — 26.

Eine verfängliche Frage der Pharisäer.

Vgl. Matth. 22, 15 ff. — V. 20. παρατηρήσαντες] das Partic. aor. wie 9, 22. ἐγκαθέτους] insidiatores, אורבים Hiob 31, 9.; es

hat aber auch die Bedeutung *angestiftet* (*Joseph. Antt. VI, 5, 2.*), welche h. gut passt (*Kuin.*). ἐπιλάβονται αὐτοῦ λόγον] *ihn bei einem Worte fingen*. Das Verb. hat, wie manchmal κατηγορεῖν, den Genit. der Pers. und der Sache, heisst aber nicht *tadeln* (*Kuin.*). Nach diesem und *Kypke* ist αὐτοῦ der von λόγον regierte und vorangestellte Genit.; aber warum findet sich auch V. 26. diese Stellung, die sonst gew. nicht ohne Grund ist? *Win. §. 30. 3. Anm. 4.* — V. 21. ἐπ' ἀληθείας] vgl. 4, 25. — V. 23. τί με πειράζετε] Gegen diese Worte sind BL u. a., doch nicht hinreichend, um sie zu verwerfen, obschon sie wohl aus Matth. eingeschlichen seyn können, so wie ἐπιδείξατε, wofür δείξατε zu lesen nach hinreichenden Zeugnissen. δηνάριον] durch dieses vorgreifende Wort wird der Antwort J. die Spitze genommen.

Cap. XX, 27 — 40.

Streitfrage der Sadducäer über die Auferstehung.

Vgl. Matth. 22, 23 ff. — V. 27. οἱ ἀντιλέγοντες] Attraction, st. τῶν ἀντιλεγόντων (*Bornem. Win. §. 63. S. 484.*). *Lachm.* hätte nach BCDL λέγοντες schreiben, dieses aber *D. Schulz* u. *Fr.* (ad Marc. 12, 8.) nicht billigen sollen, weil es eine Correctur der scheinbar unpassenden gewöhnl. LA. ist, worin eine doppelte Negation liegt. — V. 28. καὶ οὗτος κτλ.] vgl. 19, 2. — V. 29. οὖν] subsumirt die folg. Fälle unter die Regel, während δέ bei Matth. anschliesst. — V. 30 — 32. schwankt der Text sehr, doch sind mehrere Varianten ohne alles Gewicht. AE u. viele and. Codd. lesen ὡσαύτως V. 31. zwei Mal, so dass es den einen Satz schliesst und den andern anfängt: *Lachm.* hat es in Klammern aufgenommen, und wenn es auch nicht in seinen Text gehört, und ein Fehler ist, so ist es doch eine merkwürdige LA. καὶ nach οἱ ἑπτὰ ist nach hinreichenden Zeugen mit *Griesb.* und *Lachm.* auszulassen, und dann fragt sich, ob man soll mit *Bez.* und *Lachm.* bei ἑπτὰ ein Kolon setzen, damit der Hauptgedanke, dass alle Sieben das Weib gehabt haben, festgehalten werde, oder nur Einen Satz bilden, wo dann jener Hauptgedanke implicite in dem Kinderlossterben läge. *Fr. z. Mark. V. 21.* liest so: καὶ ὁ δεύτερος ἔλαβεν αὐτὴν καὶ ὁ τρίτος ὡσαύτως, καὶ οἱ ἑπτὰ, καὶ οὐ κατέλιπον τέκνα κ. ἀπέθανον. Aber ich möchte die Codd. kennen, aus denen er diese LA. geschöpft hat. Er stösst sich besonders an καὶ οὗτος ἀπέθανεν ἄτεκνος, indem weder der Sinn: *und dieser starb kinderlos*, noch: *auch dieser starb kinderlos*, passe. Aber gerade diese Worte sind am wenigsten vom Kritiker in Anspruch zu nehmen, und die zweite Auffassung als Asyndeton geht wohl an. δὲ πάντων fehlt auch im *Lachm. T.* nach vielen Codd. und Verss.; doch hat das zweite Wort weniger Zeugen gegen sich. — V. 34. ἀποκριθεὶς] streicht *Lachm.* — Luk. lässt die schönen einleitenden Worte bei Matth. weg; dagegen stellt er die „Söhne der Welt“ (vgl. 16, 8.) den Auferstandenen entgegen. καταξιωθέντες κτλ.] erinnert an die rabbinische Phrase זוכה לעולם הבא (*Schöttg.*). — V. 36. οὕτε] richtiger *Lachm.* nach ADL οὐδέ (*Win. §. 59. 6. S. 458.*). Richtig

wird das eheliche Leben mit der Sterblichkeit correlat gedacht. An die Verneinung schliesst Luk. eine bejahende Behauptung, die aber das Unbegreifliche nur für die Ahnung ausspricht. ἰσαγγελοι] Die Engel dachte man sich unkörperlich und geschlechtlos: *Euthym.* setzt den Vergleichungspunkt in τὸ ἀπαθὲς κ. ἀφιλήδονον. — υἱοὶ τοῦ Θεοῦ] Gott ähnlich. τῆς ἀναστ. υἱοί] vgl. Matth. 8, 12. — V. 37. ἐπὶ τῆς βάτου] beim Dornstrauch, d. h. bei der Erzählung davon (2 Mos. 3, 6.), vgl. Röm. 11, 2. Es ist nicht zu ὡς λέγει zu ziehen. — V. 38. Θεὸς δὲ οὐκ ἔστι νεκρῶν κτλ.] Man supplirt gew. Θεός; besser aber nimmt man einen reinen Genit. der Angehörigkeit (1 Cor. 6, 19. 2 Cor. 10, 7. *Win.* §. 30. 7.) an. πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν] denn Alle (alle Wesen) leben für ihn (vgl. *Joseph.* de Macc. §. 16.: οἱ διὰ τὸν Θεὸν ἀποθνήσκοντες ζῶσι τῷ Θεῷ) ist ein Zusatz des Luk. (ob aus einem ἀπομνημόνευμα, das er excerpirte? *Paul.*), der dem Gedanken eine allgemeinere, aber nicht der Argumentation angemessene Wendung gibt.

Cap. XX, 41 — 44.

Wie der Messias Davids Sohn seyn könne?

Vgl. Matth. 22, 41 ff. — V. 41. Vgl. 13, 18. Luk. kürzt hier ab. — V. 44. καὶ πῶς] vgl. 10, 29.

Cap. XX, 45 — 47.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten.

Vgl. Matth. 23, 1 ff. — V. 46. τῶν θελούντων] die es lieben, gerne thun, vgl. Matth. 27, 43. Joh. 8, 44. στολαῖς] vgl. 15, 22.

Cap. XXI, 1 — 4.

Die Wittwe und ihr Scherflein.

Vgl. Mark. 12, 41 ff. — V. 1. ἀναβλέψας] J. müsste hier nach das Vorhergehende in der Nähe des γαζοφυλ. gesprochen haben, was wohl möglich wäre (vgl. Joh. 8, 20.), aber nicht angegeben ist. Mark. fühlte die Undeutlichkeit, und liess daher J. sich an dem Orte setzen. εἰς τὸ γαζοφυλάκιον] Nach *Joseph.* B. J. V, 5, 2. befanden sich im Vorhofe der Weiber γαζοφυλάκια, vgl. *Archäol.* §. 238. Damit combinirt man (*Lightf.* chorogr. Marco praem. c. 3. §. 4. descript. templ. Hieros. c. 19. *Reland* Antiqq. I, 8, 13. *Kuin.* u. A.) das talmudische Datum, dass sich im Heiligthum dreizehen שופרות, Opferstöcke, mit trompeten-ähnlichen Oeffnungen, befanden (*Tr. Schekalim* VI, 1, 5.), setzt diese unbedenklich in den Weibervorhof und macht sie zu den γαζοφυλ. Allein *Joseph.* redet von Schatzkammern (vgl. VI, 5, 2.), und Opferstöcke sind keine Schatzkammern; und wenn sie auch wirklich neben letzteren im Weibervorhofe standen, so lässt sich doch Luk. schwerlich von dem Fehler freisprechen sie damit verwechselt und noch dazu aus mehreren Schatzkammern eine gemacht zu haben, (was freilich auch Joh. thut). — V. 2. εἶδε δὲ

καί] auch h. sind Zeugnisse gegen καί vorhanden, vgl. 6, 6. — V. 3. πλεῖον] *Lachm.* nach DQX πλείω (?). — V. 4. εἰς τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ] kann nicht, wie *Bez.* vorgeschlagen und *Kuin.* angenommen, s. v. a. Schatzkammer seyn = קֶרֶן Matth. 27, 6.; allenfalls kann es den Inhalt anzeigen: zu den dort befindlichen Gaben Gottes. *Bez.*: als Gaben Gottes, wobei aber der Art. lästig ist; doch kann der Sinn seyn: zu den Gaben Gottes, die sie geben wollten. τὸν βίον] vgl. 8, 43.

Cap. XXI, 5—38.

Ueber die Zerstörung Jerusalems und die Zukunft Christi.

Vgl. Matth. 24, 1 ff. — V. 5. λίθοις καλοῖς] Der Tempel war von weissem Marmor gebaut. ἀναθήμασι] *Weihgeschenken*, z. B. mit dem goldenen Weinstocke in der Halle und mit aufgehängenen Spolien, von Herodes gestiftet. *Joseph.* Antt. XV, 11, 3. — V. 6. ταῦτα ἃ θεωρεῖτε κτλ.] Man braucht keinen Acc. absol. anzunehmen (*Bornem.*), sondern es ist Absprung vom Hauptgegenstande zu dessen Bestandtheilen, und an der Stelle des zu erwartenden ἐν αἷς καταλυθήσεται, folgt die bekannte sprüchwörtliche Redensart (19, 44.), vgl. *Win.* §. 64. 2. d. S. 499. — V. 8. ἐγώ εἰμι] *ich bin es*, näml. Christus (Matth. 24, 5. Joh. 13, 19.). ὁ καιρὸς ἤγγικε] *der Zeitpunkt hat sich genähert*, näml. der Zukunft des Reiches. — V. 9. ἀκαταστασίας] *Aufruhr*, bürgerliche *Zerrüttung* (vgl. 1 Cor. 14, 33. 2 Cor. 12, 20. Jak. 3, 16.). — V. 11. Zu den Natur-übeln fügt Luk. noch *schreckende Zeichen vom Himmel*. Vgl. 4 Esr. 5, 1 ff.; bibl. Dogmat. §. 197. Not. a.

V. 12. Dass Luk. in Widerspruch mit Matth. die Verfolgungen der Christen früher, vor jene Kriege und Empörungen, setzt, ver-räth, dass zur Zeit, als er schrieb, zwar jene, aber noch nicht diese eingetreten waren; vgl. *Paul.* διώξουσιν] sc. ὑμᾶς. — παρα-διδόντες κτλ.] vgl. Matth. 10, 17 f. — V. 13. Es wird euch Gele-genheit geben Zeugniß abzulegen. Luk. hat so das εἰς μαρτύριον αὐτοῖς κ. τοῖς ἔθνεσιν Matth. 10, 18. anders gewendet, und viel-leicht nach späterer Ansicht und Sprachgebrauch. Mark. hat die Worte des Matth. treu wiedergegeben. — V. 14 f. = 12, 11. Matth. 10, 19 f. θέσθε] *Lachm.* nach M 33. θέτε(?). Dagegen ist ἐν ταῖς καρδίαις st. εἰς τ. κ. theils gut bezeugt, theils dem Sprach-gebrauche gemäss (1, 66. AG. 5, 4. 19, 21.). ἀντειπεῖν οὐδὲ ἀντι-στῆναι] Cod. D u. a., auch Vulg. ms. lassen ἀντειπεῖν οὐδέ weg; Cod. L u. a. lesen ἢ st. οὐδέ und setzen ἀντιστ. vor ἀντειπ.; letz-teres thut auch Cod. B, der aber οὐδέ beibehält: hiernach gibt *Lachm.* als Text des 4. Jahrh.: ἀντιστ. οὐδὲ ἀντειπ. (!). *Kuin.* hält ἢ oder οὐδὲ ἀντιστῆναι für ein Glossem, wogegen *Bornem.* Ob οὐδέ oder ἢ ursprünglich sei, wird sich schwerlich entscheiden lassen. — V. 16 f. = Matth. 10, 21 f. 24, 9. θανατώσουσιν] sc. τινάς. — V. 18. Vgl. Matth. 10, 30. — V. 19. κτήσασθε] *Lachm.* T., aber ohne Cod. D κτήσεσθε. Das Wort heisst einfach *erwerben*, *gewinnen* (vgl. Matth. 16, 25.), nicht ex adjuncto; uti,

tenere, *haltet eure Seelen in Geduld* (Bretschn.); und ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν heisst: *durch eure Standhaftigkeit*. — V. 21. ἐν μέσῳ αὐτῆς] sc. Ἱερουσ. V. 20. ἐν ταῖς χώραις] nicht in agris (Bez. Kuin.); auch nicht: in regionibus (Vulg. Erasm. Bretschn.), sondern in den *Provinzen* (1 Kön. 21, 14. LXX. 1 Makk. 15, 19.). — V. 22. ἡμ. ἐκδικήσεως αὐταί εἰσι] s. v. a. αὐται αἱ ἡμέραι εἰσὶν ἡμ. ἐκδικ. vgl. 1, 36. πληρωθῆναι] Vollständig bezeugte und dem Sprachgebrauche des Luk. angemessene LA.: πλησθῆναι. Luk. dachte h. an Daniel, vgl. Matth. 24, 15. — V. 23. ὁργὴ ἐν τῷ λαῷ τούτῳ] ἐν fehlt in den meisten und besten Codd. und ist Glossem: ein passenderes ist ἐπί in Cod. 48. nach der Bedeutung des Dat. incommod. und 1 Makk. 1, 64. — V. 24. πεσοῦνται — μαχαίρας] יפלו בפי החרב Jos. 8, 24. Subj. ist das Collect. λαός im vor. V. Nach Joseph. B. J. waren der Gefangenen 97,000, der Umgekommenen 1,100,000. πατουμένη] *getreten*, durch Besetzung entweiht. Nach 1 Makk. 3, 45. Apok. 11, 2. (welche nicht die Stadt zerstören lässt) beschränkt Paul. die Vorstellung auf blosser Besetzung; allein V. 20. ist ja deutlich von ihrer Zerstörung die Rede, vgl. 19, 44. ἄχρι — ἐθνῶν] scheint auf Apok. 11, 2. anzuspielden, wo die Zeit von 42 Monden angegeben ist.

V. 25. καί] Nach Verfluss der καιροὶ ἐθνῶν. Luk. hat das εὐ-θέως des Matth. vermieden; ein Zeichen, dass er nach der Zerstörung schrieb. ἐν ἀπορίᾳ] *bei*, in *Verlegenheit*, *Rathlosigkeit*. ἡχούσης θαλάσσης κ. σάλου] *indem Meer und Wogen brausen*. Die LA. der alex. Codd., der Vulg. It. etc. ἡχους θαλ. κ. σάλ. ist nicht genug bezeugt (es fehlt besonders das Zeugniß von D) und fordert die harte Construction mit ἀπορία, wofür allerdings die Analogie von φόβος ist. Uebrigens mehrt Luk. h. die Naturphänomene (vgl. V. 11.), lässt aber in Folge dieser Einschaltung das αἱ δυνάμεις κτλ. aus Matth. nachhinken. — V. 28. τούτων] die Zeichen V. 26. Auch bei diesem Troste hat Luk. die verfolgte und gedrückte Christenheit im Auge, vgl. 12, 32.

V. 29. καὶ — παραβολήν] Aehnlich 5, 36. 6, 39. — V. 31. ἡ βασιλ. τ. θ.] vgl. 9, 27. — V. 34. βαρυνθῶσιν] Sehr stark bezeugte LA. Griesb.'s und Lachm.'s βαρηθῶσιν, vgl. 9, 32. καὶ αἰφνίδιος κτλ.] Die Negation muss wiederholt werden (Matth. 13, 15. Win. §. 59. 6. S. 462.). Der Adverbialbegriff ist h. durch das Adject. ausgedrückt, vgl. 1, 6. Parallel 1 Thess. 5, 3. — V. 36. ταῦτα πάντα] Zeugen der constantin. Familie lassen ταῦτα weg; es wäre dann eben so unbestimmt gesprochen, wie Matth. 24, 6. Allein ich sehe keinen Grund diese LA. mit Schott und Kuin. für ursprünglich zu halten. — Es bezieht sich übrigens τ. π. weiter, als ταῦτα V. 28., auf all' die Calamitäten, welche von V. 12. an geweissagt sind. σταθῆναι] heisst nicht wie Röm. 14, 4. vor dem Richter *bestehen* (Kuin.), sondern *treten*, *erscheinen*, und es ist die ἐπισυναγωγὴ der Gläubigen (und zwar, scheint es, der Lebendigen, weil als Bedingung das Entfliehen aller Drangsale genannt ist) gemeint (1 Thess. 4, 17. 2 Thess. 2, 1. Matth. 24, 31.).

V. 37 f. ist ein Schluss zu 20, 1—21, 36., wozu 19, 47 f.

Einleitung macht. Luk. zerstört dadurch die Wirkung, welche die Weissagung bei Matth. unmittelbar vor der letzten Katastrophe macht. Er lässt vermuthen, dass J. auch nach diesen Reden noch im Tempel gelehrt habe, was nach Matth. nicht der Fall gewesen ist. εἰς τὸ ὄρος κτλ.] εἰς kann h. durch das ἐξέρχ. herbeigeführt seyn (*Win.* §. 54. 4. S. 391.). Luk. meint wohl den Garten Gethsemane, vgl. 22, 39. ὠρθρίζε] = לֵךְ וְחָרַץ LXX Hiob 8, 5. Ps. 78, 34. Jes. Sir. 4, 12. 6, 36., eifrig suchen.

Fünfter Theil.

Cap. 22. 23.

Jesu Leiden und Sterben.

Cap. XXII, 1. 2. *Absichten der Synedristen gegen Jesum.* — V. 1. unbestimmter als Matth. 26, 2. — V. 2. ebenfalls unbestimmter. ἐζήτουν] sie sann auf Mittel und Wege, ohne dass damit gerade eine bestimmte Berathschlagung bezeichnet wird. τὸ πῶς] vgl. 1, 62. ἐφοβ. γὰρ κτλ.] sie sann deshalb auf Mittel und Wege, weil sie fürchteten, das Volk werde sich J. annehmen.

V. 3 — 6. *Verrath des Judas Ischariot.* Bei Luk. schliesst sich V. 1. u. 2. eng an V. 3 ff. an, und man könnte vermuthen, dass Matth. durch Einschaltung der Salbung dessen ursprünglichen Zusammenhang unterbrochen habe; wahrscheinlicher aber ist, dass Luk. Matth. 26, 1 — 5. ins Kurze zog, und (die schon 7, 37. in anderer Darstellung beigebrachte) Salbung überspringend gleich zum Verrathe des Jud. Isch. überging. — V. 3. εἰσῆλθε κτλ.] Joh. 13, 1. 27. unterscheidet zwei Momente in dem Entwicklungsgange des Verrathes: den etwas starken Ausdruck des Luk. braucht er von dem *vollendeten* Entschlusse des Verräthers am Schlusse der letzten Mahlzeit; dem Luk. scheint schon dieser erste Schritt so abscheulich, dass er ihn nur durch den Gedanken erklärlich findet, Jud. sei ganz in die Gewalt des Satans gerathen. ὄντα — δώδεκα] Luk. erinnert, um den Verrath recht herauszuheben, an 6, 16. — V. 4. τοῖς στρατηγοῖς] sc. τοῦ ἱεροῦ V. 52. Es gab levitische Tempelwachen und einen Hauptmann derselben, στρατηγός — שֵׁרֵשׁ הַיְּהוּדִים bei den Juden genannt, der bei Joseph. B. J. VI, 5, 3. und AG. 4, 1. 5, 26. vorkommt, mehrere στρατηγοί aber schwerlich. 3 Esr. 1, 9. kommen zwar χιλιάρχοι von Leviten vor, aber ungenau st. ἄρχοντες 2 Chron. 35, 9., vgl. Lightf. z. d. St.; s. auch Anm. z. Joh. 18, 3. — V. 5. συνέθεντο] wurden eins, beschlossen (AG. 23, 20. Joh. 9, 22.) oder versprochen bedingungsweise (Joseph. Antt. XIII, 4, 7. b. Krebs z. d. St.). αὐτῷ ἀργ. δοῦναι] gehört zusammen als abhängig von συνέθεντο (wie bei Joseph. a. O.). Andere verbinden dieses mit αὐτῷ: sie wurden mit ihm eins, versprochen ihm (vgl. Mark.); dann aber wäre ἐξωμολόγησε, er sagte zu (vgl. Matth. 14, 7.), fast überflüssig. Mehrere Codd., zum Theil dieselben, lesen h.

und Mark. 14, 11. ἀργύρια. Da auch die Griechen den Plural brauchen, so zieht *Fr.* diese LA. als eleganter vor; allein die Zeugnisse reichen nicht hin, und die Parallele Matth. 26, 15. erregt Verdacht. — V. 6. ἄτερ ὄχλου] *ohne Aufbruch*, eig. ohne Zuthun, Gegenwart des Volks. ἄτερ, bei den Griechen nur poetisch, hat Luk. noch V. 35. τοῦ παραδοῦναι] Genit. des Inf. abhängig von εὐκαιρίαν.

V. 7—13. *Vorbereitung des Passahmahles.* — V. 7. ἡ ἡμ. τ. ἐξύμω] = ἡ πρώτη τ. ἄζ. Matth. 26, 17. — V. 8 f. Hier geht J. mit seinem Befehle voran; bei Matth. und Mark. erinnern ihn die Jünger daran. ἐτοιμάζειν in J. Rede bezieht sich auf die Zubereitung des Mahles an sich; die Jünger fragen aber nach dem Orte, vgl. Anm. z. Matth. 26, 17. ἐτοιμάσωμεν] And. LA. ἐτοιμάσομεν, vgl. Anm. z. Matth. 13, 28. — V. 10. οὗ] AKMP u. a. Codd. unrichtig: οὗ ἐάν; bei Mark. 14, 14. kann wohl ὅπου ἐάν stehen, weil da nicht εἰς τὴν οἰκίαν vorhergeht. Eher könnte man mit *Lachm.* nach BCL Vulg. It. εἰς ἣν lesen. — V. 11. τῷ οἰκοδεσπότῃ τῆς οἰκίας] *dem Hausherrn des Hauses*; ähnliche Pleonasmen bei den Griechen (*Bornem.*). φάγω] edam, Aor. conjunct. (V. 8.). — V. 12. ἀνώγειον] Die bezeugteste LA. ist ἀνάγειον = ὑπερῶον, dann s. v. a. οἶκημα. — ἐστρωμένον] *mit Polstern belegt*, auf denen man beim Essen lag. Der Mann scheint das Zimmer für J. aufbehalten zu haben.

V. 14—38. *Die Passahmahlzeit.* — V. 14. Vgl. Matth. 26, 20. ἀπόστολοι] vgl. 9, 10. 17, 5. — V. 15. ἐπιθυμία ἐπεθύμησα] Nachbildung des Inf. absol. beim Verb. finit. im Hebr., vgl. 1 Mos. 31, 30. LXX. Joh. 3, 29. AG. 4, 17. 5, 28. 23, 14. Win. §. 58. 3. S. 434. τοῦτο τὸ πάσχα] mit Hinweisung auf das bereitete Mahl gesagt. Es ist das letzte für ihn (folg. V.) — V. 16. οὐκέτι lassen ABL u. einige and. Zeugen aus. *Schulz* verwirft es als unbequem und aus Mark. 14, 25. herübergenommen: es kommt ausserdem neben οὐ μή nur noch Apok. 18, 14. vor. πληρωθῇ] sc. τὸ πάσχα, nicht: ὁ καιρὸς oder τὸ πληρωθῆσόμενον. πληροῦν ähnlich wie Matth. 5, 17. *zur Vollendung bringen*, vgl. καινόν Matth. 26, 29. — V. 17. ποτήριον] ADKM u. mehrere Minusc. : τὸ ποτήριον. und nach ihnen *Lachm.* (?). Nothwendig ist der Art. nicht wegen V. 20.: da scheint die Bestimmtheit der Vorstellung dem Abendmahls-, nicht dem Passah-Becher, zu gelten; h. aber ist überhaupt ein Becher gemeint. Vgl. übrigens Anm. z. Matth. 26, 20. — V. 18. γάρ] wie V. 16.: es ist das letzte Mal, dass er ihnen den Becher reicht. ἕως — ἔλθῃ] Der bestimmtere Sinn ist aus V. 16. und Matth. 26, 29. zu entnehmen. — V. 19. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον] *welcher (Leib) für euch hingegeben wird* (in den Tod), vgl. Gal. 1, 4. 1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14. Hingegen das κλάμενον bezieht sich auf das Brod, dessen Brechen Bild des Todes war. τοῦτο ποιεῖτε] *dieses*, was ich so eben gethan habe. Das Pron. demonstr. bezieht sich oft auf Vorhergehendes. εἰς τὴν — ἀνάμνησιν] s. Matth. 26, 28. — V. 20. μετὰ τὸ δειπνῆσαι] vgl. Anm. z. Matth. 26, 27. τοῦτο τὸ ποτήριον] dieser Becher d. i. Wein. Die andern Evangg. haben nur τοῦτο, welches auf das zu Trinkende, wie vorher auf das zu Essende, zurückgeht.

Die Copula *ἐστὶ* ist auch h. ausgelassen. *ἐν τῷ αἵματί μου*] sc. *διατιθεμένη*. Der Art. fehlt, wie oft in solchen Fällen (*Win.* §. 19. 2. S. 127.). Der Gedanke ist der nämliche, wie bei Matth. 26, 28. *τὸ — ἐκχυνόμενον*] Grammatisch und bildlich auf *τὸ ποτήριον*, logisch und eigentlich auf *αἷμα* zu beziehen: der Becher, d. i. der darin enthaltene Wein, welcher das Blut J. versinnbildet, wird ausgegossen (*Win.* §. 65. 7. S. 520.). — V. 21. *πλήν*] *Aber* (um zu etwas anderm überzugehen, vgl. 19, 27.; oder als Gegensatz: während ich mit euch diese Zeichen der Liebe theile). *ἡ χεὶρ — τραπέζης*] Die *Hand* ist entweder bloss als Werkzeug des Essens genannt, und der Sinn: Mein Ueberlieferer (*ὁ παραδιδούς* ist substantive gebraucht) isset mit mir, vgl. Matth. 26, 23.; oder sie wird zugleich als Werkzeug der Uebelthat gedacht. *ἐπὶ*, *auf*, Matth. 14, 25.; aber nach V. 30. wohl eher *an*, wie Joh. 6, 21. — V. 22. *πορεύεται*] vgl. Matth. 26, 24. — V. 23. *συζητεῖν πρὸς ἑαυτούς*] Da *συζητεῖν* entschieden von Wortwechsel, Disputiren vorkommt (AG. 6, 9. 9, 29.): so ist *πρὸς ἑαυτούς* = *πρὸς ἀλλήλους*; so auch Mark. 1, 27., wo *Fr. συζητ.* willkürlich für *ζητεῖν* nimmt. Uebri- gens vgl. zur Sache Matth. 26, 22. Joh. 13, 22 ff. *τὸ τίς*] vgl. 1, 62. Diese Darstellung hat noch weniger, als die des Matth., das Gepräge der Ursprünglichkeit.

V. 24—30. *Rede J. in Beziehung auf einen Streit des Ehrgeizes unter den Jüngern.* Dieses Stück scheint einen willkommenen Aufschluss über die Veranlassung des Fusswaschens Joh. 13. zu bieten. Allein 1) ist die Stellung des Streites bei Luk. höchst unpassend, da er nach Joh. in den Anfang der Mahlzeit gefallen seyn müsste; 2) liegt offenbar der von Matth. 20, 20 ff. mit vollkommener Bestimmtheit erzählte, von Luk. aber übergangene Vorfall mit den Söhnen Zebedäi zum Grunde; 3) ist auch V. 29 f. mit Matth. 19, 28. verwandt: mithin scheint dem Berichte der Charakter der Ursprünglichkeit abzugehen. Da nun aber immer die Beziehung auf das Fusswaschen sich wegen V. 27. aufdringt, und Luk. darauf Rücksicht genommen zu haben scheint: so muss man annehmen, dass er beide Berichte, den des Matth. und den des Joh., mit einander vermischt hat. — V. 24. *τὸ τίς*] vgl. 1, 62. *δοκεῖ εἶναι*] *dafür gehalten werde zu seyn.* *μεῖζων*] vgl. Matth. 11, 11. 18, 1. Es war ein ähnlicher Rangstreit wie Matth. 18. 20, 20 ff. — V. 25. Vgl. Matth. 20, 25. Der Gedanke ist h. unbestimmter, zumal da *εὐεργέται*, *Wohlthäter*, ein Ehrentitel der damaligen Könige (*Wetst.*), wie *patres patriae*, „*gnädige Herren*“, den Begriff der Machtausübung gar nicht bezeichnet, der h. doch wesentlich ist. — V. 26. *ὑμεῖς — οὕτως*] sc. *ποιεῖτε* (*Kuin.*) oder *ἐστέ* (*Bornem.*): richtiger begnügt man sich mit dem unbestimmten *οὕτως*. *ὁ μεῖζων*] *wer wirklich der Grössere ist*, nicht nach Matth. 20, 26.: *wer der Grössere seyn will* (*Kuin.*). *νεώτερος*] eig. *der Jüngere*, h. *Kleinere*, *Geringere* = *μικρότερος*, was D liest. *ὁ ἡγούμενος*] *Führer* (*Hebr.* 13, 7. 17. 24.), h. wohl unbestimmter: *angesehen* (AG. 15, 22.). — V. 27. bezieht sich offenbar auf das Fusswaschen. — An diese etwas demüthigende Ermahnung reiht sich V. 28 — 30. eine Verheissung,

ähnlich der Matth. 19, 28., an. ὑμεῖς ἐστε οἱ διαμεμενηκότες] *ihr seid es, die ausgehalten haben.* ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου] Bisher hatte J. nur Verleumdungen, Anfeindungen und leicht vermiedene Nachstellungen erfahren, und dabei ein unstätes, unbequemes Leben geführt; dafür ist πειρασμός (vgl. AG. 20, 19.) und für die Theilnahme der Jünger an J. Entbehrungen das διαμένειν ἐν τ. π. fast zu stark. Das Matth. 19, 27. angegebene Motiv der folgenden Verheissungen ist passender. — V. 29. καὶ γὰρ] *Und so*, als Folge davon oder zum Lohne dafür (11, 9.). διατίθεμαι ὑμῖν] *vermache ich euch*, verfüge darüber zu euern Gunsten; vgl. Joseph. Antt. XIII, 16, 1.: τὴν βασιλείαν εἰς τὴν Ἀλεξάνδρῃαν διέθετο. Die Vorstellung eines Testaments (*Krebs*) darf wegen des Folg. nicht streng festgehalten werden; aber sie liegt auch nicht bestimmt im Worte. βασιλείαν] ist zu beiden Verbis zu beziehen, so dass ἵνα ἐσθίητε nicht unmittelbar von διατίθεμαι abhängt, sondern die Folge von διατίθεμαι ὑμῖν βασιλείαν ist. — V. 30. Vgl. 13, 29. Matth. 19, 28. ἐπὶ τ. τραπέζης μου] möglich: *auf meinem Tische*, aber wahrsch.: *an meinem Tische*, vgl. Matth. 21, 19. Joh. 21, 1. ἐν τῇ βασιλείᾳ μου] lassen constantin. Zeugen weg, und es wäre möglich, dass man es als Erklärung hinzugesetzt hätte; jedoch reicht das Gewicht der Zeugen nicht hin. καθίσθησθε] grammatisch richtiger, als die andere stark (jedoch nicht durch D Vulg.) bezeugte LA. Griesb.'s Lachm.'s: καθίσσεσθε; aber die Construction kann wechseln und das Fut. muss nicht von ἵνα abhängig seyn (Eph. 6, 3. Win. §. 42. b. 1. S. 265.).

V. 31—35. J. Rede über die Verleugnung des Petrus führen Matth. Mark. und Joh. in Ansehung der Veranlassung und des Zeitpunktes abweichend an; nur in Ansehung des letzteren treffen Luk. und Joh. zusammen, indem sie dieselbe an das Ende der Mahlzeit setzen, während Matth. und Mark. sie auf den Weg von der Stadt nach Gethsemane verlegen. Anzunehmen, dass sie zwei Mal gesprochen worden, ist eine Nothhülfe. Wichtiger ist übrigens die Abweichung in der Veranlassung und Wendung der Rede, und in dieser Hinsicht lässt sich keine Vereinbarung treffen, sondern man muss sich vorzugsweise an Einen Berichtstatter halten, und Joh. verdient auch hier wieder, wie gew., den Vorzug, indem er J. Rede nicht abgerissen, sondern in einem sehr natürlichen Zusammenhange anführt. — V. 31. εἶπε δέ] Schon dieser abgerissene Anfang zeigt, dass Luk. keine lebendige Anschauung von der Sache hatte (vgl. 13, 18.). — V. 31. Bildliche, auf Hiob 1, 1—11. bezügliche Rede, womit die Versuchbarkeit der Jünger bezeichnet wird. ἐξητήσατο ὑμᾶς] *bat sich euch aus*, von Gott nämlich, *erbat sich Gewalt über euch*. Was J. zu Petrus sagt, betrifft die andern Jünger mit; daher der Wechsel des Pron. σιναάζειν] ἅπαξ λεγ., von σινίον, vannus, *sieben, sichten*, d. i. prüfen. — V. 32. ἐδεήθην περὶ σου] *ich legte Fürbitte für dich ein*, bei Gott nämlich. Dieses ist nicht als Bild, sondern als etwas Wirkliches zu nehmen. ἐκλείπη] deficiat; andere LA. ἐκλίπη deficeret; allein das Praes. ist sehr passend, da die Bitte sich auf die Gegenwart bezieht. πίστις] *Glaube*, Zutrauen zur Sache J., oder

Treue, was so ziemlich dasselbe ist. Das Gebet ist nicht in soweit erhört worden, dass Petrus gar nicht straucheln wird; er wird aber sich bald wieder ermannen. ἐπιστρέψας] nicht bloss adverbialiter durch *wiederum*, vicissim zu erklären (*Kuin.*), sondern von der Rückkehr, Reue (17, 4. [?] AG. 3, 19.). στήριζον] *Lachm. LA.*: στήρισον, wie Apok. 3, 2., gegen den griech. Gebrauch. — V. 34. οὐ μὴ φωνήσῃ] vgl. 10, 19. μὴ εἰδέναι με] das μὴ ist eben so überflüssig, wie 20, 27., daher es auch in einigen Codd. fehlt. Die andern Evangg. haben einfach με.

V. 35—38. *J. fordert seine Jünger zum Kampfe auf*; eine dem Luk. allein eigene Rede, die den Zweck hat zu erklären, wie Petrus zu dem Schwerte gekommen, das er bei J. Gefangennehmung zieht; der man es aber ebenfalls ansieht, dass sie nicht aus der ersten Hand ist: denn sie ist ziemlich unklar. — V. 35. erinnert J. die Jünger an das was sie bei ihrer ersten Aussendung erfahren (9, 3 ff.), dass sie dabei hätten wegen ihres Unterhalts *sorglos* seyn können. Diese Rede ist nicht bildlich oder gar doppelsinnig, wie sie *Olsh.* fasst: „Alles Aeussere fiel ihnen damals ohne Sorge zu, die Fülle im Aeussern war ein Bild von den strömenden Kräften des Geistes im Innern. Dieser Segenszeit tritt aber nun die Zeit des Kampfes und der Noth entgegen, in der man sorgsam Alles, was man herbeischaffen kann, bereiten muss“ — was um so unstatthafter ist, als der Gegensatz eines innern Mangels nicht aufgefasst wird. Die Rede ist nur, so zu sagen, schematisch, nicht einen geistigen, sondern allgemeineren Gedanken, nämlich den frühern ruhigen Zustand J. und seiner Jünger bezeichnend. (Freilich wird dieser Zustand V. 28. ganz anders, näml. als prüfungsvoll bezeichnet.) Eben so ist V. 36. nichts als ein Schema der nunmehr eintretenden Verfolgung — weniger der Jünger, als J. selbst — und leitet über zur Ankündigung seiner Hinrichtung V. 37. (daher die Verbindung mit γάρ). Allerdings ist das Kaufen des Schwertes in sofern bildlich als damit das sich auf Feindschaft und Kampf Rüsten bezeichnet wird; aber wir dürfen nicht mit *Olsh.* an das Schwert des Geistes (Eph. 6, 7.) denken; denn dann müssten wir auch den *Beutel* und die *Tasche* geistlich deuten, deren *Mitnehmen* (αἶρεν kann nichts anders heissen) eben nur auch das auf Sorge und Noth Gefasst-seyn bezeichnet. ὁ μὴ ἔχων] würde am natürlichsten als Gegensatz des ὁ ἔχων βαλάντιον zu nehmen seyn; allein das Folg. entspricht diesem Gegensatze nicht. Hart ist es, μάχαιραν zu ergänzen, was den besten Sinn gäbe: es bleibt also nichts übrig als zu erklären: *wer nichts hat* (Matth. 13, 12.); was aber kein richtiges Verhältniss zum vorigen Satze herstellt. Die künstelnden Erklärungen von *Nachtigall* und *Winterberg* s. b. *Kuin.* Mehrere Codd. lesen Fut. statt der Imperatt.: Cod. D ἀρεῖ, ἀγοράσει, EGHS u. einige Minuscc. πωλήσει, ἀγοράσει, wahrsch., um den Anstoss, dass J. dergleichen befiehlt, zu entfernen. — V. 37. ἔτι lassen mehrere Zeugen des *Lachm. T.* (aber nicht Vulg.) u. a. aus, was *Schulz* billigt, und es kann hinzugesetzt seyn, um diese Weissagungs-Erfüllung gegen andere schon geschehene hervorzuheben. τὸ καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη] Jes. 53, 12. LXX.: ἐν τοῖς ἀνόμοις. — τὰ περὶ ἐμοῦ] sc. γεγραμμένα. — τέλος

ἔχει] *gehen* jetzt und werden ferner *in Erfüllung* gehen. — V. 38. ἱκανόν ἐστὶ] doppelsinnig: „Zwei Schwerter sind genug,“ und: „es ist genug von dieser Sache, ihr versteht mich doch nicht.“

V. 39. Gang nach Gethsemane. κατὰ τὸ ἔθος] vgl. 21, 37. Joh. 18, 2.

V. 40—46. *Gemüthskampf in Gethsemane*, viel kürzer erzählt, als bei Matth. 36—46. — V. 40. γινόμενος] vgl. 10, 32. AG. 13, 5. ἐπὶ τοῦ τόπου] vgl. V. 39. ἐπὶ von der Richtung wohin (AG. 10, 11.). προσεύχεσθε κτλ.] zu früh, vgl. V. 46. Matth. 26, 41. Luk. verwechselte, scheint es, das Beten J. (Matth. 26, 36.) mit dem Beten der Jünger. — V. 41. ἀπεσπάσθη] *entfernte sich*, ohne Emphase, vgl. 2 Makk. 12, 10. AG. 21, 1. — V. 42. εἰ] nicht utinam, sondern *wenn*; es ist der Nachsatz ausgelassen, wie 19, 42. AG. 23, 9. Die LAA. παρένεγκε (*Lachm. T.*), παρένεγκαι sind schlechte Nachhülfen um die Aposiopese zu vermeiden. Der Sinn: *wenn du willst, so lass diesen Kelch vorübergehen*, ist matt. τὸ ποτ. τοῦτο] Warsch. richtigere, weil von Matth. abweichende LA. der Codd. BDLQ: τοῦτο τ. π., von der mich wundert, dass sie *Lachm.* nicht in seinen Text aufgenommen. — V. 43 f. fehlen in AB 13. 69. 124. Sahid. Brix.; in andern Codd. sind sie mit Asterisken und Obelen bezeichnet; *Epiph. Hilar. Hieron.* wissen von der Weglassung; allein schon *Justin* und *Iren.* kennen die Stelle, und sie ist wahrsch. aus dogmatischer Aengstlichkeit weggelassen worden, weil man nämlich glaubte, die Stärkung J. durch einen Engel sei seiner Gottheit unwürdig. Was das Factum betrifft, so leugnet *Gabler* neust. theol. Journ. I, 109 ff. 217 ff. die geschichtliche Wahrheit desselben, und hält die Erzählung für einen Mythos. Selbst *Olsh.* nimmt keine persönliche, sichtbare Erscheinung, sondern bloss einen innerlichen Vorgang im Geiste Christi, einen Zufluss geistiger Kräfte, an. Allerdings hat die Angelologie ursprünglich eine symbolische Bedeutung; nur muss man diese, wenn einmal, immer anerkennen. Wie auch Luk. diese Engelperscheinung genommen haben mag, so ist immer gewiss, dass er das Factum des Sieges J. über menschliche Schwäche anders, als Matth., darstellt. Er schreibt denselben nicht der sittlichen Kraft des Gebetes allein, sondern einer wunderbaren Vermittlung zu; unstreitig eine weniger würdige Ansicht. (Bei ihm vermisst man auch die schöne Stufenfolge des Gebetes, wie sie Matth. giebt.) Abgesehen von der Beschaffenheit der Thatsache entsteht noch die Frage, woher Luk. sie erfahren hat? Dass J. davon nach seiner Auferstehung gesprochen, ist unwahrsch. Auch die V. 44. gegebene, etwas starke Schilderung unterliegt dem historischen Zweifel. ἀγωνία] *Gemüthsbewegung*, kommt 2 Makk. 3, 14. 16., bei *Joseph. Demosth.* von Bestürzung und Furcht vor (*Wetst. Kuin. Bretschn.*). Die Vergleichung des Schweisses J. mit Blutstropfen schränken Neuere, selbst *Olsh.*, auf die Grösse und Schwere der herabfallenden Schweisstropfen ein; ehemals verstand man es von blutigem Schweisse, wovon *Sagittar.* harmon. pass. J. Chr. u. And., welche *Kuin.* anführt, auch die *Beitr. z. Beförd. des vern. Denkens in d. Rel.* III, 129 ff. Beispiele gesammelt haben. Das ὥσεί lässt die

Sache unbestimmt und verträgt sich mit beiden Vorstellungen, vgl. 3, 22. AG. 9, 19. — V. 45. αὐτοῦ] ist wahrsch. unächt. ἀπὸ τῆς λύπης] vor (24, 41.) der Betrübniß, die sie hatten. Macht die Betrübniß schläfrig? Vielleicht durch die Unthätigkeit des Geistes und die Ermüdung, die in diesem Falle damit verbunden war.

V. 47—53. *Gefangennehmung J.* — V. 47. ἔτι δέ] δέ fehlt im *Lachm. T.*, doch ohne das Zeugniß des Cod. D; vgl. 8, 49. ὄχλος] vgl. Matth. 26, 47. ὁ λεγόμενος] der sogenannte, vgl. Matth. 26, 3. προήρχετο αὐτούς] So und nicht αὐτῶν muss nach den meisten Zeugen gelesen werden mit *Lachm.* und *Griesb.* προέρχεθαι ist h., wie Mark. 6, 33., wie προάγειν construiert. Nach diesem V. schalten D und mehrere andere Codd. ein: τοῦτο γὰρ σημεῖον δεδώκει (oder δέδωκεν) αὐτοῖς, ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστι; aber schwerlich hat Luk. dieses geschrieben. — V. 49. εἰ] num? 13, 23. πατάξομεν] absolute: *dreinschlagen*. — V. 50. εἰς τις] Mark. 14, 51. Joh. 11, 49. — V. 51. ἕατε ἕως τούτου] Worte an die Wache: *lasset mich so lange!* (suppl. χρόνου oder πράγματος) *Hamm. Kypk.* (*Polyb.* V, 56. ἕως τούτου, eo usque) *Storr.* — Nach And. Worte an die Jünger: *Lasset das! nicht weiter!* (bis hieher = חַב־דָּבִי Hiob 38, 11. LXX μέχρι τούτου; חַב־דָּבִי 3 Mos. 26, 18. LXX ἕως τούτου) *Kuin.*; allein der erstere Sinn ist besser. — Das Factum der Heilung des Ohrs ruht allein auf dem Zeugnisse des Luk. — V. 52. στρατηγὸς τ. ἱεροῦ] vgl. V. 4. — V. 53. ἐκτείνειν τὰς χεῖρας ἐπὶ τινα] Umschreibung der Gewaltthätigkeit, vgl. Jer. 6, 12. αὕτη ὑμῖν ἐστὶν ἡ ὥρα] *das ist eure* (die euch entsprechende, günstige) *Stunde* (Construction wie 21, 22.): es ist die Nachtzeit gemeint, wie das Folg. zeigt. καὶ (αὕτη) ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους] *und (das ist) die Macht der Finsterniss*; nur die Finsterniss gibt euch Muth und Macht mich zu ergreifen. Es liegt im Vorigen (obgleich καθ' ἡμέραν täglich und nicht bei Tage heisst) der Gegensatz des *bei Tage*, des Oeffentlichen. *Olsh.* verwirft diese Erklärung, indem er in dem Sinne, den sie liefert, eine unschickliche Ironie findet, und billigt zum Theil *Kuin.*'s Erklärung: hoc est tempus a Deo vobis concessum (vgl. Matth. 26, 56. 45.) et haec est potestas improbitatis, i. e. haec potestas improbitatis vobis facinorosis concessa est. σκότος soll nach *Olsh.* nicht gerade die Sünde der Angeredeten selbst, sondern das sündliche Element überhaupt bezeichnen. Uns befriedigt der obige Sinn, indem wir darin nichts als Ernst, und den würdigsten Ernst finden.

V. 54—71. *Verleugnung Petri, Verspottung und Verhör J.* In dieser von Matth. und Mark. abweichenden Ordnung erzählt Luk. Es zeugt von Aengstlichkeit, wenn man, um keinen Evang. im Unrechte zu lassen, ein doppeltes Verhör J. annimmt, eines vor und eines nach der Verleugnung. — V. 54. εἰσάγαγον αὐτόν] αὐτόν hat viele und wichtige Zeugen (*Lachm. T.*) wider sich; die Auslassung könnte aber aus Liebe zur Eleganz geschehen seyn. τοῦ ἀρχιερέως] Luk. nennt ihn nicht, aber meint unstreitig den Kaiaphas. — V. 55. ἀπάντων δὲ πύρ] Diess erinnert an Joh. 18, 18. ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς] = חַב־דָּבִי חַב־דָּבִי 2 Sam. 4, 6., *im Hofe des Hauses*, vgl.

Matth. 26, 69. — V. 56. ἀτενίσασα αὐτῷ] Luk. liebt dieses Wort, und hat es häufig in der AG., vgl. Matth. 26, 69. — V. 57. ἠρνήσατο αὐτόν] αὐτόν hat viele und alte Zeugen (*Lachm. T.*, doch fehlt das Zeugniß der Vulg.) gegen sich; allein kaum möchte es später hinzugesetzt, eher weggelassen seyn, wozu die Parallele und der Schein des Unpassenden veranlassen konnten. — V. 58. Luk. erzählt anders als Matth. und Mark., indem er die zweite Verleugnung nicht gegen eine Magd, sondern gegen einen Andern geschehen läßt. — V. 59. ebenfalls abweichend von Matth. und Mark. Anstatt des μετὰ μικρόν das bestimmtere: *nach dem Zwischenraume ungefähr einer Stunde.* καὶ γὰρ Γαλ. ἐστίν] *denn er ist auch ein G.*, näml. nach der Aussprache, vgl. Matth. 26, 73. — V. 61. Der Zug, dass J. Petrus angeblich habe, ist zwar sehr ansprechend, aber unwahrsch. Luk. setzt (vgl. V. 55. mit V. 63.) voraus, dass J. im Hofe gefangen gehalten worden sei. Allein schon diess ist unwahrsch.; noch unwahrscheinlicher aber, dass Petrus sich in seiner Gegenwart so sollte vergessen haben. *Tholuck* z. Joh. 18, 25. setzt die Scene nach Matth. in das προ-αύλιον, und nimmt an, dass J. nach dieser dritten Verleugnung aus dem Hause wieder durch die Halle geführt worden und in diesem Augenblicke Petrus den Blick zugeworfen habe. Aber so darf man die Berichte nicht vermischen; *Thol.* hätte wenigstens die Scene nach V. 55. in den innern Hof setzen müssen, und möglich wäre allerdings, dass J. durch diesen hindurch, etwa zum Verhör (V. 66.) geführt worden wäre, wenn nur eine Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, dass Luk. sich die Sache so gedacht habe. *Olsh.*, der Joh. 18, 24. nicht als Nachholung annimmt, und die Verleugnung des Petrus in das Haus des Annas legt, hat dabei den Vortheil, dass er die Wegführung J. gerade in den Moment der dritten Verleugnung fallen lassen kann.

V. 63 — 65. Sehr unwahrsch. läßt Luk. die Verspottung dem Verhöre vorangehen, vgl. Matth. 26, 67 f. Wahrscheinlicher dagegen ist, dass die Versammlung des Synedriums erst als es Tag geworden war, Statt gefunden haben soll, V. 66.; allein Luk. scheint, was Matth. und Mark. unterscheiden, die Versammlung des Synedriums, die schon in der Nacht Statt hatte, und die entscheidende Sitzung desselben am Morgen in einander geworfen zu haben, was daraus hervorgeht, dass er von letzterer 23, 1., gegenüber von Matth. 27, 1. Mark. 15, 1., nichts erwähnt. — V. 63. τὸν Ἰησοῦν] *Lachm. T. αὐτόν*, nachlässiger, aber wahrsch. ursprünglich. — V. 66. τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ] So bezeichnet Luk. auch AG. 22, 5. das Synedrium, in so fern die Aeltesten des Volks auch Beisitzer waren; mit der Apposition ἀρχ. κ. γρ. gibt er die übrigen Klassen der Beisitzer an, ἀνήγαγον] man könnte die eigentl. Bedeutung: *hinaufführen*, geltend machen in der Voraussetzung, dass der Versammlungsort im obern Stock gewesen (vgl. AG. 9, 39.), was aber nicht wahrsch. ist. ἀνάγειν heisst auch sonst *hinführen*, und namentlich *vorführen* (AG. 12, 4. 2 Makk. 6, 10.), wobei ursprünglich allerdings die Beziehung auf den höher stehenden Richterstuhl Statt gefunden haben mag. τὸ συνέδριον] *Versammlung, Sitzung.* λέγοντες] un-

bestimmt; bestimmter Matth. und Mark.: der Hohepriester. — V. 67. εἰ σὺ εἶ — ἡμῖν] Nach 23, 37. 39. und nach der Wortstellung (vgl. AG. 5, 8.) ist die gewöhl. Erklärung: *Wenn du der Messias bist, so sage es uns*, die natürlichste; die mit angenommener Inversion: *Sag' uns, ob du etc. (Bornem.)*, ist etwas gezwungen; die dritte: *Bist du der Messias?* ist zwar in Ansehung des Gebrauchs von εἰ nach 13, 23. möglich, aber das εἰπὲ ἡμῖν schleppt nach. Die Weigerung J. zu antworten, passt nicht gut zu der gleich darauf V. 69. gegebenen so entschiedenen Antwort; sein Stillschweigen ist bei Matth. 26, 62 f. richtiger vor die entscheidende Frage des Hohenpriesters gestellt. Luk. hatte etwas davon vernommen, ohne die richtigen Umstände gefasst oder behalten zu haben. Auch ist in der von ihm berichteten Rede J. das unpassend: „Wenn ich aber euch fragen wollte;“ denn das Fragen kommt dem Untersuchungsrichter, nicht aber dem Inquisiten zu. Für das Uebrige vgl. Matth. 26, 64 f.

Cap. XXIII, 1. J. wird zu Pilatus geführt. Luk. übergeht die Berathung des Synedriums, in Folge welcher die Wegführung J. geschah, vgl. Anm. z. 22, 63 ff. ἡγαγεν] vollständig bezeugte LA.: ἡγαγον.

V. 2—23. J. vor Pilatus; dessen Versuche ihn loszusprechen, oder wenigstens den Handel von sich zu weisen. — V. 2. Luk. ist h. genauer, als die übrigen Evangg. διαστρέφοντα] an sich verschieden von ἀποστρέφοντα V. 14.; jenes: *verkehren* (AG. 13, 10.), *eine falsche Richtung geben, irre machen*, dieses: *abwendig machen*, aber AG. 13, 8. 2 Mos. 5, 4. steht auch jenes mit ἀπό, also in der Bedeutung des zweiten, so auch bei den Griechen (Elsn.). καὶ κωλύοντα κτλ.] eine Verleumdung, aber gegründet auf die Beschuldigung, er gebe sich für den König der Juden aus; und hätte er dieses gethan, so hätte er auch jenes gethan. Χριστὸν βασιλέα] Das letztere diene zur Erklärung des erstern für einen Ausländer, wie Pil. war. — V. 3. Unvollständiger Bericht, vgl. Joh. 18, 33 ff. — V. 4. Vgl. Joh. 18, 38. αἴτιον = αἰτία. — V. 5. ἐπίσχυον] sie verstärkten, behaupteten stärker, oder intrans.: *wurden stark, bestanden darauf* = ἐπέκειντο V. 23. — ἀρξάμενος — ἕως ὧδε] vgl. Matth. 20, 9. AG. 1, 22. — V. 7. ὅτι — ἐστίν] Er erfuhr, dass er Galiläer, mithin aus der Bothmässigkeit (Herrschaft, ditio) des Herodes Antipas sei. ἀνέπεμψεν] sandte ihn weg; V. 11. heisst es: *zurückschicken*. — V. 8. ἦν γὰρ θέλων κτλ.] vgl. 9, 9. πολλά] hat mehrere Zeugen des Lachm. T. gegen sich; doch ist es in diesem stehen geblieben (?). — V. 9. Das hartnäckige Stillschweigen J. war durch die wahrsch. durchaus unwürdigen Fragen des Herodes veranlasst, welche eine gänzliche Unempfänglichkeit für die Wahrheit verriethen. — V. 10. ἐντόνως] mit Nachdruck, AG. 18, 28. — V. 11. ἐξουθενήσας αὐτόν] nachdem er ihm seine Verachtung gezeigt, ihn verspottet hatte, 2 Kön. 19, 21. τοῖς στρατεύμασιν] kann der Sache nach nur heissen: *seinen Trabanten*; AG. 23, 10. braucht Luk. das Wort im Sing. von einer Soldaten-Schaar. ἐσθῆτα λαμπρ.] vestem splendidam, wahrsch. purpuream, coccineam, dergleichen die Könige trugen; eine Anspielung auf seine angebliche Kö-

nigswürde; so Joh. 19, 2. Matth. 27, 28. Mark. 15, 17.; AG. 10, 30. aber ist es ein weisses Kleid (vgl. Apok. 15, 6. 19, 8.), und wäre es ein solches gewesen, so hätte Herodes J. als einen Candidaten nach römischer Sitte ausstaffirt (*Kuin.*). προῦπῆρχον — ὄντες] Dieses Partic. hätte auch können wegbleiben (AG. 8, 9.); es steht aber bisweilen bei ὑπάρχω und τυγχάνω (*Bornem.*). πρὸς ἑαυτούς] = ἀλλήλους. — Diese Aufmerksamkeit schmeichelte dem Herodes; J. aber war das Opfer dieser Versöhnung. — Es fragt sich nun, wie wir diese Wegsendung J. zu Herod. in den Bericht des Joh. einreihen sollen, der uns überall zur Norm dienen muss. Da die Erklärung des Pil. bei Luk. 23, 4. der bei Joh. 18, 38. entspricht, so bietet sich die Annahme dar, dass zwischen diesem V. und V. 39. die weitere Anklage der Juden, worin sie Galiläa erwähnen, und so auch die Wegführung zu setzen wäre, und dass Joh. die beiden ähnlichen Erklärungen des Pil. Luk. 23, 4. und 14 ff. in der Erinnerung zusammengeworfen, und, dadurch verleitet, die Wegführung übersprungen habe. Allein bei Joh. fährt Pil. in seiner Rede unmittelbar fort, und es ist kaum wahrsch., dass, wenn dieser Evang. von der Wegführung wusste, er sie so übersprungen haben sollte. *Thol.* und *Olsh.* setzen sie nach V. 39. 40. Allein nach dem Loslassungsvorschlage konnte kaum noch ein Verhör Statt finden, wie ein solches Luk. 23, 4 f. als die Veranlassung zur Wegführung erzählt wird. Auch bleibt so immer die Differenz zwischen Joh. und Luk. stehen, dass Letzterer den Vorschlag, J. oder Barabbas loszulassen, später, als Ersterer, bringt. Es bleibt daher nichts übrig, als anzunehmen, Joh. habe nichts davon gewusst, was freilich auch sehr unwahrsch. ist. Es entsteht überhaupt die Frage, ob diese Episode des Luk. ein Bestandtheil der alten evangel. Ueberlieferung sei. Matth. und Mark. scheinen nichts davon zu wissen, so wie hinwiederum Luk. nichts von der Verspottung J. im Prätorium, welche der bei Herodes ähnlich ist, weiss. Vgl. *Strauss* II, 516 ff. — V. 13. τοὺς ἄρχοντας] die Synedristen, 24, 20. Joh. 3, 1. ἐνώπιον ὑμῶν] Es ist diess auch die Vorstellung des Matth. (27, 12—14.) und Mark. (15, 4 f.); aber nicht die des Joh. (vgl. Anm. z. Joh. 18, 34.). αἴτιον ὧν] st. αἰτίων τούτων ᾧ. Ueber die Construct. des κατηγορεῖν s. Mark. 15, 3.; diese h. ist einzig im N. T. ἀλλ' οὐδέ Ἡρώδης] sc. εὔρει κτλ. — ἀνέπεμψα — πρὸς αὐτόν] Die LA. ἀνέπεμψε γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς (oder πρὸς ὑμᾶς, Cod. B) ist nicht genug bezeugt, und auch nicht aus innern Gründen empfehlungswürdig, vielmehr verdächtig eine erleichternde Besserung zu seyn. Die gewöhl. LA. stimmt mit V. 7.; die andere mit V. 11.; jene gibt den Grund in so fern an, als Herodes Gelegenheit gefunden hatte über den Beklagten zu urtheilen; diese in so fern, als das Zurückschicken ein Beweis war, dass er den Verhörten unschuldig gefunden hatte. ἐστὶ πεπραγμένον αὐτῷ] Ueber diese Construct. des Dat. (24, 35.) s. *Win.* §. 31. 6. S. 196., vgl. Matth. 5, 21. — V. 16. Luk. verwechselt den mit der Geisselung verbundenen Loslassungs-Versuch bei Joh. 19, 1—4. mit dem frühern, wobei des Barabbas Erwähnung geschieht. — V. 17. Dieser V. (der zur Erklärung dient — δέ, wie Joh. 6, 10. vgl. *Herm*

ad *Viger.* 844 sq.) fehlt in ABKL Copt. Sahid. Vere., und in D steht er nach V. 19.; auch finden sich mehrere Varianten: er ist also der Einschlebung verdächtig; jedoch würde er, wenn eingeschoben, den Parallelen Matth. 27, 15. Mark. 15, 6. ähnlicher und deutlicher seyn; auch kann man ihn ausgelassen haben, weil er etwas ungefügig gestellt ist und den Gang der Erzählung unterbricht. — V. 19. ὅστις] erklärend: *als welcher, welcher nämlich* (vgl. 1, 20.). ἦν βεβλημ.] Umschreibung des Plusquampf. — V. 20. πάλιν οὖν] *Lachm. T.* (doch ohne das Zeugniß des Cod. B): πάλιν δέ, wie 6, 9. 10, 2. 37. Doch bleibt οὖν als Anschliessungspartikel stehen 13, 15. 19, 12., und 22, 36. sind bloss BL 13. 69. 124. Sahid. dagegen, so dass man es der Schreibart des Luk. nicht absprechen kann. — προσεφώνησε] *Lachm. T.* † αὐτοῖς; aber D hat αὐτούς, und da Luk. auch AG. 21, 40. dieses Verb. allein setzt, so möchte diess ein späterer Zusatz seyn. — V. 21. σταύρωσον] *Lachm.*: σταύρου. — V. 22. τί γάρ κτλ.] vgl. Matth. 27, 23. — V. 23. κατίσχυον] *nahmen überhand*, oder *erhielten die Oberhand*, drangen durch. κατισχύειν τινός, *überwältigen* (Matth. 16, 18.); absol.: *stark werden* (2 Chron. 13, 21.).

V. 24 f. *Verurtheilung J.* — Statt ὁ δέ liest *Lachm.* nach BL καί (offenbar für seinen T. zu wenig bezeugt), was ich für Correctur halte, weil δέ zu oft auf einander folgt. ἐπέκρινε] eig. *erkannte zu* (2 Makk. 4, 47.). Die Construct. wie Mark. 14, 64. — V. 25. αὐτοῖς] haben *Griesb. Scholz u. A.* verworfen: für den *Lachm. T.* fehlen die Zeugnisse von B und Vulg. τὸν — φυλακὴν] Dieses Prädicat führt Luk. an anstatt des Namens (den einige Minusec. haben), um das Unwürdige der Sache herauszuheben.

V. 26—34. *Kreuzigung J.* — V. 26. τοῦ ἐρχομένου] τοῦ ist nach dem Uebergewichte der Zeugen dagegen unächt; auch steht der Art. richtiger nicht. Vgl. *Win.* §. 19. 1. c. S. 126. Der *Lachm. T.* hat den Acc. Σίμωνα κτλ. Luk. construirt ἐπιλαμβάν. theils mit dem Genit. (AG. 17, 19. 21, 30. 33.), theils mit dem Acc. (AG. 16, 19. 18, 17.). — Der Umstand, dass S. vom Felde kommt, scheint vorauszusetzen, dass der Tag kein Festsabbath war, vgl. Matth. 27, 39. — V. 27. αὐ καί] καί lassen mehrere Codd. und Verss. (*Lachm. T.*) weg; es steht h. entweder bloss, wie auch sonst (10, 30. AG. 1, 3. 11.) zur Verstärkung des Relativ., oder zur Bezeichnung des Gedankens, dass sie nicht bloss folgten, sondern auch klagten. Man hat h. nicht an die Freundinnen J., sondern an andere Weiber zu denken, welche ihm die gewöhl. flüchtige Theilnahme bezeugen. — V. 30. λέγειν τοῖς ὄρεσιν κτλ.] vgl. Hos. 10, 8. — V. 31. ἐν τῷ ἡγρῷ ξύλῳ — ἐν τῷ ξηρῷ] Diese bildliche Rede ist wahrsch. entlehnt aus Ezech. 20, 47., wo nach 21, 3. grüne Bäume die Gerechten und dürre die Frevler bezeichnen. Die Rede J. hat scheinbar etwas Hartes und Bitteres, indem sie mehr Drohung als liebevolle Ermahnung ist; allein es kommt alles auf den Ton an, in dem sie gesprochen wurde, und es liegt darin eine erhabene, J. würdige Selbstvergessenheit. Noch weniger darf auffallen, dass sich darin das bestimmte Bewusstseyn seiner Unschuld ausspricht. —

τί γένηται] vgl. Matth. 23, 33. 26, 54. Andere LA. γενήσεται. — V. 32. κ. ἕτερο. δύο κακ.] vgl. Anm. z. 10, 1. — V. 33. ἀπῆλθον] Gut bezeugte LA. (Lachm. T.) ἤλθον, die aber doch Correctur zu seyn scheint (vgl. dieselbe Var. Matth. 14, 25.), da ἀπέρχεσθαι in der scheinbaren Bedeutung: *wohin kommen*, auffallen konnte; aber diese hat es eig. nicht, sondern heisst: *hingehen*. Κρανίον] = קְרָנִיּוֹן, *Schädel*, von der Form so genannt, vgl. Anm. z. Matth. 27, 33. — V. 34. Diese Bitte J. lässt sich am genauesten auf die Soldaten beziehen; denn diese handelten im strengsten Sinne unbewusst; aber auch die Juden handelten, obgleich mit Absicht, doch aus Verblendung. κληῖρον] Die LA. κληῖρους empfiehlt sich, obgleich schwach bezeugt, durch die Abweichung von den Parallelen, und durch AG. 1, 26. — V. 35—41. J. am Kreuze; sein Tod. — V. 35. καὶ — θεωρῶν] Nach dieser Stelle und V. 48. spottete das Volk nicht, wie bei Matth., vgl. V. 48. Das folg. δὲ καὶ ohne das hinzukommende σὺν αὐτοῖς muss nicht nothwendig so verstanden werden, als ob das Volk *auch* gespottet hätte: es kann nur anzeigen, was noch dazu kam, und Luk. hat es oft, vgl. V. 36. 38. 6, 6. οἱ ἄρχοντες] = οἱ ἀρχιερεῖς κτλ. Matth. 27, 41. σὺν αὐτοῖς] fehlt in mehreren Codd. und Verss. (Lachm. T.); And. lesen anders: also wahrsch. Einschlebsel, theils vielleicht um dem δὲ καὶ sein Recht zu geben, theils um Luk. mit Matth. in Einklang zu bringen. ὁ τοῦ Θεοῦ ἐκλεκτός] ähnlich wie ὁ ἅγιος τ. θ. 4, 34. (vgl. Anm. z. 9, 35.). — V. 36. ist ein Missverständniss von Matth. 27, 48., vgl. Joh. 19, 29. — V. 38. ἐπ' αὐτῷ] *über ihn, von ihm* (Joh. 12, 16. Apok. 10, 11.). Luk. sieht, wie es scheint, auch diess als Spott an. — V. 39 f. Luk. ergänzt und berichtigt Matth. 27, 44. Der Spott des einen Missethätters zeugt von einem rohen, verzweiflungsvollen, verstockten Herzen. Der andere konnte aus politischer Verblendung ein Verbrechen des Aufruhrs (nach Matth. und Mark. war er ein ληστής), vielleicht gerade mit dem Barabbas, begangen haben, sonst aber ein des Guten empfänglicher Mensch seyn; indessen müssen wir annehmen, dass seine Empfänglichkeit noch besonders, wer weiss, durch welche Aeusserungen J. erregt worden ist: sonst begreift man diese Stärke des Glaubens nicht. οὐδὲ φοβῆσθαι] vgl. über οὐδέ 6, 3. Hier würde *nicht einmal* wohl passen, aber dann müsste es bei σὺ stehen. ὅτι] gibt den Grund an, warum er Gott fürchten sollte. εἶναι ἐν τινί] vgl. 8, 43. — V. 41. καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως] sc. ἐν τῷ κρίματι ἔσμεν. — ἄξια ὧν] Attraction st. ἐκείνων ἅ. — ἀπολαμβάνομεν] vgl. 18, 30. — V. 42. μνησθητί μου] näml. in Gnaden, um mich in dein Reich aufzunehmen. κύριε] fehlt in einigen alten Zeugen, und könnte unächt seyn. ὅταν ἔλθῃς κτλ.] vgl. Matth. 16, 28. Der Glaube dieses Menschen setzt in Erstaunen. Dass der leidende Messias einst als herrschender wiederkommen werde, war selbst den Aposteln noch nicht deutlich gelehrt; wenigstens verstanden sie es nicht. — V. 43. σήμερον] muss man ja nicht zu λέγω σοι ziehen, wo es müssig seyn würde. ἐν τῷ παραδείσῳ] vgl. Luk. 16, 24. Klar ist, dass J. seinen Tod und sein Hinabsteigen in den Scheol nach hebräischer Ansicht erwartet; ob aber 1 Petr. 3, 18. mit unsrer Stelle zu-

sammenstimme, ist die Frage. Denn nach Petr. geht J. hinab an den Ort der Unseligen, um zu predigen; nach Luk. an den Ort der Seligen. — V. 44 f. vgl. über die Construction 19, 43. Matth. 26, 45.; über die Sache Matth. 27, 45. 51. μέσον] *mitten* (entzwei); es gehört zum Verbo und hat daher den Artikel nicht; vgl. Matth. 16, 26. *Win.* §. 19, 1. S. 123. — V. 46. εἰς χεῖράς σου κτλ.] sind aus Ps. 31, 6. entlehnte, in etwas verschiedenem Sinne gebrauchte Worte. Die LAA. παρατίθεμαι ABC etc. *Orig.* (*Lachm.*) und παρατίθημι Cod. D sind Correcturen, weil das Fut. anstössig war (umgekehrt urtheilt *Bornem.*). Diese Rede, wenn mit der bei Joh. 19, 30. vereinbar, muss nach dieser gesetzt werden, weil sie sich unmittelbar auf das Sterben bezieht; sie drückt das johann. παρέδωκε τ. πν. aus. — V. 47. τὸ γινόμενον] Sollen wir nicht annehmen, dass Luk. gedankenlos h. τὸ γεν. und nachher V. 48. τὰ γινόμενα im gleichen Sinne geschrieben, so müssen wir das erste auf J. Tod (aber nicht mit Mark. 15, 39. auf den Umstand, dass er mit Geschrei verschied), das zweite zugleich auf alle begleitenden Umstände (V. 44 f.) beziehen. ἔδόξασε τὸν θεόν] *gab Gott die Ehre*, was sonst durch Dank (17, 15.), h. durch Anerkennung der Wahrheit (Jos. 7, 19.), geschieht. — V. 48. καὶ — ὄχλοι] vgl. V. 35. τύπτοντες ἑαυτῶν τὰ στήθη] Ausdruck des bussfertigen Insichgehens, vgl. 18, 13. ἑαυτῶν lassen die ältesten Codd. aus (warum hat es *Lachm.* stehen lassen?), während die meisten 18, 13. αὐτοῦ lesen; ein Zeichen der Ursprünglichkeit ihrer LA. — Das Volk ist veränderlich in seiner Stimmung, und sein voriger Leichtsinn (Matth. 27, 39.) kann jetzt durch die Zeichen sich in Ernst verwandelt haben. Auch hat Luk. nach der richtigern LA. V. 35. nichts vom Spotte des Volkes. — V. 49. πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ] hat von den Synoptikern Luk. allein; πάντες ist wohl nicht genau zu nehmen, da es nicht wahrsch. ist: Joh. nennt nur den Lieblingsjünger J. αἱ γυναῖκες] vgl. 8, 2 f.

V. 50 — 56. *J. Abnahme vom Kreuze und Begräbniss.* — V. 50. βουλευτής] vgl. Matth. 27, 57. ὑπάρχων] ziehen Syr. Pers. und mehrere Ausgaben zum Folg., allein dieses bedarf desselben nach AG. 10, 22. 18, 24. nicht. — V. 51. οὗτος — αὐτῶν] Parenthese zur Bestätigung des δίκαιος. — ἦν συγκατατεθειμένος] Umschreibung des Plusquamf. pass. mit Medial-Bedeutung (Joh. 9, 22. *Win.* §. 40. 3. S. 239.). αὐτῶν] sc. βουλευτῶν, was in βουλῇ liegt (*Bornem. Win.* §. 22. 3. S. 140.); besser auf die aus dem Bisherigen bekannten Synedristen. Vgl. 5, 17. ὃς καὶ προσεδέχετο καὶ αὐτός] die Zeugen des *Lachm.* T. bloss ὃς προσεδέχετο; and. LA.: ὃς καὶ πρ.; and.: ὃς πρ. καὶ αὐτός; and.: ὃς καὶ αὐτὸς προσεδ. Das erste καὶ ist wahrsch. ächt; denn Luk. liebt es nach dem Relativ. (V. 27.). καὶ αὐτός könnte aus Matth. oder Mark. herübergekommen seyn; dann aber würde es vorn stehen. Es scheint, dass die Abschreiber und alten Kritiker an dem doppelten καὶ Anstoss genommen, und daher verschieden gebessert haben. Durch προσδέχ. τ. βασ. umschreibt Luk. das μαθητεύειν des Matth. — V. 53. Das erste αὐτό fehlt im *Lachm.* T., wahrsch. der Eleganz wegen. οὐ οὐκ ἦν

κτλ.] vgl. 19, 30. Joh. 19, 41. — V. 54. καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευή] Die *Lachm.* LA. παρασκευῆς ist bequem, aber gewiss nicht ursprünglich. Entweder steht ἡμέρα mit παρασκευή in einer Art von Stat. constr. oder Appositions-Verhältniss, wie ἀνὴρ προφήτης (24, 19.), ἀνὴρ φονεύς (AG. 3, 14.), so dass zu übersetzen wäre: „*Und es war Rüsttag*,“ wogegen aber die Trennung der Worte ist; oder bei ἡμέρα fehlt der Art., wie AG. 26, 13. ἡμέρας μέσης (wo freilich das Adject. einen Unterschied macht) und bei ὥρα, *Win.* §. 18. S. 117., so dass der Sinn wäre: „*Und der Tag war ein Rüsttag*.“ In der Bezeichnung des Todes- und Begräbnistages als des Rüsttages folgt Luk., wie Mark. 15, 42. vgl. Matth. 27, 62., dem Joh. (19, 14. 31.) oder der ursprünglichen richtigen Ueberlieferung, nach welcher er am Tage vor dem Passah gekreuzigt wurde, fasst ihn aber als gewönl. Wochenrüsttag, und macht so den ersten Passah-Tag zu einem Werkeltag. Vgl. *Lücke* z. Joh. II, 630. καὶ vor σάββατον hat eine Menge Zeugen, aber nicht BD gegen sich, und kann kaum entbehrt werden. ἐπέφωσκε] *brach an*, sonst vom natürlichen, h. vom künstlichen Tage der Juden. Man nimmt es gew. für ἤμελλε ἐπιφώσκειν, oder erinnert an die Gewohnheit der Juden, beim Anfange des Sabbaths Lichter anzuzünden; aber dadurch kann der Gebrauch des Wortes nicht gerechtfertigt werden. — Diese Bemerkung soll das Folgende V. 56. erläutern. — V. 55. κατακολουθήσασαι δὲ καὶ γυναῖκες] Da diese Weiber schon V. 49. genannt sind, so ist die *Lachm.* LA. (jedoch von CD verlassen) αἱ st. καὶ sehr erwünscht, aber schwerlich ächt, weil man nicht begreift, wie daraus hätte καὶ werden sollen; dieses fehlt bei vielen andern Zeugen: man darf also annehmen, dass man sich auf verschiedene Art durch Verbessern und Weglassen zu helfen gesucht hat. Luk. liebt bekanntlich δὲ καὶ; auch ist der Art. nicht schlechthin nöthig, weil wahrsch. nach Luk., wie nach Matth. und Mark. Vorstellung, nicht alle jene Weiber, die am Kreuze standen, auch hieher gefolgt waren. — V. 56. In der kurzen Zwischenzeit bis zum Anbruche des Sabbaths bereiteten sie Salben; aber die Feier dieses heil. Tages erlaubte ihnen nicht davon Gebrauch zu machen.

Sechster Theil.

Cap. 24.

Jesu Auferstehung.

V. 1—12. *Die Weiber erhalten Kunde von J. Auferstehung; Petrus geht zum Grabe.* — V. 1. ἡλθον] die 23, 49. 55 f. angeführten und V. 10. mit Namen genannten Weiber. φέρουσι — ἁρώματα] vgl. 23, 56. καί τινες σὺν αὐταῖς] Diese Worte fehlen im *Lachm. T.*, und man hält sie für ein Einschiesel aus V. 10. Zwar scheint dort das αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς auf sie zurückzuweisen, und der Sinn könnte seyn: die galiläischen Weiber seien von andern (aus Jerusalem?) begleitet gewesen. Allein da V. 10. nicht alle Weiber genannt sind, die 8, 2 f. dagewesen: so ist wahrscheinlicher, dass das αἱ λοιπαὶ auf die nicht namentlich genannten geht, und unsere Worte unächt sind. — V. 2. Einfachere Darstellung, als Matth. 28, 2 ff., wie Joh. 20, 1. — V. 4. καὶ ἰδού] καὶ führt den Nachsatz an, vgl. 2, 15. δύο ἄνδρες] Besser *Griesb. Lachm.* nach vielen Zeugen und 9, 30. AG. 1, 10.: ἄνδρες δύο. — ἐπέστησαν] vgl. 2, 9. ἐν ἐσθήσεσιν ἀστραπούσαις] *Lachm.* nach BD Vulg. etc. ἐσθῆτι ἀστραπούση, was *Schulz* nach der Parallele AG. 1, 10. billigt; aber in dieser Stelle lesen AC Vulg. auch ἐσθήσεσι. *Bornem.* bemerkt, dass das Wort ἐσθῆσις in Prosa ungewöhnlich ist. — V. 5. τὸ πρόσωπον] die meisten Zeugen des *Lachm. T.*, ohne dass in diesem davon Notiz genommen ist (?), τὰ πρόσωπα; aber der Sing. steht richtig distributiv (*Win. §. 27. 1.*). τί ζητεῖτε κτλ.] Frage der Missbilligung oder Zurechtweisung. ὁ ζῶν ist aber nicht in der Bedeutung: *der das Leben selber ist* (Joh. 1, 4.), zu fassen (*Olsh.*); denn der Grund seiner Auferstehung wird bloss in dessen Vorhersagung gesetzt: allerdings heisst ζῶν auch nicht einfach: *wiederbelebt*, sondern: *lebendig*; es wird das Leben in J. als ein siegendes gedacht. — V. 6. ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν κτλ.] 9, 22. (vgl. 9, 44.) 18, 33. — V. 7. ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν] Heiden und Juden (Matth. 26, 45.); aber 9, 44. fehlt diese Bezeichnung. — V. 9. πᾶσι τοῖς λοιποῖς] Luk. denkt vielleicht an die AG. 1, 14. angeführten Brüder J.; auch gehörten nach 24, 13. 33. noch manche Andere zu der Gesellschaft der Apostel. — V. 10. ἦσαν δέ] fehlt in AD und vielen Minusce. sammt dem αἶ vor ἔλεγον (was noch weit mehr Zeugen weglassen), so dass der Text lautet: „Maria M. u. s. w. und die übrigen mit ihnen sagten den Aposteln solches,“ was aber eine lästige Wie-

derholung enthält. Lässt man das eine weg ohne das andere (wie der *Lachm.* T.: ἦσαν δὲ ἡ Μ.... σὺν αὐταῖς ἔλεγον κτλ.): so fehlt aller Zusammenhang. Andere lesen ἦν δέ, was zwar wegen seiner Einfachheit den Anschein der Ursprünglichkeit hat, aber doch zu wenig bezeugt ist. *Μαρία Ἰακώβ.*] *Lachm.* LA.: Μ. ἡ Ἰ., richtiger nach der Grammat., und nach Matth. 27, 56. Mark. 15, 40. 16, 1.; vgl. dagegen Luk. 6, 16. AG. 1, 13. *Win.* §. 19. 1. S. 124. — V. 11. ἐφάνησαν] der Plur. des Verb. mit dem Neutr. und zwar eines unbelebten Gegenstandes verbunden, wie Joh. 19, 31., nach *Win.* §. 47. 3. S. 333., weil eine numerische Vielheit gedacht wird (?). — V. 12. fehlt in Cod. D Syr. hier. It.; dazu erinnern mehrere Worte an Joh. 20, 5 ff., woher er entlehnt worden seyn könnte (*Schulz*). Allein ein späterer Interpolator würde nicht das Mitgehen des Joh. vergessen haben, was wohl Luk. thun konnte, welcher sich V. 24. selbst ergänzt, indem er sagt, etliche der Apostel seien zum Grabe gegangen. Wahrsch. liess man den V. aus, weil er nicht mit V. 24. stimmt. Falsch setzen *Paul.* u. A. dieses ins Plusquampf.; wogegen das Praes. βλέπει und der Zusammenhang. Wäre P. vorher am Grabe gewesen und hätte es leer gefunden: so würden die Jünger die Rede der Weiber nicht so unglaublich gefunden haben. τὰ ὀθόνια μόνα] *die Binden allein* ohne den Leichnam; das σουδάριον Joh. 20, 7. wird nicht erwähnt. πρὸς αὐτόν] gehört zu ἀπῆλθεν und heisst: *nach Hause*, vgl. Joh. 20, 10. — Ueber das Verhältniss dieses Berichtes zu den entsprechenden der andern Evangg. s. die Anm. z. Matth. 28, 10.

V. 13 — 35. *J. erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus*: dem Luk. eigenthümlicher Bericht, den nur Mark. 16, 12 f. auszugsweise liefert. — V. 13. δύο ἐξ αὐτῶν] Zwei von der Gesellschaft der Jünger, nicht gerade Apostel selbst (vgl. ἐξ ἡμῶν V. 22.). Der eine hiess nach V. 18. Κλεόπας = Κλεόπατρος, nicht = Κλωπᾶς Joh. 19, 25. (= כִּלְכִּיל); der andere, auch wohl kein Apostel, soll nach *Orig.* Simon, nach Andern ein Anderer gewesen seyn (s. *Schulz* not. crit.). Ἑμμαούς] bei *Joseph. B. J.* VII, 6, 6. Ἀμμαούς; (die Entfernung gibt er ebenfalls zu 60 St. = 2½ Stunden an); heut zu Tage Cobeibi (*Win.* Real-WB.), zu unterscheiden von einer entfernter liegenden Stadt Emmaus. — V. 15. ἐν τῷ ὁμιλεῖν κτλ.] gehört zu ἐγένετο (V. 30. 1, 8. 2, 6. 3, 21. 5, 1. 12. u. ö.), nicht zum Folgenden, wie *Schulz* interpungirt. καὶ αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς] καὶ nicht: *auch*, sondern Zeichen des Nachsatzes, vgl. V. 4. αὐτὸς macht einen Nachdruck: *J. selbst*, von dem sie eben geredet hatten. — V. 16. ἐκρατοῦντο] *gehalten*, verhindert (AG. 2, 24.): wunderbare Vorstellung, wie nachher V. 31. διηνοίχθησαν. — τοῦ μὴ ἐπιγινῶναι] Ob h. eine Absicht (22, 31.) oder ein Erfolg (AG. 7, 19.) angezeigt ist? Es findet sich kein entscheidender Grund weder für das eine noch das andere. — V. 17. καὶ [τί] ἐστε σκυθρωποί] *und warum seid ihr traurig?* — V. 18. παροικεῖς ἐν Ἱερ.] ἐν scheint unächt und zur Erleichterung eingeschoben zu seyn, obschon es *Orig.* kennt. Bei den LXX kommt παροικ. mit und ohne ἐν vor (1 Mos. 17, 8. 2 Mos. 6, 4.). Sinn: *hältst du dich allein als Fremdling*

in Jer. auf (die Jünger halten ihn vielleicht nach der Mundart nicht für einen Bewohner von Jer., sondern für einen Fremdling); das *allein* bezieht sich aber auf das Folg.: καὶ οὐκ ἔγνωσ κτλ.] und *weissst nicht* etc., d. i. bist du der einzige Fremdling, *der* nicht weiss etc. Falsch: *bist du allein so fremd in Jer.*, vgl. peregrinari, ξένος. — V. 19. ἀνὴρ προφήτης] vgl. 23, 54. δυνατὸς ἐν ἔργῳ κτλ.] vgl. AG. 7, 22. Die Griechen setzen in diesem Fall bloss den Dativ (Bornem. Kypk. Wetst.). ἐναντίον τ. θ. κτλ.] im Angesichte, d. i. im Urtheile, mit dem Beifalle, Gottes und des ganzen Volkes, vgl. 1, 6. 1 Mos. 10, 9. — V. 20. ὅπως τε] und wie = καὶ ὥς (8, 47.). Gegen Schulz's Conject. ὁμῶς s. Bornem. — V. 21. λυτροῦσθαι] unstreitig im theokratischen Sinne. ἀλλά γε] γε verstärkt: *aber leider*, at certe. σὺν πᾶσι τούτοις] bei alle dem, näml. dass er ein Prophet etc. war und wir hofften etc. σὺν = μετ' (Nehem. 5, 18. LXX σὺν τούτοις). ἄγει] Imperson. *man lebt* (Grot.); Bornem.: sc. ὁ Ἰσραήλ, *Israel feiert*; And. suppliren Andres (bei Kuin.). — V. 24. τινές] Entweder ist diess ungenau gesagt, oder Luk. setzt voraus, dass nach Petrus (V. 12.) noch Andere hingegangen seien, oder dieser Bericht stammt aus einer andern Quelle, als V. 1—12. (vgl. V. 34.). — V. 25. ἀνόητοι] unverständlich, bezeichnet die Unempfänglichkeit von Seiten des Kopfes, βραδεῖς τῇ καρδίᾳ] *träg von Herzen* — die Unempfänglichkeit von Seiten des Herzens. τοῦ πιστεύειν] Aehnliche Construct. AG. 23, 15. ἔτοιμοι τοῦ ἀνελεῖν. Die Negation liegt in dem Adjectivum. ἐπὶ πᾶσιν] vgl. Matth. 27, 42. οἷς] Attraction st. αἱ. — V. 26. καὶ εἰσελθεῖν εἰς τ. δόξαν αὐτοῦ] δόξα ist h. die himmlische (Joh. 17, 5.), daher εἰσελθεῖν (vgl. Matth. 25, 21.): bei Joh. (1, 14. 2, 11.) auch eine irdische. — V. 27. καὶ ἀρχάμενος κτλ.] nicht: *er fing damit an*, M. und alle Proph. zu citiren, und legte sie dann aus (Kuin.), sondern fehlerhafter Ausdruck, statt: *er fing von M. an und ging zu den andern Proph. fort*, vgl. AG. 3, 24. (Win. §. 65. 7. S. 518.). τὰ περὶ αὐτοῦ] sc. γεγραμμένα, oder: *das ihn betreffende*. — Es wäre zu wünschen, dass wir wüssten, welche Weissagungen auf J. Tod und Verherrlichung h. gemeint seien. Viele lassen sich nicht finden, die sich darauf deuten lassen. — V. 28. προσεποιεῖτο] Andere, grammatisch bessere und vielleicht ächte LA. des Lachm. T. προσεποιήσατο. Im Inf. πορεύεσθαι liegt vermöge der in προεπ. liegenden Vorstellung des Sagens oder Behauptens der Begriff: *er müsse weiter gehen* (Bornem. vgl. Win. §. 45. 2. S. 295.). — V. 29. πρὸς ἑσπέραν ἐστὶ] *Es ist gegen Abend*, imperson. — V. 31. ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν] vgl. 2 Makk. 3, 34.: ἄφαντις ἐγένοντο, von Engeln; Eurip. Orest. V. 1557. ἄφαντος οἴχεται, von der Helena; wunderbare Vorstellung. — V. 32. ἡ καρδ. ἡμ. καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν] *brannte in uns* vor Sehnsucht und Ahnung; vgl. Ps. 39, 4. vor Schmerz. — V. 33. In derselben Nacht noch machten die Jünger den Weg von 2½ Stund. zurück nach Jerusalem. — V. 34. ἠγγέθη ὁ κύριος ὄντως] die Stellung der Worte ist in einigen Codd. und Verss. (Lachm. T.): ὄντως ἠγγ. ὁ κύρ. Die Rede bezieht sich auf die frühern Zweifel. καὶ ὥφθη Σίμωνι] Merkwürdig, dass Luk. dieses

auch 1 Cor. 15, 5. erwähnte Factum nicht erzählt, sondern nur voraussetzt. Vielleicht schreibt sich der Bericht 24, 13 ff. wo anders her, als der vorige 24, 1—12., woher der Nichtzusammenhang (V. 24.). — V. 35. καὶ αὐτοί] nicht: *auch sie* (*Bornem.*), wo dann die Conj. fehlte; sondern: *und sie*, im Gegensatze der Andern. ἐν τ. κλάσει τ. ἁ.] *beim Brodbrechen* (Matth. 22, 28.); oder *am Brodbr.* (Joh. 13, 35.).

V. 36—43. *J. erscheint allen Jüngern in Jer.*, parallel mit Joh. 20, 19—25., obschon die Umstände etwas verschieden sind. — V. 36. Diese Erscheinung J. in der 2½ Stund. entfernten Hauptstadt bald nach der Anwesenheit in Emmaus ist, auch ohne das zweideutige ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν, *trat er unter sie*, oder: *stand er unter ihnen*, wunderbar, wie sie auch den Jüngern selbst V. 37. vorkommt, und schliesst sich an das wunderbare Verschwinden V. 31. und an das johanneische τῶν θυρῶν κεκλεισμένων an. Vergebens sträuben sich dagegen Calvin (aus Abneigung gegen die Lutherische Ubiquität) und die Neuern, welche eine natürliche Wiederbelebung J. annehmen. Vgl. Strauss II, 635 ff. Es ist kein Zweifel, dass J. Auftreten nach seiner Auferstehung bei Luk. (wie bei Joh.) etwas Geisterhaftes hat. Und doch zeigt er ihnen V. 39. seine Glieder und isst V. 43., und zwar nicht etwa zum Scheine, wie auch die Engel essen, sondern um sie von der Wesenhaftigkeit seiner Wiederbelebung zu überzeugen. Die Vorstellung will sich also in keine Theorie weder nach leiblichen, noch nach rein geistigen Gesetzen fügen; eine andere aber kennen wir nicht, und sollen auch keine andere versuchen, wie diess Olsh. auf eine sehr willkürliche Weise thut. καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν] Diese Worte fehlen in D und It. und sollen nach Lachm. (theol. St. u. Kr. 1830. IV. 843.) aus Joh. genommen seyn. Dass die Vulg. und andere Zeugen noch aus Joh. 6, 20. hinzusetzen: ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε, begründet den Verdacht gewissermassen. Allein da der ganze Bericht mit Joh. 20, 19 ff. verwandt ist, so kann er in dieser Anrede auch wörtlich übereinstimmen. Vgl. Anm. z. V. 12. — V. 39. Er zeigt ihnen Hände und Füße, nicht wegen der Nägelmale, sondern damit sie Fleisch und Bein fühlen. — V. 41. ἀπὸ τῆς χαρᾶς] *vor* (22, 45.) *der Freude*, die sie näml. hatten, *vor freudiger Ueberraschung*. καὶ (τὶ) ἀπὸ μελισσίου κηρίου] *und etwas von einer Honigwabe*, Honig in den Wachszellen. Diese Worte fehlen im Lachm. T., doch nicht in der Vulg.

V. 44—49. *Rede J. an die Jünger*. Es ist natürlich diese Rede mit der vorigen Erscheinung gleichzeitig zu setzen, wie denn auch die leichte Verbindung durch δέ darauf führt. Mit demselben Rechte würden wir aber auch V. 50 ff. in unmittelbare Verbindung damit setzen, so dass die Himmelfahrt noch in derselben Nacht (nach dem Auferstehungs-Morgen) erfolgt wäre, was dem deutlichen Berichte AG. 1, 3 ff. bestimmt widerspricht. Es ist nun freilich möglich, dass Luk. in der AG. einer bessern, oder wenigstens *andern* Quelle folgte; allein da es an sich unwahrsch. ist, dass Luk. die Himmelfahrt so schnell folgen lassen will, und er auch sonst Reden J. ohne bestimmten Zusammenhang anführt (16, 1. 17, 1. 18, 1. 20, 41.),

oder Begebenheiten durch δέ oder eine ähnliche Partikel an das Vorhergehende anschliesst (20, 27. 41. 45. 21, 1.): so muss man annehmen, Luk. habe entweder h., oder (was wahrscheinlicher ist) bei V. 50. vergessen, den spätern Zeitpunkt anzugeben. — V. 44. οὗτοι οἱ λόγοι] *das sind die Reden*, vgl. 1, 36. Nur 22, 37. hat J. etwas Aehnliches gesagt; 22, 22. beruft er sich auf das Schicksal. Aber auch 2 Mos. 14, 12. kommt eine Beziehung auf eine frühere Rede vor, die nicht angeführt ist, und eine ähnliche Ungenauigkeit findet Joh. 10, 25. Statt. — V. 46. καὶ οὕτως ἔδει] ist wahrsch. verdeutlichendes Einschiesel, obgleich die Zeugnisse dagegen nicht vollständig sind. — V. 47. Aus dem obigen ἔδει muss in Gedanken h. δεῖ ergänzt werden (*Kuin. Bornem.*); ist es unächt, so ist καὶ κηρυχθῆναι von γέγραπται abhängig. μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν] vgl. 3, 3. 5, 32. Matth. 4, 17. ἀρχάμενον] das Partic. imperson. *anfangend*, und der Acc. zum Inf. gehörig (*Elsn. und Win. §. 32. 7. S. 207.*). Hingegen *Wetst. Raphel. Kypk.* nehmen ἀρχ. absolute, wie *Joseph. Antt. I, 2, 1.*: θῦσαι τῷ θεῷ δόξαν αὐτοῖς, *da sie Gott opfern wollten*, u. a. St. — V. 48. τούτων] *Dieser Dinge*, meines Leidens und Auferstehung. — V. 49. τὴν ἐπαγγελίαν κτλ.] *die Verheissung*, s. v. a. *das Verheissene*. In den Synoptik. ist sonst von der Verheissung des Geistes nicht die Rede; wenn also nicht etwa die alttest. Verheissung Joel 3. (vgl. AG. 2, 17. 33.) gemeint ist, (wogegen AG. 1, 4.): so findet sich auch h. ein Anklang an Joh. und zwar 14, 16 f. 15, 26. 16, 13. Aber Joh. 20, 22. theilt J. schon jetzt den Geist mit, während h. auf eine künftige Zeit verwiesen wird, wie denn die AG. die Erfüllung der Verheissung berichtet. καθίστατε] *bleibt*, vgl. AG. 18, 11. Ueber den Widerspruch, in welchem sich Luk. mit Matth. befindet, s. Anm. z. Matth. 28, 20. ἐν τῇ πόλει] *Jerusalem* fehlt im *Lachm. T.*, und auch *Griesb.* hat es weggelassen. ἕως οὗ] *Der von Bornem. nach Herm. de part. ἄν L. II. c. 8, 19. gemachte Unterschied, dass ἕως mit ἄν das unsicher Zukünftige, ἄν das sichere bezeichne, bestätigt sich durch Vergleichung der Stellen 9, 27. 15, 4. nicht. Vgl. Win. §. 42. 3. S. 273. ἐνδύσησθε] = λήψετε AG. 1, 8., vgl. Richt. 6, 34.: יְהוָה לָבַשׁ בְּרִיחַ. Hom. II. 19, 36. δύναι ἀλκήν. — δύναμιν ἐξ ὑψους] vgl. 1, 35. AG. 1, 8.*

V. 50 — 53. *J. Himmelfahrt.* — V. 50. ἔξω] fehlt in BCL u. and. Zeugen, wahrsch. durch Correctur um den Pleonasmus wegzuschaffen, den aber *Bornem.* auch bei den Griechen nachweist, vgl. Matth. 26, 75. — J. segnet die Jünger zum Abschied, und zwar mit der beim Segnen gewönl. Gebärde. — V. 51. ἐν τῷ εὐλογεῖν] *indem er sie segnete*. Wäre das folgende διέστη ἀπ' αὐτῶν] *schied von ihnen* (vgl. AG. 27, 28.) natürlich zu nehmen: so müsste J. beim Weggehen selbst, entweder rückwärts gehend, oder von Zeit zu Zeit sich umdrehend, die Hände erhoben und gesegnet haben; wahrsch. aber liegt schon in diesen Worten ein wunderbarer Sinn (διέστη — das Gegentheil von ἐπέστη 2, 9. 24, 4.). καὶ ἀνεφέρετο εἰς τ. οὐρ.] fehlt in den ältesten Zeugen des abendl. Textes, und man begreift eher, wie es hinzugesetzt, als wie es weggelassen wurde, da es die

wunderbare Vorstellung von der Entfernung J. enthält. Wahrsch. ist ἀνεφέρ. von einem *emporgetragen werden* durch Engel (vgl. 16, 22. und die ὑπόθεσις der AG. bei *Matthaei* p. 10.) oder durch eine Wolke (AG. 1, 9.) zu verstehen; And. (*Bretschn.*) nehmen es als Med.: *hob sich empor*. Das Impf. setzt die Handlung als damals noch fortgehend oder relativ: *indem er aufgehoben wurde*, vgl. 8, 23. — V. 52. προσκυνήσαντες αὐτόν] fehlt in denselben Zeugen, was sehr merkwürdig ist, da es, als Ausdruck göttlicher Verehrung, sich an die vorhergehende wunderbare Ansicht anschliesst. — V. 53. Sonderbar, dass alex. Zeugen αἰνοῦντες, abendl. εὐλογοῦντες weglassen. Mit dem ἦσαν διὰ π. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ. stellt uns das Ev. ungefähr auf den Punkt von AG. 1, 14. — Der Himmelfahrts-Bericht unsres Evang. erlaubt noch weniger, als der bestimmtere und ausführlichere der AG. eine historisch-kritische Ausmittelung der zum Grunde liegenden Thatsache, welche wohl immer zu den Geheimnissen der evangelischen Geschichte wird gerechnet werden müssen.

Evangelium des Markus.

Evangelium des Markus.

Erster Theil.

Cap. 1, 1—13.

Taufgeschichte

oder

Weihe und Prüfung des Messias.

Cap. I, 1—8.

Auftritt und Wirksamkeit Johannes des Täuflers.

V. 1. Wie gewöhnlich, nehmen wir diesen V. als einen Satz für sich, in dem Sinne: *Anfang des Ev. etc.* näml. ist diess, was nun folgt, der Auftritt Joh. d. T. Dabei aber kann εὐαγγ. Ἰ. Χρ. genommen werden entweder als *Verkündigung von J.*, mit welcher Joh. den Anfang gemacht habe, oder im objectiven Sinne, als *evangelische Geschichte*, welche mit Joh. beginnt; welches letztere den Vorzug verdient, weil Mark. h. wahrsch. den ganzen Inhalt seiner Schrift im Auge hat. Diese Erklärung ist noch verschieden von der des *Erasm.*: *Anfang des Ev. von Christo*, als Ueberschrift des Werks. Die Verbindung unsres V. mit V. 2. 3.: *der Anfang des Ev. etc. war wie geschrieben steht etc.* (*Euthym. Theoph. Grot. u. A.*) ist falsch, weil sie den Art. vor ἀρχή und γάρ nach ἐγένετο erfordert (*Fr.*). Die von *Erasm.* erwähnte, von *Fr.* und *Lachm.* angenommene Construction: ἀρχὴ τοῦ εὐαγγ. — ἐγένετο Ἰωάνν., leidet an der Härte, dass V. 2. 3. eine Einschaltung bilden (die freilich durch *Lachm.*'s [Stud. u. Kr. 1830. IV. 844.] Vermuthung, V. 2. 3. seien später eingeschoben, entfernt wird), und dass von Joh. gesagt seyn soll: er sei der Anfang gewesen, da man eher erwartete: er habe den Anfang gemacht. — V. 2. ὡς γέγραπται] bezieht sich natürlich auf V. 4.: ἐγένετο κτλ. Joh. trat auf, so wie geschrieben steht. ἐν τοῖς προφήταις] Diese constantin. LA. erscheint gegen die der ältesten Zeugen: ἐν (τῷ) Ἡσαΐα τῷ προφήτῃ, offenbar als Correctur; denn sie entfernt die Schwierigkeit, dass zwei Citate, eins aus Mal. und eins aus Jes., vom letztern allein benannt sind. Die von *Fr.* aufgestellte LA. ἐν τῷ προφήτῃ hat nur einen Zeugen für sich. Das Versehen des Mark. im Citiren wird natürlich durch seine Abhängigkeit von Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. erklärt. Vgl. *Griesb. Comm. crit. ad h. l. ἰδοὺ ἐγὼ — — ἔμπροσθέν σου]* aus

Mal. 3, 1., aber nach der Matth. 11, 10. Luk. 7, 27. gegebenen Redaction, worin sich eine merkwürdige Abhängigkeit des Mark. zeigt. Die Worte ἔμφο. σου sind wegen der Gegenzeugnisse von BDKL Vulg. Orig. u. a. auszuschliessen. — V. 4. ἐγένετο Ἰ. βαπτίζων κτλ.] nicht = ἐβάπτισε (*Erasm. Bez. Kuin.*), auch nicht zur Bezeichnung der Dauer der Handlung (*Grot.*), sondern exstitit Jo. baptizans (*Valla, Fr.*). γίνεσθαι ähnlich 1 Joh. 2, 18. 2 Petr. 2, 1., aber mit dem Partic. beispielloos. κηρύσσων — ἁμαρτιῶν] aus Luk. 3, 3. — V. 5. ἐξεπορεύετο] Die constantin. LA. ἐξεπορεύοντο scheint grammat. Correctur zu seyn wegen des nachher folg. Plur.; *Fr.* hält sie dagegen für schwerer(?) und die gewöhnl. für entlehnt aus Matth. καὶ οἱ Ἱεροσολυμίται] und (insbesondere) die Jerus., vgl. Matth. 8, 33. Mark. 16, 7. *Fr.* bestreitet mit Recht die dem καὶ beigelegte Bedeutung: besonders; allein im Zusammenhange liegt doch offenbar der Begriff der Specification. κ. ἐβαπτίζοντο πάντες] *Griesb. Lachm. T.*: πάντες κ. ἐβαπτ. Diess hält *Fr.* für ganz unpassend, weil πάντες, nachgesetzt, gew. mehr Nachdruck hat, z. B. Matth. 26, 56.: die Jünger verliessen ihn alle, vgl. 1 Cor. 15, 7. 16, 20. *Gersd. S.* 398 ff.; aber Matth. 9, 35. passt nicht: die Städte alle, auch wohl nicht AG. 8, 40.; und kann nicht auch mit diesem Nachdrucke eine Hyperbel Statt finden? vgl. V. 33. — V. 7. κήψας] malerischer Zusatz, wie dergleichen Mark. liebt. Uebrigens vgl. Luk. 3, 16. Matth. 3, 11.

Cap. I, 9—11.

J e s u T a u f e.

V. 9. εἰς τὸν Ἰορδ.] wie die Griechen sagen νίπτεσθαι εἰς ὕδωρ (*Fr. Win. §. 54. 4. S. 392.*). — V. 10. εὐθέως ἀναβαίνων] εὐθ. zieht *Fr.* per hyperbaton zu εἶδε, widerspricht sich aber bei 5, 36. εἶδε] sc. Ἰησοῦς; (anders bei Matth.) womit sich ἐπ' αὐτόν wohl verträgt (*Win. §. 22. 5. S. 143.*). σχιζομένους] anschaulicher, aber auch materieller, als ἀνεωχθῆναι bei Matth. und Luk. — V. 11. ἐν ᾧ] *Lachm. T.* ἐν σοί: dieses nach Luk., jenes nach Matth.; doch scheint die *Lachm. LA.* wegen der Anrede passender, und könnte daher eine Correctur seyn; *Fr.* hält sie umgekehrt für nothwendig (!).

Cap. I, 12. 13.

V e r s u c h u n g J e s u.

V. 12. ἐκβάλλει] treibt hinaus; doch kommt das Wort auch ohne den Begriff des Gewaltigen vor (Matth. 9, 37.). — V. 13. ἐκεῖ] fehlt im *Griesb. Lachm. T.*; jedoch möchte es ursprünglich und wegen des anstössigen Pleonasmus weggelassen seyn: *Fr.* nimmt es in Schutz. ἦν — πειραζόμενος] Die Zusammenziehung in: er ward versucht, ist wenigstens nicht nöthig, vgl. 10, 32.; allein immer will Mark. sagen, dass J. 40 Tage lang versucht worden sei (vgl.

Luk.). καὶ ἦν — θηρίων] *er lebte unter den Thieren*, malerischer Zusatz, dem man nicht die Absicht unterlegen muss zu verstehen zu geben, dass J. von Menschen keine Speise habe erhalten können, und daher von Engeln habe gespeist werden müssen (*Fr.*). Letzteres ist eine Reminiscenz aus Matth., die h., wo von keinem Fasten die Rede ist, keine rechte Bedeutung hat. Vielleicht ist jenes als wunderlicher Gegensatz durch dieses hervorgerufen worden, um den versuchten Messias ganz aus den menschlich geselligen Verhältnissen hinauszustellen. Der Art. οἱ ist unstreitig ächt: Mark. dachte sich die Engel, wie die Thiere, generisch. — Die sittliche Bedeutung der Versuchung ist in dieser kurzen Darstellung ganz verloren gegangen, und ein wunderliches Abenteuer daraus geworden.

Zweiter Theil.

Cap. 1, 14 — 9, 40.

Geschichte der Wirksamkeit Jesu in Galiläa.

Cap. I, 14. 15.

Jesu Auftritt in Galiläa.

Nach Matth. 4, 12 ff. — V. 14. μετὰ τὸ παραδοθῆναι τ. Ἰ.] nach Matth. 4, 12. κηρύσσων] Gebrauch des Partic. wie Luk. 4, 2. τὸ εὐαγγ. τῆς βασ. τ. Θεοῦ] Der *Lachm. T.* lässt τῆς βασιλείας aus, jedoch ohne das Zeugniß von D Vulg. u. a., und die gewöhl. LA. möchte ursprünglich seyn. Für die Auslassung von καί vor λέγων V. 15. sind die Zeugnisse auch nicht vollständig: es fehlt das von BL Vulg. u. a. πεπλήρωται ὁ καιρός] die (von Gott festgesetzte) Zeit (bis zur Erscheinung des Reiches Gottes) ist verflossen, vgl. Luk. 21, 24. κ. πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγ.] πιστεύειν ἐν kommt nur h. und bei den LXX Jer. 12, 6. Ps. 78, 22. = בְּאֵמֶן vor; da nun letzteres *Vertrauen auf etwas setzen* heisst, so verwirft *Fr.* die gewöhl. Erklärung: *glaubet an das Ev.* (ἐν = εἰς), und erklärt: per evang. ad fidem adducimini. Allein πιστεύειν hat immer die Nebenbedeutung des Vertrauens; und da es auch mit ἐπί verbunden wird, so konnte Mark. wohl noch eine dritte Verbindungsart brauchen. Nach *Fr.*'s Erklärung stände πιστεύειν absolute und müsste sich auf Christum beziehen (15, 32.); das wäre aber eine Prolepsis, indem sich Christus noch nicht als Messias zu erkennen gegeben hat.

Cap. I, 16 — 20.

Berufung der vier Apostel.

Nach Matth. 4, 18 ff. — V. 16. περιπατῶν δέ] *Lachm. T.* καὶ παράγων, eine LA. die sich durch ihre Eigenthümlichkeit empfiehlt, (*Fr.* verwirft sie, weil man nicht sagen könne: παράγειν παρὰ τ. θάλ.; man sieht aber nicht ein, warum?) während die gewöhl. aus Matth. entlehnt zu seyn scheint. αὐτοῦ] *Griesb. Kuin.* empfehlen die LA. τοῦ Σίμωνος, welche aber aus einem Glosseme entstanden zu seyn scheint (*Fr.*). βάλλοντας] *Griesb. Lachm.* ἀμφιβάλλοντας, das Mark. des ἀμφίβληστρον wegen und aus gewohnter Vorliebe für

kleinliche Bestimmtheit setzte. Sinn: *sie warfen umher* (im Kreise); *Fr.*: huc illuc jacere (?). — V. 18. αὐτῶν] oder αὐτῶν fehlt im *Lachm. T.*, aber ohne das Zeugniß von D. — V. 19. ἐκεῖθεν] hat *Lachm.* bloss in Klammern eingeschlossen, weil das Zeugniß von C und Vulg. fehlt. Es kann aus Matth. entlehnt seyn. καὶ αὐτούς] *auch sie*; das auch bezieht sich auf die allgemeine Vorstellung des Fischergeschäfts. — V. 20. μετὰ τῶν μισθωτῶν] einer jener kleinen Nebenzüge, welche Mark. beizufügen liebt, und womit er wahrsch. erklären will, wie die Söhne den Vater so verlassen konnten, wodurch er aber ihrem Entschlusse das Grossartige nimmt.

Cap. I, 21—28.

Heilung eines Dämonischen in Kapernaum.

Nach Luk. 4, 31 ff. mit Uebergang des bei diesem vorhergehenden Auftritts in Nazareth, und auf der andern Seite der Bergpredigt bei Matth., woraus die dem Mark. eigene, aber gewiss nicht ursprüngliche Verbindung entsteht, dass J. vom gal. See (nicht von Naz., auch nicht vom Berge) nach Kapern. gegangen seyn soll. — V. 21. εἰσελθόν] die von *Lachm.* nicht bemerkte Auslassung dieses Wortes in mehreren seiner Zeugen ist beachtungswerth. Ihr nach hätte freilich Mark. εἰς τὴν συναγ. ἐδίδασκε geschrieben, was *Fr.* für unmöglich erklärt; vgl. aber V. 39. — V. 22. Der erste Theil des V. ist aus Luk., der andere aus Matth. 7, 29. — V. 23. ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἁκαθ.] gehört nach 5, 2. zusammen, und ἐν πν. ἁκ. ist also nicht mit ἦν zu verbinden; ἐν aber ist nicht mit *Grot. Wahl* = σύν, sondern vom Zustande (Luk. 3, 22. 4, 1.) zu nehmen; auch ist nicht mit *Bez. Fr.* ad 5, 2. ἄν zu ergänzen (vgl. Röm. 14, 17. χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ): richtig *Fr.* ad h. l.: homo cum malo daemone intime nexus. — V. 26. ἐξ αὐτοῦ] *Lachm.* ohne das Zeugniß von BL: ἀπ' αὐτοῦ. — V. 27. πρὸς αὐτούς] = πρὸς ἀλλήλους, vgl. Luk. 22, 23. τί ἐστι τοῦτο] *was ist das?* Ausdruck der Verwunderung, und zwar im Allgemeinen. Das Folg. begründet diese Verwunderung auf zweierlei Weise: 1) durch die Neuheit seiner Lehre, 2) durch sein Teufelaustreiben. Sonderbar *Fr.*: sie würfen ihm πολυπραγμοσύνη vor, dass er als Lehrer auch Teufel austreibe. ὅτι καὶ κτλ.] ist nicht von τίς — αὐτῇ, sondern von τί — τοῦτο abhängig: (was ist das) *dass er gewaltig* (vermöge Gewalt) *auch* (sogar) *den unreinen Geistern gebietet?* Der gewönl. T. gibt einen guten Sinn. Die *Lachm. LA.*: τί ἐστὶν τοῦτο; διδαχὴ καινὴ· κατ' ἐξουσίαν κτλ. hat nur das Zeugniß von BL und einigen Minuscc. (und nicht einmal constant) für sich. Die Conjectur *Griesb.'s*: τίς ἢ διδαχὴ ἢ καινὴ; κατ' ἐξουσίαν κτλ., beruht darauf, dass Mark. nach dem zweideutigen des Luk.: τίς ὁ λόγος οὗτος, nur das eine oder andere, entweder τί ἐστὶν τ. oder τίς ἢ διδ. ἢ καινὴ habe schreiben können; aber er konnte wohl beide Sinne liefern, wie er V. 32. die Ausdrücke von Matth. und Luk. combinirt.

Cap. I, 29 — 39.

Heilung von Petri Schwiegermutter.

In der Folge nach Luk. 4, 38 ff., im Texte auch nach Matth. 8, 14 ff. — V. 29. ἐξελθόντες ἦλθον] *Lachm.* nicht nach allen seinen Zeugen: ἐξελθὼν ἦλθεν; auch ist diess offenbare Correctur nach Luk. und Matth., und weil der Plur., der sich auf die J. begleitenden Petrus und Andreas bezieht, nicht klar war. Der Zusatz καὶ Ἀνδρέου (wornach das Haus zwischen Petrus und Andreas gemeinschaftlich gewesen wäre) und μετὰ Ἰακ. κ. Ἰωάνν. sind dem Mark. eigen, und beruhen auf einer Combination, zu welcher der Evang. durch die vorhergehende Berufungsgeschichte veranlasst wurde. (*Saunier* üb. d. Quellen d. Mark. S. 51 ff. *Strauss* I, 555.). — V. 30. κατέκ. πυρέσσουσα] nach Matth. καὶ — αὐτῆς] frei nach Luk. — V. 31. ἤγειρεν — αὐτῆς] frei nach Matth. Das Folg. ist beiden gemeinschaftlich. εὐθέως] fehlt in BCL, ohne dass es *Lachm.* bemerkt. Ueber die Stellung s. Matth. 3, 16. — V. 32. ὀψίας — ἥλιος ist Combination von Matth. und Luk.; κακῶς ἔχ. = ἀσθενοῦντας Luk.; δαιμονιζομένους nach Matth. — V. 33. Aehnliche Schilderungen V. 45. 2, 2. — V. 34. Combination von Matth. und Luk.: ποικίλ. νόσοις ist aus Luk., δαιμ. ἐξέβαλε aus Matth., οὐκ ἦφιε κτλ. aus Luk. ἦφιε Impf. von ἀφίω mit dem Augment an der Präpos. (*Win.* §. 5. 3.). — V. 35. ἐννυχον] *Lachm.* T.: ἐννυχα(?). κακεῖ προσήυχετο] Sonst liebt Luk. diese Angabe. Vgl. Anm. z. Luk. 3, 21. — V. 36. Mark. fand wahrscheinlicher, dass nicht die Volkshaufen selbst (Luk. 4, 42.), sondern bloss die Jünger gefolgt seien und J. gemeldet hätten, dass ihn das Volk suche. — V. 37. ζητοῦσί σε] *Lachm.* nach sehr vielen Codd., aber nicht den seinigen: σε ζητοῦσι. — V. 38. κακεῖ] *Griesb.* καὶ ἐκεῖ, nicht aus hinreichendem Grunde. ἐξελήλυθα] *bin ich ausgegangen*, näml. aus Kapernaum, nicht: von Gott (*Euthym.*); nicht: gekommen (aufgetreten), wie einige Codd. ἐλήλυθα lesen, gleiches Sinnes mit Luk. 4, 43. — V. 39. ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν] *Griesb. Lachm.* εἰς τὰς συναγωγάς, wie 13, 9. und nachher εἰς ὅλην τὴν Γαλ., was *Fr.* usque per totam Galilaeam gibt (?). Mark. liebt, wie Luk. (vgl. 4, 23.) εἰς st. ἐν, vgl. 2, 1. 13, 16. αὐτῶν] wie Matth. 4, 23.

Cap. I, 40 — 45.

Heilung eines Aussätzigen.

In der Folge nach Luk. 5, 12. mit Auslassung des Fischzuges Petri; im Texte auch zum Theil nach Matth. 8, 1 ff. — V. 40. κ. γονυπετῶν αὐτόν] lässt *Lachm.* aus bloss nach BD und It. So auch V. 42. εἰπόντος αὐτοῦ. — ἀπῆλθεν — ἐκαθαρίσθη] Combination des Textes von Luk. und Matth. — V. 43. Mark., der diesen Umstand allein hat, verstärkt dadurch das von J. gegebene Verbot. ἐμβριμησάμενος] vgl. Matth. 9, 30. ἐξέβαλεν] = ἀπέλυσεν (*Euthym.*); aber nicht nur will Mark. das Wegschicken aus einem Hause (vgl. ἐξελθὼν V. 45.), sondern auch das Gewaltsame, Dringende desselben

bezeichnen. — V. 44. μηδενὶ μηδέν] *Lachm.* T. bloss μηδενί, aber Mark. liebt die doppelte Negation (3, 27. 5, 37. 9, 8. 12, 34. 15, 4.) — V. 45. nach Luk. 5, 15 f., nur dass Mark. den Geheilten geradezu als die Ursache der Verbreitung angibt. ὥστε μηκέτι κτλ.] ähnliche Uebertreibung wie V. 33. πανταχόθεν] mehr bezeugte LA. πάντοθεν.

Cap. II, 1—12.

Heilung des Gichtbrüchigen.

In der Folge nach Luk. 5, 17 ff., doch mit Benutzung von Matth. 9, 1 ff., nach welchem Mark. die Scene nach Kapernaum setzt, jedoch so dass er J. nicht, wie jener Evang., von jenseit des Sees dahin kommen lässt. — V. 1. πάλιν εἰσῆλθεν] *Lachm.* nach ABC EFG etc., aber ohne DL εἰσῆλθε πάλιν, welches indess auch von *Griesb. Fr. Scholz* vorgezogen wird. ὅτι εἰς οἶκόν ἐστι] *er sei ins Haus, nach Hause (Win. Fr.)*, doch vgl. 1, 39. Es ist nicht ein bestimmtes Haus, etwa das Wohnhaus J. (= εἰς τὸν οἶκον), aber auch nicht s. v. a. εἰς οἶκόν τινα (*Euthym.*); sondern unbestimmt, wie εἰς ἀγρόν 16, 12. aufs Feld. — V. 2. Vgl. 1, 33. 45. — V. 3. Mark. nennt seiner Vorliebe für die Umständlichkeit gemäss vier Träger. — V. 4. Vgl. Anm. z. Luk. 5, 19. Mark. Vorstellung ist: die Decke sei mit Ziegeln belegt gewesen; diese habe man abgehoben und darauf das darunter befindliche Estrich durchgraben. — V. 5. τέκνον nach Matth. σοὶ αἱ ἁμαρτίαι σου] *Lachm.*: σοὶ αἱ ἁμαρτίαι [σου], aus welchem Grunde, sieht man nicht ein, da seine Zeugen BDL u. a. σου αἱ ἁμαρτίαι lesen, welches *Griesb. Fr.* aufgenommen haben, indem sie vermuthen, dass die gewöhnl. LA. aus Matth. und Luk. entlehnt sei. Aber beim erstern lesen BC *Orig.* u. a., beim letztern DF u. a. ebenfalls σου αἱ ἁμαρτίαι: diese vorgezogene LA. ist also eine überall vorkommende Varietät; und es liegt ja im Charakter des Mark. den beiden andern Evangg. zu folgen. — V. 6. τινὲς τῶν γραμμ.] nach Matth. καθήμενοι] maleisch nach Mark. Gewohnheit. — V. 7. Die *Lachm.* LA.: τί — λαλεῖ; βλασφημεῖ ist nicht so ganz zu verachten (*Fr.*); denn in ihr erscheint eine ganz eigene Combination der beiden parallelen Texte. εἰς, ὁ θεός] so ist mit *Fr.*, wie 10, 18., zu interpungiren. — V. 8. εὐθέως] *Lachm.* nach BL εὐθύς(?). Mit diesem Adverb. und dem Zusatz τῷ πνεύματι αὐτοῦ macht Mark. mehr noch als Luk. das wunderbare Wissen J. bemerklich, wovon Matth. nichts hat. ὅτι οὕτω διαλογίζονται] *Lachm.* lässt auf das Zeugniß des Cod. B und einiger lat. Ueberss. οὕτω weg; mit mehr Recht nehmen *Griesb. Fr.* u. A. nach C u. a. Codd. αὐτοί auf. — V. 9. ἀφείωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι] *Griesb. Matth. Scholz, Fr.* nach BL u. vielen a. Codd. σου αἱ ἁμ., wovon *Lachm.* keine Notiz nimmt. καὶ ἄρον] *Griesb.* lässt καὶ nach ACDL Vulg. etc. weg; *Lachm.* liest es (?); dagegen liest letzterer nach ABCDLK It. τὸν κράββ. σου. — V. 10. ἀφιέναι ἐπὶ τῆς γ.] *Griesb. Lachm.* nach CDL etc. Vulg. etc. ἐπὶ τ. γ. ἀφ., obgleich letzteres den Parallelstellen gemäss ist. — V. 11. καὶ ἄρον]

Griesb. wie V. 9.; h. sind die Zeugen des *Lachm.* T. vollzählig gegen καί, aber *Lachm.* klammert es bloss ein(?). — V. 12. λέγοντας] fehlt in B Ver.; D Cant. haben καὶ λέγειν: daher klammert es *Lachm.* ein. οὕτως] vgl. Matth. 9, 33.

Cap. II, 13—22.

L e v i ' s B e r u f u n g.

In der Folge und im Texte nach Matth. 9, 9 ff. Luk. 5, 27 ff. — V. 13. ἐξῆλθε] nach Luk., aber mit der Angabe *ans Meer* (πάλιν bezieht sich auf 1, 16.), und Hinzufügung des Umstandes, dass sich Volk zu J. gesammelt und er es gelehrt habe. Beides gehört wohl der subjectiven Vorstellung des Mark. an, da er die Scene auch sonst an den See verlegt und sich da Volk versammeln lässt 3, 7. 5, 21. — V. 14. παράγων] nach Matth., und doch folgt Mark. dem Luk. in der Namengebung des Mannes, dessen Vater er noch anführt. Dieser Alphäus ist wohl nicht der Vater Jakob. des j. (*Euthym.*) und letzterer der Bruder des Matth., weil beide im Apostelverzeichnisse nicht zusammengestellt werden. — V. 15. αὐτοῦ] näml. Levi's; diess setzt Mark. zum Texte des Matth. aus Luk. hinzu. ἦσαν — αὐτῷ] *denn es waren viele da, und sie waren ihm gefolgt*; nicht: *welche ihm gefolgt waren* (*Kuin.*); denn dieser Gebrauch von καί lässt sich nicht beweisen. Vgl. Anm. z. Matth. 26, 45. *Grot.* auch falsch: erant enim multi qui Levin de more sectati simul etiam ad mensam accumberent; denn αὐτῷ bezieht sich auf J. BDL verbinden καὶ — Φαρισαῖοι aus dem folg. V. mit ἠκολούθησαν, und B lässt das zweite καί aus — offenbar, um die Tautologie zu vermeiden, und fahren dann fort καὶ ἰδόντες. *Lachm.*, obgleich nach ἠκολ. αὐτῷ einen Punkt setzend, führt καί in Klammern ein, was Niemand verstehen kann, der nicht die Zeugenaussagen nachsieht. — V. 16. ἰδόντες] nach Matth., aber bestimmter und unrichtig mit dem Object αὐτὸν ἐσθίοντα, als hätten sie es unmittelbar selbst gesehen. τί ὅτι] vgl. Luk. 2, 49. εἰς μετάνοιαν] verweisen *Lachm. Griesb.* u. A. mit Recht nach vielen und alten Zeugen aus dem Texte. — V. 18. Nach Matth. lässt Mark. die Johannesjünger, aber auch zugleich die Pharisäer fragen, wozu freilich die Form der Frage οἱ μαθ. Ἰωάννου καὶ οἱ τῶν Φαρ. (beides nach Luk.) nicht passt. Vorher eine historische Notiz. οἱ τῶν Φαρισαίων] *Lachm. Griesb.* οἱ Φαρισαῖοι. — οἱ δὲ σοὶ μαθ.] σοί ist natürlich Plur. von σός. — V. 19. In der ganzen Wendung nach Matth., ἐν ᾧ nach Luk. ὅσον χρ. — νηστεύειν überflüssige Selbstantwort auf die an sich schon deutliche Frage, daher weggelassen von D u. a. Codd. und Verss. — V. 20. ἐν ἐκείναις τ. ἡμέραις] wäre wörtlich nach Luk. und entsprechend dem ἐλεύσ. ἡμέραι; aber die ältesten Zeugen und ihnen nach *Lachm.* u. *Griesb.* ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, und diesen Zeugnissen muss man nachgeben (nicht *Fr.*). — V. 21. καὶ οὐδεὶς] Gegen καί sprechen die meisten und besten Zeugen; einige, wie DGM, lesen οὐδεὶς δέ, was *Lachm.* ohne hinreichenden Grund aufgenommen hat und *Fr.* für schlechterdings nothwendig hält. αἶρει — πα-

λαιοῦ] Die gewöhnl. LA. scheint die richtige und selbst das αὐτοῦ, das *Griesb. Fr.* u. A. verwerfen, weil es aus Matth. herübergenommen zu seyn scheine, hat keine directen Zeugnisse gegen sich. Es finden sich nur mehrere Umgestaltungen des ganzen Satzes, von denen aber keine sehr viele Zeugen für sich hat; auch die *Lachm. LA.*: αἶρει τὸ πλ. ἀπ' αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλ. (*es nimmt die neue Ergänzung von ihm dem alten hinweg*) verdiente nicht als die „im 4. Jahrh. verbreitete“ aufgeführt zu werden. Die gewöhnl. LA. erklärt man gew. (*Bez. Fr.*) so, dass man τί vor τοῦ παλαιοῦ supplirt; mir scheint aber αἶρει absolute und sowohl τὸ καινόν als τοῦ παλ. in Apposition zu stehen, um einen schlagenden Gegensatz zu machen: *es reisst die Ergänzung desselben, die neue des alten.* — V. 22. ὁ νέος] fehlt im *Lachm. T.*

Cap. II, 23—28.

Die Jünger pflücken Aehren.

In der Folge nach Luk. 6, 1 ff., im Texte auch nach Matth. 12, 1 ff. — V. 23. παραπορεύεσθαι] Auch 9, 30. verbindet Mark. dieses Verb. mit διά, wo es *Fr.* durch obiter proficisci gibt (?); und die LXX brauchen es eben so für 5 Mos. 2, 4.: also *einherziehen*, so dass παρὰ sich nicht auf die Saaten, sondern unbestimmt auf andere Gegenstände, an denen man vorbeigeht, bezieht. *Fr.*: accidit ut sabbato per segetes iret trans spicas (?). ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες] = ὁδὸν ποιοῦντες τίλλειν (wie Arm. Goth. Verc. Brix.). Freilich heisst ὁδὸν ποιεῖν eig. viam parare; aber diese Bedeutung ist ganz unstatthaft, (wornach *Fr.* erklärt: coeperunt viam exprimere spicas evellendo, was freilich nicht heissen soll: sie hätten sich durch die Saaten einen Weg gebahnt durch Aehren-Ausraufen, sondern bloss: sie hätten mit den ausgekörnt geworfenen Aehren den Weg bezeichnet!) und wir müssen es h. gleichbedeutend nehmen mit ὁδὸν ποιεῖσθαι oder ὁδοποιεῖν (welches letztere *Lachm.* nach B in den Text genommen). — V. 24. ἴδε, τί] Combination des Textes von Matth. und Luk. ἐν fehlt im *Lachm. T.* — V. 25. In Auslassung von αὐτός stimmen BCLD Vulg. u. a. Zeugen zusammen; aber ob ἔλεγεν oder mit den Meisten λέγει oder anders zu lesen sei, darüber bleibt man ungewiss. — V. 26. ἐπὶ] zur Zeit, vgl. Luk. 3, 2., nur dass dort ἀρχιερέως vorgesetzt und der Sinn ist: als Hoherpriester war, h. aber: zur Zeit des Hohenpr. A. Der Art. vor ἀρχ. ist eig. nach der Regel nothwendig; doch fehlt er in BKLS u. a. Codd., und möglich ist der Sinn: zur Zeit A.'s als Hohenpriesters (vgl. Luk. 3, 1.). In der Geschichte 1 Sam. 21, 2 ff. wird aber nicht Abjathar, sondern dessen Vater Ahimelech genannt, so dass Mark. eine Verwechslung begangen hat. Dessenwegen lassen D Cant. Ver. Verc. etc. und nach ihnen *Bez.* u. A. die ganze Stelle weg; in M fehlt τοῦ ἀρχ.; Goth. Brix. drücken bloss ἱερέως aus; *Wetst.* u. A. nehmen ἐπὶ für: in Gegenwart; *Michael.* und *Saunier* üb. d. Quellen des Mark. S. 57. erklären: im Abschnitte von Abj., vgl. 12, 26. Luk. 20, 37. ἐπὶ τῆς βάρης, (wogegen die Wortstellung und der Inhalt des

Abschnitts); *Euthym. Suid. Kuin.* nehmen an, dass Ahimelech auch noch den Namen Abjathar gehabt, so wie umgekehrt Abjathar auch Ahimelech geheissen habe, aus dem Grunde, weil 2 Sam. 8, 17. 1 Chron. 18, 16. vgl. 24, 6. 31. anstatt Abjathars, des Sohnes Ahimelechs, Ahimel. ein S. Abjathars genannt ist, was aber eben auch ein Fehler ist, der indessen unsren Evang. verführt haben kann. Vgl. *Korb* in *Win. krit. Journ. d. Theol.* IV. 295 ff. *Fr.* will V. 25. 26. in Eine Frage vereinigen, was wenigstens nicht nothwendig ist: eine Art von Ruhepunkt ist immer am Ende von V. 25. zu machen. — V. 27 f. Den Satz V. 28.: „der Menschensohn ist Herr des Sabbaths,“ der bei Matth. 12, 8. mit dem Vorigen V. 7. unklar und vielleicht unpassend verbunden, bei Luk. 6, 5. abgerissen erscheint, motivirt Mark. durch den rationalen Satz: „der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht,“ d. h. die Feier desselben hat ihren Zweck im Menschen, in der ihm gestatteten religiösen Ruhe. Wenn nun ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώ. nicht wohl = Mensch seyn kann (*Fr.*): so ist der Zusammenhang dieser: der Messias, als der Herr des religiösen Lebens, hat die Macht, zum höhern Zwecke der Menschen-Erhaltung von der Feier des Sabbaths loszusprechen.

Cap. III, 1—6.

Heilung der verdorrten Hand.

Nach Matth. 12, 9 ff. Luk. 6, 6 ff. — V. 1. πάλιν] bezieht sich auf 1, 21. εἰς τὴν συναγωγὴν] es scheint, dass Mark. die Synagoge von Kapernaum meint; Matth. lässt es unbestimmt, noch unbestimmter Luk. καὶ — χεῖρα] nach Matth.; das Folg. nach Luk. — V. 2—4. nach Luk. — V. 5. ist ausgemalt. συλλυπούμενος] *Fr.*: *bei sich betrübt*; nach And. dient die Präpos. zur Verstärkung. καὶ ἐξέτεινε] nach Matth.; so auch V. 6. ὑγιὲς ὥς ἡ ἄλλη] Diese Worte sind nach allen Kritikern mit Ausnahme von *Matthäi* unächt. — V. 6. μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν] diese sind irriger Weise aus Matth. 22, 16. hierher gezogen, wo sie gar kein Interesse gehabt hätten mit den Pharisäern gemeine Sache zu machen.

Cap. III, 7—12.

Zusammenströmen des Volks zu Jesu; dessen Heilungen.

Ein Uebergangsstück, zusammengewebt aus Matth. 12, 15. 16. Luk. 6, 17—19. Indem der erste Evang., welchem Mark. zuletzt gefolgt war, von J. Heilungen etwas bemerkt, und der dritte nach erzählter Auswahl der Zwölfe (die Mark. jetzt liefern will) als Einleitung zur Bergpredigt Aehnliches beibringt: so combinirt Mark. beides. — V. 7. ἀνεχώρησε μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ] *Lachm. Griesb.*: μετὰ τῶν μαθητ. αὐτ. ἀνεχ., was aber *Fr.* verwirft, indem kein Nachdruck auf μετὰ τ. μαθ. liege. In jedem Falle ist diess der älteste Text, wogegen die LA. εἰς statt πρὸς nicht so sicher dazu gehört. *Fr.* billigt es, *Schulz* bemerkt, es sei gegen den Sprachgebrauch des Mark. Vgl. 7, 31. Das ἀναχ. entlehnt Mark. aus

Matth., πρὸς τ. θάλ. fügt er selbst hinzu (vgl. 2, 13.). Die folg. Angabe, woher das Volk gekommen, nimmt er aus Luk. 6, 17., aber mit Erweiterung. ἡκολούθησαν αὐτῷ] Für den *Lachm.* T. ist die LA. ἡκολούθησεν nicht hinreichend bezeugt (nur durch BL Vulg.), mehr die Auslassung von αὐτῷ (auch durch C); sonst zeugen für das erstere noch viele Codd., und man kann es, aber doch nicht mit Sicherheit, aufnehmen. Was die Construction betrifft, so setzt *Fr.* mit *Bez.* nach τοῦ Ἰορδάνου ein Kolon, so dass καὶ ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας — τ. Ἰορδάνου die Angabe der übrigen Theile von Palästina zu ἀπὸ τ. Γαλιλαίας gehört, und zuletzt die von auswärts Hergekommenen folgen. Allein dagegen ist die Wortstellung, und das als Apposition zu οἱ — Σιδῶνα unpassende πληθὺς πολὺ; übrigens kann Mark. erst die Menge der Galiläer für sich und nachher die von aussersalb Galiläa's Hergekommenen zusammen haben nennen wollen: so dass die *Griesb.* Interpunction, ein Kolon nach ἡκολ. αὐτῷ, den Vorzug verdient. — V. 9. Nachbildung von Matth. 13, 2. = Mark. 4, 1. Da J. das Schiff nicht wirklich besteigt, so dient dieser Umstand bloss zur Schilderung des Zudrangs. — V. 10. πολλοὺς ἐθεράπευσεν] nach Matth. 12, 15.: das Folg. nach Luk. 6, 19.: κ. πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτει ἄπτεσθαι αὐτοῦ. Diess dehnt Mark. V. 11. auch auf die Dämonischen (den bösen Geistern wird zugeschrieben, was die Besessenen thaten) aus. ἐθεώρει — προσέπιπτεν — ἐκραζε] *Lachm.* T. ἐθεώρουν — προσέπιπτον — ἐκραζον; doch sind beide letztere LAA. noch anderwärts, und die letzte am stärksten, bezeugt. Der Plur. ist richtiger (aber darum nicht gerade ursprünglich), weil es Personen sind. — Ueber ὅταν c. Impf. ind. s. *Win.* §. 43. 5. *Fr.* ad h. l. Sinn: so oft sie ihn sahen. Vgl. 6, 56.: ὅπου ἂν εἰσεπορεύετο — ὅσοι ἂν ἤπιοντο αὐτοῦ. — V. 12. nach Matth. 12, 16. αὐτὸν φανερόν] constantin. LA. φαν. αὐτόν, wie bei Matth.

Cap. III, 13—19.

Auswahl der Zwölfe.

Nach Luk. 6, 12 ff. mit Rücksicht auf Matth. 10, 2—4. — V. 13. προσκαλεῖται κτλ.] entspricht dem προσεφώνησε — καὶ ἐκλεξάμενος des Luk. ἀπῆλθον] nicht: relicto loco, in quo positi erant, abierunt (*Fr.*), vgl. Anm. z. Matth. 2, 22. — V. 14. ἐποίησε] bestellte (AG. 2, 36. Apok. 1, 6., freilich da mit dem Acc. der Bestimmung, welche h. in dem ἵνα ὥσι κτλ. liegt; absolute πῶς 1 Sam. 12, 6.). — V. 15. Ist aus der Sendung der Apostel (6, 7.) vorweggenommen. Die Vorstellung: Macht haben zu heilen etc. wird durch Verwechselung mit der Vorstellung des Heilens selbst mit in den Zweck der Aussendung gezogen. ἐξουσίαν] nicht gerade vim (*Fr.*), sondern eine übertragene Macht (Matth. 10, 1.). Die Verbindung des blossen Inf. mit ἔχειν ἐξ. ist nicht daraus zu erklären, dass dieses geradezu = δύνασθαι ist (*Fr.*), sondern ist eine sehr gewöhnl. laxen Construction, z. B. ἔχων ὦτα ἀκούειν Matth. 13, 9. *Win.* §. 45. 3. — V. 16. Hier wäre freilich die LA.: πρῶτον Σίμωνα, welche aus Cod. 13. 69. 124. 346. nach *Bez.*'s Empfehlung *Erasm.*

Schmid, Fr. u. A. aufgenommen, sehr bequem; denn offenbar hangen die folg. Acc. von ἐποίησε ab, welche Construction durch καί — Πέτρον unterbrochen wird; ja die Bestellung des Petrus wird selbst verschwiegen. Aber dass der gewönl. T. richtig ist, bezeugen nicht nur die meisten Codd. u. a. Denkmäler, sondern es erhellet auch daraus, dass Mark. nicht wie nachher V. 17. καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς, geschrieben: κ. ἐπέθηκεν αὐτῷ. Er übersprang das πρῶτον Σίμωνα, indem ihm die Namensänderung des Simon besonders wichtig war; auch vergass er darüber Andreas, dessen Bruder, gleich hier zu nennen, und nennt ihn erst V. 18. Denn obgleich er die paarweise Nennung der Apostel bei Matth. und Luk. nicht nachahmt, so hätte er doch Simon und Andreas eben so gut, als Jakobus und Johannes, neben einander aufführen sollen. — V. 17. τοῦ Ἰακώβου] Die LA. schwankt hier, und αὐτοῦ könnte die ursprüngliche seyn (*Fr.*), wenn mehr und ältere Zeugen für sie sprächen. βοανεργές] = בְּנֵי רִגְשׁ, בְּנֵי רִגְשׁ, nach dunkler Aussprache des Schwa: die Bedeutung des syrischen Wortes *Donner* ist nach der des hebräischen: *lärmende Volksmenge* (Ps. 55, 15.) wahrscheinlich. *Donner-Söhne* nach den Alten s. v. a. μεγαλοκήρυκες καὶ θεολογικώτατοι (*Theoph. vgl. Suicer. thes. eccl. I. 711.*), weil βροντᾶν gewöhnlich von Beredtsamkeit und gehaltvoller tiefsinniger Rede; nach den Neuern *Calmet, Heumann* u. A. mit Bezug auf den Vorfall Luk. 9, 54. tadelnde Bezeichnung der leidenschaftlichen Heftigkeit. Vgl. *Gurlitt Stud. u. Krit. 1830. IV. 715 ff.* — V. 18. καὶ Ματθ. κ. Θωμ.] in der Folge nach Luk. κ. Θαδδ.] nach Matth.

Cap. III, 20—35.

Verleumdung der Pharisäer und J. Antwort. Besuch der Mutter und Brüder desselben.

Um die Bergpredigt auch bei Luk. zu vermeiden, wie er sie bei Matth. vermieden, geht Mark. am Faden von Matth. 12, 16. (= Mark. 3, 12.), die Weissagungs-Erfüllung Matth. 12, 17—21. überspringend, zu Matth. 12, 22 ff. fort, ohne jedoch des Inhalts von V. 22 f. zu erwähnen, und verwebt mit diesem Stücke das bei Matth. 12, 46 ff. folgende. Auf Luk. 11, 14 ff. 8, 19 ff. scheint er keine Rücksicht zu nehmen; (vgl. aber V. 24 f. mit Luk. 11, 17., wo die Vergleichung bloss auf ein Reich und ein Haus beschränkt ist, wie bei Luk.). — V. 20. κ. ἔρχονται εἰς οἶκον] Mark. erwähnt diess um dem Vorfall V. 31 ff. die richtige Scene anzuweisen, vergisst aber, dass das zunächst Folg. nicht im Hause geschehen seyn kann, wenigstens nicht nach Matth. 12, 23., nicht einmal nach ihm selbst V. 23. Er wiederholt h., nur in etwas [anderer Art, 2, 2. (worauf sich auch πάλιν bezieht); ähnlich 6, 31. — Statt μήτε ist mit AKL u. a. Codd. bei *Scholz* nach *Fr. Win. Lachm.* μηδέ nicht einmal zu lesen. ἄρτον φαγεῖν = φαγεῖν 6, 31. — V. 21. οἱ παρ' αὐτοῦ] der Sinn: *die Seinigen, seine Verwandten* (*Theoph. Euthym. Vulg. Erasm. Bez. Grot. Wetst. u. A.*) ist durch Sus. V. 33. und den Zusammenhang entschieden, sei es nun, dass es eig. heisst: die von ihm Ab-

stammenden (1 Makk. 13, 52. *Fr. Win.*), oder dass παρά wie 5, 26. Luk. 10, 7. bloss den Genit. der Angehörigkeit umschreibt. Die von *Luth. Griesb.* (Comm. crit. II, 84.) u. A. befolgte Erklärung: *die um ihn waren*, ändert den ganzen Sinn: die Jünger sollen aus dem Hause gegangen seyn um J. dem Gedränge zu entziehen. ἀκούσαντες] näml. dass J. nach Hause gekommen. ἐξῆλθον] *zogen aus*, vom Hause, von Nazareth, machten sich auf den Weg. κρατῆσαι] *um ihn festzunehmen* (6, 17. 12, 12.). ἔλεγον] *denn sie* (die Seinigen, nicht: τινές, *Euthym.* 1. Erkl.) *sagten*, sprachen (gegen einander) die Meinung aus, meinten. ὅτι ἐξέστη] *Er ist von sich gekommen* = μαίνεται (*Phavorin.*), παρεφρόνησε (*Euthym.* 1. Erkl.), vgl. 2 Cor. 5, 13.; nicht: *er wird von Sinnen kommen* (*Luth.*); nicht: deliquium animi patietur (*Kuin.*) oder = παρελύθη (*Euthym.* 3. Erkl.), nach der Auffassung, dass die Angehörigen J. ihn vom Zudrange des Volkes hätten befreien wollen und dieses zu den Umstehenden gesagt hätten. Mark. gibt hiermit den Grund an, warum J. Mutter und Brüder ihn suchen (V. 31 ff.); ob aus Ueberlieferung? möglich und nicht ohne Wahrscheinlichkeit (vgl. Joh. 7, 3 ff.), aber warscheinlicher durch Combination dessen was folgt V. 22., worauf der ihm eigene Ausdruck deutet: ὅτι Βεελζεβούλ ἔχει, was = πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει V. 30., δαιμόνιον ἔχει κ. μαίνεται Joh. 10, 20., aber gar nicht in der Beschuldigung der Pharisäer, wie sie die andern Synopt. und selbst Mark. gleich nachher, anführen, liegt. Auch erklärt sich so, warum er Matth. 12, 22 f. überspringt. — V. 23. προσκαλεσάμενος αὐτούς] näml. die Pharisäer. Diess konnte aber nur im Freien geschehen. ἐν παραβολαῖς] *Gleichnissweise* (Matth. 22, 1.). Mark. stellt das, was das Gleichniss beweisen soll, in der Frage πῶς κτλ. voran, und lässt es V. 26. nochmals folgen, kürzt also keinesweges ab. καί V. 24. führt auf ungenaue Weise die Vergleichung ein, und macht V. 26. die Anwendung. *Fr.* nimmt das letzte für *auch*; *Bez.* das erste für *neque*, das letzte für *sic*; alles willkürlich. — V. 27. οὐ δύναται οὐδεὶς] *Griesb. Matth. Scholz, Lachm.*: οὐδεὶς δύναται; aber B hat: ἀλλ' οὐ δύναται οὐδεὶς und C scheint das gewöhl. zu haben. So zahlreich die Gegenzeugen sind, so darf man doch mit *Fr.* die doppelte Negation für ursprünglich halten, weil die Abschreiber sie eher zu vermeiden, als zu setzen scheinen. Die LA. διαρπάση, die sich auch bei Matth. findet, hat ihren Grund in der falschen Construction des Satzes mit ἐάν. — V. 28. Die *Lachm. LA.*: πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τ. ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα, welche auch *Griesb.* empfiehlt, verdient wegen der kühnen Wortstellung den Vorzug. Den Art. αἱ vor βλασφ. haben ABCEGH und viele Minuscc.: *Lachm.* setzt ihn, obschon das Zeugniß von D fehlt; nachher schreibt er st. ὅσας ἄν mit BD und einigen Minuscc. ὅσα ἄν; aber beides zusammen ist ja nur der Text von B? — V. 29. αἰωνίου κρίσεως] BL 28. 33. ἁμαρτίας; D 13. 69. ἁμαρτήματος; die Lateiner: peccati oder delicti. *Griesb.* hält κρίσεως für Interpretament von ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματος, weil letzteres weniger klar, als jenes sei; *Fr.* dagegen findet den Ausdruck und Begriff ewige Sünde unpassend, und vermuthet, man habe ἁμ. gesetzt, um den

Gegensatz mit οὐκ ἔχει ἄφ. besser herauszuheben (?). Das sicherste ist, dass die Zeugen für ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματος nicht zureichen, und *Lachm.* hätte nicht das letztere auf die Autorität von D als LA. des 4. Jahrh. aufstellen sollen. — V. 30. ὅτι ἔλεγον] Luk. 11, 18.

V. 31. οὖν] schliesst an V. 21. an. οἱ ἀδελφοὶ κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ] *Griesb. Lachm.* nach den ältesten Zeugen: ἡ μ. αὐτ. κ. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, was *Bez. Matth. Kuin. Fr.* für eine Aenderung der Abschreiber halten, welche den Brüdern nicht den Rang vor der Mutter lassen wollten; und so viel ist wahrsch., dass wenn Mark. so geschrieben hätte, die Abschreiber schwerlich οἱ ἀδ. κ. ἡ μ. αὐτ. dafür gesetzt haben würden. φωνοῦντες] *Lachm. T.*: καλοῦντες. — V. 32. καὶ ἐκάθητο ὄχλος περὶ αὐτόν] *Lachm. T.*: περὶ αὐτ. ὄχλ. Malender und erklärender Zusatz des Mark. Nach ἀδελφοί σου lesen *Griesb. Matth. Scholz* mit sehr vielen Codd. κ. αἱ ἀδελφαί σου, und nicht mit Unrecht; denn das Gewicht der Zeugen ist stark, und man begreift nicht, aus welchem Grunde Abschreiber den Zusatz sollten gemacht haben, wenigstens erst h., und nicht schon V. 31. Dagegen hätte *Lachm.* die Worte nicht aufnehmen sollen, da BCL Vulg. sie nicht haben. — V. 33. ἡ] *Lachm. T.*: καί, vielleicht nach Matth. — V. 34. περιβλεψάμενος κύκλῳ τοὺς περὶ αὐτόν καθημένους] Die *Lachm. LA.*: τοὺς π. αὐτ. κύκλῳ καθ. und andere Varr. verdanken ihre Entstehung dem Anstosse, den man an der Tautologie nahm; aber κύκλῳ steht gern bei Verbb. mit περὶ (6, 5. wozu *Fr. z.* vgl.).

Cap. IV, 1—34.

Gleichniss vom Sämann und andere.

In der Folge nach Matth. 13, 1 ff.; im Texte einige Verwandtschaft mit Luk. 8, 4 ff., woher V. 21—25. entlehnt ist: eigenthümlich ist V. 26—29. — V. 1. πάλιν] vgl. 2, 13. 3, 7. Das Uebrige nach Matth. — V. 4. ὁ μὲν] ist nach Luk.; aber καὶ ἦλθε nach Matth.; und schon darum ist τοῦ οὐρανοῦ, wogegen so viele Zeugen sind, unächt. — V. 5. ἄλλο δέ] *Lachm. T.* (aber ohne D): καὶ ἄλλο; dieses wie V. 7. 8., jenes dem sonst befolgten Texte des Matth. entsprechend. — V. 8. Die LA. κ. ἄλλα in BCL hat *Lachm.* verworfen, *Fr.* dagegen aufgenommen, weil wegen des ἐν — ἐν Mehrartiges zu denken und die Particc. ἀναβαίνοντα κ. ἀυξάνοντα damit zu verbinden seien, welches letztere falsch und mit der *Lachm. LA. αὐξανόμενον* unverträglich ist. Die LA. ἐν st. ἐν h. u. V. 20. gibt keinen Sinn (*Fr.*). — V. 9. αὐτοῖς] ist entschieden unächt.

V. 10. ἠρώτησαν] Die *Lachm. LA. ἠρώτων* (Impf.) ist grammatisch passend (7, 17. 10, 17. Luk. 8, 9.). οἱ περὶ αὐτόν σὺν τοῖς δώδεκα] Specification des μαθηταί in den Parall.; ob aber eine richtige, lässt sich zweifeln, indem dort μαθηταί wahrsch. im weitern Sinne steht. τὴν παραβολήν] um das Gleichniss, vgl. Anm. z. Matth. 13, 18.; der Sache nach aus Luk. — V. 11. γινῶναι] fehlt in mehreren, auch *Lachm. Codd.*, aber nicht in CD. τοῖς ἔξω] unpassender, aus der spätern christlichen Sprache (1 Cor. 5, 12.)

entlehnter Ausdruck, indem die Gesellschaft J. gar nicht so abgeschlossen war. γίνεται] *wird, wird zu Theil*, zu erkennen gegeben. — V. 12. Mark. folgt h. dem Luk., aber frei und nähert sich mehr der bei Matth. 13, 14 f. citirten jesaian. Stelle, wie die Worte μήποτε ἐπισιρέψωσι κτλ. zeigen: καὶ ἀφεθῇ κτλ. entspricht dem Sinne nach dem ἰάσωμαι αὐτούς bei Jes. ἀφεθῇ] die wenig bezeugte LA.: ἀφεθήσεται enthält einen Constructions-Wechsel; vgl. Comm. z. Matth. 13, 15. τὰ ἁμαρτήματα] fehlt im *Lachm. T.* (doch nicht in D u. Vulg.); und da auch τὰ παραπτώματα vorkommt, so ist es wahrsch. Glossem. — V. 13. οὐκ οἶδατε τὴν παρ. ταύτην] ist nach *Fr.* keine Frage für sich, sondern bildet den Grund der Frage; so aber läge aller Nachdruck auf dem Vorwurfe der Unfähigkeit. Nehmen wir hingegen zwei Fragen an, so leitet die erste die folg. Erklärung ein, und die zweite spricht nur nebenbei eine rügende Verwunderung aus; was passender ist. καὶ πῶς] καί anschliessend wie Luk. 10, 29. πᾶσ. τ. παραβολάς] ungef. s. v. a. π. τ. λοιπὰς παρ., was *Fr.* nicht leugnen sollte; denn es liegt in der Natur der Sache, dass sich der Begriff: *alle Gleichnisse*, auf diejenigen beschränkt, welche nach V. 11. ἐκείνοις — γίνεται und nach dem Folg. noch vorkommen werden. Es ist auch nicht, wie *Fr.* will, J. Gedanke der: Ihr, als Eingeweihte in die Geheimnisse des Reichs Gottes, sollt alle Parabeln verstehen, und versteht diese nicht. Denn Obiges: Euch ist das Geheimniss des R. G. verliehen, heisst nicht: ihr versteht die Gleichnisse; sondern: euch wird durch Erklärung derselben ein klarerer Blick in das R. G. verstattet, während die Andern an die Gleichnisse ohne Erklärung gewiesen sind, vgl. V. 34. Daher aber ist die Rede J. in unsrem V., ohnehin nur dem Mark. eigen, ganz unpassend. Während alle Synoptiker von der ursprünglichen Auffassung der Sache fern stehen und das Hauptmoment das darin liegt, dass die Jünger durch ihre Frage ihre Empfänglichkeit zu erkennen geben, übergehen (vgl. Anm. z. Matth. 13, 14.), entfernt sich Mark. am weitesten mit dem unzeitigen Tadel, den er J. in den Mund legt. J. freut sich über die Frage der Jünger (vgl. Matth. 13, 16. ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὁφθαλμοί κτλ.), weil sie Wissbegierde verrieth, kann sie also nicht tadeln. — V. 14. nach Luk. 8, 11. — V. 15. nach Matth. 13, 19., nur in umgekehrter Ordnung, und der Ausdruck οὗτοι παρὰ τὴν ὁδόν nach Luk. ὅπου] nach *Fr.* nicht: in quibus, auf οὗτοι bezogen, mit vorhergehendem Komma; sondern: *wenn*, Umschreibung des παντὸς ἀκούοντος bei Matth., mit vorhergehendem Kolon. So wird freilich eine Tautologie vermieden; aber es ist nicht wahrsch., dass Mark. ὅπου = *wenn*, und dann gleich nachher wieder ὅταν gesetzt habe. ὅπου heisst indess nicht in quibus, sondern ubi, am Wege, und καὶ vor ὅταν ist adversativ zu nehmen (vgl. V. 19.), so dass das Gesäetseyn und das Wegnehmen des Samens in Gegensatz steht. ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν] CL ἐν αὐτοῖς, B εἰς αὐτούς, was *Lachm.* nicht aufgenommen. — V. 16. ὁμοίως] fehlt in D, einigen Minuscc. Verss. u. *Orig.*, aber nur weil es anstössig ist, wesswegen es auch *Fr.* streicht. Es bezieht sich auf die Aehnlichkeit des harten Weges und des harten Felsen, so wie auf die

Aehnlichkeit des Erfolgs des Säens. — V. 18. καὶ οὗτοί εἰσιν — σπειρόμενοι· οὗτοί εἰσιν οἱ τ. λόγον ἀκούοντες] Hier gibt es folgende LAA.: 1) die *Lachm.* von *Griesb.* empfohlene in BDL Vulg. Verss. lat.: καὶ ἄλλοι εἰσὶν κτλ.; 2) die der meisten constantin. Zeugen und der Philox.: κ. οὗτοί εἰσιν — σπειρόμενοι, οἱ τ. λόγον ἀκ.; 3) die einiger constantin. Zeugen, der Codd. 1. 13. 124. Syr. Arr. Arm.: καὶ οἱ σπειρόμενοι οὗτοί εἰσιν. *Matthäi* und *Fr.* ziehen die zweite vor, und halten das zweite οὗτοί εἰσιν für ein Einschiesel der Abschreiber. Aus der gewöhl. LA. liessen sich alle Varianten erklären und jene als ursprünglich ansehen, aber fast kein Cod. zeugt für sie (*Griesb.* Comm. cr. — aber woher stammt sie denn eigentlich?). Die *Lachm.* LA. hält *Fr.* für eine Verbesserung der gewöhl.; dann aber wäre diese sehr alt: eher lässt sich umgekehrt annehmen, dass anstatt des abweichenden ἄλλοι εἰσὶν die Einen nach V. 16. 20. οὗτοί εἰσιν gesetzt, Andere es weggelassen, und Andere das zweite οὗτοί εἰσιν gestrichen haben (*Griesb.*). οἱ τ. λόγ. ἀκούοντες] nach *Matth.*; die LA. der Codd. BCDL: ἀκούσαντες, welche *Lachm.* hätte in seinen Text aufnehmen sollen, folgt dem Luk. — V. 19. τοῦ αἰῶνος τούτου] τούτου fehlt in BCDL Vulg., bei *Lachm.* *Griesb.* *Fr.*; wahrsch. aus *Matth.* eingeschaltet. αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι] die Begierden, welche das Uebrige (ausser dem Reichtume) angehen. εἰσπορευόμεναι] dringen ein, näml. in die Herzen. Es scheint, dass Mark. dabei das πορευόμενοι des Luk. berücksichtigt und es (obgleich falsch) hat verdeutlichen wollen.

V. 21. κ. ἔλεγεν αὐτοῖς] Mark. liebt es nicht nur angefügte, sondern auch fortgesetzte Reden J. mit einer solchen Anführungsformel einzuleiten (V. 9. 24. 26. 30. 6, 10. 7, 9. 20. 9, 1.). ἔρχεται] kommt, wird gebracht, selbst bei uns üblich. *Lachm.* T.: ἔρχ. ὁ λύχνος. — ὑπὸ τὸν μόδιον] nach *Matth.* 5, 15. Luk. 11, 33., wogegen ὑπὸ τὴν κλίνην nach Luk. 8, 16., vgl. 1, 32. ἐπιτεθῇ] *Lachm.* *Griesb.* *Fr.* nach BCDKL und vielen Minusec.: τεθῇ. — V. 22. ὃ ἐὰν μὴ φανερωθῇ] Unter den vielen Varr. ist ἐὰν μὴ durch ABCKL und viele Minusec. am meisten bezeugt, aber sinnlos; die von *Lachm.* dargestellte ἐὰν μὴ ἵνα kommt nur als LA. von B bei *Bentlei* vor, wäre aber dem folg. ἀλλ' ἵνα parallel. — V. 23. = V. 9. — V. 24. βλέπετε τί ἀκούετε] kann heissen: gebt auf das Acht, was ihr von mir höret (*Fr.*); aber besser: sehet zu, was ihr vernehmet = fasset, verstehet (vgl. V. 33.): dass vom Bemühen zu verstehen die Rede sei, zeigt das Folg. ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν] Sprichwort aus *Matth.* 7, 2. auf die Wechselwirkung zwischen Schüler und Lehrer angewandt, in dem Sinne: nach dem Masse eures Vermögens und Bemühens zu verstehen werdet ihr Belehrung empfangen. καὶ προστεθήσεται ὑμῖν τοῖς ἀκούουσιν] Weil diese Worte in DG und einigen Verss. fehlen, in der Arm. nach ἀκούετε, in Cod. 13. 69. zweimal stehen; weil in Cod. 114. προστεθήσεται ὑμῖν, in drei andern ἵμῖν, in BCL 102. und einigen Verss. τοῖς ἀκούουσι fehlt; weil endlich προστεθήσεται in D als Glossem in der Stelle von δοθήσεται V. 25. erscheint: so vermuthet *Griesb.*, dass die ganze Stelle aus zwei Glossen erwachsen sei; was wenig-

stens wahrscheinlicher ist, als dass der Arm. die ursprüngliche LA. bewahrt haben soll (*Fr.*). Aber höchstens darf der vorsichtige Kritiker mit *Lachm.* τοῖς ἀκ. weglassen. Die gewöhl. LA. gibt übrigens einen guten Sinn, und sagt kürzer, was Luk. 6, 38. mit den Worten: μέτρον καλὸν, πεπιεσμένον — δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν, weitläufiger sagt. — V. 25. ὃς γὰρ ἂν ἔχη] *Lachm.* T. nach BCL (aber nur in B fehlt ἂν): ὃς γὰρ ἔχει.

V. 27. κ. καθενύδῃ κ. ἐγείρεται νύκτα κ. ἡμέραν] beschreibt das (in Beziehung auf die Saat unthätige) Verbringen der Zeit in der Folge von Tag und Nacht. νύκτα — ἡμέραν Acc. temp. ὥς οὐκ οἶδεν αὐτός] wie er selber nicht weiss, ohne dass er darum weiss. — V. 28. αὐτομάτῃ] vgl. Luk. 21, 34. AG. 12, 10. Der Gedanke in der Anwendung könnte sowohl der Idee der Abhängigkeit von Gott (Phil. 2, 13.), als der Pflicht der erziehenden Sorge von Lehrern und Eltern zu widersprechen scheinen; aber es ist damit nur gesagt, dass dem Lehrer eine empfänglich selbstthätige Kraft im Menschen entgegenkommen muss, vgl. V. 20., ohne dass diese Kraft als absolut selbstständig gedacht wird. γὰρ] fehlt im *Lachm.* T. πλήρη σῖτον] *Lachm.*, aber bloss nach B, πλήρης σίτος. — V. 29. ὅταν παραδῶ] sc. ἑαυτόν (vgl. Jos. 11, 19. LXX) quum se tradiderit (*Bez. Fr. Win.* §. 39. u. A.). ἀποστέλλει τὸ δρέπανον] sendet er (der Mensch V. 26.) die Sichel, d. i. die Schnitter. Vgl. הַמַּלְאָכִים Joel 4, 13. Diese dem Mark. allein eigene Parabel deutet auf die Entwicklung hin, welche das Reich Gottes unter den Menschen zu durchgehen hat, und lehrt Geduld, wie die vom Unkraute Duldsamkeit. Die Ernte versinnbildet die Idee des Gerichtes, bis wohin die Entwicklung muss frei gelassen werden.

V. 30. τίνι] πῶς, welches *Fr.* nach BCL liest, hat nicht einmal *Lachm.* aufgenommen. ποία] *Lachm.* und *Fr.* τίνι nach BL, vielen Minusc., Vulg. *Orig.* παραβολῇ παραβάλωμεν αὐτήν] *Lachm.* *Fr.* nach BL *Orig.* etc.: αὐτήν παραβολῇ θῶμεν. *Fr.* hält παραβάλωμεν für das Glossem von θῶμεν; vielleicht aber wollte man durch dieses, so wie durch die LA. ὁμοιώματι in Codd. 1. 118. etc., die Schreibart bessern: ἐν παραβολῇ παραβάλλειν hat etwas Anstössiges, lässt sich aber richtig so fassen, dass man in παραβολή nicht das zu Vergleichende, sondern das Mittel oder die Form der Vergleichung denkt. — V. 31. ὥς κόκκῳ] *Griesb. Matth.*, selbst *Lachm.* nach sehr vielen Codd. (jedoch ohne BD): κόκκον, was nicht mit θῶμεν construiert werden kann (*Fr.*), da dieses die wenigsten dieser Codd. lesen, sondern mit ὁμοιώσωμεν und παραβάλωμεν; aber freilich ist die Construction ὁμοιοῦν τι ὥς τι durch Jes. 1, 9. LXX: ὥς Γόμορρά ἂν ὁμοιωθῆμεν nicht genug bewiesen, und daher lässt sich diese LA. kaum halten. — V. 33. πολλαῖς] Dieses Wort lassen einige Zeugen aus, aber es ist zum Sinne nothwendig: Mark. deutet damit auf die übrigen Gleichnisse bei Matth. καθὼς ἠδύναντο (*Lachm.*: ἐδύναντο, vgl. aber *Win.* §. 12. 1. a.). ἀκούειν] kann nichts anders heissen, als: wie sie es verstehen konnten (*Theoph.*); *Fr.*: ut audire doctrinam divinam poterant = ut doctrina div. iis tradi poterat, nach dem Sinne von V. 11., dass ihnen Alles in Gleich-

nissen vorgetragen worden. Aber das liegt weder im Worte ἀκούειν, noch auch besonders in dem ἡδύναντο. Freilich liegt im natürlichen Sinne der Worte ein Widerspruch mit V. 12. — V. 34. κατ' ἰδίαν κτλ.] Hinweisung auf Matth. 13, 36 ff.

Cap. IV, 35—41.

Stillung des Sturmes.

In der Folge nach Luk. 8, 22 ff., nur mit Ueberspringung des schon dagewesenen Besuchs der Mutter und Brüder J.; im Texte auch nach Matth. 8, 18 ff. — V. 35. ἐν ἐκείνῃ τ. ἡμέρᾳ] willkürliche Zeitanknüpfung, vgl. Luk. und Matth. — V. 36. ὥς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ] wie er im Schiffe war (V. 1.), d. h. unvorbereitet (vgl. *Kypk. Fr.* und die von letzterem gegebenen Belege). Falsch *Kuin.*: eum, sicut erat, in navem recipiebant. καὶ — δέ] auch aber. Man hat an δέ Anstoss genommen, daher es in BL u. a. Zeugen, auch bei *Lachm.*, fehlt. πλοιάρια] *Lachm. Griesb.* πλοῖα; die constantin. Codd. haben πλοιάρια. — V. 37. τὰ δὲ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον] nicht: et fluctus mittebat (sc. procella) in navem (*Vulg. Luth.*); sondern ἐπιβάλλειν steht intrans., wie schlagen. ὥστε αὐτὸ ἤδη γεμίζεσθαι] Sowohl diese, als die ungelenke *Lachm. LA.*: ὥστε ἤδη γεμ. τὸ πλοῖον ist nach *Fr.* Interpretament der Abschreiber, und die einfache des Cod. 102. ὥστε ἤδη γεμ. die ursprüngliche. — V. 38. ἐπὶ τῇ πρύμνῃ] auf dem Hintertheile; *Griesb. Lachm.* nach ABCDL: ἐν, allerdings gefälliger, aber doch vielleicht eine Correctur, um das zweimalige ἐπὶ zu vermeiden. Uebrigens malt h. wieder Mark.; auch legt er in die Rede der Jünger: οὐ μέλει σοι einen eigenen Ton, und führt J. Bedröungswort an. — V. 39. κ. ἐκόπασεν] vgl. Matth. 14, 32. — V. 40. τί δειλοί ἐστε] aus Matth. 8, 26. nachgebracht. Die Auslassung von οὕτω in BDL *Vulg.* etc. bei *Lachm.* hat vielleicht ihren Grund in der Berücksichtigung dieser Parallele; und οὕπω st. πῶς οὐκ in denselben Zeugen ist vielleicht eine Milderung. Aber man muss entweder die *Lachm.* oder die gewönl. LA. annehmen; die von *Fr.* aufgestellte: τί δειλοί ἐστε; οὕτως οὐκ κτλ. beruht auf keinen Zeugnissen.

Cap. V, 1—20.

Teufelaustreibung bei den Gadarenern.

Nach Luk. 8, 26 ff. Matth. 8, 28 ff.; jedoch im Wesentlichen nach ersterem. — V. 1. κ. ἤλθον] Die LA. ἤλθεν ist nicht genug bezeugt. Γαδαρηνῶν] Die Textverschiedenheit wie bei Luk. 8, 26. — V. 2. nach Luk.; aber ἐκ τ. μνημ. nach Matth. Statt ἐξελθόντι αὐτῷ der *Lachm. T.*: ἐξελθόντος αὐτοῦ: vgl. Matth. 8, 1. ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθ.] vgl. 1, 23. — V. 3 ff. ἐν τοῖς μνημείοις] l. nach den meisten Codd. μνήμασιν (vgl. Luk.). Statt οὕτε muss nothwendig οὐδέ gelesen werden (vgl. 3, 20.). Die Einschaltung von οὐκέτι zwischen ἀλύσεσιν und οὐδεὶς im *Lachm. T.* häuft die Negationen noch mehr, und bezieht sich auf die V. 4. angeführte Er-

fahrung: *Fr.* sieht darin die Hand der Abschreiber, aber sie könnte wohl ursprünglich seyn. *διὰ τὸ αὐτόν κτλ.* gibt den Grund von *καὶ οὐδέ κτλ.* an, und darf nur durch ein Komma getrennt werden: der Satz: *καὶ οὐδεὶς κτλ.* steht dem: *καὶ οὐδέ κτλ.* parallel. Mark. hat die von Luk. 8, 27. 29. gegebene Beschreibung zusammengerückt und vermehrt. *ἀλύσεις* V. 4. sind *Hand-*, *πέδαι* *Fussketten*. *ἐν τοῖς ὅρεσιν κ. ἐν τοῖς μνήμασιν*] *Lachm. Griesb.*: *ἐν τ. μν. κ. ἐν τ. ὅρεσιν.* — V. 7. *εἶπε*] *Lachm. Griesb.*: *λέγει.* — V. 9. *Lachm. T.*: *λέγει αὐτῷ*, st. *ἀπεκρίθη λέγων*; D bloss *ἀπεκρίθη*. *Griesb.* vermuthet, Mark. habe bloss geschrieben: *καὶ λέγει*, statt dessen, um den Gleichklang zu vermeiden, die einen *λέγει αὐτῷ*, die andern *ἀπεκρίθη* gesetzt, und Spätere beides in *ἀπεκρίθη λέγων* zusammengezogen hätten, wie denn auch wirklich Cod. 282. *ἀπεκρίθη λέγει* liest. Aber die gewöhnl. LA. gibt gerade den übelsten Gleichklang. *Lachm.* liest und *Griesb.* empfiehlt *λεγιών*. — *ὅτι πολλοὶ ἔσμεν*] Mark. legt den von Luk. angegebenen Grund dem Dämonischen selbst in den Mund. — V. 10. *παρεκάλει*] Subject der Dämonische. Nach der h. nicht genug bezeugten LA.: *παρεκάλουν* (vgl. Luk.) wären es die Dämonen. *ἔξω τῆς χώρας*] Abweichend von Luk., nach der Vorstellung, dass J. sie in ein fernes Land, etwa in eine Wüste, verbannen könnte (Tob. 8, 3.). — V. 11. *πρὸς τῷ ὄρει*] vollständig bezeugte LA. Die Auslassung von *μεγάλῃ* ist nicht einmal für den *Lachm. T.* genug bezeugt. — V. 12. *πάντες* hätte *Lachm.* nicht einmal einklammern, sondern gar nicht aufnehmen sollen, da es in BCDL Vulg. etc. fehlt; dagegen verdiente *οἱ δαίμονες* eingeklammert zu werden, das in BCL etc. fehlt, und wofür D *δαιμόνια* hat. *Griesb. Paul. Fr.* halten mit Wahrscheinlichkeit alle drei Worte für unächt; Mark. schrieb wahrsch. undeutlich: *κ. παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες.* — *πέμψον*] Mark. liebt die directe Rede. — V. 13. *ἦσαν δέ*] fehlt in mehreren alten Denkmälern; in 2 Codd. findet sich *ἦσαν γάρ*: mithin scheinen die Worte unächt zu seyn. Mark. liebt genaue Zahlen anzugeben (6, 37.). — V. 14. *οἱ δὲ βόσκοντες τοὺς χοίρους*] *Lachm. Griesb.*: *κ. οἱ βόσκ. αὐτούς.* Statt *ἀνήγγειλαν* lesen die meisten und besten Zeugen *ἀπήγγ.*, was freilich in den Parallelen vorkommt. Auch V. 19. liest *Lachm.*, aber bloss nach B 50. 258., *ἀπάγγελον* (?). *Schulz* empfiehlt letzteres auch aus dem Grunde, weil *ἀναγγέλλειν* nicht in den synopt. Evangg. vorkomme; aber sonst ist es im N. T., namentlich in der AG. und bei Joh., ziemlich häufig. *καὶ ἐξῆλθον*] *Lachm.*, aber ohne CD: *ἦλθον*. *Griesb.* empfiehlt es, und hält *ἐξῆλθον* für eine Besserung aus den Parallelen; *Fr.* findet es wegen des folg. *ἔρχονται* unpassend; aber es heisst: *sie gingen*, und das scheinbar Unpassende hat wahrsch. zu der gewöhnl. LA. veranlasst. *τὸν — λεγεῶνα*] fehlt nur in occident. und einigen andern Zeugen. — V. 16. *καὶ διηγ.*] elegantere LA.: *διηγ. δέ*, aber Mark. liebt die Verbindung mit *καί*. — *καὶ περὶ τ. χοίρων*] gehört zu *διηγήσαντο*. — V. 17. *ἤρξαντο*] Um diesem Flickworte (Mark. braucht es offenbar pleonastisch 6, 7.) seine Bedeutung zu sichern, bemerkt *Fr.*: sie hätten kaum angefangen ihn zu bitten, so sei er auch schon gegangen (!). — V. 18. *ἐμβαίνοντος* ist besser bezeugt, als

ἐμβάντος. — V. 19. ὁ δὲ Ἰησ.] besser bezeugte und einfachere LA.: καί. — ἐποίησε] sehr vollständig bezeugte LA.: πεποίηκε, welche auch grammatisch richtig ist, indem das, was Gott gethan, als fortdauernd gedacht wird: καὶ ἠλέησέ σε (nicht mit ὅσα zu verbinden, sondern durch das ergänzte ὅτι mit ἀνάγγελον) bezeichnet dagegen die vorübergegangene Handlung. Doch folgt V. 20. gleich wieder ἐποίησεν; es findet also nach jener LA. keine Consequenz Statt. — V. 20. ἐν τῇ Δεκαπόλει] wozu Gadara gehörte.

Cap. V, 21—43.

Erweckung der Tochter des Jairus; vom blutflüssigen Weibe.

In der Folge nach Luk. 8, 41 ff., jedoch auch nach Matth. 9, 1. 18., mit Uebersprungung zweier schon dagewesenen Abschnitte, Matth. 9, 2—17. — V. 21. διαπεράσαντος] nach Matth. 9, 1. Aber Mark. legt die Scene an den See (vgl. 2, 13.), während sie Matth. nach Kapernaum legt. συνήχθη ὄχλος πολὺς] nach Luk.: ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος. — V. 22. καὶ ἰδού] fehlt in BDL Vulg. (im *Lachm.* T. ist es bloss eingeklammert — ? —) und ist aus Luk. 8, 41. herübergekommen; Mark. hat sonst nie καὶ ἰδού. — V. 23. παρεκάλει] παρακαλεῖ ist passender, aber nicht genug bezeugt. ἐσχάτως ἔχει] *liegt in den letzten Zügen*, in ultimis est, vgl. *Wetst. Kypk.*; deutlicher als Luk. ἵνα — ἐπιθῇς] eine Umschreibung des Imperat., wie Eph. 5, 23., die vielleicht keine Ergänzung: *ich bitte* oder *ich komme* (*Fr. Win.* §. 44. 4.), erfordert. Vgl. *Gieseler* (*Rosenm. Repert.* II, 145.). ὅπως] *Lachm.* T.: ἵνα: Mark. hat sonst nur noch 3, 6. ὅπως. — κ. ζήσεται] *Lachm.* T.: ζήσῃ: diess kann Correctur, jenes aus Matth. 9, 18. herübergenommen seyn; aber Mark., der h. dem Matth. folgt, hat es wahrsch. geschrieben, und zwar nicht als von ὅπως abhängig, sondern absolut: *so wird sie leben*. — V. 25. γυνή τις] τις fehlt im *Lachm.* T., und es kann entbehrt werden, ist aber nicht unpassend (*Fr.*). — V. 26 f. Mark. überbietet h. den Luk., der schon weit mehr als Matth. sagt. τὰ παρ' αὐτῆς] so richtig st. ἐαυτῆς, vgl. Luk. 10, 7. — V. 28. nach Matth. ἔλεγε] *Fr.* nimmt nach DK, mehreren Minuscc., lat. Verss. ἐν ἑαυτῇ als ganz nothwendig auf, indem λέγειν niemals s. v. a. λέγειν ἐν ἑαυτῷ sei; aber vgl. Anm. z. Matth. 16, 7. Die Zeugnisse reichen offenbar nicht hin für diesen Zusatz. καὶ νῦν] vel, modo, vgl. 6, 58. — V. 29—33. nach Luk. Aus V. 46. desselben nimmt Mark. die Rede J., dass er eine Kraft von sich ausgehen gefühlt habe, herauf und macht daraus eine Thatsache. Er lässt J. sich nach dem Weibe umsehen, setzt aber anstatt: „sehend, dass sie nicht verborgen blieb,“ das wiederholende: „wissend, was mit ihr geschehen.“ ἡ πηγὴ τοῦ αἵματος αὐτῆς] = מַעְיָן דְּחַיִּים 3 Mos. 12, 7. τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων] *Wer hat meine Kleider angerührt?* nicht: wer hat mich an den Kl., vgl. 9, 27. ὃ γέγονεν ἐπ' αὐτῇ] *was bei, an ihr geschehen war*. In BCDL fehlt ἐπ', and. Codd. lesen ἐπ' αὐτήν, wozu der ungewöhnliche Gebrauch der Präpos. veranlasst

hat. — V. 36. ἐνθάδε fehlt in BDL Vulg. etc.; doch hat es *Lachm.* bloss eingeklammert. Man fand es überflüssig und liess es weg. Vgl. 1, 10. — V. 37. Mark. lässt jetzt schon Niemanden J. folgen als die drei Jünger; Luk. lässt bloss Niemanden, ausser diesen, mit ins Zimmer gehen. Ἰακώβου] *Fr.* liest mit DG und einigen Minuscc. αὐτοῦ: jenes hält er h., wie 1, 16. 3, 17., für Interpretament. Dass der Art. vor Ἰακ. nöthig sei, ist falsch (*Win.* §. 17. 8.). — V. 38. ἔρχεται] *Lachm.* T. und nach and. Zeugen: ἔρχονται. *Griesb. Fr.* ziehen jenes diesem vor, das sie für eine Aenderung nach dem Vorhergehenden halten. Die LA. schwankt ähnlich auch sonst 5, 1. 17. 8, 22. 9, 33. 10, 46. Für καί vor κλαίοντας sprechen sehr viele Zeugen, und so unpassend es scheint — κλαίοντας κτλ. nähme man lieber als Apposition — so muss man es doch anerkennen; auch lässt es sich rechtfertigen, indem man wie V. 39. θορυβεῖν und κλαίειν neben einander stellt und ἀλαλάζων als zu κλαίειν gehörig ansieht. — V. 40. ὁ δέ] *Lachm.* T.: αὐτὸς δέ, vielleicht aus Luk. 8, 54. ἀπαντας] *Lachm. Griesb. Fr.*: πάντας; aber B scheint ἀπαντας zu lesen, D hat ὄχλους. — ἀνακείμενον] fehlt in alten Zeugen, in andern finden sich Varr.: mithin scheint es unächt zu seyn. — V. 41. ταλιθά, κοῦμι = תליתא קומי. Mark. führt gern hebräische und aramäische Worte an (3, 17. 7, 12. 34. 14, 36.). Die Uebersetzung ist durch σοὶ λέγω erweitert. — V. 42. καὶ περιεπάτει] malerischer Zusatz; dass das Mädchen gehen konnte, wird durch die aus Luk. 8, 42. entlehnte Altersangabe bewiesen.

Cap. VI, 1—6.

J e s u s l e h r t i n N a z a r e t h.

Nach Matth. 13, 54 ff. Mark. holt dieses Stück nach, das er oben 4, 34. vorbeigelassen hat, indem er nach der Parabel vom Sämann der Ordnung des Luk. bis hieher gefolgt ist. — V. 1. Mark. verbindet offenbar willkürlich. Vgl. *Saunier* üb. d. Quellen d. Ev. d. Mark. S. 86. — V. 2. ὅτι καὶ] *dass auch.* ὅτι ist wie 1, 27. gebraucht und sehr passend. Aber eine grosse Anzahl von Codd. u. a. Denkmälern lässt es weg, und CDK u. a. lesen ἵνα — γίνωνται. (Auch 1, 27. ist Varietät der LA.). Nicht nur *Griesb. Matth. Scholz* folgen der Auslassung, sondern auch *Lachm.*, obgleich seine Zeugen nicht alle dafür stimmen. Gern möchte ich es mit *Fr.* vertheidigen, wenn nur mehr und ältere Zeugen dafür vorhanden wären. — V. 3. ὁ τέκτων] Die LA. ὁ τοῦ τέκτονος υἱός hat zu wenig Zeugnisse für sich, als dass die Gründe, welche *Fr.* dafür anführt (namentlich das Zeugniß des *Orig. c. Cels.* VI, 36. p. 659. ed. R., dass in den kanon. Evangg. J. selbst nicht als τέκτων bezeichnet werde), zu ihrer Annahme berechtigen könnten. Die gewönl. LA. stimmt zu der Sitte jüdischer Lehrer und zu den Angaben bei *Justin. Mart. c. Tryph.* p. 316. ed. Col., Cod. N. T. apocr. ed. *Fabric.* p. 168., *Theodoret.* H. E. III, 23. Vgl. *Win. Real-WB.* S. 665. — V. 5. κ. οὐκ ἠδύνατο] *Und er konnte nicht*, näml. wegen ihres Unglaubens, ihrer

Unempfänglichkeit (*Theoph.*). Falsch nimmt *Kuin.* οὐκ ἠδύνατο für pleonastisch; falsch alte lat. Verss.: *noluit.* εἰ μὴ — ἐθεράπευσεν] *ausser er legte wenigen Kranken die Hände auf, und heilte sie.* Der Acc. zu ἐθεράπευσεν liegt in dem vorhergehenden Dat. — V. 6. ἐθαύμαζε διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν] *er wunderte sich wegen ihres Unglaubens;* ungewöhnl. Construction, (die aber durch die mit περί Luk. 2, 18. vermittelt ist). Dessenwegen gibt *Fr.* der schwach bezeugten LA. ἐθαύμαζον den Vorzug und erklärt: *sie (die Nazarethaner) verwunderten sich (über ihn) wegen ihres Unglaubens;* ein ganz unpassender Sinn. κύκλῳ] gehört zu περιῆγεν, vgl. 3, 34.

Cap. VI, 7—13.

Aussendung der Zwölfe.

Mark. kehrt zu Luk. 9, 1 ff. zurück, benutzt aber auch Matth. 10, 1 ff., welches dem vorletzten Stücke nahe liegt. — V. 7. προσκαλεῖται] nach Matth., wie auch ἐξουσίαν τ. πν. ἀκαθ. — δύο δύο] aus Luk. 10, 1. — V. 8. 9. Mark. combinirt den Text des Luk. und Matth. und fügt Berichtigungen hinzu (vgl. Anm. z. Matth. 10, 9 f.). ἀλλ' ὑποδεμένους κτλ.] Constructionswechsel: zu ergänzen ist der von παρήγγειλεν abhängige Inf. ἵέναι; in welcher Construction nach der gewöhnl. LA. ἐνδύσασθαι fortgefahen wird: hingegen nach der *Lachm. Griesb.* LA.: ἐνδύσῃσθε findet ein zweiter Absprung der Construction in die directe Rede Statt, der wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, um so weniger, weil Mark. die nun folgende directe Rede durch καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς einführt (*Fr.*). Die Menge der LAA. beweist, dass man gebessert hat. σανάλια] = ὑποδήματα. סָנְלִיָּא entspricht in den Targg. dem hebr. סָנְלִי. *Buxtorf* L. T. p. 510. — V. 10. Mark. combinirt Luk. (οἰκίαν) und Matth. (ἕως — ἐκεῖθεν). — V. 11. eben so: ὅσοι — δέξωνται aus Luk., μηδὲ ἀκούσωσιν aus Matth., εἰς μαρτ. αὐτοῖς aus Luk. ἀμὴν λέγω ὑμῖν κτλ.] fehlt im *Lachm. T.* nach BCDL Vulg. u. a. Z., und *Mill, Griesb.* u. A. haben die Stelle als Einschiebsel aus Matth. 10, 15. verdammt; aber *Matthäi* und *Fr.* vertheidigen sie. Wirklich sind die Zeugnisse nicht hinreichend, indem der Annahme einer Entlehnung aus Matth. die Abweichung Σοδόμοις ἢ Γομόρροις anstatt γῆ Σοδόμων κ. Γομόρρων bei Matth. entgegensteht. — V. 13. κ. ἡλειφον ἐλαίῳ] Das Oel ist ein häufig im Orient gebrauchtes Heilmittel, und nicht bloss bei Wunden (Jes. 1, 6. Jer. 8, 22. Luk. 10, 34.), sondern auch innerlich (Jak. 5, 14.), vgl. *Lightf.* und *Wetst.* Mark. führt h. und anderwärts 7, 33. 8, 23. vgl. Joh. 9, 6. Heilungsmitteln an, nicht als wenn dergleichen zum Behuf einer natürlichen Wirkung (*Paul.*) oder als Mittel Aufmerksamkeit (*Russwurm* in Stud. u. Krit. 1830. IV. 866.) oder Glauben (*Fr.*) zu erwecken, oder als leitende Medien der geistigen Wunderkraft (*Olsh.*) angewandt worden wären; sondern er thut es vermöge einer Vermischung der übernatürlichen und natürlichen Ansicht, um dem Wunder Anschaulichkeit zu geben und es als einen geheimnissvollen, zauberischen Act darzustellen, so wie er auch eine Art von Beschwörungsformeln anwenden lässt (7, 34.

5, 41.), und in den wunderbaren Vorgang eine Aufeinanderfolge bringt (8, 24 f. 11, 11. 14. 20.). Vgl. *Strauss* II, 69 ff., meine (hier berichtigte) Bemerkung in *Stud. u. Krit.* I. 4. S. 789 f. Mark. gibt h. eine wahrsch. *spätere* Ansicht von J. Wundern.

Cap. VI, 14 — 29.

Herodes hört von Jesu; Hinrichtung Johannes d. T.

In der Folge nach Luk. 9, 7 ff.; im Texte, besonders der Erzählung von Joh. Tode, nach Matth. 14, 1 ff. — V. 14. *κ. ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης*] Herodes wird missbräuchlich statt Tetrarch (Matth. Luk.) *König* genannt. *ἤκουσεν* steht absolute: man muss nicht τὸ ὄνομα αὐτοῦ als Acc. dazu ziehen (*Griesb. Paul.*), ob schon so viel richtig ist, dass Mark. über der Parenthese φανερόν — αὐτοῦ das Object zu ἤκουσεν vergessen hat; auch darf man nicht mit *Fr.* die LA. einiger Codd.: τὴν ἀκοὴν τοῦ Ἰησοῦ als nothwendig aufnehmen. καὶ ἔλεγεν] Die von *Fr.* aufgenommene LA. ἔλεγον, welche nicht einmal für den *Lachm. T.* genug bezeugt ist durch BD Cant. etc. Aug., ist nichts als eine Besserung, um V. 16. mit V. 14. in Einklang zu bringen, wo eine zweite ähnliche Aeussung des Herodes angeführt wird. Aber Mark. hat sich das eine Mal (V. 14.) von Matth., das andere Mal (V. 16.) von Luk. leiten lassen, obgleich er dessen Text nach Matth. modificirt. ὁ βαπτίζων] substantive = ὁ βαπτιστής Matth. — V. 15. ἄλλοι δέ] Für dieses erste δέ sprechen hinreichend viele Zeugen; dass es nochmals folgt, darf nicht stören. ὅτι προφήτης ἐστίν, ὡς εἷς τῶν προφητῶν] So *Lachm. Griesb. Matth.* Für ὁ προφήτης, welches *Fr.* liest und darunter den Propheten versteht, welcher der Vorläufer des Messias seyn sollte, Elias oder ein anderer, ist das Zeugniß des *Euthym.*, dass einige Codd. so gelesen, nicht hinreichend. *ἡ* liest der gewöhnl. T., es fehlt aber in einer Menge von Zeugen. *Fr.* vertheidigt es und nimmt ὡς = ὅτι, so dass es eine zweite Vorstellung einführen soll: „er ist entweder der erwartete Prophet, oder einer der alten Propheten.“ Nach dem gereinigten T. ist der Sinn: er ist ein Prophet, wie einer (irgend einer, εἷς = τῶν Ps. 82, 7.) der (alten) Propheten. — V. 16. Hier lässt der *Lachm. T.* ὅτι und ἐστίν, αὐτός weg (*Lachm.* hat die letztern Worte nur eingeklammert, warum?) und so entsteht der leichte Sinn: den ich enthauptet habe, Johannes, dieser ist von den Todten auferstanden. Aber der gewöhnl. T. möchte doch der sichrere seyn: den — — Johannes, dieser ist es: er ist — — auferstanden. Mark. combinirt h. den Text des Luk. mit dem des Matth. Ἰωάννην durch Attraction st. Ἰωάννης. *Win.* §. 24. 2.

V. 17. αὐτός] vgl. Matth. 3, 4. ἀποστείλας] vgl. Matth. 2, 16. τῇ φυλακῇ] hinreichende Zeugen lassen den Art. weg. — V. 19 f. Mark. (aus welcher Quelle?) berichtigt (?) den Matth., und schreibt der Herodias, nicht dem Herodes, die Absicht zu Johannes zu tödten. ἐνεῖχεν] vgl. Luk. 11, 53. συνετήρει] observabat, achtete (*Erasm. Grot. Fr.*); *Cleric. Kuin.*: tuebatur; *Bretschn.* diligenter eum custodiebat. Falsch setzt alles dieses *Grot.* ins Plusquampf.; es bezieht

sich auf die Zeit, wo Johannes gefangen sass, ist aber eben darum unwahrscheinlich, was schon der Urheber der LA. ἡπόρει st. ἐποίησεν gefunden zu haben scheint. — V. 21. ἡμέρας εὐκαίρου] ein bequemer Tag (*Vulg. Bez. Grot.*), nicht: ein festlicher (*Hamm. Kuin. Paul.*). Allerdings ist jenes scheinbar unpassend, weil anstatt der Beschreibung, worin dieser bequeme Tag bestanden, und wie sich eine Gelegenheit dargeboten, unmittelbar folgen müsste, dass Herodias ihre Absicht zu erreichen gewusst. τοῖς γενεαίοις] Dat. der Zeit, Luk. 2, 41. αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος] αὐτῆς ist den Abschreibern auffallend gewesen, daher BDL αὐτοῦ lesen (was *Lachm.* nicht aufgenommen), And. es weglassen, wie *Fr.*, welcher glaubt, es sei ungeschickte Emendation des αὐτοῦ. Aber Mark. setzte zu αὐτῆς erklärend τ. Ἡρ. hinzu. — V. 23. ἕως ἡμῖνος τῆς βασ. μου] Grosssprecherische Formel, welche fast sprichwörtlich ist (*Wetst.*). — V. 24. τί αἰτήσομαι] *Lachm. T.*: αἰτήσωμαι, Coniunct. deliberat. — V. 25. ἐξ αὐτῆς] *Lachm.* und *Fr.* schreiben: ἐξ αὐτῆς, die zusammengezogene Form. Mark. detaillirt h. nicht nur, er verstärkt auch und setzt statt ὧδε (*Matth.*) das stärkere ἐξ αὐτῆς, auf der Stelle. — V. 26. αὐτὴν ἀθετεῖν] sie, d. h. ihre Bitte, verwerfen. ἀθετεῖσθαι repudiari, *Diod. Sic.* 1, 41. (*Fr.*). — V. 27. σπεκουλάτωρα] speculatorem, einen Trabanten, eine Art von Leibwächtern der römischen Kaiser, die zugleich zu Scharfrichtern gebraucht wurden (*Sueton. Claud.* c. 35. *Senec. de ira* I, 16., vgl. *Gesner. thes. Wetst.*).

Cap. VI, 30—44.

Speisung der Fünftausend.

Nach Luk. 9, 10 f. (nach diesem in der Anknüpfung) und nach Matth. 14, 13 ff.; denn in beiden ist dieselbe Folge. — V. 30. συνάγονται] näml. zurückkehrend von der Reise, vgl. Luk. καὶ ὅσα ἐποίησαν] Dieses καὶ ist mit *Lachm.* und *Griesb.* zu streichen; es fehlt in vielen und den ältesten Codd. und ist unbequem: sowohl — als ist h. zu nachdrücklich. Es ist durch das Folg. veranlasst worden. — V. 31. δεῦτε ὑμεῖς αὐτοί] gehet ihr (im Gegensatze des Volks); die Erklärung: ihr allein (*Erasm. Fr.*), ist fast zu bestimmt. Mark. führt so nach seiner Weise das παραλαβὼν αὐτοὺς ὑπεχώρησε κτλ. des Luk. weiter aus. Ueber καὶ οὐδὲ φαγεῖν κτλ. vgl. 2, 2. 3, 20. — V. 32. τῷ πλοίῳ] nach Matth. 14, 13. — V. 33. κ. εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας οἱ ὄχλοι, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτὸν πολλοί] Nach einem entschiedenen Uebergewichte von Zeugen ist οἱ ὄχλοι zu streichen, das aus Luk. 9, 11. hereingenommen zu seyn scheint, wiewohl, wenn mehr und ältere Zeugen dafür sprächen, die Auslassung aus der falschen grammatischen Ansicht, dass wegen πολλοί ein vorhergehendes Subj. überflüssig sei, erklärt werden könnte; denn οἱ ὄχλοι und πολλοί sind verschiedene Subjecte. *Lachm. Griesb. Fr.* lassen auch αὐτόν weg, aber nach den unzureichenden Zeugnissen von BD, mehreren Minusc. *Vulg. etc.*, und weil sehr viele Zeugen dafür αὐτούς haben, so dass sowohl jenes als dieses der Einschlebung

verdächtig werden kann. Allein sowohl die Weglassung von αὐτόν als die Var. αὐτούς erklärt sich daraus, dass man ein zweites verschiedenes Pron. für unpassend hielt, da es doch nothwendig ist, indem Mark. sagen will: die Leute hätten die Gesellschaft J. abfahren gesehen, und viele ihn erkannt, vgl. Matth. 14, 35. Mark. 6, 54. καὶ περὶ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ, καὶ προῆλθον αὐτούς κ. συνῆλθον πρὸς αὐτόν] Diesen Text halte ich für richtig trotz der zahlreichen Varianten. προῆλθον αὐτούς fehlt in D, einigen Minuscc., It. *Euthym.*; L und einige Minuscc. dagegen lesen προσῆλθον αὐτούς. συνῆλθον πρὸς αὐτόν fehlt im *Lachm.* T. nach BL, Minuscc. Vulg. *Euthym.*; und letzterer nebst Cod. 1. und Codd. der It. lesen statt dieses allen: καὶ ἦλθον ἐκεῖ, was *Griesb.* für die richtige LA. hält. — V. 34. ἐξελθόν] aus Matth., aber h. wegen des προῆλθον αὐτούς in anderer Beziehung, näml. aus dem Schiffe (V. 54. 5, 2.). ὁ Ἰησοῦς] fehlt in BL, Minuscc. Verss.; in andern Codd. und Verss. hat es eine andere Stelle: ist also wahrsch. unächt, wie auch b. Matth. καὶ ἐσπλαγχνίσθη κτλ.] aus Matth. 9, 36.; das Folg. aus Luk. — V. 35. κ. ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης] und da es schon hoch an der Tages-Zeit war; ὥρα die Tageszeit (11, 11.), vgl. ad multum diem *Cic.*; nicht: quum jam tempus multum efluxisset (*Fr. Bretschn.*), was in γενομένης nicht liegen kann. ὅτι ἔρημος κτλ.] nach Matth., aber τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς κτλ. nach Luk. ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς ἄρτους· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔχουσιν] Vielleicht ist nach BLD die ursprüngliche LA.: ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς τί φάγωσιν (oder τὶ φαγεῖν D); so *Griesb.* Ohne Zeugnisse nimmt *Fr.* noch οὐ γὰρ ἔχουσιν auf. Entweder muss man beim gewöhnl. T. bleiben, oder den *Griesb.* annehmen. τί ist im gewöhnl. T. gebraucht, wie 14, 36. Matth. 10, 19. Luk. 17, 8. — V. 37. δυνάμεων διακοσίων] besser bezeugter T. als διακ. δην. Es scheint aus Joh. 6, 7. geschöpft zu seyn. δῶμεν] *Lachm.* liest δώσομεν nach AL Vulg.: warum nicht δώσομεν nach BD? — V. 38. abweichend von Matth. und Luk. und umständlicher. καὶ ἴδετε] καί fehlt in BDL u. a. Z. — V. 39. συμπόσια συμπόσια] hebräische Art die Vorstellung der Distribution auszudrücken, wie nachher πρασαὶ πρασαί, areolatim, *Beetenweise*. Jenes ist Acc., regiert von ἀνακλῖναι (vgl. Luk. Parall.). — V. 41 f. Mark. vergisst nicht die Fische zu erwähnen, auch nicht bei den Ueberbleibseln. — V. 44. ὥσεί] fehlt in den meisten Zeugen.

Cap. VI, 45 — 56.

J e s u s w a n d e l t a u f d e m S e e .

Nach Matth. 14, 22 ff. — V. 45. πρὸς Βηθσαϊδάν] wahrsch. durch falsche Erinnerung aus Luk. 9, 10. entlehnt. Nach Mark. ist das westliche, in der Nähe von Kapernaum, gemeint (vgl. V. 53. 8, 22.). — V. 48. κ. εἶδεν αὐτοὺς βασανιζομένους κτλ.] Es ist nicht klar, wie Mark. sich gedacht habe, dass J. sie *Noth leiden, geplagt*, gesehen habe: wahrsch. vom Berge aus, aber, da es dunkel war, auf übernatürliche Weise. Es liegt in diesem Umstande nicht der

Beweggrund seines Kommens; denn *er wollte vor ihnen vorübergehen*, d. h. über den ganzen See zu Fusse wandeln (Erhöhung der wunderbaren Vorstellung). Nach der *Lachm.* LA. ἰδὼν st. εἶδεν, mit Weglassung des καὶ vor περὶ τετ. φ., wird man allerdings veranlasst darin den Beweggrund zu finden. — V. 49 f. Mark. ist h. nahe bei Matth., und doch erwähnt er nicht den Versuch des Petrus auch auf dem Wasser zu wandeln Matth. 14, 28—31. Fand er es nicht in seinem Matth. oder liess er es absichtlich weg? Vgl. Anm. z. 8, 29. — V. 51. καὶ ἐθαύμαζον] fehlt in BL Vulg. u. a., aber selbst *Lachm.* hat es bloss eingeklammert: daher *Griesb.*'s Verwerfung wohl zu voreilig ist. — V. 52. οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις] *denn sie hatten nichts begriffen bei den Broden (Fr.)*, nicht: — *Achtung gegeben auf d. Br. (Grot.)*. συνιέναι absolute: *verstehen*, verständig seyn (4, 12. 8, 17. 21.). Mark. will sagen: sie hätten noch nicht begriffen gehabt, dass J. ein Wunderthäter sei, daher dieses neue Wunder sie Wunder genommen (?). ἡ καρδία αὐτῶν] l. nach ABEFGHKSXV u. Minuscc. αὐτῶν ἡ καρδία. — V. 53. ἐπὶ — Γεννησαρέτ] „ἐπὶ h. l. tolerari nequit et e vs. 52. ἐπὶ τοῖς ἄρτοις huc translatum est“ (*Fr.*). Aber es ist vollständig bezeugt, und die Rede wahrsch. prägnant: *sie kommen an das Land*, das Land *Gennesareth*.

V. 54 f. Der Zusatz zu ἐπιγινόντες αὐτόν: οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου verdiente nicht einmal in Klammern in den *Lachm.* T. aufgenommen zu werden. Statt περιφέρειν liest *Fr.* προσφέρειν ohne Zeugniss, weil jenes unpassend sei; aber die Rede ist wieder prägnant: sie trugen sie umher und ihm nach, wo sie hörten etc. ὅπου ἤκουον ὅτι ἐκεῖ ἐστίν] h. ist ὅπου nicht nach dem Hebraismus mit ἐκεῖ zusammenzuziehen, wie Apok. 12, 6. *Griesb.* T., weil beide nicht in demselben Satze stehen (*Fr.*); doch ist es immer eine ähnliche Weiterschweifigkeit. — V. 56. ἵνα καὶ — ἄψωνται] vgl. 5, 28.

Cap. VII, 1—23.

V o m H ä n d e w a s c h e n .

Nach Matth. 15, 1 ff. — V. 1—5. Mark. erweitert nicht nur den kürzern Text des Matth. 15, 1: τότε — Φαρισαῖοι, sondern motivirt auch weitläufig das λέγοντες, indem er behauptet (aus welcher Quelle?), die Pharisäer hätten einige Jünger mit ungewaschenen Händen essen sehen (vgl. 2, 16.), und überdiess die Waschungsgebräuche der Juden erläutert. τοῦτ' ἐστὶν ἀνίπτοις halten *Wassenb.* *Fr.* u. A. für ein Glossem, weil eine solche Erklärung für griechische Leser nicht nothwendig gewesen (aber dann wäre auch kein Grund zu einem Glossem vorhanden gewesen); weil Mark. nur hebräische Wörter erkläre, und zwar mit den Formeln: ὃ ἐστίν, ὃ ἐστὶ μεθερμηνεύμενον. Aber der Zusatz ἀνίπτοις ist offenbar nothig wegen des Folg. ἐμέμψαντο] Die Zahl der Zeugen für die Auslassung dieses Wortes ist zwar nicht überwiegend (nicht einmal für den *Lachm.* T., für welchen D Vulg. fehlen; denn C hat h. eine Lücke); aber die ähnliche LA. des Cod. D κατέγνωσαν scheint zu ver-

rathen, dass beides eine Einschaltung zur Herstellung einer leichtern Construction seyn möge (*Griesb.*), so wie auch wohl die *Lachm. LA.* καί st. ἔπειτα V. 5. eine Besserung ist (*Griesb. Fr.* urtheilen umgekehrt). *Matth.* und *Fr.* vertheidigen das Wort. — V. 3. πνγμῆ] *Vulg. Erasm.*: crebro, vielleicht πνγμῆ = πνκνῆ = πνκνῶς genommen; *Euthym. Theoph.*: bis an den Ellenbogen, gegen die Sprache, denn es müsste τὴν πνγμὴν heissen; ähnlich *Lightf.*: usque ad carpum = עד הַכַּרְסָא; besser *Scalig. Grot.*: facto pugno, als Beschreibung der Manipulation beim Waschen, wofür man aber eher τῇ παλάμῃ mit der hollen Hand erwartet; *Bez. Fr.*: pugno, i. e. sedulo; aber dieser Sinn (den die syr. Verss. ausdrücken) beruht auf derselben angenommenen Manipulation, wobei mehr die holle Hand als die Faust thätig ist; denn der angegebene Grund: quum sordes ab eo accuratissime expurgentur, qui pugno eas defricet et abstergat (*Fr.*), ist nicht richtig; *Kuin.*: fortiter, vgl. בעלי אגרופין domini pugnorum = homines robusti. — V. 4. ἀπὸ ἀγορᾶς] sc. redeunt (Vulg. Bez. Grot. Fr.), daher das Glossem in D: ἐὰν ἔλθωσι. Vgl. *Elsn. Kypk. Loesn.* ad h. l. *Bos* ellips. p. 158. Diese Erklärung erhält einen bessern Sinn, wenn man mit *Bez. Grot. Fr.* βαπτίζεσθαι vom ganzen Körper, als mit *Lightf. Wetst.* bloss von den Händen versteht. *Kuin.*: vom Markte essen sie nichts, sie haben es denn gewaschen (eig. sich gew.), was aber überall üblich ist. ἃ παρέλαβον κρατεῖν] was sie durch Ueberlieferung überkommen haben zu halten. χαλκίῳ] oder nach and. LA. χαλκείῳ (wie bei den LXX), eherner Gefässe; denn irdene wurden, wenn verunreinigt, zerbrochen (3 Mos. 15, 12.). — V. 5. ἔπειτα] Ist oben ἐμέμψαντο ächt, so ist ἔπειτα nicht sehr auffallend, obgleich es ἅπαξ λεγόμεν bei Mark. ist, und καί (was D nach κατέγνωσαν, Cod. 1.209. nach ἐμέμψαντο haben) mehr in der Ordnung wäre. Steht aber oben das blosser Partic., so hat Mark. ἔπειτα nicht in Folge des sonst nicht seltenen Gebrauchs dieses Adverb., oder des ähnlichen εἴτα, deinde nach dem Partic. gesetzt (*Fr.*), noch weniger haben es Abschreiber gethan, weil es im N. T. nicht gewöhnlich ist; sondern er hat damit die durch die Einschaltung getrennte Verbindung wieder herstellen wollen. ἀνίπτους χερσίν] *Lachm. T.*: κοινᾶς χ., was *Grot. Mill, Beng. Griesb.* vorziehen, was aber nicht genug bezeugt ist. — V. 6. ὅτι καλῶς κτλ.] nach Matth. 15, 7., also früher, (wodurch der Antwort J. offenbar ihre Kraft geraubt wird, wie denn auch V. 8. den Gedanken von V. 9. vorwegnimmt, und dieser dann nachhinkt), mit vorgestelltem ὅτι recitat. und mit Abweichungen. Doch hat der *Lachm. T.*, wie bei Matth., ὁ λαὸς οὗτος. — V. 8. Der *Lachm. T.* (jedoch ohne das Zeugnis der Vulg.) lässt γὰρ weg, und klammert die Worte βαπτισμοὺς — ποιεῖτε ein: sie fehlen in BL 1. etc. Copt. Arm.; D liest anders, und es finden sich sonst viele Varr. *Kuin.* und *Fr.* billigen die Auslassung dieser Worte, als aus V. 4. und 13. eingeschoben, wofür noch die innern Gründe sprechen, dass ἄλλα und τοιαῦτα sich nicht wohl zusammen verträgt (daher auch manche Codd. das eine oder das andere auslassen), und dass καὶ — ποιεῖτε wohl V. 13., wo von casuistischen Umgehungen des Gesetzes die

Rede ist, aber nicht h. passend scheint, wo bloss von Haltung der Satzungen die Rede ist. Allein ohne diese Worte ist V. 8. zu nackt, und das anknüpfende καὶ ἔλεγεν V. 9. (vgl. 4, 21.) noch lahmmer als es schon ist: daher auch Cod. 17. noch V. 9. mit weglässt. Wären die Worte βαπτ. ξιστ. κ. ποτ. aus V. 4. entlehnt, so würden sie wohl lauten: βαπτ. ποτ. κ. ξιστ.; und dass man an ἄλλα — πολλὰ ποιεῖτε Anstoss genommen und daran geändert hat, ist sehr natürlich. Bez. hält die Auslassung von ποιεῖτε in F Syr. Pers. für richtig, und zu dessen Auslassung könnte ich am ersten stimmen, da es aus V. 13. leicht heraufgenommen werden konnte. — V. 9. καλῶς] *praeclare*, ironisch. τηρήσητε] Die LA. στήσητε empfiehlt sich durch innere Güte, und wird von *Griesb.* und *Fr.* vorgezogen; aber das Zeugniß von D 1. 28. 209. Syr. It. reicht nicht hin. — V. 12. Man kann die Worte κ. οὐκέτι κτλ. als Nachsatz nehmen, (die Weglassung von καὶ im *Lachm.* T. zeugt dafür, dass man sie so genommen hat); so nämlich, dass das ὑμεῖς δὲ λέγετε über dem ἐὰν εἶπη κτλ. aus der Acht gelassen, oder von der directen zur erzählenden Rede übergegangen wäre (*Grot.*); besser aber nimmt man eine Aposiopese an. Jedoch ist immer klar, dass Mark. den Satz bei Matth. 15, 5.: καὶ οὐ μὴ τιμήσῃ κτλ. als Nachsatz verstanden hat.

V. 14. πάντα τὸν ὄχλον] *Lachm.* T.: πάλιν τὸν ὄχλον, wahrsch. ächte LA., weil man die Einschabung des beziehungslosen πάλιν nicht wohl erklären kann, es sei denn aus dem Anstosse, den man an der Zusammenberufung des ganzen Volkes genommen haben kann; dagegen ist πάντα wahrsch. aus dem folg. πάντες entstanden. — V. 15. τὰ ἐκπορευόμενα ἀπ' αὐτοῦ] *Lachm.* T.: τὰ ἐξ ἀνθρώπου ἐκπ. *Fr.*: τὰ ἐκπορ. ἐξ αὐτοῦ nach wenigen Minusc., aber aus angeblicher grammatischer Nothwendigkeit, vgl. jedoch Matth. 12, 43. Luk. 8, 29. — V. 16. fehlt in BL u. einigen and. Z. und wird von *Mill* und *Fr.* verdammt aus Gründen des Schicklichkeitsgefühls, die nicht gelten; *Lachm.* hat selbst für seinen Text keine Rücksicht auf jene Auslassung genommen. — V. 17. εἰς οἶκον] *ins Haus* (3, 20. 9, 28.). *Fr.* nach Cod. Mt. 17.: τὸν οἶκον, weil der Art. schlecht-hin nothwendig sei: J. sei *in das Haus*, wo er wohnte, getreten; aber es ist sehr zweifelhaft, ob Mark. die Scene nach Kapernaum verlegt, vgl. 6, 56.; und auch diess vorausgesetzt, wäre der Art. nicht nöthig. περὶ τῆς παραβολῆς] *Lachm.* T.: τὴν παραβολήν (vgl. Matth. 15, 15.), von *Griesb.* empfohlen, von *Fr.* aufgenommen. — V. 18 f. Mark. verdeutlicht h. den Matth. καὶ — — ἐκπορεύεται] *Fr.* dringt darauf diess nicht von ὅτι abhängig zu machen, sondern für sich zu nehmen, weil, wenn man ὅτι wiederhole (aber das ist ja nicht nöthig, so wenig als bei Matth.!) der Irrthum veranlasst werde, als sei diess ein neuer Grund, da es doch derselbe sei. Er setzt, wie auch *Griesb.*, nach κοιλίαν ein Kolon, besser *Lachm.* ein Komma. καθαρίζον] *was reiniget* — Apposition zum ganzen Satze (ähnlich Röm. 12, 1. nach *Thol.* und *Win.*; unzweifelhaft 1 Thess. 1, 5.); vgl. *Fr.* z. d. St. *Win.* §. 48. 1. Die *Lachm.* LA. καθαρίζων ist Schreibfehler. — V. 20. ἔλεγε δέ] vgl. V. 9. — V. 21 f. Mark. erweitert den Katalog böser Gedan-

ken, aber nicht das richtige Princip festhaltend; vgl. Anm. z. Matth. 15, 29. ἀφροσύνη] temeritas in loquendo, verborum inconsiderantia (*Fr.*), anschliessend an ὑπερηφανία, superbiloquentia.

Cap. VII, 24—31.

Vom Kananäischen Weibe.

Nach Matth, 15, 21 ff. — V. 24. ἀπῆλθεν εἰς τὰ μεθόρια] *ging in die Grenzgegenden* = εἰς τὰ ὅρια V. 31., εἰς τὰ μέρη Matth., (*Fr.* setzt fälschlich einen Unterschied zwischen der Darstellung beider Evangg.); nur mit dem Unterschiede, dass bei unsrem Ausdrücke an die Lage in Beziehung auf Palästina gedacht ist. Falsch *Erasm. Kypk.*: in regionem inter Tyrum et Sidonem interjectam; denn wenn καὶ Σιδῶνος auch ächt ist, so ist es nicht von Tyrus zu trennen, sondern beides als Ein Land zu nehmen. Einige *Lachm.* Zeugen lassen κ. Σιδ. weg, womit die LA. ἦλθε διὰ Σιδῶνος st. καὶ Σιδῶνος ἦλθε V. 31. zusammenhängt, für welche letztere jedoch mehr Zeugen sprechen, daher *Lachm.* sie allein aufgenommen hat. (Nach *Griesb.* und *Fr.* ist die eine LA. durch die andere bedingt; *Mill* urtheilt wie *Lachm.*). Sie enthält eine so auffallende Angabe — J. soll ihr nach über das nördlicher liegende Sidon nach dem See Genesareth zurückgekehrt seyn —, dass man nicht umhin kann sie für ursprünglich zu halten (vgl. *Griesb. comm. cr. Fr.*). Die Veranlassung dieser weiten Reise lag nach *Griesb.* in den Nachstellungen der Pharisäer; richtiger aber, da diese ihn nicht über die Grenze verfolgen konnten, nach *Fr.* in dem Bedürfniss der Ruhe. Uebrigens ist Mark. h. wohl seiner Vermuthung gefolgt. εἰς τὴν οἰκίαν] Gegen den Art. sind sehr viele Codd., vgl. V. 17. Mark. weicht h. von Matth. ab, indem er, um die Weigerung dem Weibe zu helfen, aus einem andern Grunde als dem von Matth. 15, 24. angegebenen zu erklären, J. die Absicht leihet verborgen zu bleiben, und die Scene anstatt auf die Strasse, ins Haus verlegt. — V. 25. ἥς — αὐτῆς] vgl. Luk. 3, 16. — V. 26. Ἑλληνίς] h. *Heidin*, vgl. Col. 3, 11. Συροφοινίκισσα] so oder Συραφοινίκισσα st. Συροφοίνισσα die meisten Codd. *Fr.* hält die gewöhl. LA. für richtig, Συραφ. aber für ganz falsch. Der Zusatz Συρο — soll wohl daran erinnern, dass es auch Αἰβυφοινίκες, Punier, gab. τῷ γένει] von Nation (AG. 18, 24.). ἐκβάλλῃ] *Mill, Griesb. Matth. Fr. Lachm. ἐκβάλλῃ.* — V. 27. ὁ δὲ Ἰ. εἶπεν αὐτῇ] *Lachm. T.*: καὶ ἔλεγεν αὐτῇ; doch D hat καὶ λέγει, Vulg. qui dixit. Die gewöhl. LA. ist gefälliger, weil sie einen Gegensatz andeutet (*Fr.*), aber vielleicht desswegen gerade eine Correctur. Durch Weglassung von Matth. 15, 24. verliert diese Rede ihre Haltung. Sie ist übrigens gemildert durch den Zusatz: ἄφες πρῶτον κτλ., worin der Gedanke liegt, dass das messianische Heil *einstweilen* nur für die Juden sei. — V. 29. Die von *Fr.* aufgenommene LA.: ὑπάγε· διὰ τοῦτον τ. λόγ. ἐξελέλυθε ist nur von D 209. bezeugt und offenbare Besserung; nach Mark. liegt in dem ὑπάγε die Gewährung der Bitte. ἐξελέλυθε κτλ.] Mark. drückt die augenblickliche Heilung bestimmter aus als Matth., berichtet auch

noch den Erfolg. — V. 30. Die Umstellung im *Lachm.* T.: τὸ παιδίον βεβλημένον (D u. a. haben wie gew. τ. θυγ. βεβλ.) κ. τὸ δαίμ. ἐξεληλυθός halten *Griesb.* u. *Fr.* mit Recht für eine Besserung. — V. 31. πρὸς τὴν θάλ.] *Lachm.* T.: εἰς. Vgl. 3, 7. ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων] in die Mitte des Gebiets (Matth. 13, 25.); *Fr.* ad (längst) fines (?). Der Sinn ist: J. sei ans jenseitige Ufer des See's Genn. gegangen, wo die Zehnstädte Gadara u. a. lagen.

Cap. VII, 32—37.

Heilung eines Taubstummen.

Dem Mark. eigenthümlich; jedoch erwähnt Matth. 15, 30 f. mehrere Heilungen auch von Tauben, wodurch er sich zu dieser Erzählung veranlasst gefunden (*Saunier* S. 99.). — V. 32. κωφὸν μογιλάλον] einen Tauben, der schwer redete (nicht geradezu stumm war).! Die *Lachm.* LA. κ. καὶ μογ. hat keinen andern Sinn: καὶ bestimmt näher (Matth. 8, 14.); μογγιλᾶλοι dagegen (BFL etc.) heisst *dumppf-redend.* — V. 33. Warum J. den zu Heilenden h. u. 8, 23. bei Seite führt? Nicht in der Absicht, dass nicht der Gebrauch der anzuwendenden Mittel die Zuschauer zu abergläubigen Vorstellungen veranlassen möchte (*Reinhard* Opuscc. II, 140.); denn diese Vorsicht wäre unzureichend gewesen, da die Kranken selbst solche Vorstellungen fassen und verbreiten konnten; auch nicht, damit er nicht schiene seine Wunder zur Schau zu stellen (*Euthym.*); denn so hätte er die Heilung zu Hause vornehmen sollen; richtiger: um Störung zu vermeiden, welche der Heilung und den beabsichtigten Glaubenseindrücken hätte hinderlich seyn können (*Fr. Olsh.*); vielleicht aber gehört diess mit zu dem Mysteriösen, das Mark. den Heilungen leihet. Vgl. Anm. z. 6, 13. πτύσας] den Speichel wendet J. auch 8, 23. Joh. 9, 6. an, und er galt im Alterthume als ein Augenheilmittel (*Plin.* H. N. XXVIII, 7. *Tac.* hist. IV, 81. *Sueton.* Vespas. c. 7. Thanchuma f. 10, 2. Sandedr. f. 101, 1. Hieros. Sotah f. 16, 4. Vajikra Rabba f. 175, 2. Vgl. *Wetst. Lightf.* ad Joh. 9, 6.), kann aber bei diesen augenblicklichen Heilungen von keiner Wirkung gewesen seyn. — V. 34. ἐστέναξε] nicht über das menschliche Elend (*Euthym. Fr.*), sondern wahrsch. im Gebete. ἐφφαθά] = ⲉⲫⲫⲁⲩ, Imperat. Conjug. Ethpaël, mit assimilirtem Thau. δια-
νοίχθητι] öffne dich, werde hörend. — V. 35. εὐθέως] fehlt in BDL lat. Verss. — V. 36. αὐτοῖς] den Zuschauern: Vgl. Matth. 8, 4. ὅσον — — μᾶλλον] wie sehr er es ihnen verböt, sie verbreiteten es vielmehr. ὅσον Ace. adverb., so dass κατὰ zu ergänzen nicht nöthig ist; aber bei μᾶλλον wäre eig. τοσούτω nöthig, wenn die Rede genau seyn sollte, obgleich Beispiele für diese Nachlässigkeit vorkommen (bei *Fr.*). μᾶλλον zur Verstärkung beigesetzt (*Phil.* 1, 23. *Win.* §. 36. Anm. 1.). — V. 37. τοὺς ἀλάλους] verstärken des Lob, da der Mann nur μογιλάλος gewesen war. Uebrigens vgl. Matth. 15, 31.

Cap. VIII, 1—10.

S p e i s u n g d e r V i e r t a u s e n d .

Nach Matth. 15, 32 ff. — V. 1. ἐν ἐκ. τ. ἡμέραις] Mark. trennt den folg. Vorfall vom vorhergehenden, während bei Matth. eine unmittelbare Aufeinanderfolge Statt findet. παμπόλλου ὄχλου ὄντος] nach Matth. 15, 30. Statt παμπόλλου *Lachm. T.*: πάλιν πολλοῦ, was *Griesb.* u. *A.* empfehlen, *Fr.* dagegen verwirft; vgl. 7, 14. — V. 2. Die LA. ἤδη ἡμέραι τρεῖς billigt *Fr.* hier (bei Matth. nicht) und führt Analogien an. — V. 3. εἰς οἶκον αὐτῶν] *Fr.* nach wenigen Codd.: εἰς τὸν οἶκ. αὐτ. als grammatisch nothwendig; (vgl. dagegen *Win.* §. 18. 2 b.). Vgl. V. 26. ἤκουσι] *Lachm.* nach AD vielen Minuscc.: ἤκασι, Form des Praeter., die in den LXX vorkommt. Die gewöhnl. LA. hat denselben Sinn. — V. 4. πόθεν] *woher*; verschlungene Rede, st. *woher* könnte Jemand Brod nehmen, um zu sättigen. ἐπ' ἐρημίας] *auf der Wüste*, wie: *auf dem Felde*. — V. 5. πόσους ἔχετε ἄρτους] wie 6, 38., doch ist darum nicht nöthig mit D u. a. Codd. πόσους ἄρτ. ἔχ. zu lesen. — V. 6. εὐχαριστήσας ἔκλασε] CDS u. a. Zeugen: καὶ εὐχ. ἔκλ., wohl aus übel angebrachter Genauigkeit, wie auch einige Codd. V. 23. u. 14, 22. καὶ lesen. Vgl. *Win.* §. 46. — V. 7. Mark. vergisst die Fische nicht, vgl. 6, 41. καὶ εὐλογήσας εἶπε παραθεῖναι καὶ αὐτά] Hier ist eine grosse Varietät der LA., so dass nach äussern Autoritäten nicht zu entscheiden ist. *Griesb.* vermuthet als ursprünglichen Text: κ. εὐλογ. εἶπε παραθεῖναι, den man durch mancherlei Besserungen verderbt habe. *Fr.* liest: κ. εὐλ. εἶπ. παρ. αὐτά, wofür einige Minuscc. Wie *Lachm.* als Text des 4. Jahrh. aufstellen könne: κ. ταῦτα εὐλογήσας παρατεθῆναι, begreife ich nicht, da letzteres Wort nur Cod. A und zwei Evv. haben, auch für ersteres seine Zeugen nicht zusammenstimmen. — V. 8. ἔφαγον δὲ κ. ἔχορτ.] *Lachm. T.*: κ. ἐφ. κ. ἐχ. wie Matth. — κ. ἦσαν περισσεύματα κλασμάτων ἐπὶ τὰ σπυρίδας] *sie hoben Ueberbleibsel von Stücken sieben Körbe auf*. Das Appositions-Verhältniss zwischen περισσ. κλ. und ἐπτ. σπ. ist enger, als bei Matth. zwischen τὸ — κλασμ. und ἔ. — πλ., wo letzteres zur Bestimmung des Masses nachgebracht wird, während dort das eine durch das andere sogleich bestimmt wird: daher auch das Komma zu tilgen (*Fr.*). — V. 10. Δαλμανουθά] wahrsch. ein Ort in der Nähe von Magdala (Matth.), der sonst nirgends vorkommt (*Lightf.* chorogr. Marco praem. V, 11.).

Cap. VIII, 11—21.

Die Pharisäer verlangen ein Zeichen; vom Sauerteige derselben und des Herodes.

Nach Matth. 16, 1 ff. — V. 11. κ. ἐξῆλθον] *und es gingen aus*, aus ihrer Heimath, näml. J. aufzusuchen. Die Sadducäer lässt Mark. weislich weg. — V. 12. ἀναστενάξας] *er erseufzete, seufzte auf*. Mark. malt die Gemüthsbewegung J. (3, 5.). σημεῖον ἐπιζητεῖ] *Lachm. T.*: ζητεῖ σημεῖον, jedoch gegen Orig. Zeugniss. Diese

LA. nach V. 11., die gewöhl. nach Matth. εἰ δοθήσεται] hebräisch-artige Schwurformel (Hebr. 3, 11. 4, 3. Gesen. kl. Gr. §. 152. Win. §. 59. Anm.), h. nachdrückliche Verneinung. Mark. lässt das εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ weg. — V. 13. ἐμβὰς πάλιν εἰς τὸ πλοῖον] BCDL: πάλιν ἐμβάς; BCL lassen εἰς τὸ πλ. weg; aber Lachm. liest mit AEFG etc. εἰς πλοῖον (?), welches Griesb. richtiger nennt (warum? vgl. V. 10.), und Matthäi aufnimmt. Wahrsch. schrieb Mark. die letztern Worte nicht. εἰς τὸ πέραν] ist nach dem gewöhl. Sprachgebrauch: an das jenseitige, also westliche Ufer. — V. 14. κ. ἐπελάθοντο] und sie vergassen, näml. bei der Ueberfahrt; oder: hatten vergessen (vgl. Matth.). Mark. weiss, dass sie ein einziges Brod bei sich hatten (?). — V. 15. ὁρᾶτε, βλέπετε] καί, was C u. a. Codd. einschalten, ist nicht nöthig, wenn man ὁρᾶτε für sich (Matth. 24, 6.) und βλέπειν ἀπό für sibi cavere a (Mark. 12, 38.) nimmt. τῆς ζύμης Ἡρώδου] wie Mark. 3, 6. die Herodianer einflucht, so h. den Herodes (beides nicht ganz dasselbe, und falsch ist die LA. τῶν Ἡρωδιανῶν). Er versteht unter Sauerteig nicht mit Matth. 16, 12. (was er weglässt) falsche Lehre (Theoph. Euthym. falsch: Lehre der Herodianer), sondern Heuchelei (Luk. 12, 1.) und List (Luk. 13, 32.) oder überhaupt schlechte Sitten. — V. 16. vgl. Matth. 16, 7. — V. 17 ff. Mark. erweitert h. den Matth. sehr. Die Erinnerung an das frühere Speisewunder kleidet er in Frage und Antwort ein: ein Beweis der Freiheit, mit welcher die Evangg. verfahren. Doch lässt er Matth. 16, 11. 12. bis auf die Anfangsworte weg. ἔτι πεπωρ. κτλ.] der Lachm. T. hat ἔτι nicht; doch kann es kaum entbehrt werden. Griesb. glaubt, es sei wegen des verwandten Ausgangs συνίετε übersehen worden. πῶς οὐ συνίετε] Lachm. (jedoch nicht nach vollständigen Zeugnissen): πῶς οὐπω; Fr. nach wenigen Minusec.: πῶς οὐν οὐπω, weil es gerundet ist. Der gewöhl. T. ist der einfachste.

Cap. VIII, 22 — 26.

Heilung eines Blinden zu Bethsaida.

Eigenthümlich. — V. 22. ἔρχεται] Lachm. T.: ἔρχονται, vgl. 5, 38. εἰς Βηθσαϊδάν] D u. lat. Verss.: Βηθανίαν, offenkundiger Fehler. Vgl. aber die darauf gegründete Hypothese von Paul. exeg. Hdb. II, 289. Es ist unstreitig das westliche B. gemeint (Theoph. Euthym.), vgl. V. 13. Denn jenes ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν kann man nicht mit Griesb. comm. crit. Fr. von der Fahrt nach dem nördlich von Dalmanutha gelegenen Bethsaida-Julias verstehen. Mark. nennt die Stadt κάμη, wie Joh. 7, 42. Bethlehem heisst. — V. 24. ἀναβλέπειν ist h. und V. 25. nicht: sehend werden (6, 41. Erasm.), sondern aufblicken (Fr.). ὥς δένδρα περιπατοῦντας] Alex. und viele byzant. Zeugen: ὅτι ὥς δένδρα ὁρᾷ περιπ., und das Uebergewicht der Autorität scheint auf Seite dieser LA. zu seyn, die auch schwerlich als Besserung der gewöhl. angesehen werden kann (Griesb.), da diese weit klarer ist, des Sinnes: ich sehe die Menschen wie Bäume (als aufrechte Gestalten, ohne dass ich Kopf und

Glieder sehe) wandeln. Die andere gibt den gar nicht ungereimten (Fr.) sehr eigenthümlichen Sinn: *ich sehe die Menschen; denn* (ich schliesse es daraus) *ich sehe sie wie Bäume wandeln*. Besser noch die LA. des Cod. 225. περιπατοῦντα: *ich sehe* (Gestalten) *wie B. wandeln*. — V. 25. κ. ἐποίησεν αὐτὸν ἀναβλέψαι] *er liess* (hiess vgl. Joh. 6, 10.) *ihn aufblicken*. Hier gibt es auch in den Zeugen des Lachm. T. (ohne dass in diesem eine Andeutung davon gegeben ist) eine Menge Varr., die zum Theil in der Erklärung: *er machte ihn sehend*, ihren Grund haben. ἐνέβλεψε] Auch h. mehrere Varr. Fr. zieht die leichte, nur einmal bezeugte LA. ἔβλεπε; Lachm. das Impf. ἐνέβλεπε vor, mehr aus grammatischen als kritischen Gründen. ἐμβλέπειν wie AG. 22, 11. *anschauend erkennen*. τηλαυγῶς] eig. *in die Ferne* (Diod. Sic. I, 50.), h. *deutlich*. ἅπαντας] Lachm. T.: ἅπαντα, offenbar leichter, und daher von Griesb. als Besserung betrachtet. — V. 26. εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ] Nach hinreichenden Codd. streichen Lachm. und Griesb. den Art., vgl. V. 3. Man muss annehmen, dass der Mann in B. nicht zu Hause war. Das zweite Verbot: μηδὲ εἰπῆς τινὶ ἐν τῇ κώμῃ ist subsidiarisch: *noch auch* (wenn du je hineingehst) *sage es Jemandem im Flecken*; oder: *gehe nicht in den Flecken, so dass du es Jemandem darin sagest*; nicht: *Jemandem, der im Fl. wohnt*. Die scheinbare Schwierigkeit der Rede hat viele Varr. erzeugt.

Cap. VIII, 27 — IX, 1.

Petri Bekenntniss.

Nach Matth. 16, 13 ff. und Luk. 9, 18 ff. — V. 27. εἰς τὰς κώμας Καισ.] *in die Cäsarea benachbarten Flecken*, vgl. Matth. εἰς τὰ μέρη. — ἐν τῇ ὁδῷ] abweichend von Matth., ähnlich 9, 33. — V. 28. οἱ δὲ ἀπεκρίθησαν] Lachm. T.: † αὐτῷ λέγοντες, was Schulz, Fr. billigen nach 3, 33. 9, 38. 15, 9.; vgl. dagegen 7, 28. 8, 4. 12, 29.; ein fester Gebrauch zeigt sich bei Mark. hierin nicht. ἓνα τ. προφ.] Lachm. T.: ὅτι εἷς, aber ohne D und Vulg. — V. 29. λέγει αὐτοῖς] Lachm. T.: ἐπηρώτα αὐτούς, was Fr. für eine Correctur hält, um die öftere Wiederholung des λέγειν zu vermeiden. — Mark. lässt Matth. 16, 17—19. aus, nach Theoph. Wetst. aus dem Grunde, um nicht den Schein auf sich zu laden, als schreibe er dem Petrus (unter dessen Einfluss er geschrieben haben soll) zu Gefallen. — V. 30. περὶ αὐτοῦ] näml. dass er der Messias sei. — V. 31. ἤρξατο] nach Matth., das Uebrige aber nach Luk. ἀπό] Lachm. T.: ὑπό, abweichend von Luk. Der Art. vor ἀρχ. und γραμμ. ist nach hinreichenden Zeugnissen einzuschalten, ebenfalls abweichend von Luk. und auch von Matth.; Fr. verwirft ihn aus grammatischem Grunde. — V. 32. καὶ — ἐλάλει] *er sagte die Rede frei heraus*, nicht auf räthselhafte Weise, wie Joh. 2, 19. Euthym.: φανερώς κ. ἀπαρακαλύπτως. Zusatz des Mark.: im Folg. hält er sich an Matth. — V. 33. καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ] nicht: discipulos intuens (Reichh.; Bretschn. gibt dem Verbo εἶδω die Bedeutung intueri auch Matth. 9, 36. Luk. 8, 35. 24, 39.);

sondern quum discipulos vidisset (*Fr.*, vgl. Matth. 9, 22.), womit Mark. die Rede J. noch besonders motivirt, indem er sich vorstellt, beim Umkehren habe er die (indess näher getretenen?) Jünger erblickt und um ihretwillen vorzüglich seinen Unwillen gegen Petrus ausgesprochen. — V. 34. Das *πρὸς πάντας* des Luk. erweitert Mark. ganz wider den Sinn dieses Evang. (vgl. *καταμόνας* V. 18.) nach Analogie von 7, 14. und weil ihm die Rede J. werth schien allgemein verkündigt worden zu seyn. *ὅστις*] *Lachm.* LA.: *εἷτις* (wie Matth. Luk.), welche *Schulz* nach Analogie von 4, 23. 7, 16. 9, 35., *Fr.* wegen ihres allein passenden Sinnes (*ὅστις* sensui h. l. plane refragatur — ? —) vorzieht. *ὀπίσω μου ἐλθεῖν*] Ueberwiegend bezeugt ist *ὀπ. μ. ἀκολουθεῖν* (Matth. 10, 38.), welches *Griesb. Scholz* aufgenommen haben, *Fr.* aber verwirft, weil gleich darauf wieder *ἀκολουθεῖν* folge (das aber nicht denselben Sinn hat, sondern von der Nachfolge im Leiden zu verstehen ist). — V. 35. Die *Griesb. LAA.* *ἀπολέσῃ τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν* (st. *τὴν ψ. αὐτοῦ*) — *σώσει αὐτήν* (ohne *οὗτος*) verwirft *Fr.* trotz dem Gewichte der Zeugen, aus Schicklichkeitsgefühl. — V. 36. *ὠφελήσει ἄνθρωπον*] *Lachm.* nach CD etc. *Orig.*: *τὸν ἄνθρ.* Die LA. mehrerer alex. und constantin. Zeugen: *ἄνθρωπος* ist nach Matth. 27, 24. möglich: *was richtet der Mensch aus?* — V. 38. *ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ*] in (bei, vor) *diesem verderbten, sündhaften Geschlechte*; Zusatz des Mark. zu Luk. (vielleicht Reminiscenz aus Matth. 12, 39. 16, 4.), womit auf den Widerspruch und die Verfolgung desselben gedeutet wird. — 9, 1. καὶ ἐλέγεν αὐτοῖς] vgl. 4, 21. *τὴν βασιλείαν τοῦ Θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει*] *das mit Kraft gekommene R. G.*; nach Luk., erweitert nach Matth.: *ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ*.

Cap. IX, 2—13.

J e s u V e r k l ä r u n g.

Nach Matth. 17, 1 ff. Luk. 9, 28 ff. — V. 2. *μεθ' ἡμέρας ἑξ]* nach Matth. καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ τὸν Ἰωάννην] Nach hinreichenden Zeugen lässt *Griesb.* (auch *Lachm.* ohne CDL) den zweiten Art. weg, und diess lässt sich dadurch rechtfertigen, dass Mark. beide Brüder näher zusammenfasste; anders 14, 33., wie auch *Fr.* h. aus grammatischem Grunde lesen will. — V. 3. *ὥς χιών]* fehlt in BCL und einigen Verss. (*Lachm.* gibt es, erwähnt auch nicht das von diesen u. a. Codd. und *Orig.* vor *λευκᾶναι* eingeschaltete *οὕτως* — ? —). *Orig.* liest dafür *ὥς τὸ φῶς* (aus Matth.), daher *Griesb.* dieses und das folg. *οἶα* — *λευκᾶναι* für Zusätze hält, *Fr.* dagegen ohne Codd. *λευκὰ λίαν* streichen will; aber Mark. liebt solche Ausmalungen, und wenn *ὥς χιών* aus Matth. 28, 3. entlehnt ist, so kommen auch sonst dergleichen Reminiscenzen vor. — V. 6. *τί λαλήσῃ]* *was er reden sollte*; die am stärksten bezeugte LA: *λαλήσει*, *reden würde*, beruht auf der Verwandtschaft des Coniunct. mit dem Fut.; denn ein Schreibfehler kann es wohl nicht seyn. Die LA. *ἀποκριθῇ* BCL *Orig.* gehört in den *Lachm. T.*, erscheint aber nicht darin (?).

ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι] *Lachm.* T.: ἔκφ. γ. ἐγένοντο, welches *Fr.* wegen des Zusammenstosses mit dem folg. κ. ἐγένετο verwirft; diess ist aber vielleicht gerade der Anlass zur gewöhl. LA. geworden. — V. 7. ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς] Construction wie Luk. 1, 35. κ. ἦλθε] Die LA. κ. ἐγένετο hat nicht einmal *Lachm.* berücksichtigt (?); sie ist aus Luk. herübergekommen. λέγουσα] ist unächt. — V. 8. ἀλλά] nicht = εἰ μὴ (*Matth.*), sondern wie 10, 40., *sondern.* — *Mark.* combinirt *Matth.* und *Luk.*, indem er des Erstern Darstellung 17, 8. befolgt und nur ἐξάπινα hinzusetzt, mit dem Letztern aber *Matth.* 17, 6 f. weglässt. — V. 9. nach *Matth.* — V. 10. τὸν λόγον ἐκράτησαν πρὸς ἑαυτοὺς] *die Rede* (*Bez.*: *die Sache* der Verklärung, aber das Folg. zeigt, dass von der Vorhersagung des Todes V. 9. die Rede ist) *behielten sie bei sich* (*Euthym. Vulg. Erasm. Luth. Bez. u. A.*); κρατεῖν continere, retinere, Joh. 20, 23. Test. XII Patr. p. 683., nicht: *verschweigen* (*Euthym. Bez.*), sondern *wohl im Sinne behalten.* Vgl. V. 32. *Fr.* zieht πρὸς ἑαυτοὺς zu συζητοῦντες, und erklärt: *die Rede beobachteten sie* (7, 4. 8.) oder *überwanden sie* (?). τί ἐστι τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι] nicht überhaupt was es heisse von den Todten auferstehen, sondern in Beziehung auf J., wie die abendl. LA. zeigt: ὅταν ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ, welche *Fr.* vertheidigt und ohne Beweis das nöthige τό einschaltet. — V. 11. ὅτι λέγουσιν] ὅτι ist allein richtige LA.; wie kann *Fr.* ohne Codd. das leichte τί οὖν lesen? Man erklärt es h. und V. 28. gew. durch *warum* (*Bez. Kyph. Krebs, Bretschn.*); *Fr.* leugnet diese Bedeutung, aber ich möchte wissen, wie er die Belegstellen, z. B. *Joseph. Antt.* VI, 11, 9. VIII, 13, 8. XII, 4, 9., erklärt, wo ὅτι offenbar so gebraucht ist. Hier kann man ὅτι als sogen. recitativum und die Frage implicite ausgedrückt nehmen: *Es sagen die Schriftgelehrten u. s. w. wie ist das zu vereinigen?* (*Beng. Win.*). — Woher *Lachm.* das eingeklammerte Φαρισαῖοι καὶ hat, weiss ich nicht. — V. 12. ἀποκριθεὶς εἶπεν] CDL: ἐφη, bei *Mark.* nur einmal 14, 29. Diese LA. erwähnt *Lachm.* nicht, dagegen nimmt er nach BL 1. ἀποκαθιστάνει auf (?). Ἠλίας — πάντα] Diess die Thesis der Schriftgelehrten, welche J. einstweilen zugibt. (Das Praes. st. des Fut. bei *Matth.* ist zeitlos zur Bezeichnung einer theoretischen Vorstellung gebraucht.) καὶ — — ἐξουθενωθῇ] ein dagegen gemachter Einwurf: wie verträgt sich damit, dass ein Leiden des Messias geweissagt ist? Nämlich von Elias erwartete man, dass er die Juden für denselben gewinnen würde, in welchem Falle der Messias nicht leiden würde (*Theoph. Euthym.*). J. gibt also zu verstehen, dass die gewöhnliche weltliche (*Kuin.*) Erwartung von Elias Ankunft und Wirksamkeit nicht richtig sei. γέγραπται ἐπὶ, *geschrieben auf ihn hin*, Hebr. 12, 13., vgl. Joh. 12, 16. ἵνα nicht = ὅτι, sondern es ist Umschreibung des Inf. des Zweckes, wie es sonst bei Verbb. des Befehlens steht. ἐξουθενόω = ἐξουθενέω nihili facio, contemno (*Luk.* 18, 9.), vom Messias reprobō (*AG.* 4, 11.). *Lachm.* liest nach BDL: ἐξουθενηθῇ; aber jene Form ist bei den LXX und Apokr. gewöhnlich. — V. 13. ἀλλά] *Aber* darum ist jene Erwartung des E. nicht falsch, wenn sie nur richtig genommen wird:

sie hat sich in Joh. d. T. erfüllt. καὶ — ἐλήλυθε, καὶ ἐποίησαν κτλ.] Das Kommen des E. im Täufer wird sogleich in Verbindung gedacht mit dem Schicksale, das dieser erfahren hatte: daher καὶ — καί, das unübersetzbar ist, denn unser sowohl — als ist zu stark. καθὼς — ἐπ' αὐτόν] wie auf ihn geschrieben ist; ist nicht von einer bestimmten Weissagung auf den wiederkommenden Elias oder auf Joh. zu verstehen, sondern von dem typischen Schicksale des Elias im A. T. und der Propheten überhaupt. Ohne Grund verzweifelt Fr. an der Richtigkeit des Textes und Sinnes dieser Stelle, und vermuthet: Ἡλίας μὲν — πάντα· ἀλλὰ λέγω ὑμῖν, ὅτι καὶ Ἡλίας ἐλήλυθε, καὶ ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ᾗθέλησαν, καθὼς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἵνα πολλὰ πάθῃ καὶ ἐξουδενωθῇ.

Cap. IX, 14 — 29.

Heilung des Mondsüchtigen.

Nach beiden Evangg. in der gleichen Folge. — V. 14. συζητοῦντας αὐτοῖς] Die LA. συζ. πρὸς αὐτούς hätte Lachm. aufnehmen, Schulz und Fr. aber nicht billigen sollen; denn sie ist Correctur nach V. 16. συζητεῖν τινι kommt 8, 11. AG. 6, 9. vor. Es ist diess übrigens ein Zusatz des Mark., dessen Sinn ist, die Schriftgelehrten hätten den Jüngern Vorwürfe gemacht, dass sie den Mondsüchtigen nicht heilen konnten, dessen Richtigkeit aber nicht einleuchtet. — V. 15. ἰδὼν αὐτὸν ἐξεθαμβήθη] Lachm. Fr.: ἰδόντες — ἐξεθαμβήθησαν, die auffallendere und daher wahrsch. ursprüngliche LA. Den Grund des Erstaunens findet Euthym. entweder in J. plötzlicher Erscheinung, oder in den Spuren der Verklärung in seinem Angesichte, Fr. in dem Eindrucke, den seine Persönlichkeit machte. Aber das Erstaunen des Volks hat doch sonst immer einen bestimmten Grund (2, 12. 7, 37., vgl. dagegen 6, 54.). Freilich deutet Mark. mit nichts an, dass das Volk in J. Gesichtsausdrucke etwas Ungewöhnliches gefunden, aber er konnte es dunkel voraussetzen (vgl. 2 Mos. 34, 30.), wenigstens nach seiner Ansicht von J. natürlich finden, dass das Volk gerade jetzt das Höhere in dem von der Verklärung Herkommenden erkannt habe. — V. 16. τοὺς γραμματεῖς] Lachm. LA. αὐτούς, von Griesb. und Fr. gebilligt. Aber wenn man πρὸς αὐτούς oder ἑαυτούς (AGM etc.) oder ἐν ὑμῖν (D) las, und die Antwort V. 17. in Betracht zog, welche einer aus dem Volke gab, so bot sich die Aenderung αὐτούς, bezogen auf Alle, unbestimmt, leicht an; hinwiederum lag die Aenderung τοὺς γραμμ. wegen dieser Antwort nicht so nahe. Wenigstens sollten Lachm. und Fr. nachher nicht πρὸς αὐτούς lesen; denn die Zeugen für ἐπηρώτησεν αὐτούς scheinen auch πρὸς αὐτούς gelesen zu haben (Vulg. inter vos). Freilich ist die unbestimmte Construction: er fragte sie (die Schriftgel.): warum streitet ihr mit ihnen (den Jüngern) wohl möglich. Auch konnte auf diese Frage Mark. wohl den Vater des Kranken das Wort nehmen lassen. — V. 17. ἤνεγκα — πρὸς σε] nicht: ich wollte ihn zu dir bringen (Kuin.; denn der Aor. wird nicht vom Conatus gebraucht, Win. §. 41.); nicht: ich brachte ihn zu dir (und stelle dir ihn vor, Win. — so dass der Aor., auf die Ge-

genwart bezogen, für das Perf. stände, was wohl möglich wäre, vgl. Anm. z. Luk. 16, 4.); sondern: *ich brachte ihn zu dir* = zu deiner Gesellschaft, weil sich V. 18. καὶ εἶπον anschliesst. ἔχοντα πνεῦμα ἄλαλον] wird V. 25. erklärt durch καὶ κωφόν, vgl. Luk. 11, 14. — V. 18. Der Vater fügt gleich eine Beschreibung des dämonischen Zustandes hinzu. καὶ ὅπου ἂν αὐτόν καταλάβῃ] wo er ihn irgend ergreift, nicht als wenn der Geist ab und zu gegangen wäre (*Fr.*), denn vorher wird die Besetzung als dauernd bezeichnet (ἔχοντα πν. κτλ.); sondern es wird damit nur die periodisch geäusserte Gewalt desselben beschrieben. ῥήσσει αὐτόν] allidit eum (*Vulg.*), καταβάλλει εἰς γῆν (*Euthym.*). καὶ ἀφρίζει κτλ.] näml. der Knabe. αὐτοῦ hätte *Lachm.* nicht bloss einklammern, sondern gar nicht aufnehmen sollen, da es bei BCDL 1. *Vulg. It.* fehlt. ξηραίνεται] zehret sich ab. *And.* obrigescit (3, 1.). — V. 19. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει] *Lachm. T.*: αὐτοῖς, aber C u. a. *Codd.* haben weder das eine noch das andere, was *Kuin. Fr.* für richtig, jene beiden LAA. hingegen für Glosseme halten. Allein wie kommt es doch, dass sich in den Parall. keine dergleichen finden? *Mark.* hat unstreitig αὐτῷ geschrieben, welches man als unpassend in αὐτοῖς verwandelte; und zwar bezog er diesen Vorwurf des Unglaubens, wie die alten Ausll., auf den Mann und die Zeitgenossen, um zu erklären, warum die Jünger nicht das Wunder hatten vollbringen können (vgl. V. 23 f. 6, 5.). *Griesb.* vertheidigt αὐτοῖς und bezieht es auf die συζητοῦντας V. 16. — V. 20. καὶ ἰδὼν αὐτόν] da der Knabe *J. sah*: statt der Passivconstruction folgt nun die active: τὸ πνεῦμα ἐσπάραξεν αὐτόν] *Lachm. T.*: τὸ πνεῦμα εὐθύς. — πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς] gehört zusammen (14, 35.). — V. 21 — 27. sind dem *Mark.* eigenthümlich. — V. 21. ὥς] als, da, nicht: seit, wie CL ἔξ οὗ, and! *Codd.* ἀφ' οὗ lesen. — V. 22. εἰς πῦρ] *Griesb.* nach mehreren *Codd.*, doch nicht mit Entschiedenheit: εἰς τὸ πῦρ. *Fr.* hält den Art. h. und nachher vor ὕδατα für nothwendig (?). δύνασαι] *Lachm.*: δύνῃ, vgl. *Win.* §. 13. 2. — V. 23. Hier ist τό vor εἰ δύνασαι sehr lästig; denn kaum möchte es so vor der directen Rede ausser bei Citaten (Luk. 22, 37.) nachgewiesen werden können (vgl. *Matthiä* gr. Gr. II, 730.): *Mark.* braucht es sogar sonst nicht, wie Luk. (1, 62. u. ö.), vor der indirecten; und doch kann der vorsichtige Kritiker es nicht nach *DKM* u. mehreren *Minusc.* streichen. Die Weglassung von πιστεῦσαι in BCL 1. etc. (die *Lachm.* nicht bemerkt) kann der Kritiker ebenfalls nicht billigen; auch gibt sie keine Hülfe, es müsste denn τὸ εἰ δύνασαι missbilligende Wiederholung der Rede des Mannes seyn sollen: [du sagst — wirklich drückt der *Arm.* εἶπας st. τό aus:] wenn du kannst?, wo aber doch εἴ τι δύνασαι zu erwarten wäre. So *Copt. Arr.*: quid est quod dicis: si quid potes? Der Sinn des gewöhl. T. kann nur seyn: wenn du glauben kannst, so will ich dir helfen: alles ist möglich (zu erlangen, nicht: zu bewirken) für den, der glaubt (*Fr.*); womit J. das εἴ τι δύνασαι missbilligend zurückgibt. Die Conjecturen des *Lud. Cappellus* und *Knachtbull* verbessert *Fr.* dahin: εἰ δύνασαι; πιστεῦε· πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι. Si potes dicebas: confide.

Omnia confidenti impetrabilia sunt. Aber der Grund, den er dafür in der Antwort des seinen Glauben mit Thränen betheuernden Mannes findet, bedeutet nichts, da diese durch die Rede J. εἰ δύνασαι πιστεῦσαι hinreichend motivirt ist. — V. 24. κύριε] fehlt nach ABCDL und Verss. (aber nicht Vulg.) bei *Lachm.* und *Griesb.*; *Fr.* nimmt es als schicklich in Schutz; es könne wegen des ὁμοιοτέλευτον ἔλεγε ausgefallen seyn; (das geht ja aber nicht unmittelbar vorher). βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ] *hilf* (auch) *meinem Unglauben*, mir Ungläubigen, wenn ich nicht genug glauben sollte; nicht: removendo meam incredulitatem (*Beng.*), vgl. Luk. 17, 5. — V. 25. ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος] *dass Volk hinzu zusammenlief*, zu dem, das schon da war (*Fr.*): diess bestimmte J. zur Heilung zu schreiten, weil er das Gedränge vermeiden wollte. — V. 26. κράξαν — παρὰ κράξαν] *Lachm.* LA. κράζας — παρὰζας, von *Griesb.* gebilligt, ein grammatischer Fehler, der auch 1, 26. in D vorkommt. αὐτόν fehlt in denselben und noch mehr Zeugen, ist von *Griesb.* gestrichen, von *Lachm.* aber bloss eingeklammert. — V. 27. J. richtete den Halbtodten auf, dass er aufstand. — V. 28. εἰσελθόντα αὐτόν] *Lachm.*: εἰσελθόντος αὐτοῦ, wie 5, 1. εἰς οἶκον] *Fr.* nach Mt. c. d. r. (M bei *Scholz*) τὸν οἶκον, das Haus zu Cäsarea, wo er eingekehrt war. Vgl. 7, 17. ὅτι] wie V. 11. Die LA. διὰ τί ist Interpretament (*Griesb.*). — V. 29. J. wirft den Aposteln die Unterlassung des Gebets und Fastens vor. Wie verträgt sich diess aber mit 2, 19 ff.?

Cap. IX, 30—32.

V o r h e r s a g u n g d e s T o d e s J e s u .

Nach beiden Evangg. in derselben Folge. — V. 30. παρεπορεύοντο] vgl. 3, 23. καὶ οὐκ ᾔθελε ἵνα τις γινῶ] wie 7, 24. Der Grund dieses Incognito lag nach *Euthym. Fr.* in der folgenden geheimen Mittheilung an die Jünger; aber zum Behuf derselben wäre es hinreichend gewesen die Einsamkeit zu suchen; jedoch begünstigt γὰρ diese Verbindung. — V. 31. παραδίδοται] das Praes. von der gewissen Zukunft. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ] *Lachm.* und *Griesb.*: μετὰ τρεῖς ἡμέρας, wie 8, 31; so auch 10, 34. — V. 32. nach Luk.

Cap. IX, 33—50.

Rangstreit der Jünger; vom Aergerniss.

Nach Matth. 18, 1 ff. (bei dem Mark. das Stück vom Stater überspringt) Luk. 9, 46 ff. — V. 33. καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ] aus Matth. 17, 24., woraus man sieht, dass Mark. das Stück vom Stater wohl kannte. Statt ἦλθεν *Lachm.*: ἦλθον, vgl. 5, 38. τί ἐν τῇ ὁδῷ πρὸς ἑαυτοὺς διελογίζεσθε] Mark. legt den Rangstreit auf den Weg, wie 8, 27. die Frage J. πρὸς ἑαυτοὺς fehlt im *Lachm.* T.; *Fr.* hält es für ächt wegen des folg. πρὸς ἀλλήλους. — V. 34. ἐν τῇ ὁδῷ] fehlt in AD, ist entbehrlich, aber darum nicht mit *Fr.* zu

streichen. *τίς μείζων*] Sinn wie bei Luk. — V. 35. Mark. nimmt das *ὁ γὰρ μικρότερος κτλ.* Luk. 9, 48. herauf, drückt es aber ähnlich aus, wie 10, 43 f. Matth. 20, 26 f. — V. 36. *ἐναγκαλισάμενος αὐτό*] es in seine Arme schliessend, umarmend; 10, 16. heisst das Wort: *auf die Arme nehmen* (vgl. Luk. 2, 28.). Beide Male ein malerischer Zusatz des Mark., welcher übrigens dem Luk. in der fehlerhaften Auslassung von Matth. 18, 3 f. folgt. — V. 37. *ἐν τῶν τοιούτων παιδίων*] richtiger als Luk., dem Mark. h. folgt.

V. 38—40. nach Luk. — V. 38. *ἀπεκρίθη δὲ ὁ Ἰωάννης*] δὲ fehlt bei *Lachm.*; ὁ bei *Lachm.* und *Griesb.* *ἐν τῷ ὀνόματί σου*] So die *Lachm.* Codd.; aber die meisten andern Codd. lassen *ἐν* weg, und so *Griesb. Scholz*; der Gleichförmigkeit mit V. 39. wegen zieht *Fr.* *ἐπί* nach einigen Minusc. vor. *ὅς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν*] lassen BCL u. ein. a. Z. weg; dagegen fehlt *ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν* in DX 1. etc. Vulg. It. *Griesb.* hält beides für Einschlebsel aus Luk., *Fr.* verwirft das erstere, *Schulz* das zweite; *Lachm.* gibt beides (?), und beides ist auch wohl ächt und nur der Weitschweifigkeit wegen anstössig geworden. Die LA. *ἐκωλύομεν* BDL ist fehlerhaft und von *Lachm.* nicht berücksichtigt worden (?). — V. 39. *οὐδεὶς — κακολογῆσαί με*] Zusatz des Mark. Die Construction ist gut griechisch (*Fr.*) und auch logisch richtig, indem zwei Prädicate in dem negativen Begriffe *οὐδεὶς* als mit einander unverträglich gedacht werden; nur ist in dem *δυνήσεται* ein Zuviel und eine Vermischung mit der Construction: *οὐδεὶς δύναται ποιῆσαι — καὶ ταχύ κτλ.* — *ταχύ*] *sobald*; And. *leichtlich.* — V. 40. *καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν*] Auch h. lesen sehr viele Codd. u. a. Z. *ὑμῶν*, aber nicht alle dieselben, welche es Luk. 9, 50. thun, und in den *Lachm.* T. gehört diese LA. nicht, weil nicht alle Zeugen desselben dafür sind. *Griesb. Scholz* haben es aufgenommen; *Schulz* und *Fr.* sind für die gewöhl., Letzterer aber auch bei Luk., indem J. sich nicht ausschliessen könne. — V. 41. Reminiscenz aus Matth. 10, 42., doch mit Abweichung. *ἐν τῷ ὀνόματί μου*] *Lachm. Griesb. Scholz, Fr.*: *ἐν ὀνόματι*, eo nomine, titulo; aber nicht dieselben Zeugen alle stimmen in beiden Auslassungen zusammen, und die abendl. fehlen gänzlich. Die Tautologie kann kein Grund gegen die gewöhl. LA. seyn (*Fr.*); dagegen scheint die Construction *ἐν ὀνόματι ὅτι*, wenn überhaupt richtig, nicht dem Mark. angemessen zu seyn. *Χριστοῦ ἐστε*] Diese Redensart kommt sonst nicht in den Evangg. vor, aber bei Paul. Röm. 8, 9. 1 Cor. 1, 12. 3, 4. *οὐ μὴ ἀπολέσῃ*] *Lachm. T. Fr.*: *† ὅτι*, vgl. 13, 30. 14, 25. *Lachm.* liest bloss nach D und wenigen Minusc. *ἀπολέσει* (?).

V. 42 ff. folgt Mark. dem Matth. (18, 6 ff.), obschon er sich durch Luk. hat aus dem Zusammenhange bringen lassen. Zwar stellt *Fr.* folgenden Zusammenhang her zwischen V. 41. u. 42.: dort sei vom Lohne derer, welche die Jünger auch nur wenig unterstützen, h. von der Strafe derer, welche sie verführen, die Rede. Allein diess ist einmal kein richtiger Gegensatz, sodann sind die *μικροί* wenigstens dem ursprünglichen Sinne nach wohl die Jünger. Vgl. Anm. z. Matth. 18, 6. — V. 42. Mit dem *Lachm. T.* (ohne C, aber

nach einigen andern Zeugen) schaltet *Fr.* τούτων ein, weil sonst die Rede zu matt sei (?). λίθος μυλικός] *Lachm.*: μύλος ὀνικός, wie Matth. — V. 43—48. hat Mark. Matth. 18, 8. 9. sehr erweitert, indem er aus Einem V. zwei gemacht hat. Bemerke, wie er das χωλόν und κυλλόν vertheilt. — V. 43. κ. ἐὰν σκανδαλίζη σε ἡ χεὶρ σου] *Fr.* liest nach Mt. 12. ἡ χεὶρ σου σκ. σε, weil nachher V. 45. 47. diese Ordnung Statt findet; allein da ist die Voranstellung des Gliedes durch den Gegensatz mit V. 43. bedingt. Hier ist σκανδαλίζειν die Hauptvorstellung. καλόν σοι ἐστὶ] *Lachm.* nach BCL: καλόν ἐστὶν σε, und V. 45. eben so nach AB EFGHKL, V. 47. aber καλόν σοί ἐστιν, obgleich BL σε haben (?). *Fr.* liest überall καλόν σοί ἐστι, wegen der beliebten Gleichförmigkeit, die aber gar nicht der Schreibart der biblischen Schriftsteller eigen ist, auch nach *Fr.* selbst in Ansehung des εἰς τὴν ζωὴν V. 43. 45. und εἰς τ. βασιλ. V. 47. nicht Statt findet. So auch βληθῆναι st. ἀπελθεῖν wegen V. 45. 47. u. V. 47. εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον st. τοῦ πυρός wegen V. 43. 45., beides nach sehr wenigen Zeugen. Wahrsch. ist εἰς τ. π. τ. ἄσβ. V. 45. nach BCL 1. etc. und τοῦ πυρός V. 47. nach BDL 1. etc. zu streichen. Die Worte V. 44. 46. 48.: ὅπου — σβέννυται fehlen V. 44. 46. in BCL 1. etc., aber *Lachm.* führt sie ohne weiteres auf (?). Sie sind aus Jes. 66, 24. entlehnt, und die Zernagung der Leichname durch Würmer und die Verbrennung derselben auf die Höllenqualen übertragen. — V. 49. Bei der Erklärung dieses schwierigen V. (dessen verschiedene Auslegungen beurtheilt sind von *Schott* Wittenb. Osterprogr. 1812. Opusc. II, 3 sqq. u. Supplem. comment. de loco Marc. IX, 49. Progr. Jen. 1819. u. *Fr.* z. d. St.) muss folgendes festgehalten werden: 1) πῦρ muss so gefasst werden, dass der V. 43—47. damit bezeichnete Begriff nicht ausgeschlossen bleibt, wie denn auch durch γὰρ ein näherer Zusammenhang mit dem Vorigen bezeichnet ist. Das Wort kann also nicht bloss aerumnas, d. h. die V. 43 ff. verlangten Selbstverleugnungen (*Fr.*), oder ohne alle Beziehung auf das Vorige calamitates (*Kuin.*) bezeichnen, aber auch kann es nicht geradezu wieder vom Höllenfeuer (*Schott*) verstanden werden; denn 2) πᾶς ist nicht ein jeder der Verdammten, sondern ein Jeder überhaupt. πῦρ scheint sonach am besten mit *Olsh.* vom Läuterungsfeuer der Selbstverleugnung und Prüfung (vgl. Luk. 3, 16 f. 12, 49.) verstanden zu werden, so dass der vorhergehende Begriff des Straf- feuers sich wenigstens als ein analoger anschliesst. (Wäre dieses nicht ausdrücklich als ein unauslöschliches bezeichnet, so könnte man annehmen, Mark. habe noch das Höllenfeuer als bloss läuternd angesehen.) 3) ἀλίζεσθαι muss so gefasst werden, dass zugleich die Vorstellung des Salzens der Opfer (was mittelst der losen Verknüpfung durch καὶ = γ, Hiob 5, 7. *Gesen.* LG. S. 845. verglichen wird), und der nachherige Begriff des Salzes der Weisheit wenigstens mit hineinspielt. Zu vag ist *Fr.*'s praeparari, *Kuin.*'s emendari, *Schott*'s resipiscere, das Glossem in der LA. δοκιμασθήσεται. Das Salzen der Opfer (3 Mos. 2, 13.), d. h. der Speiseopfer (nach Ezech. 43, 24. Menachoth f. 21, 2. wurden auch die Schlachtopfer gesalzen), war ursprünglich weiter nichts anders, als

das Salzen der Speisen; Gott durfte so wenig als die Menschen Unge-
salzenes genießen; man fasste es aber nachher mystisch auf als
eine besondere Weihe, gleichsam eine heilige Würze. Mithin ist
πυρὶ ἀλῖζεσθαι ungefähr s.v. a. *durch Läuterung die heilige Würze*
und *Weihe* (der Reinheit und Weisheit) *empfangen*. — Wahrsch.
ist dieser sonderbare Spruch durch Combination des folg. V. 50.
= Matth. 5, 13. gebildet. Durch die Worte *εἰσὴνέετε ἐν*
ἀλλήλοις führt Mark. wieder auf den Rangstreit der Jünger
zurück.

Dritter Theil.

Cap. 10, 1 — 13, 37.

Jesu Reise nach Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

Erste Hälfte.

Cap. 10, 1 — 52.

Die Reise nach Jerusalem.

Cap. X, 1—12.

Von der Ehescheidung.

Nach Matth. 19, 1 ff. — V. 1. ἀναστὰς] nicht: quum discessisset (*Kuin.*), sondern: surrexisset. διὰ τοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου] hiermit erklärt Mark. das undeutliche πέραν τ. Ἰ. bei Matth. Die LA. der Codd. BL: καὶ πέραν τοῦ Ἰ. führt *Lachm.* als herrschenden Text des 4. Jahrh. auf (!). κ. συμπορεύονται πάλιν ὄχλοι πρὸς αὐτόν] und es kommt das Volk wiederum zu ihm zusammen, vgl. 3, 20.; nicht: reiste mit ihm (wie *Bez.* zwar nicht übersetzt, aber erklärt). *Fr.* lässt nach Codd. 13. 69. 124. und Verss. das erste πάλιν weg, und liest nach D und Verss. ὡς εἰώθει καί, beides, weil es ihm besser gefällt. — V. 2. Der Art. vor Φαρισαῖοι muss nach den meisten Codd. mit *Lachm. Griesb. Scholz* weggelassen werden. — Mark. lässt in der Frage der Pharisäer das κατὰ πᾶσαν αἰτίαν weg, da es doch unter den Rabbinen entschieden, auch im Gesetze zugelassen war, dass eine Entlassung des Weibes Statt finden könne, und man nur über den Grund derselben stritt. *Saunier* findet hierin einen Fehler. Wahrsch. setzt Mark. voraus, dass die Pharisäer von J. Ansicht von der Ehescheidung schon gehört hatten und ihn zu einer nochmaligen Erklärung darüber veranlassen wollten. *Fr.* nimmt an, sie hätten sich so gestellt, als wären sie über die Ehescheidung selbst uneinig, um J. auf die Probe zu stellen. — Gemäss der so gestellten Frage gibt Mark. dem Gespräche eine andere Wendung, und lässt J. selbst seine Gegner auf das Gesetz von der Ehescheidung verweisen, während bei Matth. 19, 7. die Pharisäer daher einen Einwurf nehmen. — V. 4. Μωϋσῆς ἐπέτρεψε] *Lachm. T.*: ἐπέτρε-

ψεν *M. Fr.* nach Cod. 1. 118. 209.: ἐνετείλατο, weil jenes aus Matth. herübergekommen sei (ja! aber durch Mark.). — V. 6. κτίσις = res creatae (13, 19.). — V. 7. *Fr.* setzt nach D Minusc. u. Verss. καὶ εἶπεν voran, weil sonst die Rede nicht zusammenhänge (?). Statt πρὸς τ. γυν. setzt *Lachm.* nach ACL 1. etc. τῇ γυναικί (?).

V. 10—12. Mark. lässt die weitere Rede J. an die Jünger privatim gerichtet seyn, vgl. 7, 17. 9, 28. ἐν τῇ οἰκίᾳ] *Lachm.* nach BDL εἰς τὴν οἰκίαν. — πάλιν] *nochmals*, nachdem es die Pharisäer gethan. περὶ τοῦ αὐτοῦ] *wegender nämlichen Sache. Lachm. T.*: περὶ τούτου. — V. 11. 12. ist der Text nicht zu ändern; es fehlt bei allen Varr. die Zusammenstimmung hinreichender Zeugnisse zu einer Aenderung. Die von *Fr.* vorgezogene LA: κ. ἐὰν γυνὴ ἐξελθῇ ἀπὸ τοῦ ἀνδρός, ist offenbare Besserung des von Mark. begangenen Fehlers von einer Entlassung des Mannes durch das Weib zu sprechen, wobei er wohl an die Leichtfertigkeit dachte, mit welcher römische Frauen ihre Männer *verliessen* (vgl. die Belege bei *Wetst.* und *Danz* uxor maritum repudians in *Meuschen* N. T. ex Talm. illustr. p. 680 sqq., auch 1 Cor. 7, 13.): den Ausdruck *entlassen* bot ihm der Parallelismus dar. *Kuin.* glaubt, dass J. hiermit den Jüngern, als künftigen Lehrern der Heiden, habe eine Vorschrift geben wollen. μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν] ungew., und daher fehlt ἐπ' αὐτήν in einigen Zeugen, kann aber desswegen nicht mit *Fr.* für ein Glossem gehalten werden. Sinn: *begeht er Ehebruch an ihr*, näml. der ersten Frau. Uebrigens lässt Mark. die Ehescheidung unbedingt verwerfen.

Cap. X, 13—16.

Einsegnung der Kinder.

Nach Matth. 19, 13 ff. Luk. 18, 15 ff., im Texte nach Luk. — V. 14. ἰδὼν δὲ ὁ Ἰ.] *da J. es sah.* Vgl. Matth. 12, 2. κ. μὴ κωλύετε] καὶ fehlt in sehr vielen Codd., doch nicht in CDL. Dass ein solches Asyntheton verwerflich sei (*Fr.*), möchte ich nicht behaupten. — V. 16. ἐναγκαλισάμενος αὐτά] vgl. 9, 36. Um das dreimalige αὐτά zu vermeiden liest *Fr.* κατηνλόγει, τιθεὶς τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτά, mit BL Ev. 18. 19. *Vict.*; and. (C 115. 218. etc.) setzen ηὐλόγει in die Mitte.

Cap. X, 17—31.

Vom reichen Jünglinge.

Nach Matth. 19, 16 ff. Luk. 18, 18 ff. — V. 17. καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν] nach Matth. 19, 15.: ἐπορεύθη ἐκεῖθεν. — προσδραμὼν εἰς] *Fr.* nach AK und einigen Minusc.: ἰδοὺ τις πλούσιος (?). — V. 19. μὴ ἀποστερήσης] Zusatz des Mark., wahrsch. freier Ausdruck des letzten Gebots 2 Mos. 20, 14. (17.): lass dich nicht gelüsten, indem die böse Lust auf Beraubung fremdes Eigenthumes geht (*Wetst. Olsh.*). Nach *Heupel*, *Fr.* soll es erklärender Zusatz zu μὴ κλέψης seyn, aber dagegen ist die Stellung. — V. 20. *Fr.* nach KM und vielen Minusc.: † τί ἔτι ὑστερῶ, was aus Matth. ent-

lehnt ist (da Mark. h. dem Luk. folgt) und wozu das folg. *ἐν σοι ὑστερεῖ* nicht passt. — V. 21. *ἠγάπησεν αὐτόν*] *Grot. Wetst. Kuin. Fr.* u. A. verstehen diess bloss von der freundlichen Anrede nach *Hom. Od. XXIII, 214.*, wo *ἀγάπησα* nach *Eustath.* = *ἐφιλοφρονησάμην*; aber dieser einzige Beweis (denn die aus den LXX angeführten Belege beruhen auf falschen LAA. — *Fr.*) reicht nicht hin. Mark. malt gern und gibt die Gemüthsbewegungen an (V. 14. 8, 12. 3, 5.), und ihm erschien der Jüngling in der Unbefangenheit, mit der er redete, liebenswürdig, so dass er keinen Anstand nahm J. dieses Gefühl zuzuschreiben. *τοῖς πτωχοῖς*] In den meisten Codd. fehlt *τοῖς*. — *ἄρας τὸν σταυρόν*] Diese Worte fehlen in BCD Vulg. u. a. Z., in andern stehen sie vor *δεῦρο*; aber als Einschiebsel können sie nicht angesehen werden, weil dafür kein Grund denkbar ist. Nach mehreren Minusc. *Fr.*: † σου, was gewiss nach 8, 34. hinzugesetzt ist. — V. 22. *στυγνάσας*] = *στυγνὸς γενόμενος*, Dan. 2, 12. Cod. Chis. — V. 23. *περιβλεψάμενος*] vgl. 3, 5. 34. — V. 24. *οἱ δὲ μαθηταί κτλ.*] Auch h. malt Mark. wieder die Gemüthsbewegungen. Sodann lässt er J. den vorhergehenden Ausspruch *mildernd* (*τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασιν*) wiederholen. *ἐπὶ τοῖς χρήμασιν*] Der Art. wäre h. ganz schicklich (schicklicher als V. 23.): *die Güter*, die sie besitzen; aber ein Uebergewicht von Zeugen ist dagegen. Die Worte *πῶς δύσκολον κτλ.* hält *Fr.* für unächt, und es ist wahr; dass mit ihnen die Rede J. übel fortschreitet; aber diess ist dem Evang. selbst zur Last zu legen. — V. 25. *διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς ῥαφίδος*] Den Artikel haben viele Codd. theils beide Male, theils an der einen oder andern Stelle nicht; aber andere scheinen ihn zu haben, und woher, als von Mark.'s Hand kann er kommen, da bei Luk. (dem er h. folgt) keine Spur davon ist? Er lässt sich auch vertheidigen, indem *das Nadel-Oehr* generisch genommen seyn kann. — Die LA. *διεκθεῖν* ist h. am meisten bezeugt, und Mark. kann damit das unpassende *εἰσελθεῖν* berichtigt haben. — V. 28. In Ansehung der Verbindungspartikel *καί* und V. 29. *δέ* schwanken die Zeugen sehr; nur ABFMSV 122. 240. 258. stimmen in Weglassung von beiden überein: (wie *Lachm.* diese LA. zu der seinigen machen konnte?) CEF GH 1. 69. 124. lassen das erste Mal *καί* weg und setzen es das zweite Mal. Nach *Griesb.* sind beide Partikeln unächt. Ueber V. 29 f. vgl. Anm. z. Matth. 19, 29.

Cap. X, 32—34.

Vorhersagung des Todes Jesu.

Nach Matth. 20, 17 ff. Luk. 18, 31 ff. — V. 32. Erweiterung von Matth. 20, 17. mit Benutzung von Luk. 19, 28., anschliessend an V. 17. *ἀναβαίνοντες* ist nicht mit *ἦσαν* zu verbinden, sondern ein Komma vorher zu setzen (*Luth. Fr.*). *Fr.* liest ohne Codd. *κ. ἐθαμβοῦντο ἀκολουθοῦντες κ. ἐφοβοῦντο*, weil es gefälliger ist. — Der Grund des Staunens und Zagens der Jünger liegt offenbar nicht in der folgenden Eröffnung (denn *καί* kann nicht *denn* seyn); auch nicht in der vorhergehenden (9, 31.), denn diese hatten sie nicht

verstanden; sondern in einer dunkeln Ahnung; oder Mark. leihet ihnen im Widerspruche mit 9, 31. diese Stimmung, weil ihm selbst diese Reise so verhängnissvoll vorkam. Er stellt mit dem Zagen der Jünger die Entschlossenheit J., welcher muthig vorangeht, in Gegensatz. *πάλιν*] bezieht *Fr.* auf 9, 35., besser vielleicht auf 9, 31. — V. 33. *τοῖς γραμματεῦσι*] hinreichende Zeugen lassen den Art. weg. — V. 34. *τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ*] vgl. 9, 31.

Cap. X, 35 — 45.

B i t t e d e r S ö h n e Z e b e d ä i.

Nach Matth. 20, 20 ff. — V. 35. Mark. lässt die Söhne, Matth. die Mutter die Bitte thun. *αἰτήσωμεν*] *Lachm. Fr. αἰτ. σε.* — V. 36. *τί θέλετε ποιῆσαι με ὑμῶν*] *Lachm.* (aber bloss nach C [denn B gehört wahrsch. nicht hieher] 1. u. a. Minuscc.): *τί θέλετε ποιήσω ὑμῶν*; *Fr.* nach Cod. 106. 251. Vulg.: *τί θ. ἵνα π. ὑμ.* Vgl. V. 51. — V. 37. *ἐν τῇ δόξῃ σου*] wenn du zu deiner Herrlichkeit gelangt bist, vgl. Matth. *ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.* — V. 38. *καὶ τὸ βάπτ.*] Für den *Lachm. T.* ist ἡ vollständig bezeugt, und verdient den Vorzug, obgleich nachher V. 39. *καί* steht; denn Gleichförmigkeit ist nicht Gesetz bei Mark. (gegen *Fr.*). — V. 40. *καὶ ἐξ ἐνωνύμων*] Fast dieselben Zeugen alle, welche V. 38. ἡ lesen, thun es auch h., und *Griesb.* ist von *Schulz* mit Recht der Inconsequenz getadelt worden, dass er es nicht in den innern Rand aufgenommen. Dass es h. unmöglich sei, behauptet *Fr.* aus dem Grunde, weil ja beide Brüder zugleich, der eine zur Rechten, der andere zur Linken, sitzen wollten; allein da J. hier allgemein, nicht in nächster Beziehung auf die beiden Jünger spricht, so kann er wohl *oder* sagen. *μου* ist durch das Uebergewicht der Gegenzeugen verdammt, wie auch bei Matth. — V. 42. *οἱ δοκοῦντες ἄρχειν*] qui imperare censentur, dafür gelten (*Bez. Grot. Win. §. 67. 4.*), vgl. *Joseph. Antt. XIX, 6, 3. Sus. 5.*; *Fr.*: qui sibi imperare videntur, welche die Gebärde der Herrscher annehmen (?). — V. 43. *ἔσται*] *Lachm. T.*: *ἐστί*, wie bei Matth. (da jedoch nach weniger Zeugnissen, als h.). *Fr.* hält diese LA. für ungereimt, weil er nicht begreift, dass das christliche Leben unter den Jüngern schon als begonnen, das Princip als gesetzt gedacht werden kann; jedoch wird es nur zum Theil, und zwar dem negativen Gehalte nach, als gegenwärtig, dem positiven nach als zukünftig gedacht; daher das folg. Fut. Das folg. *ἀλλ' ὅς ἐάν* — — *δοῦλος* führt *Fr.* auf eine fast gänzliche Gleichförmigkeit mit Matth. zurück, weil Mark. ihm h. auf dem Fusse folge; aber unsres Evang. Gewohnheit ist sich in Kleinigkeiten von seiner Quelle zu entfernen. Nur *ὑμῶν διάκονος* st. *διάκονος ὑμῶν* kann man mit *Lachm. Griesb. Matth.* nach hinreichenden Zeugen, und *ἐν ὑμῶν εἶναι πρῶτος* st. *ὑμῶν γενέσθαι πρῶτος* mit dem *Lachm. T.*, aber nicht mit *Griesb. ἐάν* st. *ἄν*, ohne hinreichende Zeugen, lesen.

Cap. X, 46—52.

V o m B l i n d e n z u J e r i c h o.

Nach Matth. 20, 29 ff. Luk. 18, 35 ff.: letzterm folgt Mark. in der Angabe Eines Blinden. — V. 46. ἔρχονται] *Lachm.* ohne hinreichende Zeugen, *Fr.* wegen des folg. ἐκπορευομένου αὐτοῦ (wozu aber noch τῶν μαθ. αὐτοῦ κ. ὄχλου ἱκανοῦ gehört und wodurch der Plural aufgelöst wird) ἔρχεται, vgl. 5, 38. Märk. combinirt den Matth. und Luk. durch das ἔρχονται εἰς Ἱεριχὼ καὶ ἐκπορευομένου κτλ. — ἀπὸ Ἱεριχὼ] *Fr.* nach wenigen Zeugen: ἐκεῖθεν. — υἱὸς Τιμαίου] *Lachm.* u. a. Zeugen: ὁ υἱός. — Βαρτίμαιος] Patronymicum, das zum Nom. propr. geworden, wie Bartholomäus 3, 18. Barjesus AG. 13, 6. ὁ τυφλός] *Lachm.*: τυφλός, ein Blinder. — V. 47. ὁ Ναζωραῖος] *Lachm.*: ὁ Ναζαρηνός, richtig nach 1, 24. 14, 67. 16, 6. (*Schulz*; aber 1, 24. hat nicht Luk. so und kein Cod. anders, h. aber hat Luk. Ναζωραῖος). — Ἀν ὁ υἱὸς Δαβὶδ, Ἰησοῦ lässt sich wegen Mangel an hinreichenden Zeugnissen nichts ändern, als υἱέ st. ὁ υἱός mit dem *Lachm.* T., obgleich die Stellung der Worte ungewöhnlich ist und der Ruf V. 48. anders lautet (gegen *Fr.*). — V. 49. εἶπεν αὐτὸν φωνηθῆναι] Die von *Fr.* vorgezogene LA. der Codd. BCL etc.: εἶπεν φωνήσατε αὐτόν, wogegen freilich D und *Orig.*, hat *Lachm.* nicht aufgenommen. — V. 50. ὁ δὲ ἀποβαλὼν κτλ.] malerisch. ἀναστὰς] *Lachm.* T.: ἀναπηδήσας, nach *Griesb.* ein Glossema. — V. 51. ῥαββουνί] so *Griesb.* richtig = רַבִּי דְּבַרִּי dominus meus, *Buxtorf* L. T. 2179. — V. 52. τῷ Ἰησοῦ] l. mit *Lachm.* *Griesb.* αὐτῷ.

Z w e i t e H ä l f t e.

Cap. 11 — 13.

J e s u s i n J e r u s a l e m.

Cap. XI, 1—11.

J e s u E i n z u g i n J e r u s a l e m.

Nach Matth. 21, 1 ff. Luk. 19, 29 ff. — V. 1. Mark. bleibt seiner Art Matth. und Luk. zu combiniren und zugleich von beiden abzuweichen, getreu, indem er von Matth. dem Wesentlichen nach entlehnt: ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱερουσαλὴμ (keine Var. weder ἤγγιζεν oder ἤγγισεν, noch ἤγγισαν verdient Aufmerksamkeit, nur Ἱεροσόλυμα ist allenfalls mit *Lachm.* zu lesen, weil Mark. sonst immer so schreibt — *Schulz, Fr.*), von Luk. hingegen: εἰς Βηθφ. κ. Βηθανίαν, was er als eine nähere Bestimmung zu jenem hinzusetzt: sie näherten sich nicht unmittelbar Jerusalem, sondern zunächst Bethph. und

Beth. Auch h. sind die Varr. alle, als Kinder der Verlegenheit, zu verwerfen, sowohl die Einschaltung καὶ ἦλθον (einige Minuscc.), als die Zusammenziehung καὶ εἰς Βηθανίαν (D Vulg. It. Orig.). Fr. zeigt seine gewohnte Willkür, indem er liest: κ. ἤγγισεν εἰς Ἱερ. κ. ἦλθεν εἰς Βηθφ. κ. Βηθ. — V. 2. ἐφ' ὃν οὐδεὶς ἀνθρώπων κενάθει] nach Luk. 19, 30. Man kann mit Lachm. οὐδεὶς οὐπω (wiewohl seine Zeugen schwanken), aber nicht mit Fr. οὐδέπω οὐδεὶς (was nur 2 Minuscc. haben) lesen. Statt λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε hätte Lachm. nach BCL Vulg. Orig. etc. λύσατε αὐτ. κ. φέρετε lesen sollen. Freilich für das von Griesb. empfohlene καὶ φέρουσι V. 7. zeugen nur BL Orig.; aber Griesb. bemerkt richtig, dass Mark. φέρειν in der Bedeutung *bringen* häufig brauche 1, 32. 7, 32. 8, 22. 9, 17. 19. 20. 15, 22., wogegen Fr.'s Einwand, dass in diesen Stellen meist von Kranken die Rede sei, die man *getragen* habe, nichtig ist; denn Blinde und Dämonische trug man nicht; auch kommt φέρ. 15, 22. von J. vor. — V. 3. τί ποιεῖτε τοῦτο] *Warum thut ihr dieses?* Die vorhandenen Varr. begründen die Verwerfung von τοῦτο (Fr.) nicht hinreichend. καὶ εὐθέως αὐτὸν ἀποστελεῖ ὧδε] Hier ist ein entschiedenes Uebergewicht der Zeugen für die auch bei Matth. vorkommende LA. ἀποστέλλει, indem sie auch die Codd. BD Vulg. ms. haben (Orig. schwankt, vgl. Griesb. comm. cr.). Die Einschaltung πάλιν in BCDL zeugt für die schon von Orig. gefasste Beziehung der Stelle auf J.: *er schickt ihn sogleich hieher zurück*, welcher unschickliche, gemeine Sinn selbst bei Mark. kaum möglich ist (vgl. V. 6. καὶ ἀφῆκαν αὐτούς). Ist das Praes. ächt, so muss es als von einer gewissen Sache für das Fut. stehen (4, 29. darf nicht verglichen werden, eher Matth. 26, 2.). — V. 4. τὸν πῶλον] *das Füllen*, von welchem J. gesagt: Griesb. nach vielen Codd. πῶλον, *ein Füllen*. ἐπὶ τοῦ ἀμφοδου] *auf der Strasse*, nach dem Sprachgebrauche der LXX Jer. 17, 27. u. ö.; eig. ist ἀμφοδον bivium. — V. 6. τί ποιεῖτε λύνοντες] Dieselbe Construction AG. 21, 13. ἐνετείλατο] Diese gewöhnl. LA. ist (so wie εἰρήκει D) eine Besserung für εἶπεν (Lachm. T.), um den Missklang zu vermeiden (Griesb.). Mehrere Codd. setzen αὐτοῖς nach ἐνετείλατο (D nach εἰρήκει, mit weggelassenem ersten αὐτοῖς): hiernach liest Fr. willkürlich: οἱ δὲ εἶπον καθὼς ἐνετείλατο αὐτοῖς. — V. 7. κ. ἤγαγον] Die LA. κ. φέρουσι (BL Orig.) scheint (wie V. 2.), sodann das stärker bezeugte ἐπιβάλλουσιν st. ἐπέβαλον, ursprünglich zu seyn. ἐπ' αὐτῷ] Lachm. T.: ἐπ' αὐτόν, wie καθίζειν ἐπὶ τι V. 2. Luk. 19, 30. Joh. 12, 14. AG. 2, 3. vorkommt, häufiger ἐπὶ τινος. — V. 8. στοιβάδας] Lachm. T. richtiger: στιβάδας. ἐκ τῶν δένδρων] BL Orig. al. ἀγρῶν, was Paul. Griesb. Fr. vorziehen. — V. 10. εὐλογημένη ἢ ἐρχομένη βασιλεία ἐν τῷ ὀνόματι κυρίου] letztere Worte fehlen im Lachm. T. u. a. Z. und Griesb. vermuthet, dass sie aus dem vorigen V. hereingekommen seien; auch ist der Zusatz unschicklich, weil er βασιλεία von τοῦ — Δαβὶδ trennt, und weil vom Reiche Gottes nicht gesagt werden kann, dass es im Namen Gottes komme. Uebrigens ist dieser dem Mark. eigene, aus Luk. εὐλογημένος — βασιλεὺς gesponnene Parallelsatz selbst unpass-

send. — V. 11. ὁ Ἰησοῦς] fehlt im *Lachm. T.*, sowie καὶ vor εἰς τ. ἱερόν: jenes mit Recht, dieses nicht; auch stimmen nicht alle dieselben Zeugen, die jenes weglassen, für die Weglassung von diesem. ὁψίας ἤδη οὕσης τῆς ὥρας] *da die Tageszeit schon spät war*, vgl. 6, 35. ὁψία h. Adject. ἐξῆλθεν εἰς Βηθανίαν] = Matth. 21, 17. — Mark. lässt J. einstweilen sich bloss umsehen, nicht gleich die Tempelreinigung vornehmen, wie die andern Evangg.

Cap. XI, 12—14.

V e r f l u c h u n g d e s F e i g e n b a u m e s .

Nach Matth. 21, 18 f., aber so, dass zwischen die Verfluchung und das Verdorren ein Tag eingeschoben wird. Vgl. Anm. z. 6, 13. — V. 13. μακρόθεν] *Lachm. Griesb.*: † ἀπό, vgl. 5, 6. ἔχουσιν φύλλα] die frühzeitigen Blätter verkündigten ein frühzeitiges Wachstum und liessen vermuthen, dass auch die überwinterten Spät-Sommerfeigen reif seyn würden. Vgl. Anm. z. Matth. 21, 19. ἦλθεν] D ἦλθεν ἰδεῖν ἵνα τί ἐστίν, Glossem. εὐρήσει τι] *Lachm. Fr.*: τι εὐρήσει. — οὐ γὰρ ἦν καιρὸς σύκων] *denn es war nicht Feigenzeit* (*Lachm. nach Orig. οὐ γ. ἦν ὁ καιρὸς σύκων, denn es war nicht die Feigenzeit*), kann nicht erklären sollen, warum nichts als Blätter auf dem Baume waren; denn 1) konnten auch vor der Feigenzeit überwinterte vorjährige und unreife diessjährige Sommerfeigen darauf seyn; 2) wäre damit das, was J. fand, als ganz natürlich dargestellt, und somit nicht als Veranlassung zur Verfluchung des Baumes gerechtfertigt. Bezieht man mit *Kuin.* (was auch *Fr.* trotz seiner Gegenbemerkung thut, und was nach 16, 4. möglich ist) den Satz auf das entferntere καὶ ἰδὼν — — — ἐν αὐτῇ, so enthält er die Erläuterung, warum J. durch die Blätter des Baumes angelockt wurde Früchte zu suchen; denn der Jahreszeit nach konnte er diess nicht. Allein auch so gefasst, ist die Bemerkung nicht richtig, weil überwinterte Feigen schon vor der Feigenzeit reifen. *Kuin.* combinirt mit seiner Auffassung die von *Wetst.*, nach welcher der Gedanke darin liegen soll: die Feigen hätten noch nicht abgenommen seyn können; aber dieser Gedanke müsste anders ausgedrückt seyn, und der Satz lauten: οὐ γὰρ καιρὸς τῶν σύκων ἤδη παρῆλθεν. *Fr.*'s Erklärung ist undeutlich, und er gibt, gegen seine sonstige Gewohnheit, dem γὰρ wenigstens scheinbar die Bedeutung *obschon*. *Olsh.*: „es war für Feigen keine gute Zeit,“ die Feigenbäume hatten nicht getragen; aber ausser dass so die Verfluchung nicht begründet erscheint, so konnte es zur Zeit des Passahs noch nicht entschieden seyn, ob die Feigen gerathen würden, am wenigsten hatten die Feigenbäume damals schon getragen oder nicht getragen. Andere Erklärungen und Conjecturen s. b. *Wolf* und *Fr.* Letzterer sagt: „quamquam non elegantissime Marc. v. οὐ γὰρ ἦν κτλ. adjecit; *Win.* (Real-WB. I, 428.) nennt den Zusatz *etwas ungeschickt*; ich finde ihn schlechthin unlogisch. Eine ähnliche unlogische Stelle 14, 59. — V. 14. ὁ Ἰησοῦς] ist nach hinreichenden Zeugnissen unächt; so muss auch aus äussern und innern Gründen μηδεὶς st. οὐδεὶς gelesen

werden. *Lachm. Fr.* lesen εἰς τὸν αἰῶνα ἐκ σοῦ, was richtig seyn kann; aber mit Unrecht will Letzterer nach D 1. etc. φάγη lesen, weil der Optativ nicht ein Verbot, sondern einen Wunsch anzeige; aber AG. 8, 20. steht er auch in einer Verwünschung.

Cap. XI, 15 — 18.

Die Tempelreinigung.

Nach Matth. 21, 12 ff. Luk. 19, 45., jedoch mit verschiedener Zeitordnung. — V. 15. κ. ἔρχονται εἰς Ἱεροσ.] *Lachm.* u. a. Zeugen: † πάλιν, was *Fr.* aufnimmt, was aber offenbare Besserung nach V. 27. ist. ὁ Ἰησοῦς] *Lachm. Griesb.* streichen es mit Recht; es ist aus Matth. herübergenommen. Dagegen hat der Art. vor ἀγοράζοντας (*Lachm.*) das Zeugniß von BD nicht für sich. — V. 16. dem Mark. eigen. ἦφιεν] vgl. 1, 34. ἱερόν ist nicht das Tempelhaus, von welchem es bei *Joseph. c. Ap. II, 8.* heisst: Ne vas quidem aliquod portari licet in templum (*Wetst.*); auch ist unter σκεῦος nicht mit *Fr.* Stock, Beutel u. dergl., noch mit *Bez. Kuin. Olsh.* vas ad quaestum faciundum pertinens zu verstehen, sondern ein Gefäß oder Geräth zum gemeinen Lebensbedarf dienlich (z. B. ein Wassergefäß), und der Gedanke ist: J. liess das Heiligthum, und selbst den Heidenvorhof nicht zum Durchgange (διαφέρειν nicht: *hin und hertragen* [*Olsh.*], sondern *durchtragen*) machen von solchen, welche von dem einen Theile der Stadt in den andern wollten, so wie die Rabbinen nicht leiden, dass man selbst eine zerfallene Synagoge zum Durchgange brauche (*Wetst.*). — V. 17. Zur Aenderung des Textes reichen weder die Zeugnisse (selbst *Lachm.*'s Weglassung von ὅτι hat in CD Cant. etc. nicht genug Begründung) noch innere Gründe hin (*Fr.* findet οὐ γέγραπται; unschicklich). — V. 18. Lies nach hinreichenden Zeugen mit *Lachm. Fr.* οἱ ἀρχιερεῖς κ. οἱ γραμματεῖς, und dann statt ἀπολέσουσιν ἀπολέσωσιν, welches auch grammatisch richtiger ist. Vgl. aber *Win.* §. 42. 4. b.

Cap. XI, 19 — 26.

Verdorren des Feigenbaumes.

Vgl. Matth. 21, 20 ff. — V. 19. Während *Lachm.* die unpassende LA. ὅταν st. ὅτε (BCKL) gar nicht berücksichtigt, schreibt er st. ἐξεπορεύετο nach BLKM al. ἐξεπορεύοντο (?), was *Fr.* fälschlich vorzieht wegen des folg. παραπορευόμενοι. Aber hier hat Mark. allein J. im Auge, und V. 20. die Jünger. — V. 20. Die Wortstellung παραπορευόμενοι πρῶτ' (BCDL al. *Lachm.*) kann ich mit *Fr.* nicht gerade fehlerhaft finden, da auch εὐθέως nachgesetzt wird (Matth. 3, 16.). — V. 21. ἐξήρανται] *Lachm.* hätte nach DL'1. *Orig.* ἐξηράνθη eben so gut schreiben können, als V. 18. ἀπολέσωσιν. — V. 22. I. ὁ Ἰησοῦς nach den meisten Zeugen und dem gewönl. Gebrauche. αὐτοῖς] den Jüngern, in deren Namen Petrus gesprochen hatte, vgl. Matth. 21, 20. Mark. lässt J. gleich die Nutzanwendung machen in der vorausgeschickten Ermahnung: ἔχετε πίστιν

θεοῦ, *habt Vertrauen zu Gott* (vgl. Röm. 3, 22. Gal. 2, 20.). — V. 23. ἃ λέγει] *Lachm.* ἃ λαλεῖ, nach welchen Zeugen? B 33. Ev. 48. ὁ λαλεῖ. Dagegen hätte er ὁ ἐὰν εἶπῃ nach BCDL 1. Vulg. weglassen sollen, wie es *Fr.* gethan. — V. 24. διὰ τοῦτο] *desswegen* (um euch zum Glauben [V. 22.] zu ermuntern). Statt ὅσα ἂν προσευχόμενοι αἰτεῖσθε, *Lachm.* T.: ὅσα προσεύχεσθε καὶ αἰτεῖσθε (aber ohne das volle Zeugniß von D, und ohne das der Vulg.); *Fr.*: ὅσα ἂν προσ. αἰτῆσθε nach Cod. 1. u. a. Minuscc. *Theoph.* und der Grammatik (*Win.* §. 43. 3.). λαμβάνετε] *Lachm.* nach BCL: ἐλάβετε (?): D Vulg. haben das Fut.

V. 25 f. durch die Vorstellung des Gebets herbeigeführte Erinnerung an Matth. 6, 14 f. στήκητε] vgl. Matth. 6, 5. εἴ τι ἔχετε κατὰ τινος] vgl. Matth. 5, 23. Die Auslassung des 26. V. in BLS etc. erklärt sich durch das ὁμοιοτέλευτον, und kann schwerlich gebilligt werden, wie *Fr.* thut.

Cap. XI, 27—XII, 12.

Frage der Synedristen, aus welcher Macht J. handle, nebst einer Parabel.

Nach Matth. 21, 23 ff. Luk. 20, 1 ff. — V. 27. περιπατοῦντος αὐτοῦ] abweichend von Matth. und Luk. — V. 28. ἵνα ταῦτα ποιῇς] *um diess zu thun*, eig. *dass du dieses thun sollst*. ἵνα, wie gew., τελικῶς zu nehmen. — V. 29. ἐπερωτήσω] = ἐρωτήσω. — καὶ ἀποκριθῇτέ μοι] Diese Wendung hat Mark. von Luk. entlehnt (καί mit *Fr.* nach D It. zu streichen ist kein Grund vorhanden; nur setze man das Kolon nach μοι), und hat damit die des Matth. combinirt: καὶ ἐρῶ ὑμῖν] καί consecutivum. — V. 30. = Luk. 20, 4. bis auf den Zusatz: ἀποκριθῇτέ μοι. *Lachm.* T.: τὸ βᾶπτ. *τὸ Ἰωάνν., vgl. Matth. 21, 25. — V. 31. Die stark bezeugte LA. διελογίζονται kann nicht aus Matth. entlehnt seyn (*Matthäi*), weil man sonst auch παρ' ἑαυτοῖς gesetzt hätte (*Fr.*); es ist aber, abweichend von Matth., wie 8, 16. und πρὸς ἑαυτοῖς = πρ. ἀλλήλους zu nehmen. οὖν streichen *Lachm.* und *Fr.*; aber die Autorität von BCD *Orig.* fehlt. — V. 32. Gegen ἐὰν zeugen die meisten Codd., und man muss so vielen Autoritäten nachgeben und so gut erklären als es geht, am besten fragweise: *aber sollen wir sagen?* (*Knapp, Paul.*). In diesem Falle macht ἐφοβοῦντο κτλ. nicht eigentlich einen Nachsatz und es findet kein Absprung von der Rede der Synedristen in die erzählende Statt. — V. 33. Die LA. in BCL: τῷ Ἰησοῦ λέγουσιν hat *Lachm.* nur am Rande, hingegen schreibt er nach ADK 1. etc. Vulg. (die aber auch noch in Ansehung der Conjunction variiren) ohne BCL, welche ἀποκριθεὶς weglassen: καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς λέγει (?), was auch *Fr.* nach der von *Gersd.* S. 526. aufgestellten Analogie billigt.

12, 1. Mark. folgt h. dem Luk., nähert sich aber dem Matth., indem er statt πρὸς τὸν λαόν setzt: αὐτοῖς. Statt λέγειν *Lachm.* nach BGL 1. Vulg. It.: λαλεῖν, aber vgl. 3, 23., wo auch ἐν παραβολαῖς bei λέγειν. — V. 2. frei nach Luk. — V. 3. λαβόντες aus

Matth., das Uebrige nach Luk. Die *Lachm.* LA.: καὶ λαβόντες (durch BDL Cant. Ver. Verc. Vind. nicht genug bezeugt) wäre dem Matth. noch entsprechender. — V. 4. καὶ κεῖνον λιθοβολήσαντες ἐκεφαλαίωσαν] und auch jenen (das auch bezieht sich h. und V. 5. auf die allgemeine Vorstellung des Misshandelns, vgl. Matth. 15, 3.) warfen sie mit Steinen und verwundeten ihn am Kopfe (vgl. *Schleusn. Bretschn. Fr.*); nicht: fertigten ihn kurz ab (*Wakef. Bretschn.*). *Lachm.* T.: καὶ κεῖνον ἐκεφαλαίωσαν καὶ ἰτίμησαν. Dass λιθοβολήσαντες ein Glossema sei, haben *Griesb.* u. A. gefühlt; aber wenn sie dieses verwerfen, so sind sie inconsequent in Beibehaltung des κ. ἀπέστειλαν ἡτιμωμένον, wofür dieselben Zeugen (wenn auch nicht alle), welche λιθοβ. weglassen, ἡτίμησαν lesen (*Fr.*). Dass das Wort ἰτιμοῦν, eig. infamare aliquem, unpassend sei, möchte ich gegen den gewöhl. T. nicht einwenden; vgl. LXX 1 Sam. 10, 27. Var. Jer. 22, 28. — V. 5. πάλιν fehlt in denselben Zeugen (ausgenommen Vulg., statt deren aber in C), welche die vorige kürzere LA. haben, und *Lachm.* hat es mit Unrecht geschrieben. κ. πολλοὺς ἄλλους] hierzu muss ein Verb. aus dem Vorigen supplirt werden, das die beiden Vorstellungen des Schlagens und Tödtens umfasst, nicht gerade ἡτίμησαν (*Fr.*), welches noch zu speciell ist. τοὺς μὲν — τοὺς δέ] *Lachm. Fr.*: οὓς μὲν — οὓς δέ. — ἀποκτείνοντες] die meisten Codd. ἀποκτείνοντες oder ἀποκτένοντες, vgl. Matth. 10, 28. — V. 6. Bei der grossen Var. der LA. ist αὐτοῦ, das im *Lachm.* T. fehlt, wegen seiner Unschicklichkeit am meisten verdächtig; doch begreift man kaum, warum es so viele Zeugen haben: aus Matth. und Luk. ist es schwerlich entlehnt. καὶ vor αὐτόν möchte ich nicht mit *Fr.* streichen. — V. 7. *Fr.* schaltet mit Unrecht ein: θρασάμενοι αὐτὸν ἐρχόμενον πρὸς αὐτούς, welches keine hinreichenden Zeugnisse für sich hat. — V. 8. Hier hat Mark. wahrsch. ein Hysteron proteron begangen; *Fr.* will das Hinauswerfen auf den Leichnam beziehen. Nach ἐξέβαλον l. mit *Lachm.* nach seinen und andern Zeugen: αὐτόν. — V. 10. οὐδέ] vgl. Luk. 6, 3. V. 10 f. folgt Mark. mehr dem Matth., V. 12. mehr dem Luk.

Cap. XII, 13—17.

Eine verfängliche Frage der Pharisäer und Herodianer.

Nach Matth. 22, 15 ff. Luk. 20, 20 ff. — V. 13. τῶν Ἡρωδιανῶν] nach Matth. ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσι λόγῳ] damit sie mit Rede (mit einer Frage) Jagd auf ihn machten. — V. 14. *Lachm. Fr.*: καὶ ἐλθόντες λέγουσιν αὐτῷ, durch BCL 33. nicht genug bezeugt. So auch ἀνθρώπου st. ἀνθρώπων, und die Einschaltung εἰπὸν ἡμῖν (*Fr.*). — V. 15. εἰδώς] Da er wusste (vermöge seines höhern Wissens). *Fr.* nach D 13. etc. ἰδὼν, da er sahe, bemerkte, ohne hinreichenden Grund; denn jenes kann h. eben so gut als Matth. 12, 25. stehen, wo es *Fr.* selbst liest. Vgl. Luk. 6, 8. — V. 16. Hier ist nichts zu ändern, als etwa mit *Lachm. Fr.* εἶπαν st. εἶπον zu lesen. Warum klammert *Lachm.* οἱ δέ ein? οὖν ist aus Matth.

entlehnt. Das Impf. ἐθαύμαζον *Lachm. T.* verwirft *Fr.* als gänzlich unstatthaft; vgl. aber AG. 4, 13. *Win.* §. 41. 3.

Cap. XII, 18—27.

Streitfrage der Sadducäer über die Auferstehung.

Nach Matth. 22, 23 ff. Luk. 20, 27 ff. — V. 18. καὶ ἐπηρώ-
τησαν] *Lachm. T.*: ἐπηρώτων, was *Fr.* aus grammatischem Grunde
verwirft, weil das Praes. als Temp. hist. vorhergehe. Allein man
braucht nur das Impf. nicht zu eng mit dem Vorhergehenden, dage-
gen mit dem Folg. zu verbinden, so kann es h. eben so gut als 4, 10.
7, 17. 10, 17. stehen. — V. 19. τὴν γυναῖκα αὐτοῦ] αὐτοῦ fehlt
in BCL 1. 61., wie bei Luk. — V. 20. οὖν fehlt in einigen
Lachm. Zeugen (aber nicht in D Vulg., daher er es nicht geradezu
hätte weglassen sollen) und vielen andern; *Griesb. Matth. Scholz* ver-
werfen, *Fr.* vertheidigt es als nothwendig (?). — V. 22. καὶ ἔλα-
βον αὐτὴν οἱ ἑπτὰ] *Fr.* nach BM etc.: καὶ οἱ ἑπτὰ; aber es ist zu
wenig bezeugt (CL lassen auch ἔλαβον αὐτὴν weg, verbinden aber
καὶ οἱ ἑπτὰ mit οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα, was wieder anders ist), und gar
nicht nothwendig. Die Var. der LA. ist h. und bei Luk. nicht ein
Zeichen der Corruption (*Griesb.*), sondern ein Werk der Verbesse-
rungslust, weil diese beiden Evangg. etwas weitschweifig sind, wäh-
rend Matth. sehr einfach ist. ἐσχάτη — ἡ γυνή] *Lachm. Griesb.*
Fr.: ἐσχατον (δέ *Fr.*) πάντων καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν. — V. 23.
ὅταν ἀναστῶσι] lässt der *Lachm. T.* (doch nicht Vulg.) mit Unrecht
weg, denn Mark. schreibt bisweilen so weitschweifig (13, 19. 20.),
vgl. *Griesb.* — V. 24. οὐ — πλανᾷσθε] bekräftigende Frage,
nicht Imperat. (*Paul.*). διὰ τοῦτο] beziehen *Bez. Grot. Fr.* auf
μὴ εἰδότες κτλ., als hiesse es: ὅτι μὴ οἴδατε, was wohl beispieillos
seyn möchte. Wir beziehen mit *Beng.* διὰ τοῦτο zurück: *dessewe-*
gen, was ihr vorgebracht habt. — V. 25. οὐτε γαμίσκονται] *Lachm.*
Fr.: γαμίζονται, und Letzterer will jene Form ganz verbannt wissen.
ὡς ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς] οἱ ist zu streichen und wie bei Matth.
zu erklären. — V. 26. ἐπὶ τῆς βάρου] Die meisten Codd.: τοῦ:
das Wort kommt als Masc. und Fem. vor. Diese Worte sind zum
Vorhergehenden, nicht zum Folg. (*Bez.*) zu ziehen; vgl. Luk. —
V. 27. Wäre nicht ein solches Uebergewicht von Zeugen gegen θεός
vor ζώντων, so würde es aus der Eigenthümlichkeit des Mark. den
Text des Matth. und Luk. zu combiniren, zu rechtfertigen seyn; so
aber muss man den Sinn von Luk. 20, 38. annehmen.

Cap. XII, 28—34.

Vom grössten Gebote.

Nach Matth. 22, 34 ff., aber sehr abweichend. — V. 28.
Hier ist ἰδὼν st. εἰδώς allein passend und auch ziemlich stark bezeugt

(*Lachm.* u. a. Zeugen); weniger bezeugt und nothwendig ist καὶ ἰδὼν, und ἀπεκρίθη αὐτοῖς st. αὐτ. ἀπ., welches beides nicht einmal *Lachm.* aufgenommen. Denn die von *Gersd.* S. 526. aus 3, 33. 8, 4. 9, 19. 38. 11, 30. 12, 29. 13, 5. 15, 9. aufgestellte Analogie ist keine, da h. die Rede durch ὅτι abhängig ist; anders 14, 40., wo indessen ἀποκριθῶσιν αὐτῷ ziemlich stark bezeugt ist. πρώτη πασῶν ἐντολῇ] h. ist die LA. πάντων durch das Uebergewicht der Zeugen entschieden: hingegen ist V. 29. in der Antwort J., gewönl. T.: ὅτι πρώτη πασῶν τῶν ἐντολῶν, eine grosse Verschiedenheit der LA., und für den *Lachm.* T. steht nichts fest, so dass ich nicht weiss, woher *Lachm.* ὅτι πρώτη πάντων geschöpft hat. *Griesb. Matth. Fr.* lesen nach A und mehreren Minusec.: ὅτι πρώτη πάντων ἐντολῇ; am meisten bezeugt ist der Solöcismus: ὅτι πρώτη πάντων τῶν ἐντολῶν (*Scholz*). πάντων ist das Neutr. und verstärkt den Superlat.: *das allererste* (*Fr. Win.* §. 27. 5.). ἀκούε κτλ.] Mark. fügt zu der Gesetzesstelle 5 Mos. 6, 5. den vorherg. V., womit das Keri Schema anfängt. — V. 30. Mark. vermehrt die Anführung der Stelle nach Matth. durch ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου (= ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου LXX) nach Luk. 10, 27.; es ist am gewönl. T. nicht mit *Fr.* zu ändern. — V. 31. ὁμοία αὕτη] *Lachm.* (aber nicht nach BL, welche bloss αὕτη haben, nicht nach D, welcher ὁμοία ταύτη hat, sondern allein nach Cod. 1.) *Mill, Beng. Fr. Knapp*: ὁμοία αὐτῇ. Der sprachliche Grund, dass ὁμοία nicht ohne Dat. oder Genit. stehen könne (*Fr.*), reicht schwerlich hin die gewönl. gut bezeugte LA. zu verwerfen. — V. 32. καλῶς und ἐπ' ἀληθείας gehört zusammen (*Fr.*). εἰς ἐστὶ θεός] θεός hat ein Uebergewicht von Zeugen gegen sich. — V. 33. ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως] = ἐξ ὅλης τ. διανοίας. — καὶ τῶν θυσιῶν] τῶν ist zu streichen. — V. 34. ἰδὼν αὐτὸν ὅτι] Attraction, vgl. 1 Mos. 1, 4. LXX Gal. 4, 11. οὐ μακρὰν κτλ.] Litotes: du bist nahe. Nach der bei den Synoptikern herrschenden sittlichen Ansicht macht schon sittliche, gerechte Gesinnung zum Reiche Gottes fähig. καὶ οὐδεὶς κτλ.] = Luk. 20, 40.

Cap. XII, 35 — 37.

Wie der Messias Davids Sohn heissen könne?

Vgl. Matth. 22, 41 ff. Luk. 20, 41 ff. — V. 35. κ. ἀποκριθεὶς] vgl. Matth. 11, 25. υἱὸς ἐστὶ Δαβὶδ] *Lachm.* hätte nach BDL 1. υἱὸς Δ. ἐστὶν schreiben sollen. — V. 36. ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ] l. nach den meisten Codd. (doch nicht den *Lachm.*) ἐν πνεύματι ἁγίῳ: der Art. ist auch unnöthig bei diesem zum Nom. propr. gewordenen Worte. ἐν nicht per (*Fr.*), sondern in vom Zustande, indem der heil. Geist als ein Element gedacht wird. λέγει st. εἶπεν die meisten Codd.; doch haben BL beide Male εἶπεν und so *Lachm.* Man kann diese LA. vertheidigen, aber keinesweges mit *Fr.*, fast ohne Cod., wie bei Matth. und Luk. lesen. — V. 37. καί] wie 4, 13. Luk. 10, 29. πόθεν] *woher? warum?*

Cap. XII, 38 — 40.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten.

Nach Luk. 20, 45 ff. — V. 38. ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ] *in seinem Lehrvortrage* = διδάσκων V. 35. καὶ ἀσπασμούς] hängt von θελούντων in der Bedeutung wie Matth. 27, 43. ab (*Euthym. Bez.*). Die LA. φιλούντων, welche *Fr.* vorzieht, ist nicht genug bezeugt. — V. 40. Mark. irrt von der Construction ab (*Win.* §. 64. III. 1.). καὶ vor προσευχόμενοι streicht *Fr.* nach D und weil es unpassend, höchstens durch *und zwar* (wie Matth. 23, 14.) zu geben sei; allein es setzt, wie bei Luk., nur neben einander.

Cap. XII, 41 — 44.

Die Wittwe und ihr Scherflein.

Nach Luk. 21, 1 ff. — V. 41. ἔβαλλον] *Fr.* nach wenigen Zeugen: ἔβαλον, weil das Impf. h. nicht passe; aber die Sache wird zu den Umständen gerechnet, unter welchen das Folg. geschah (vgl. Luk. 14, 17.). — V. 43. λέγει] *Griesb. Lachm.*: εἶπεν. — βέβληκε] Fast alle dieselben Zeugen haben ἔβαλε, wie bei Luk.; es ist aber nicht nöthig wegen des folg. ἔβαλον, ἔβαλεν (*Fr.*); denn h. wird die Handlung ihrem Resultate nach gedacht, nachher aber als Handlung ihren Umständen nach.

Cap. XIII.

Ueber die Zerstörung Jerusalems und die Zukunft Christi.

Nach Matth. 24. Luk. 21, 5 ff. — V. 2. καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς] *Lachm.* nach AK 1. und mehreren Minusc. (?), *Fr.*: κ. ἀποκριθ. ὁ Ἰησ. κτλ., wie 11, 33. ὧδε schalten nach ἀφεθῇ viele *Lachm.* u. a. Codd., auch Verss. ein: *Griesb.* bezweifelt es, weil mehrere dieser Codd. es auch bei Luk. einschalten; *Fr.* und *Paul.* vertheidigen es mit Recht, weil es dort eine unstäte, h. eine feste Stelle hat. *Fr.* will auch nach einigen dieser Codd. λίθον und nach ein Paar Varr. bei *Wetst.* ὅς οὐ καταλυθήσεται lesen, wie bei Matth. — V. 3. Mark. nennt die drei vertrautesten Jünger J., zu welchen er noch, wie oben 1, 29., den Andreas hinzufügt, veranlasst durch das κατ' ἰδίαν des Matth., welches er von einer besondern Unterredung mit einigen Jüngern verstand (vgl. 9, 1.) — *Sauv. n. r.*, *Strauss.* — V. 4. εἰπέ] *Lachm.* εἰπόν; *Fr.* will diess überall lesen. Vgl. *Win.* §. 15. s. v. εἰπεῖν. — πάντα ταῦτα] Viele Codd. h. u. V. 30. ταῦτα πάντα, auch *Lachm.* liest so, obgleich bloss L 1. Vulg. von seinen Zeugen dafür sind. Die Codd. schwanken oft in Ansehung dieser Worte; *Gersd.* S. 447. will überall ταῦτα πάντα lesen (vgl. Matth. 13, 56.). — Mark. hat h. nach seiner Gewohnheit einen combinirten Text geliefert, indem er statt γίνεσθαι bei Luk. aus τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος bei Matth. συντελεῖσθαι setzt: daher ist *Fr.*'s Erklärung: *wann dieses alles zerstört werden wird*, nicht

wahrsch.; richtig *Paul.*: — — *vollendet werden* (in Erfüllung gehen) *wird.* — V. 5. Nach BDL etc. Vulg. *Lachm. Fr.*: ἀποκρ. ἤρξατο αὐτοῖς λέγειν. — V. 8. καὶ ταραχαί] fehlt nach BDL Vulg. im *Lachm. T.*, und *Griesb.* verwirft es als unschicklich, dagegen *Fr.* es vertheidigt: es kommt h. allein auf das Gewicht der Autoritäten an, die kaum hinreichen möchten. Das Wort kann eben sowohl *Unruhen* als *Schrecken*, Bestürzungen, bezeichnen, und beide Bedeutungen passen hier.

V. 9. ἀρχαί] *Lachm. T. u. a. Zeugen*: ἀρχή, was *Griesb. Fr.* billigen, indem sie glauben, dass ἀρχαί aus dem vorhergehenden ταραχαί entstanden sei (?). βλέπετε ὑμεῖς ἑαυτούς] ὑμεῖς lenkt die Rede auf das, was den Jüngern insbesondere bevorsteht. Es entspricht der Formel: προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων Matth. 10, 17., wie das dort Folg. dem h. Folg. mit Abweichungen. καὶ εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε] Da man κ. εἰς συν. nicht zum Vorhergehenden ziehen und δαρήσεσθε asyndetisch fassen kann (*Bez.*), so muss man entweder εἰς für ἐν nehmen (vgl. 1, 39.), oder mit *Fr.* nach wenigen und schlechten Zeugen ἐν ταῖς συναγωγαῖς lesen, was kein vorsichtiger Kritiker thun wird. — V. 10. Mark. nimmt h. Matth. 24, 14. herauf, indem er den Gedanken hineinlegt, die Jünger müssten diese Verfolgung leiden, damit das Ev. zuvor (πρῶτον, ehe alles andere geschehe) verkündigt werde. — V. 11. ἀγάωσιν] *Lachm. Griesb. Fr.*: ἄγωσιν, stark bezeugt und richtiger, indem das Praes. besser zum Praes. partic. passt. μηδὲ μελετᾶτε] Die Auslassung dieser Worte ist nicht einmal für den *Lachm. T.* genug bezeugt, indem *Orig.* προμελετᾶτε liest. *Griesb.* bezweifelt, *Fr.* vertheidigt es, und mir scheint, dass es Mark. geschrieben hat, weil er h. Luk. 21, 14 f. mit Matth. 10, 19 f. combinirt. — V. 12. = Matth. 10, 21. Die *Lachm. LA.*: καὶ παραδώσει ist wegen dieser Verwandtschaft nicht wahrsch. (*Fr.*). — V. 13. vgl. Luk. 21, 17. und die zweite Hälfte von Matth. 24, 9., sodann Matth. 24, 13.

V. 14. τὸ ῥηθὲν ὑπὸ Δανιὴλ τοῦ προφήτου] Diese Worte fehlen in BDL Vulg. u. a. Z. und *Griesb.* hat sie verworfen des Gewichtes der Zeugen wegen und weil Mark. weit weniger Weissagen als Matth. anführt; aber *Lachm.* hat sie (inconsequent) bloss eingeklammert, und *Fr.* vertheidigt aus Gründen, von denen der am meisten die Probe hält, dass statt διὰ bei Matth. ὑπό steht, obschon sich denken lässt, dass man bei der Einschaltung aus dem Gedächtnisse die eine Präposition mit der andern verwechselte, während hingegen die Auslassung (die nicht ein einziges Mal bei Matth. Statt gefunden) höchst unwahrscheinlich ist, und keinesweges mit *Fr.* per ὁμοιοτέλευτον (ἐρημώσεως — ἐστῶς) erklärt werden kann, indem eine solche das Wort ἐστῶς ebenfalls mit betroffen haben müsste. — V. 16. ὁ εἰς τ. ἀγρὸν ὄν] *Lachm.* nach BDL 1.: ὁ εἰς τ. ἀγρ., wogegen *Fr.* — V. 18. Die Auslassung von ἡ φυγὴ ὑμῶν ist (selbst für den *Lachm. T.*) zu wenig bezeugt; indess ist die LA. allerdings wahrsch. (*Griesb. Fr.*). — V. 19. θλίψις nach hebr. Art Substant. pro adjunct., vgl. Am. 5, 20. Röm. 13, 3. οἷα — τοιαύτη] Aehnlich 7, 25. Apok. 12, 6. 14. ἧς ἔκτισεν] *Lachm.* bloss nach

BL ἦν (!). — V. 20. κίριος] vgl. *Win.* §. 18. S. 117. — V. 21. ἰδοὺ] *Lachm.* bloss nach BL 28. *Verc.*: ἰδε (!). πιστεύσητε] *Lachm. Griesb.*: πιστεύετε nach hinreichenden Zeugnissen.

V. 24. ἀλλά] bezeichnet einen Gegensatz, eine Aenderung. ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις] die allgemeinere Bestimmung, die Zeit während und nach den Drangsalen umfassend, beschränkt durch μετὰ τὴν θλίψιν ἐκείνην. Auch Mark. wie Luk. vermeidet das εὐθέως des Matth. — V. 25. οἱ ἀστέρες τοῦ οὐρανοῦ ἔσονται ἐκπίπτοντες] *die Sterne des Himmels werden herabfallen* (AG. 12, 7. Jes. 14, 12. LXX), nicht: *werden aufhören* (*Fr.* nach 1 Cor. 13, 8.). Die von *Lachm.* gegebene und von *Fr.* vorgezogene LA.: ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες ist nach *Wetst.* nur von L 3. u. a. Minuscc. bezeugt, während AC ἐκπίπτοντες, D οἱ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔσονται πίπτοντες lesen (*Griesb. Scholz* referiren etwas anders und ungenau); und dass diese Varietäten aus Besserung hervorgegangen, fällt in die Augen.

V. 28. αὐτῆς ἥδη ὁ κλάδος] *Lachm. T.*: ἥδη ὁ κλάδος αὐτῆς, nach der natürlichern Ordnung und nach Matth. Auch h. liest *Fr.* wie bei Matth. ἐκφυῆ, aber „ingens codd. vis“ zeugt nicht dafür. γινώσκετε] BD Mt. k. p.: γινώσκεται, von *Lachm.* gar nicht bemerkt, von *Scholz* gebilligt und von *Fr.* h. und bei Matth. als allein schicklich gefordert, weil sonst das οὕτω καὶ ὑμεῖς — γινώσκετε nicht im richtigen Verhältnisse stehe; aber bei Luk. kann er das βλέποντες ἀφ' ἐαυτῶν γινώσκετε nur gewaltsam wegschaffen. Das erste γινώσκετε V. 28. ist ein theilnamloses, das zweite hingegen V. 29. bezieht sich auf die Angelegenheit der Jünger, und darum wird καὶ ὑμεῖς vorgesetzt. — V. 29. ταῦτα ἴδητε] *Lachm. Fr.* ἴδητε ταῦτα. — V. 31. παρελεύσονται] *Griesb. Fr.*: παρελεύσεται; aber *Lachm. T.* wie gew. — V. 32. καὶ τῆς ὥρας] *Lachm. Griesb.* nach überwiegenden Zeugnissen: ἥ; die Weglassung des Art. ist dagegen nicht so stark bezeugt. οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν οὐρανῷ] ist nach *Fr.* fehlerhaft, und er will ἐν τῷ οὐρ. gelesen wissen; vgl. aber Matth. 7, 21. 10, 32 f. 12, 50. u. ö. οὐδὲ ὁ υἱός] dem Mark. eigen, den Uebergläubigen aber sehr anstössig, so dass *Ambros. de fide* V, 8. es für eine Einschwärzung der Arianer hielt, und *Augustin de Genesi* c. Manich. 22. es bloss von einem Verschweigen verstand (quia hoc utiliter occultabat discipulis, nescientem se esse dixit); ähnlich *Hilar. de trin.* IX. Ja, späterhin wurde die Behauptung, dass J. Wissen seiner menschlichen Natur nach beschränkt gewesen, im sogenannten *Agnoëtismus* verketzert. — V. 34. Es ist h. nur das zweite Vergleichungsglied gegeben und das erste verschwiegen, das man nicht so genau wie *Bez.* durch: *der Menschensohn ist* ergänzen darf, sondern unbestimmt: *Es ist wie* (*Fr.*, vgl. Matth. 25, 14.). ἄνθρωπος ἀπόδημος] Die LA. ἀποδημῶν (wie bei Matth. a. O.) ist sehr bequem, aber nicht genug durch DX 1. 28 etc. bezeugt. *Bez. Kuin.* u. A. fassen ἀπόδημος = ἀποδημῶν (auch *Euthym.* hat entweder so gelesen oder so erklärt); nach *Fr.* aber geht diess nicht an; indessen ist man bei strenger Festhaltung der Bedeutung genöthigt ἐνετείλατο als Plusquampf. zu nehmen,

was doch auch nicht angeht. τὴν ἐξουσίαν] die Verwaltung des Hauses, näml. nicht allen Knechten, sondern dem οἰκονόμος. — καὶ τῷ θοροῶ] *auch* (insbesondere) *dem Thürhüter*. Uebrigens folgt h. Mark. frei und zusammenziehend dem Matth. 24, 45 ff. — V. 35. ὁ κύριος τῆς οἰκίας] Anwendung der Vergleichung auf J. ὁψέκτλ.] die vier römischen Nachtwachen, welche damals bei den Juden üblich waren. — V. 36. μή] = ἵνα μή, von γρηγορεῖτε abhängig. — V. 37. ἔ] bessere *Lachm. LA.*: ὅ, auf γρηγορεῖτε bezüglich. Uebrigens zeigt sich h. eine Reminiscenz aus Luk. 12, 41.

Vierter Theil.

Cap. 14. 15.

Jesu Leiden und Sterben.

Cap. XIV, 1. 2. Absichten der Synedristen gegen Jesum. — V. 1. Offenbare Combination von Luk. und Matth. Vom Letztern ist die Zeitbestimmung: *μετὰ δύο ἡμέρας*, vom Erstern das *τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζυμα* = *ἡ ἑορτὴ τῶν ἁζ.* Aehnlich das Uebrige. Indem Mark. Matth. 26, 2. weglässt, auch von keiner Versammlung des Synedriums berichtet, raubt er diesem Stücke die Selbstständigkeit, die es bei Matth. hat; und doch verbindet er es nicht, wie Luk., mit dem Verrathe des Jud. Isch., sondern schaltet die Salbung ein, wie Matth. — V. 2. *ἔλεγον δέ]* der *Lachm. T.*: *ἔλ. γάρ.* Die gewöhl. LA. könnte aus Matth. 26, 5., die andere aus Luk. 22, 2. entlehnt seyn. Die Verwechselung von *δέ* und *γάρ* kommt oft vor. Vgl. Matth. 23, 4 f. *μήποτε — ἔσται]* *es möchte sonst ein Volksaufruhr werden*, Besorgniss. Die LA. *γένηται* (aus Matth.) drückt eine Vorsicht aus.

V. 3—9. *Salbung J. zu Bethanien.* — V. 3. *μύρου νάρδου]* Der zweite Genit. erklärt den ersten: *Narden-Salbe.* *πιστικῆς πολυτελοῦς]* beides Adjectt. zu *νάρδου*, indem näml. entweder *πιστικῆς* mit *νάρδου* Einen Begriff bildet, oder *πολυτελοῦς* zur weitem Bestimmung hinzugesetzt ist. *πιστικός* (= *πειστικός*) = eig. *überzeugend*, dann h. nach alten Ausll. *ächt*; nicht *trinkbar* (*Fr.*, wogegen *Win.* §. 16. S. 91.). *συντριψασα]* malerischer Zusatz im Geschmacke des Mark. Das feine alabasterne Gefäss liess sich wohl mit der Hand zerbrechen (so kommt *συντρίβειν* vor 5, 4. Joh. 19, 36.) And. beziehen es auf die Oeffnung des Fläschchens, die mit Wachs oder dergl. verwahrt war. *αὐτοῦ κατὰ τῆς κεφαλῆς]* *über sein Haupt herab*, vgl. Matth. 8, 32. *Lachm.* lässt nach wenigen seiner Zeugen *κατὰ* weg (?). — V. 5. *τοῦτο τὸ μύρον]* so die meisten und besten Zeugen. Mark. folgt h. wahrsch. dem Joh. *ἐπάνω]* *über, mehr als*, amplius. *ἐνεβριμῶντο αὐτῇ]* *schalten sie*. Matth. 9, 30. Mark. 1, 30. heisst das Verb.: *verbieten* mit Strenge, ernstem Zureden. Hier könnte es auch *zürnen* heissen. — V. 6. *ἄφετε αὐτήν]* aus Joh. 12, 7. *τί αὐτῇ κόπους παρέχετε]* aus Matth. *ἐν ἐμοί]* vollständig bezeugte LA.: *an mir*; gewöhl. LA.: *εἰς ἐμέ*, bei Matth.: *gegen mich*. — V. 7. *καὶ ὅταν θέλῃτε κτλ.]* Verdeutlichender Zusatz. — V. 8. *ἔσχεν]* richtige LA.: *hatte, konnte*. Der Gedanke ist schön:

was sie nach den Umständen und ihren Mitteln und Kräften thun konnte, hat sie gethan: das sollte ein Jeder thun. προέλαβε] Mark. verdeutlicht dadurch den Gedanken, nimmt ihm aber auch das Schlagende. — V. 9. εἰς (ACL etc.) statt des gewöhl. ἄν wahrsch. nur Correctur aus Matth. εἰς ὅλον τ. κόσμον] passt nicht so gut, wie ἐν ὅλ. τ. κ. bei Matth.: es kann nicht, wie dieses, zu ὅπου ἄν gezogen werden, sondern gehört zu κηρυχθῆναι, und bezeichnet einen Nebengedanken. Fr. erklärt es: per totum inquam mundum (?).

V. 10. 11. *Verrath des Jud. Isch.* — V. 10. ὁ Ἰουδ. ὁ Ἰσχ.] Das erste ὁ ist sehr vielen Codd. fremd, auch nicht gew., da noch ein Art. folgt (Win. §. 17. 8.). ἵνα παραδῶ αὐτὸν αὐτοῖς] in der Absicht u m . . . zu überliefern, genauer: um ihnen die Anerbietung zu machen. BCL und Fr. nach ihnen lesen αὐτὸν παρ. αὐτοῖς des bessern Wohlklangs wegen, und nach Luk. 22, 4.; Lachm. h. und V. 11. nach BD: παραδοῖ. — V. 11. ἐπηγγείλαντο] deutlicher als συνέθεντο bei Luk. πῶς εὐκαιρῶς αὐτόν] ABCL u. a. Codd. π. αὐτόν εὐκαιρῶς, richtiger und ein Missverständniss (πῶς εὐκαιρῶς quam opportune) vermeidend; aber ich möchte diess nicht geradezu mit Fr. für die ursprüngliche LA. halten.

V. 12—16. *Bereitung des Passahmahls.* Mark. combinirt auch h. den Matth. und Luk. Nach dem Erstern läßt er die Jünger zuerst fragen V. 12.; nach dem Zweiten läßt er J. zwei Jünger absenden, aber ohne sie zu nennen. Alles Uebrige nach Luk., jedoch gehört ἐπάγ. εἰς τ. π. dem Matth. — V. 14. τὸ κατάλυμά μου] Die mir nach der Verabredung bestimmte, oder die mir gebührende, von mir geforderte Herberge. Die LA. μου hat gute Zeugen (Lachm. hätte sie nicht bloss einklammern sollen) und empfiehlt sich durch ihre Eigenthümlichkeit. — V. 15. ἀνάγαιον] h., wie bei Luk., die bezeugteste LA. ἔτοιμον] haben einige Zeugen als überflüssig mit Unrecht weggelassen. Uebrigens vgl. Luk. 22, 7—13.

V. 17—25. *Das Passahmahl.* — V. 17. = Matth. 26, 20. — V. 18. h. ebenfalls nach Matth., nur um etwas wenig vermehrt oder verändert. ὁ ἐσθίων μετ' ἐμοῦ] Schulz billigt die LA. τῶν ἐσθιόντων μετ' ἐμοῦ (B Sahid.); sie ist aber eine offenbare Correctur. Fr. findet darin einen Ausdruck des Unwillens: „der mit mir als Freund speiset“ (vgl. Joh. 13, 18.). εἰς καὶ εἰς] Solöcismus, der noch Joh. 8, 9. Röm. 12, 5. ὁ καὶ εἰς und bei Kirchenschriftstellern vorkommt; vgl. Apok. 21, 21. καὶ ἄλλος· μήτι ἐγώ] Gegen diese Worte sprechen mehrere bedeutende Zeugen (Lachm. hätte sie wenigstens einklammern sollen), und sie sind nicht nur überflüssig, sondern sogar sinnlos: daher *Erasm. Grot. Mill. Schulz, Fr.* sie verwerfen. Allein wie sollten sie in den Text gekommen seyn? Fr. vermuthet: durch diejenigen, welche εἰς καὶ εἰς nicht verstanden, oder bloss εἰς lasen (?); oder durch ein Glossema: εἰς μήτι ἐγώ; καὶ ἄλλος· μήτι ἐγώ (?). Viel wahrscheinlicher *Kuin.*: die ursprüngliche LA. sei: μήτι ἐγώ; μήτι ἐγώ, und ein Abschreiber habe ἄλλος eingeschoben. Schon *Orig.* las die Worte, und *Griesb.* trägt Bedenken sie auszustossen. — V. 20. ἀποκριθεὶς] fehlt im Lachm. T., und könnte wohl aus Matth. herübergekommen seyn. ἐκ] lassen 7 Codd.

aus, und es fehlt V. 10. ἐμβαπτόμενος] Unnöthigerweise setzen einige Zeugen (aber nicht die *Lachm.*, daher es unbegreiflich ist, warum es *Lachm.* aufgenommen) τὴν χεῖρα aus Matth. hinzu; Mark. braucht das Med., welches für sich stehen kann; und er wollte absichtlich von Matth. abweichen, wie das gebrauchte Praes. und andere Aenderungen, namentlich auch die Weglassung des: οὗτός με παραδώσει, zeigen. Wenige Codd. lesen αὐτός με παραδώσει. — V. 21. = Matth. 26, 24. — V. 22. Die LA. καὶ vor εὐλογήσας ist aus Matth. genommen, so wie auch φάγετε. — V. 23. Der Art. τό vor ποτ. fehlt in mehreren guten Codd. (*Lachm.* T.) und möchte aus den Parallelstellen eingeschoben seyn, weil man keinen Grund zu dessen Weglassung sieht. Die Nothwendigkeit desselben kann ich nicht mit *Fr.* einsehen. καὶ ἔπιον — πάντες] Die Abweichung kann nur aus der Liebe des Mark. zur Veränderung erklärt werden; denn sie ist unzweckmässig, da erst V. 24. die Erklärung folgt, die J. nicht erst geben konnte, nachdem sie getrunken hatten. *Paul.* will daher εἶπεν als Plusquampf. nehmen. — V. 24. Die Auslassung von καινήs ist h. durch BCDL Copt. Cant. (*Lachm.* hat sie inconsequent gar nicht bemerkt!) mehr bezeugt, als bei Matth., wo freilich auch BL dafür zeugen. (*Griesb.* glaubt, diese Codd. hätten es bei Matth. weggelassen, um dessen Text nach dem ihres Mark. zu conformiren; allein sie sind dort nicht die einzigen Zeugen.) Irgendwo muss die Auslassung ursprünglich seyn, wo nicht an beiden Orten, weil man gar keinen Grund dazu entdecken kann, da τὸ αἷμα τῆς διαθήκης (Hebr. 10, 29.) ohne Anstoss ist. τό, welches einige Codd. weglassen, kann eher fehlen, wenn auch καινήs fehlt, weil das kürzere τῆς διαθ. sich eher ohne Artikel anschliesst, als das längere τῆς κ. διαθ. Statt περί ist wahrsch. mit *Lachm.* ὑπέρ zu lesen: es könnte zwar aus Luk. herübergenommen seyn, allein warum sollte diess nur hier und nicht auch bei Matth. geschehen seyn, wo es nur D hat? Es ist wahrsch., dass Mark. auch h., wie sonst, Matth. und Luk. combinirte, wie er denn auch das εἰς ἄφ. ἁμ. weglässt. — V. 25. οὐκέτι] ist h. mehr bezeugt, als bei Luk. 22, 16. D liest: οὐ μὴ προσθῶ πιεῖν, eine Umschreibung des οὐκέτι.

V. 26 — 31. *Gang nach Gethsemane*, fast wörtlich nach Matth. — V. 27. ἐν ἐμοὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ] Viele Codd. haben alle diese Worte nicht, manche lassen ἐν ἐμοί, andere ἐν — ταύτῃ weg, woraus man schliesst, dass sie aus Matth. herübergenommen seien; und dass sie V. 29. fehlen, ist ein innerer Beweisgrund (*Fr.*). Nur ist sonderbar, dass alle Ueberss. dafür stimmen, wesswegen *Griesb.* unentschlüssig blieb. Die Stelle des Zachar. hat Mark. ganz nach Matth. angeführt mit Ausnahme des τῆς ποίμνης am Ende, das er weglässt, das jedoch viele Codd. haben. — V. 29. καὶ εἰ] vgl. Matth. 26, 33. — V. 30. σύ ist durch ein Uebergewicht von Zeugnissen bestätigt. ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ] *Lachm.* T., wahrsch. nach Matth., ἐν ταύτῃ τῇ νυκτί. Dass ἡ δέs gegen D und einige andere Zeugen richtig sei, lässt sich aus V. 72. beweisen. Mark. hat die Vorhersagung J. bestimmter gefasst, als die drei andern Evangg. — V. 31. ὁ δέ] Der Zusatz: Πέτρος (*Lachm.* T.) ist wahrsch. aus V. 29. und Matth.

genommen. ἐκ περισσοῦ] Die *Lachm.* LA.: ἐκπερισσῶς ist wahrsch. aus der rec. und dem Glossem περισσῶς gebildet. Statt ἔλεγε *Lachm.* nach BDL: ἐλάλει. μᾶλλον] ist unbequem: daher lassen es einige Codd. und Verss. (*Lachm.* T.) aus; einige setzen es vor ἐκ περισσοῦ, welches letztere *Fr.* auf die Parallele 7, 36. hin zu bereitwillig annimmt; andere ziehen es zum Folg., was unstreitig falsch ist. *Fr.* nimmt μᾶλλον mit ἐκ περισσοῦ zusammen: majore vehementia usus (?). Aber ἐκ περισσοῦ kann nicht, wie 6, 51., intensiv genommen werden, weil ἔλεγε einfache Redeanführung ist; es ist, wie μᾶλλον, von der neuen Versicherung des P., die er trotz der Weissagung J. hinzufügte, zu verstehen, und ähnlich gebraucht wie: Testam. XII Patr. p. 721.: πάντα, ὅσα ἐκέλευσεν, ἐκ περισσοῦ ἐποίησα . . . that ich überflüssig (eher zu viel, als zu wenig). Sinn: *er aber sagte mehr und mehr.*

V. 32 — 42. *Gemüthskampf in Gethsemane*, ganz nach Matth. — V. 33. Der Art. vor Ἰάκωβον ist nach hinreichenden Zeugnissen zu streichen. ἐκθαμβεῖσθαι] in *Schrecken, Angst gerathen* (15, 5 f.), viel stärker als λυπεῖσθαι. — V. 34. μετ' ἐμοῦ in einigen Codd. nach γρηγορεῖτε ist ein Zusatz aus Matth. — V. 35. ἡ ὥρα] = τὸ ποτήριον, vgl. Joh. 12, 27. — V. 36. ἄββᾶ] = אבבא aus einer aramäischen Gebetsformel; bei Paulus Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. scheint es unwillkürlich eingeflossen zu seyn; Mark. aber liebt sonst Aramäisches einzumischen (5, 41. 7, 34.). ἀπ' ἐμοῦ τοῦτο] bessere LA.: τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ. — τί ἐγὼ θέλω κτλ.] sc. γενέσθω. Ueber die relative Bedeutung des τι s. Anm. z. 6, 36. — V. 37. Mark. richtet, Matth. verbessernd, die Anrede zunächst an Petrus allein: die LA. ἰσχύσατε ist Correctur. — V. 39. Mark. vernachlässigt die von Matth. angegebene Stufenfolge des Gebets. — V. 40. Die Gegenzeugnisse reichen nicht hin, an den Worten ὑποστρέψας — πάλιν zu ändern. οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν] Die LA.: αὐτῶν οἱ ὀφθ. ist aus Matth. genommen. So auch das gewöhl. βεβαρημένοι, wofür viele und gute Codd. καταβαρυνόμενοι lesen, was den Sinn gibt: *sie wurden beschwert, niedergedrückt.* καὶ οὐκ ἤδρισαν κτλ.] Zusatz des Mark. Man muss mit ABCDL u. a. lesen ἀποκριθῶσιν αὐτῷ, vgl. 12, 28. — V. 41. τὸ λοιπόν] die bessere LA.: λοιπόν, was wenig verschieden ist. ἀπέχει] Die LA. in D Syr. Pers. Ar. Cant. Colb.: ἀπέχει τὸ τέλος καὶ ἡ ὥρα, scheint durch die Vermischung mit einem Interpretament entstanden zu seyn (*Fr.*). Das allein richtige ἀπέχει heisst nicht: *es ist entfernt*, näml. meine Angst (*Kuin. Wahl*, wogegen *Fr.*): sondern: *es ist genug* (doch nach einem spätern Sprachgebrauche), näml. entweder des Schlafes (*Schleusn. Bretschn.*), oder des Wachens (*Hammond, Fr.*); jedoch vereinigt Letzterer diesen Sinn mit seiner ironischen Erklärung des Vorhergehenden (vgl. z. Matth. 26, 45.) nur gezwungen auffolg. Weise: exprobratâ discipulis ironiae subsidio somnolentiâ („dormite posthac et vos recreate“) J. mente ad hanc cogitationem revocatâ nihil se imminente jam supplicio Apostolorum vigiliis juvari sedato animo *sufficit*, inquit (i. e. non ero vobis injungendo vigiliarum labore postea molestus): adventavit tempus funestum etc. Wie soll sich die vorhergehende Ironie mit dem ruhigen und ernsten: *es ist genug!* ver-

tragen, und wie auf den Gedanken, er bedürfe ihres Wachens nicht mehr, unmittelbar die Ankündigung der nahen Gefahr folgen, welche ja das Schlafen nicht erlaubte? Will man die ironische Erklärung festhalten, so kann ἀπέχει nur heissen: *es ist genug* des Schlafens, so dass die vorherige Missbilligung durch Ironie jetzt ernstlich ausgesprochen würde. Alles in Ernst genommen, muss man, je nach dem ergänzt wird, entweder vor oder nach dem Worte eine Pause denken, wie eine solche auch bei Matth. Statt findet. „*Es ist genug des Wachens*“ würde die gegebene Erlaubniss zum Schlafen verstärken; „*es ist genug des Schlafens*“ hingegen würde, mit dem Folg. zusammengenommen, die Erlaubniss zurücknehmen. Nach dieser Auffassung erschiene der Zusatz des Mark. als eine ihm gewöhnliche Verdeutlichung; und fast möchte das letztere den Vorzug verdienen.

V. 43 — 51. *Gefangennehmung Jesu.* — V. 43. Ἰουδας] † Ἰσχαριώτης oder ὁ Ἰσχ. nach ADKM, Minuscc. Verss. Vulg. Orig. und nach V. 10. wahrsch. richtige (von Lachm. nicht beachtete) LA. εἰς ὧν] ὧν hat viele und alte Zeugen (ADKLS u. a. Codd., viele Verss. Lachm.) gegen sich; allein man begreift eher, wie es ausgelassen, als wie es eingeschoben werden konnte, da es sonst nur bei Joh. 6, 7. vorkommt, aber auch da von manchen ausgelassen wird. παρὰ] = ἀπό bei Matth., vgl. Joh. 16, 27. — V. 44. δεδώκει] Plusquamperf. ohne Augment, 15, 7. 10. σύσσημον] verabredetes Zeichen, s. Bretschn. ἀσφαλῶς] wohl verwahrt, AG. 16, 23. And. confidentes, getrost. — V. 45. Zur Weglassung von ἐλθόν reichen die Zeugnisse nicht hin. Vgl. Anm. z. Matth. 26, 49. — V. 46. οἱ — αὐτῶν] Die Codd. weichen h. sehr unter einander ab; Fr. erklärt alle Abweichung aus der Auslassung des ἐπ' αὐτόν durch ὁμοιοτέλευτον; allein die LA. BS u. a.: οἱ δὲ ἐπέβαλον τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτόν (die Lachm. als ältesten Text geltend macht [?]) berücksichtigt Fr. nicht, und sie lässt sich daraus nicht erklären. Eine Entscheidung über die Ursprünglichkeit der einen oder andern LA. scheint unmöglich zu seyn. — V. 47. εἰς δέ τις] Die Weglassung des τις scheint h. und V. 51. durch die Parallelstelle des Matth. und die Ungewöhnlichkeit der Redeweise (vgl. jedoch V. 51.) veranlasst zu seyn: Mark. entlehnte es wahrsch. combinirend aus Luk. 22, 50. ὡτάριον ist nicht genug gegen ὡτίον bezeugt. — V. 51. ἡκολούθει] Viele (constantin.) Codd. haben ἡκολούθησεν, was Fr. vorzieht, weil der Aor. passender, als das Impf. sei (?); BCL haben συνηκολούθει, was dem Mark. eigenthümlich zu seyn scheint, vgl. 5, 37. σινδόνα] Leinwand, ein leinenes (baumwollenes) Gewand. ἐπὶ γυμνοῦ] auf dem Nackten. τὸ γυμνόν ist substantive zu nehmen; nicht etwa σώματος zu suppliren (Fr.). οἱ νεανίσκοι] fehlt bei Lachm. nach BCDL und einigen Verss.; allein man begreift nicht, wie die LA. in den Text gekommen seyn soll: (Kuin.'s von Fr. belobte Hypothese, dass sie aus dem Glossem τὸν νεανίσκον entstanden sei, ist zu unwahrsch.) eher aber, wie man daran Anstoss genommen, und sie weggelassen hat. οἱ νεανίσκοι wie juvenes, מַגִּיזִי von Soldaten. Vgl. Wolf ad h. l. ἀπ' αὐτῶν] Hebraismus, von BCL und einigen Verss. weggelassen, von Lachm. eingeklammert. — Wer der Jüngling gewesen?

Kein Apostel (nach *Ambros.* und *Gregor M.* Johannes, nach *And. Jakobus* [der Jüngere, vgl. *Theoph.*]), aber Jemand, der an J. einen gewissen Antheil nahm und von den Soldaten für einen Angehörigen gehalten wurde. Nach *Olsh.* u. *A. Mark.* selbst: wenigstens muss er auf einem besondern Wege mit der Sache bekannt geworden seyn.

V. 53 — 72. *Verhör und Verspottung Jesu; Verleugnung Petri* — meistens nach *Matth.* — V. 53. πρὸς τ. ἀρχ.] unbestimmt, wie *Luk.* συνέρχονται αὐτῷ] συνέρχεσθαι τινι sonst, auch *Joh.* 11, 33. (gegen *Fr.*), mit Jemandem kommen; h. mit J. zusammenkommen; nach *And.* zu J. zusammenkommen, so dass es der Dativ der Bewegung wäre. Vgl. *Win.* §. 31. 2. — V. 54. ἔσω] Zusammenziehung des ausführlicheren bei *Matth.*: καὶ εἰσελθὼν ἔσω. — καὶ θερμ. πρ. τ. φῶς] nach *Luk.* 22, 55 f. — V. 56. καὶ ἴσαι κτλ.] Die Zeugnisse stimmten nicht überein, und waren desshalb unbrauchbar: die falschen Zeugen hatten sich also wenigstens nicht verabredet. — V. 58. χειροποίητον — ἀχειροποίητον] erinnert an *Hebr.* 9, 11. 24., und scheint eher aus der christl. Gnosis entlehnt, als von jüdischen Zeugen ausgesagt worden zu seyn. — V. 59. Wenn etliche (wenigstens zwei, wie *Matth.* sagt) dieses Zeugniß so, οὕτως, ausagten, so war es allerdings zusammenstimmend: man begreift daher nicht, wie *Mark.* dieses schreiben konnte. Gewöhnlich versteht man οὕτως so, als wenn αὕτη stände; aber jenes bezieht sich nothwendig auf die Form. Daher hat man ἴσος in der Bedeutung idoneus, *hinreichend*, nehmen wollen, aber gegen den Sprachgebrauch. Es scheint, dass *Mark.* sich h. selbst unklar geblieben ist. Vgl. 11, 13. — V. 60. εἰς τὸ μέσον] oder mit *Lachm.* und *Griesb.* nach vielen Codd. εἰς μέσον; gewöhnlich ist εἰς τὸ μέσον 3, 3. *Luk.* 4, 35. 5, 19.; dagegen ἐν μέσῳ. Uebrigens vgl. *Matth.* 26, 62. — V. 61. τοῦ εὐλογητοῦ] = יהוה, gewöhl. Bezeichnung Gottes. — V. 62. καθήμενον ἐκ δεξιῶν] nach *Matth.* 26, 64.; besser nach vielen Codd.: ἐκ δεξ. καθ. — V. 63. τοὺς χιτῶνας] unbestimmt, st. τὰ ἱμάτια. An das hohepriesterliche כִּטְוֹן und כִּפְתָּן ist (mit *Fr.*) nicht zu denken, vgl. *Anm.* z. *Matth.* 26, 65. — V. 64. κατέκριναν] absolute: sie urtheilten, sprachen die Verurtheilung aus. Vgl. *Luk.* 23, 24. — V. 65. aus *Matth.* 26, 67 f. und *Luk.* 22, 64. combinirt; aber das προφήτευσον ist unbestimmt gelassen. Schwerlich will *Mark.* etwas anders, als die andern Evangg. sagen (*Fr.*). ἔβαλλον] schlugen, trafen ihn; etwas sonderbar. Aber die, obgleich ziemlich bezeugte *LA.* ἔλαβον ist noch weniger passend, und vielleicht aus Verwechslung entstanden (*Griesb.*). — V. 66. κάτω] *Mark.* vermeidet damit das anstossgebende ἔσω des *Matth.*, und erinnert an die tiefere Lage des Hofes. — V. 67. θερμαινόμενον] = καθήμενον πρ. τ. φῶς, *Luk.* 22, 56. ἐμβλέψασα] = ἀτενίσασα *Luk.* μετὰ τοῦ Ναζαρηνοῦ Ἰησοῦ] Die Wortstellung ist anstössig, daher wohl die verschiedenen *LAA.* *Fr.* nach *Wassenb.* und *Gersd.* hält Ἰησοῦ für ein Glossem; aber war τοῦ Ναζ. so undeutlich, das es eines solchen bedurfte? Die Rede h. und V. 68. in der Hauptsache nach *Matth.*, nur dass die letztere durch οὐδὲ ἐπίσταμαι erweitert ist. τὸ προαύλιον] = τὸν πυλῶνα

Matth. καὶ ἀλέκτωρ ἐφώνησε] dem Mark. eigener Zusatz zum Nachweis der genauen Erfüllung der Vorhersagung J., vgl. V. 30. 72. — V. 69. Nach Mark. war es dieselbe Sklavin: es scheint, er will die Sache einfacher und wahrscheinlicher darstellen, als Matth. πάλιν] wird von *Grot.* und *Fr.* auf ἤρξατο bezogen; allein das ἰδοῦσα αὐτόν fordert es nothwendig zu sich, da das Sehen auch ein wiederholtes war und dem Reden vorherging. τοῖς παρευρισκόσιν] = τοῖς ἐκεῖ Matth. Die Rede ist nach Luk. 22, 58. ausgedrückt. — V. 70. ἤρνεῖτο] Die LA. ἤρνήσατο (Aor. st. Impf.) ist freilich grammatisch richtiger, aber darum schwerlich ursprünglich, sondern Correctur nach Matth. 26, 72. Aehnliche Var. 14, 51. Das zweite πάλιν bezieht sich nicht auf die Redenden, sondern auf die Rede, die eine Art von Wiederholung war. Sie ist aus Matth. und Luk. combinirt. Zwar fehlen die Worte καὶ ἡ λαλιά σου ὁμοιάζει im *Lachm.* T. nach BCDL a. Codd. und Verss.; allein wären sie aus Matth. herübergenommen, so würden sie ganz gleichlautend seyn, während die Abweichung der Eigenthümlichkeit unsres Evang. zu entsprechen scheint, vermöge deren er seine Quellen gern etwas frei benutzt. Freilich wird die Auslassung nicht befriedigend per ὁμοιοτ. erklärt (*Fr.*). ὁμοιάζει] *gleichet*, näml. der galiläischen: man schliesst aus seiner Aussprache, dass er ein Galiläer sei. — V. 71. ὁμνύειν] bessere LA.: ὁμνύναι. Auch diese aus Matth. entlehnte Rede hat Mark. erweitert, und zugleich den Luk. mit Matth. combinirt: (ὃν λέγετε = ὃ λέγεις). — V. 72. Der Zusatz: εὐθὺς oder εὐθύς hat gute Zeugen und ist sehr passend, theils weil Mark. es häufig hat, theils weil er auf das genaue Eintreffen des doppelten Hahnenrufs ein gewisses Gewicht zu legen scheint. ἀνεμνήσθη] Die LA. in G 1. 13. 69. 209: ἀναμνησθεὶς hat zu wenig Autorität für sich, als dass man sie vorziehen könnte. τοῦ ῥήματος οὗ] Mehr bezeugte und grammatisch zulässige LA. τὸ ῥῆμα ὃ. Für τὸ ῥῆμα ὡς (*Lachm.* nach BL) sprechen weniger Zeugen und ὡς scheint aus Luk. entlehnt zu seyn. ἐπιβαλὼν] Keine der verschiedenen Erklärungen befriedigt ganz. *Hamm. Palair.* suppliren τοὺς ὀφθαλμοὺς τῷ Ἰησοῦ, höchst willkürlich, indem besonders das letzte nicht fehlen könnte; auch ist der Sinn unpassend, vgl. Luk. 22, 61. *Luth. Kuin.* nehmen ἐπιβαλὼν ἐκλαίει für ἐπέβαλε κλαίειν, *sing an zu weinen*; aber wenn auch ἐπιβάλλειν, sc. τὸν νοῦν, αὐτόν, τὴν χεῖρα, eig. *sich auf etwas werfen, etwas unternehmen*, bei den Spätern die Bedeutung *anfangen* haben mag (*Suid.* ἐπέβαλειν· ἤρξατο); so könnte doch diese Participial-Construction schwerlich Statt finden. *Bez. Bretschn. Wahl* u. A.: quum se foras projecisset; allein ἐπιβάλλειν c. dat. oder ἐπὶ τι heisst wohl *auf etwas losstürzen*, kann aber nicht absolute stehen in der Bedeutung *hinausstürzen*. Das parallele ἐξελθὼν ἔξω Matth. Luk. kann nichts beweisen. *Grot.* wendet die Bedeutung *addere an*, und erklärt in Beziehung auf das vorherg. ἀνεμνήσθη höchst gezwungen: praeterea flevit. *Fr.* nach *Theoph.* supplirt τὸ ἰμάτιον τῇ κεφαλῇ, und erklärt: *er verhüllte sein Haupt*; aber diese Ergänzung, von allem Belege verlassen, erscheint als sehr willkürlich, obgleich der Sinn am besten gefällt. *Wetst.* nimmt ἐπιβάλλειν sc. τὸν νοῦν für *attendere*, und erklärt: quum ad galli cantum

attendisset; aber theils ist die absolute Stellung des Wortes schwierig, theils ist durch ἀνεμνήσθην schon etwas Aehnliches gesagt; doch geht diese Erklärung vielleicht am besten an, wenn man den Sinn unbestimmt fasst: *er bedachte es*.

Cap. XV, 1. *J. wird zu Pilatus geführt.* ἐπὶ τὸ πρῶτ[ον] gegen, am Morgen, vgl. Luk. 10, 35. καὶ ὅλον τ. συν.] Da schon alle Klassen der Synedriums-Beisitzer genannt sind, so fällt dieser Zusatz auf; (nicht so Matth. 26, 59.) *Fr.* erklärt καὶ durch et ut paucis absolvam (?).

V. 2—14. *Verhör J. vor Pilatus; dessen Versuch ihn loszusprechen.* — V. 2. Undeutlich und unbegründet wie Matth. 27, 11. — V. 3. κατηγορεῖν wird gew. mit dem Genit. pers. und Acc. rei construiert, vgl. AG. 24, 8. 28, 19. — V. 4. πάλιν] vgl. V. 2. — V. 5. οὐκέτι] vgl. V. 2. Alles Bisherige nach Matth. 27, 11—14., wie auch meistens das Folg. — V. 6. ἀπέλυνεν] = εἰώθει ἀπολύειν Matth.; vgl. *Win.* §. 41. 3. 5. b. Anm. 1. — V. 7. frei nach Luk. 23, 19. μετὰ τῶν συστασιαστῶν] *Lachm.* nach DK: στασιαστῶν; allein vielleicht nahm man an dem bloss bei *Joseph.* Antt. XIV, 2, 1. vorkommenden Worte des gewöhl. T. Anstoss; dagegen glaubt *Fr.*, dieses sei Correctur, um die nach der andern LA. mögliche Vorstellung zu entfernen, als sei Barabbas von den Aufrührern auszunehmen, wie aus dem gleichen Grunde einige Verss. ausdrücken: ὅς — πεποιήκει. — ἐν τῇ στάσει] in dem Aufruhr, den sie eben erregt hatten: *Fr.*: in dem bekannten Aufruhr; allein Mark. steht der Geschichte nicht so nahe, dass man eine solche Beziehung (*Paul.* denkt an *Joseph.* Antt. XVIII, 4.) fassen könnte. — V. 8. ist dem Mark. eigenthümlich, aber wenig wahrsch.: die Initiative war auf Seite des Pilatus. Statt ἀναβοήσας liest *Lachm.* nach BD Vulg. u. ein. a. Verss. ἀναβάς — quum ascendisset in palatium, was *D. Schulz* vorzieht, aber mit wenig Wahrscheinlichkeit, vgl. *Fr.* αἰτεῖσθαι] sc. αὐτοῖς ποιεῖν. — V. 9. abweichend von Matth. 27, 17., einstimmig mit Joh. 18, 39. — V. 10. ἐγίνωσκε] er erkannte, merkte, etwas anders als ᾔδει bei Matth. And. LA. ἐπεγίνωσκε, erkannte genau. — V. 11. ἀνέσεισαν] sc. αἰτεῖσθαι. — V. 12. nach Matth. 27, 22., aber abweichend. — V. 14. περισσοτέρως ἔκραξαν] *Lachm.* T.: περισσῶς ἔκραζον, wie bei Matth.; aber Cod. C u. a. lesen ἔκραξαν, so dass die Zeugnisse nicht einmal für den *Lachm.* T. zusammenstimmen. *Griesb.* hat bloss das mehr bezeugte περισσῶς aufgenommen, und mit Recht. Obgleich das comparative περισσοτέρως bei Mark. nach dem πάλιν ἔκραξαν V. 13. passender ist, als περισσῶς, (dem jedoch die Lexicographen h. und Matth. 27, 23. Mark. 10, 26. AG. 26, 11. auch die comparative Bedeutung beilegen), so ist es doch nicht nothwendig; auf der andern Seite ist es wahrscheinlich, dass man im gewöhl. T. das bei Paulus gewöhl. περισσοτέρως mit dem nicht so häufigen περισσῶς vertauscht hat.

V. 15—20. *Verurtheilung und Verspottung J.*, ziemlich treu nach Matth. — V. 16. ἔσω τ. αὐλῆς κτλ.] vgl. Matth. 27, 27. Noch deutlicher wäre die LA. einiger Ueberss., auch der Vulg.: ἔσω τ. αὐλῆς τοῦ πραιτωρίου, welche *Mill* aufnehmen wollte. — V. 17.

ἐνδύουσιν] *Lachm.* nach BCDF 1. etc. : ἐνδιδύσκουσιν, vgl. Luk. 8, 27. 16, 19. πορφύραν] ungenau für χλαμύδα κοκκίνην : beide Farben werden verwechselt (*Fr.*). πλέξαντες theilt mit dem Verbo den Objects - Acc., wie bei Matth. — V. 18. βασιλεῦ] besser bezeugte LA. : ὁ βασιλεύς. — V. 19. καὶ τιθέντες — αὐτῷ] Erweiterung von γονυπετήσαντες bei Matth. Die Auslassung in wenigen Zeugen bedeutet nichts. — V. 20. τὰ ἴδια] Die LA. αὐτοῦ hätte *Lachm.* bloss nach BC nicht aufnehmen sollen.

V. 21—28. *Kreuzigung J.* — V. 21. Mark. combinirt Matth. und Luk., und fügt etwas zur Bezeichnung des Simon hinzu. Rufus ist wahrsch. der Röm. 16, 13. genannte. Der Alexander aber ist keiner der sonst (AG. 19, 33. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 2, 14.) vorkommenden. Die LA. weniger Zeugen : τοῦ Ρούφου ist wahrsch. Besserung : hiernach wäre S. der Grossvater des R. gewesen, wenn man nämlich πατρός ergänzt. — V. 22. ἐπὶ *τὸν Τολγοθα] Der Art. darf nicht fehlen, obschon ihn *Griesb.* nicht aufgenommen hat : er ist durch BFL und einige Minuscc. bezeugt. — V. 23. vgl. Matth. 27, 34. ἐδίδουν] Das Impf., st. des Aor. bei Matth., bezeichnet die Handlung als unvollendet. — V. 24. διμερίζον] bessere, vollständig bezeugte LA. : διαμερίζονται; sowohl das Med. als das Praes. sind passend. ἐπ' αὐτά] nach Ps. 22, 19. τίς τί ἄρη] Zusammenziehung st. *wer und was ein jeder bekäme.* — V. 25. Diese Zeitangabe ist an sich wahrsch. und stimmt zu Matth. 27, 45. Luk. 23, 44., aber nicht zu Joh. 19, 14. vgl. d. dort. Anm. καὶ] h. ist die Verwechselung von καί mit ἥ sehr scheinbar, weil das angeschlossene Factum ein schon dagewesenes ist; doch ist es auch h. nur Ungenauigkeit (vgl. Matth. 26, 45.). ἐσταύρωσαν nehmen Manche, auch *Fr.*, als Plusquampf., um dem Uebelstande zu entgehen, dass Mark. zwei Mal vom Kreuzigen spricht, h. und V. 24., und übersetzen : *es war die dritte Stunde, als sie ihn gekreuzigt hatten;* allein die Nothwendigkeit davon leuchtet nicht ein, und es ist besser zu übersetzen : *es war die 3. Stunde, als sie ihn kreuzigten,* oder : *da kreuzigten sie ihn,* (vgl. Luk. 23, 44.). — V. 28. Dieser ganze V. scheint unächt zu seyn, weil er in ABCD u. v. a. Codd. fehlt, und in andern mit Varianten vorkommt (*Fr.*), weil sonst Mark. selten Weissagungs-Erfüllungen anmerkt, und endlich weil ἡ γραφή ἡ λέγουσα ein johanneischer Ausdruck ist. Hingegen sprechen nicht nur fast alle constantin. Codd., sondern auch Cod. L, alle Ueberss. (ausgenommen Sahid.) *Orig. Euseb.* dafür; und Mark. könnte wohl seiner Liebe zu Einzelheiten zufolge die Luk. 22, 37. angeführte Weissagung h. in einer anschaulichen Thatsache haben nachweisen wollen, wenn sich nur die Auslassung befriedigend mit *Griesb.* durch das ὁμοιοτέλευτον καὶ — καὶ oder mit *Fr.* durch Willkür der Kritiker erklären liesse. ἡ γραφή] *die Schrift*, das A. T., wovon Jes. 53, 12. ein Theil ist; oder *die Schriftstelle*, wie 12, 10. Luk. 4, 21. Joh. 19, 37. Es lässt sich schwerlich entscheiden.

V. 29—41. *J. am Kreuze; sein Tod.* — V. 29. fast ganz nach Matth. οὐά] Vah, Hah oder Ei. — V. 31. δέ] ist nach hinreichenden Zeugen auszulassen. πρὸς ἀλλήλους μ. τ. γραμμ.] gehört

zu ἐμπαίζοντες, nicht zu ἔλεγον. — ἄλλους κτλ.] vgl. Matth. 27, 42. — V. 32. ὁ Χρ. ὁ βασιλ. τ. Ἰσρ.] kleine Abweichung von Matth. 27, 42. πιστεύσωμεν] Einige Codd. und Verss. setzen hinzu theils ἐν oder ἐπ' αὐτῷ, theils εἰς αὐτόν: die meisten aber, jedoch nur occidental. und constantin., αὐτῷ. Man kann unstreitig diesen Zusatz entbehren, obgleich nicht gerade das ἰδῶμεν ihn entbehrlich macht (*Griesb.*). *Lachm.* liest auch h., wie bei Matth., αὐτῷ, wofür aber die Alex. nicht zeugen. Wahrsch. schrieb Mark. anders als Matth.; denn er liebt die kleinern Abweichungen. — Es ist auffallend, dass Mark. von der Berichtigung des Luk. über das Spotten der Schächer keinen Gebrauch macht. — V. 33. ἐννάτης] And. LA. ἐνάτης, vgl. z. Matth. 20, 5. — V. 34. ἐλωί] = יְהוֹיָכָן, syr. Form. λαμυῖ] vgl. z. Matth. 27, 46. — V. 35—38. fast = Matth. 27, 47—52., nur dass Mark., vielleicht mit Rücksicht auf Luk. 23, 36. und Ps. 69, 22., den Tränkenden selbst die Spottrede sagen lässt, da doch das Tränken, eine Handlung des Mitleids, sich nicht damit verträgt. — V. 39. ἐξ ἐναντίας] e regione. Warum schliesst nach Mark. der Centurio aus dem Umstande, dass J. nach grossem Geschrei verscheidet, er sei Gottes Sohn gewesen? Nach *Fr.*: weil ihm dieser Umstand eine Gottverwandtschaft zu verrathen schien: allein auf diese Antwort wird man versucht eine neue Frage zu stellen. Die meisten neuern Ausll. glauben, der Centurio habe sich gewundert, dass J. nach einem Geschrei, das noch von grosser Lebenskraft zu zeugen schien, sogleich verschied; und das ist nach V. 44. das Wahrscheinlichste. Mark. liess sich wahrsch. durch das τὸ γινόμενον des Luk. verleiten, die Sache so zu fassen. — V. 40. ἐν αἷς ἦν καὶ] Dieses lästige καὶ lässt *Fr.* mit wenigen Codd. weg, allein gegen die Regeln der Kritik: es heisst *auch*, und Mark. will sagen (was schon in dem ἐν αἷς liegt), dass noch mehr Weiber, als die genannten, da gestanden, vgl. V. 41. am Ende. Eher mag der Art. τοῦ vor Ἰακώβου, der überflüssig und ungewöhnlich ist (vgl. z. 14, 10.), unächt und aus Matth. herübergewonnen seyn (*Fr.*). Die Namen der Weiber hat Mark. mit Matth. gemein bis auf den der dritten, die er Salome nennt. Man nimmt an, dass sie eine Person mit der Mutter der Söhne Zebedäi sei. — V. 41. αἱ καὶ] Weder αἱ noch καὶ darf fehlen; letzteres will sagen: nicht nur standen sie jetzt da, sie folgten J. *auch*, als er in Galiläa war, vgl. Luk. 8, 2.

V. 42—47. J. Abnahme vom Kreuze und Begräbniss. — V. 42. Mark. folgt Matth. 27, 57. und Luk. 23, 54. und sogar (in der Wendung ἐπεὶ κτλ.) Joh. 19, 31., und fügt einen erklärenden Zusatz hinzu im Sinne jener Stelle des Luk. προσάββατον] ist gewiss die richtige LA. und προσάββατον, woraus πρὸς σάββατον geworden, Schreibfehler (*Fr.*). — V. 43. ἦλθεν] ABCKL u. a. Codd.: ἐλθὼν, wodurch ein unangenehmes Asyndeton vermieden wird. Beides ist nach Matth. 27, 57. zu erklären. εὐσχήμων] eig. honestus, dann, wie auch dieses lat. Wort, s. v. a. nobilis. τολμήσας] ein Zusatz im Geiste des Mark. — V. 44 f. ist wieder ein solcher Zusatz, der sich nicht mit Joh. 19, 31—34. verträgt. ἐθαύμασεν εἰ] Nach θαυμάζειν kommt auch sonst εἰ vor, vgl. *Viger. Herm.* p. 504.

ἔδωρήσατο] *schenkte*; er hätte können (*Cicer. in Verr. V. 45. Just. IX, 4, 6.*) Geld dafür nehmen: *Fr.* findet darin bloss den Sinn des Ueberlassens. — V. 46. κατέθηνκεν] BDL u. a. ἔθηνκεν, was *Fr.* wegen V. 47. 16, 6. für ächt hält; κατέθηνκεν soll Schreibfehler durch καί veranlasst seyn. — V. 47. τίθεται] Die LA. τέθεται, durch die besten Codd. bezeugt, hält *Griesb.* für eine Correctur; allein das Perf. passt nicht gut zum Impf.

Fünfter Theil.

Cap. 16.

Jesu Auferstehung.

V. 1—11. *Die Weiber erhalten Kunde von J. Auferstehung; dieser erscheint der Maria M.* — V. 1. nach Luk. 23, 56. mit der Aenderung, dass sie erst διαγενομένου τ. σαββάτου, interposito sabbatho, d. h. am Samstag Abends Gewürze gekauft haben sollen. Μαρία ἡ τοῦ Ἰακ.] Viele Codd. lassen ἡ τοῦ (vgl. 15, 47. Μαρία Ἰωσή), einige bloss τοῦ aus, welche LA. Griesb. wahrscheinlich findet; allein da doch noch viele vorzügliche Codd. für die gewöhnl. LA. zu stimmen scheinen und diese die Analogie von 1, 19. 3, 17. für sich hat: so scheint es besser, dabei zu bleiben. Ueber die Weiber s. 15, 40. — Willkürlich nehmen Bez. Grot. u. A. den Aor. in der Bedeutung des Plusquampf.: *sie hatten gekauft.* — V. 2. ἀνατείλαντος τ. ἡλίου] *als die Sonne aufgegangen war*, nicht: *als sie aufging*: etwas späterer Zeitpunkt, als Luk. 24, 1. „am tiefen Morgen,“ und selbst nicht recht zu λίαν πρωΐ passend, daher die LA. des Cod. D ἀνατέλλοντος und die Conject. Bez.'s: οὐκέτι. Mark. hat sich von seiner Liebe zur anschaulichen Ausführlichkeit verleiten lassen, diesen Zusatz zu machen. — V. 3. Dramatisch-anschaulicher Zug, zur Herausstellung des unerwarteten Ereignisses. — V. 4. ἦν γὰρ μέγας σφόδρα] erklärt die vorhergehegte Sorge. — V. 5. Mark. folgt dem Matth. darin, dass er von Einem Engel erzählt, dem Luk. darin, dass er ihn im Grabe erscheinen lässt. νεανίσκον nennt er den Engel, weil man sich diese Wesen jugendlich dachte. — V. 6. nach Matth. — V. 7. καὶ τῷ Πέτρῳ] *und* (namentlich, insbesondere) *dem Petrus.* Vom Ganzen wird ein Theil noch besonders genannt (vgl. 1, 5.) und zwar Petrus, der gewissermassen an der Spitze der Apostel stand. καθὼς εἶπεν ὑμῖν] wollen Fr. u. A. nicht auf die nächsten Worte: ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, sondern nach 14, 28. auf die entfernteren: προάγει ὑμᾶς κτλ. bezogen wissen; allein in diesen liegt ja der Gedanke des Wiedersehens auch. Diese Weissagung hat bei Mark. keine Folge, indem er keine Zusammenkunft J. mit seinen Jüngern in Galiläa berichtet: ein Hauptgrund gegen die Aechtheit von V. 9 ff. Aber diese Inconsequenz er-

klärt sich daraus, dass Mark. weiterhin dem Luk. und Joh. folgt und nach Ersterem die Himmelfahrt J. berichtet, welche sich mit jener Zusammenkunft nicht verträgt. — V. 8. *ταχύ*] ist entschieden unächt, und aus Matth. 28, 8. herübergenommen. *εἶχε δέ*] Die LA. *γάρ* scheint passender zu seyn; allein *δέ* dient, wie Matth. 23, 4 f., zur nähern Bestimmung und weitem Entwicklung, und wird oft in den Handschr. mit *γάρ* verwechselt, vgl. Anm. z. Matth. a. O. und Mark. 14, 2. *καὶ οὐδενὶ οὐδέν ἐῖπον*] Die starke Negation erlaubt nicht die Erklärung: sie sagten Niemandem davon im ersten Augenblicke, oder auf dem Wege nach der Stadt, oder mit Ausnahme der Apostel. Mark. widerspricht h. dem Matth. und Luk. (aus welchem Grunde? wissen wir nicht): nach ihm meldet erst die Maria Magdalena die ihr gewordene Erscheinung.

V. 9. *ἀναστάς*] sc. *ἐκ νεκρῶν*, was h. wohl fehlen kann, wie 8, 31. 9, 31. *πρωτὶ πρώτη σαββάτου*] Die LA. *σαββάτων* ist weder nothwendig, da *σαββάτου* = *שַׁבָּת* auch im Sing. die Woche bezeichnen kann; noch genug bezeugt. *πρωτῇ*] = *μῆ*, was zwar gewöhnlich ist, aber jenes nicht aus dem evangelischen Sprachgebrauche ausschliesst, so dass darin ein Beweis der Unächtheit dieses Abschnittes läge (*Schulthess*). Es ist streitig, ob man diese Zeitbestimmung zu *ἀναστάς* oder zu *ἐφάνη* beziehen soll: für das letztere sind *Euseb. Theoph. Vict. Antioch.*; am besten ist aber das erstere, weil Mark. an V. 1 ff., worin die Voraussetzung liegt, dass J. am Morgen auferstanden, wieder anzuknüpfen scheint; dass er hätte *λίαν πρωτὶ* schreiben müssen, wie V. 2. (*Fr.*), erscheint nicht nothwendig. Dass Mark. die Erscheinung, welche der Mar. Magd. wurde, nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem vorherg. Berichte anführt, kommt daher, dass er h. den synopt. Gang verlässt und (mittelbar oder unmittelbar) aus Joh. 20, 14 ff. schöpft. *ἀφ' ἧς ἐκβ. κτλ.*] vgl. Luk. 8, 2. Dass Mark. diess h. und nicht früher anbringt, darf nicht auffallen (*Schulth. Fr.*), da er auch anderwärts Data aus den andern Evangg. an einer andern und zum Theil unpassenden Stelle einschiebt, als 1, 22. aus Matth. 7, 22.; 3, 6. aus Matth. 22, 16.; 4, 24. aus Matth. 7, 2.; 6, 7. aus Luk. 10, 1.; 6, 34. aus Matth. 9, 36.; 6, 46. aus Luk. 9, 10.; 9, 35. aus Matth. 20, 26.; 9, 41. aus Matth. 10, 42.; 11, 24—26. aus Matth. 7, 7. 6, 14 f.; 13, 13. aus Matth. 10, 20. — V. 10. *ἐκείνη*] Dieses Pron. findet *Fr.* verdächtig, da es Mark. sonst immer mit Nachdruck gebrauche (4, 11. 7, 15. 20. 14, 21.) und es sich h. oft wiederhole V. 11. 13. 20.; allein man muss wenigstens *κακεῖνοι* V. 11. 13. ausnehmen, das gerade so auch 12, 4 f. vorkommt. Eben so verdächtig man *πορευθεῖσα*, *πορευομένοις* V. 12. und *πορευθέντες* V. 15. (dieses offenbar aus Matth. 28, 19.), da Mark. *πορεύεσθαι* sonst niemals gebraucht: ferner *θεῖσθαι ὑπό τινος* V. 11., da sonst *θεῖσθαι τινι* vorkommt: ferner *τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις*, welche Redensart zwar AG. 20, 18., aber nirgends in den Evv. vorkommt. Den Inhalt von V. 10. hat Mark. combinirend aus Joh. 20, 18. und aus Luk. 24, 11. genommen.

V. 12—14. *J. erscheint zwei Jüngern auf dem Wege und*

den Eilfen. — V. 12 f. ist offenbar der Auszug aus Luk. 24, 13—35., aber mit einer Freiheit, die sich kein Interpolator erlaubt haben würde. *δυσὶν ἐξ αὐτῶν*] vgl. Luk. 24, 13. *περιπατοῦσιν*] *da sie gingen*, auf dem Wege, vgl. Luk. 24, 17. Das folgende *πορευομένοις εἰς ἀγρόν*] *als sie über Feld gingen* (unbestimmter als bei Luk.) bestimmt es näher. *ἐφανερώθη*] wie V. 14. Joh. 21, 1. Dieser Ausdruck führt auf eine geisterhafte Erscheinung. *ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ*] *in anderer Gestalt*, nicht bloss: in anderer Kleidung. Mark. begnügt sich nicht mit der Erklärung, die Luk. 24, 16. davon gibt, dass die Jünger J. nicht erkannten, sondern bildet sich eine noch wunderbarere Vorstellung. — V. 13. *τοῖς λοιποῖς*] *den übrigen Jüngern*, zu denen sie selbst (V. 12.) gehörten. *οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*] eine offenbare Abweichung von Luk. 24, 33—35., welche die Ausl. vergeblich zu entfernen getrachtet, deren Grund in der Verwechslung von Luk. 24, 34. mit 41. liegt, und die kein Interpolator gewagt hätte. — V. 14. *ὑστερον*] heisst allerdings nicht *zuletzt*, aber auch nicht bloss *hernach*, so dass es die unmittelbare Folge von V. 12 f. anzeigte (*Fr.*), sondern *späterhin*, *hinterdrein*, so dass mehreres vorhergegangen ist, oder eine gewisse Zeit dazwischen liegt (Matth. 4, 2. 21, 37. 22, 27. 25, 11. 26, 60.). Mark. reisst diese Erscheinung von der vorigen ab, indem er sie nicht unmittelbar folgend, sondern im Verhältniss zu den beiden vorhergegangenen (V. 9. 12.) als die spätere (und gewissermassen letzte) bezeichnet. *ἀνακειμένοις*] Diess schliesst Mark. daraus, dass die Jünger nach Luk. V. 42 f. Essen bei der Hand hatten; auch vermischt er wohl damit Luk. 24, 30. *Michaelis* muthmasste daher: *ἀνακειμένοις αὐτοῖς καὶ τοῖς ἑνδεκα*. — *καὶ ὠνείδισε*] h. greift Mark. zurück in den frühern Bericht Luk. 24, 25., und verknüpft damit wahrsch. Joh. 20, 27—29. Matth. 28, 17. Ein Interpolator hätte nicht so frei verfahren können.

V. 15—18. *Befehl und Verheissung J. an seine Jünger*. Hier kann man kaum daran zweifeln (vgl. Anm. z. Luk. 24, 44.), dass die Rede J. zu der vorherg. Erscheinung gehört. Mark. zieht Luk. 24, 36—43. und Matth. 28, 16—20. zusammen. — V. 15. vgl. Matth. 28, 19. *πάσῃ τῇ κτίσει*] eig. *allen Geschöpfen*, d. i. allen Menschen, wie auch die Juden *בְּרִיָּה* brauchen (*Lightf. Wetst.*); nicht gerade: *allen Heiden*, weil die Juden besonders auch die Heiden *Geschöpfe* nennen. — V. 16. Ein Satz, der zwar mit der christl. Lehre im Einklang, aber durch seine Kürze und Schärfe etwas hart ist. *βαπτισθεῖς*] wahrsch. aus Matth. 28, 19. vgl. Joh. 3, 5. *σωθήσεται*] vgl. Matth. 10, 22. *κατακριθήσεται*] im Gerichte, vgl. Matth. 12, 41 f. 25, 41. Das johanneische *ἡδη κρίνεται* Joh. 3, 18. führt mehr ins innere Leben hinein. — V. 17. Die Synoptiker brauchen *σημεῖον* nicht, wie Joh. 2, 11., von J. Wundern, sondern bloss von denjenigen, die man von ihm verlangt; aber Luk. braucht es von den Wundern der Apostel (AG. 4, 16. 22.): daher findet *Schulth.* fälschlich in den Worten ein Zeichen der Unächtheit. *παρακολουθήσει*] *werden sie begleiten*, d. h. bei ihrem Glauben und in Folge desselben werden sie Zeichen verrichten; vgl. *ἐπακολουθεῖν* V. 20. *ἐν τ. ὄν.* — *ἐκβα-*

λοῦσι] vgl. 3, 15. γλώσσαις λαλ. καιναῖς] = ἑτέραις AG. 2, 4., wo offenbar vom Reden in andern als der griechischen, also in (für die Sprechenden) „neuen“ Sprachen berichtet wird. Darauf nimmt Mark. Rücksicht (und konnte es wohl thun, da er später als Luk. schrieb); diese Ansicht von dem γλώσσαις λαλεῖν hat er; in wiefern sie sich mit AG. 10, 46. 19, 6. und 1 Cor. 12—14. vereinigen lasse, gehört nicht hieher. — V. 18. ὅφεις ἄροῦσι] Die LA. ἐν ταῖς χερσίν ist ein gutes Interpretament; der Sinn ist nicht: *sie werden Schlangen vertilgen*, noch auch: *verbannen*, sondern: ohne Schaden in den Händen *tragen*. Die Verheissung Luk. 10, 19. gehört nicht hieher: das Beispiel des Ap. Paulus AG. 28, 3—5. passt freilich nicht gut, aber Mark. konnte die Sache wohl so übertreiben. Hätte er an die im Orient gewöhl. Schlangengaukler (*Michael. Mos. R. V. §. 255.*) gedacht, so wäre seine Vorstellung apokryphisch. καὶ θανάσιμόν τι — βλάψει] bessere LA.: βλάβη. Ob die bei *Fabric. Cod. Apocr. N. T. II, 575 ff., August. in soliloqu. Isid. Hisp. de mort. sancti. c. 73.* vorkommende Sage von Johannes, welcher ohne Schaden soll Gift getrunken haben, und die ähnliche von Barsabas bei *Euseb. H. E. III, 39.* die Veranlassung zu dieser Stelle gegeben, oder umgekehrt aus ihr entsprungen sei, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Das erstere ist wahrsch., und Mark., der an der Grenze des apostol. Zeitalters geschrieben zu haben scheint, konnte sie wohl benutzen. ἐπὶ ἀρρώστους χεῖρας ἐπιθήσουσι] Sonst schreibt Mark. (5, 23. 6, 5. 7, 32. 8, 23.) χεῖρας ἐπιτιθ. τινί; vgl. jedoch 8, 25. 10, 16. Dass diese Wunder alle den Gläubigen überhaupt, nicht bloss den Aposteln verheissen werden, scheint eher für Mark. als für einen Interpolator zu sprechen; denn in der That war in Ansehung der Wundergaben kein bestimmter Unterschied zwischen den Aposteln und andern Christen (1 Cor. 12, 4 ff.).

V. 19. 20. *J. Himmelfahrt.* Nach Luk. 24, 50 ff. AG. 1, 9 ff. — V. 19. Die wiederanknüpfenden Partikeln μὲν οὖν (die nicht so sinnlos angebracht sind, wie *Fr.* meint, vgl. AG. 12, 5.) und der Ausdruck κύριος, beides sonst dem Mark. fremd, erregen allerdings Verdacht. Einige Zeugen lassen οὖν weg; dieselben und andere fügen ὁ Ἰησοῦς hinzu: letztere LA. hat viel Gewicht. μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς] bezieht sich einzig auf V. 15—18., nicht auf andere von Mark. nicht berichtete Reden. ἀνελήφθη εἰς τ. οὐρ.] vgl. AG. 1, 11. καὶ ἐκάθισεν κτλ.] Allerdings erscheint diese Vorstellung (vgl. Anm. z. Matth. 26, 64.) als geschichtliches Factum etwas zu positiv, wesswegen *Schulth.* und *Fr.* daran Anstoss nehmen; indess ist ja auch das ἀνελήφθη ein Factum, das mehr dem Glauben als der sinnlichen Erfahrung angehört. — V. 20. Mark. überspringt die Ausgiessung des heil. Geistes. πανταχοῦ] Darin findet *Fr.* eine Spur des nachapostolischen Interpolators; allein noch bei Lebzeiten der Apostel konnte man das hyperbolische πανταχοῦ brauchen, und die Abfassungszeit unsres Evang. ist wahrsch. ziemlich spät. Die Aehnlichkeit der Stelle mit Hebr. 2, 3 f. lässt nicht

sicher auf eine Benutzung der letztern schliessen. *διὰ — σημείων*] vgl. V. 17 f.

An der Aechtheit des Abschnittes 16, 9—20. zu zweifeln, wird man zunächst durch *äussere* Gründe veranlasst. Nämlich 1) fehlt er geradezu in Cod. B, einer der ältesten und besten Handschriften; 2) dass er ehemals in noch mehreren gefehlt habe, bezeugen die Scholien der Codd. 1. 22. u. m. a. bei *Wetst.* ad h. l., *Euseb.* quaest. ad Marin. in Scriptorum vett. nov. collect. ed. *Angel. Maius* I, 61., *Victor Antioch.* Caten. Vol. II. p. 120. ed. *Matth.*, *Sever. Antioch.* in *Montfauc.* Bibl. Coisl. p. 74. *Gregor. Nyss.* orat. II. de resurr. Christi, *Hieron.* ep. ad Hedib. quaest. 3. vgl. *Dial.* II. adv. Pelagian. c. 15. 3) Dass *Euseb.* seine canones nur bis zu V. 8. fortgeführt habe, sagen uns die Scholien der Codd. 6. 10. bei *Birch*, und im Cod. Al. reichen wirklich die Zahlen nur so weit. *Euseb.* selbst bezeugt, dass nach Mark. J. den Jüngern nicht erschienen sei (Schol. bei *Vict. Antioch.* II. p. 208.). Als Zusatz bezeichnen mit Asterisken den Abschnitt Codd. 137. 138. 4) Aus Schol. in Cod. L und Syr. Philox. am Rande sieht man, dass es einen andern Schluss gab, s. *Wetst. Griesb. N. T.* Gegen diese Zeugnisse aber behaupten die aller vorhandenen Codd. (ausser B), aller Ueberss. und aller KVV., welche den Abschnitt kennen (nur in *Justin. M.* und *Clem. Alex.* haben *Hug* und *Paul.* keine Spuren davon gefunden) ein solches Uebergewicht, dass man nicht begreift, wie eine unächte Stelle dermassen habe können verbreitet werden; dagegen ist wahrscheinlich, dass die Auslassung durch die exegetischen Schwierigkeiten veranlasst worden sei, wie denn die Anzeige, dass er in Handschr. fehle, gew. aus exegetischem Gesichtspunkte geschieht (*Gregor. Nyss. Vict. Antioch. Hieron.*), ja *Euthym.* nur bemerkt, dass die „*Exegeten*“ den Abschnitt für unächt hielten. (Zunächst beschäftigte die alten Ausll. das ἀναστάς δὲ πρῶτῃ πρώτῃ σαββάτου wegen des scheinbaren Widerspruches mit Matth. 28, 1., wobei man wegen des Endes des dem Auferstehungsfeste vorangehenden Fastens auch practisch theilhaftig war, vgl. *Dionys. Alex.* ep. can. ad Basilid. *Hug* Einl. II, 287.). Endlich begreift man nicht, wie der Evang. mit V. 8. habe schliessen können, und sieht sich zu Hypothesen genöthigt (*Schott, Hug*). Was die *innern* Gründe betrifft, welche *Schulthess* in *Keil* und *Tzschirners* Anal. III, 3., *Paul. ex. Hdb.*, *Fr.* und *Schott* isag. anführen, so haben sich mehrere durch die richtige Beobachtung des Verfahrens, welches Mark. bei Abfassung seines Auferstehungsberichtes befolgte, und des ganzen Charakters seines Ev. gehoben (s. die Anm. z. V. 7. 9. 13. 14. 17. 18. 19. 20.), und andere haben nicht so viel Gewicht, um ihretwegen die Unächtheit des Abschnittes zu behaupten; welches jedoch ausser den schon Genannten *Griesb. comm. crit.*, *Gratz* neuer Vers. die Entsteh. der 3 ersten Evangg. z. erkl., *Bertholdt* Einl. III, 1284. u. A. thun, während *J. D. Michaelis* Begräbniss- und Auferstehungsgesch. S. 179. Einl. in's N. T. 1059. *Hug* Einl. II. §. 75. eine spätere Hinzufügung durch Mark. selbst annehmen, und *Paul. ex. Hdb.* sich nicht entschieden

ausspricht. Die Aechtheit vertheidigen und nehmen an: *Osiander* exercit. qua ostenditur duodecim postrema commata Marc. c. 16. exstantia esse genuina. Tub. 1753. *Rich. Simon*, hist. crit. du texte du N. T. p. 114 sq. *Mill* prolegg. §. 812 sq. 1324. und Anm. z. d. St. *Storr* opuscc. acad. III. p. 50 sqq. *Matthäi* ad Marc. ed. maj. p. 266 sq. *Eichhorn* Einl. in's N. T. I. §. 123. *Schott* opuscc. II, 131 sqq. *Feilmoser* Einl. in's N. T., *Saunier*, *Ols-hausen* u. A.

In der Weidmann'schen Buchhandlung sind erschienen:

Encyclopädie und Methodologie

der
theologischen Wissenschaften.

Von

Dr. K. R. Hagenbach,

Professor in Basel.

gr. 8. 1833. 1 Rthlr. 16 gr.

Vorlesungen

über

Wesen und Geschichte der Reformation

in Deutschland und der Schweiz

mit steter Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit.

Von

Dr. K. R. Hagenbach,

Professor in Basel.

2 Theile. gr. 8. 1834. 2 Rthlr. 12 gr.

Commentar zu den Briefen

des

Paulus an die Corinthier.

Von

Dr. G. Billroth.

gr. 8. 1833. 1 Rthlr. 20 gr.

DE

ANSELMI CANTUARIENSIS

Proslogio et monologio

dissertatio historico - critica.

Auctore

G. Billroth, Dr.

8 maj. 1832. 8 gr.

DE

CHALDAISMI BIBLICI ORIGINE

et

auctoritate critica commentatio.

Auctore

Ludovico Hirzelio,

Prof. theol. Turic.

4 maj. 1830. 8 gr.

De
O E C O N O M O I M P R O B O

apud Lucam XVI, 1 — 13.

Auctore

H. L. Hartmann.

8 maj. 1830. 6 gr.

Christliche Predigten

für

denkende Verehrer Jesu.

Gehalten

vor der reformirten Gemeinde zu Leipzig, in den Jahren
1833 und 1834.

Von

Alexander Schweizer.

gr. 8. 1834. 1 Thlr. 12 gr.

Ueber Begriff und Eintheilung

der

p r a k t i s c h e n T h e o l o g i e.

Von

Alexander Schweizer,

Professor in Zürich.

8. 1836. 8 Groschen.

P r e d i g t:

„Dass Niemand einen andern Grund legen könne ausser
dem, der gelegt ist, Jesus Christus.“

Von

Alexander Schweizer,

Professor in Zürich.

(Zum Besten des zu Freiburg in der Schweiz einzuführenden reformirten
Gottesdienstes.)

gr. 8. 1836. 3 Groschen.

P r o b e n

alttestamentlicher Schrifterklärung

nach wissenschaftlicher Sprachforschung,

mit kritischen Versuchen über bisherige Exegese und Beiträgen zu
Grammatik und Lexicon.

Von

J. F. Boettcher.

gr. 8. 1833. 2 Thaler 12 Groschen.

Hebräische Propheten,

übersetzt und erläutert

von

Friedrich Rückert.

gr. 8. 1831. 20 gr.

NOVUM TESTAMENTUM

Graece et Latine.

Ex recensione Knappiana adjectis variis Griesbachii et Lachmanni lectionibus edidit

Adolphus Goeschen.

Praefatus est

Frid. Lücke.

8 maj. 1832. 2 Thlr.

Jesus Christus

der Weg zum wahren Leben.

Von

Joh. Jacob Cramer,

Archidiaconus in Zürich.

1r Theil. Nach Matthäus. Zweite verb. Aufl. 1832.

2r Theil. Nach Marcus und Lucas. 1835.

gr. 8. Jeder Band 16 gr.

DE

PRAEEXISTENTIA JESU

ac de spiritu sancto N. Testamenti

aliisque affinibus rebus tam religiosae quam liberae disputationes.

Auctore

Dr. Joanne Schulthessio.

8 maj. 1833. 20 gr.

Schulbibel.

Ein Auszug aus der heil. Schrift Alten und Neuen Testaments.

Nach Luthers deutscher Uebersetzung herausgegeben

von

G. A. Gemmerli,

(weiland Pfarrer in Elpersdorf.)

8. 75 Bogen. 1834. 20 Groschen.

Offene Mittheilungen an Studirende
über
Studium und Beruf.

Als Anhang eine Predigt.

Von

L. J. Rückert.

gr. 8. 1829. 1 Thlr. 12 gr.

Das
Evangelium St. Johannes
in Liedern.

Von

Abr. Em. Fröhlich.

8. 1835. 16 gr.

Beiträge zur nähern Kenntniss und wahren Darstellung
Johann Kaspar Lavaters.

Aus Briefen seiner Freunde an ihn und nach persönlichem Umgang
von

Ulrich Hegner.

8. 1836. 1 Thaler 18 Groschen.

Kurze Erklärung
des
Briefes an die Römer.

Von

Dr. W. M. L. de Wette.

gr. 8. 1835. 1 Thlr.

Zwei Predigten

von

Dr. W. M. L. de Wette

Herausgegeben

zum Besten einer deutsch-reformirten Kirche in den Vereinigten
Staaten.

gr. 8. 1829. 6 gr.

Wette, Wilhelm Martin Leberecht <<de>>,

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament

Bd.: 1,2

1836

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.352(2)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776703-4